

# **DAS EVANGELIUM NACH JOHANNES**

SPIRITUELL GEDEUTET  
FÜR DAS WASSERMANNZEITALTER  
ALS DER ZWEITE KOSMISCHE MONAT  
NACH DEM BEGINN DES WINTERS KRIST ALL

BAND 4

KREUZWEG

SU MYNONA

© 2003

**BAMBUSHALLE**

---

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

**E**s geht mir um die innere Kraft der Liebe,  
die nicht berechnet  
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,  
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,  
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,  
dem ich in meinem Schreiben folge,  
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,  
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,  
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,  
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,  
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,  
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,  
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen  
auch nichts von Liebe versteht,  
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,  
da er fest an den Tod glaubt,  
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,  
der in seiner Liebe zu allem und allen  
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,  
folgen, wenn man nicht darauf besteht,  
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,  
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,  
die man nicht verstehen kann,  
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist  
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,  
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern  
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher  
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona  
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art  
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,  
das gebietet Dir die Liebe,  
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen  
zu vielfältigen oder irgendwie zu verändern  
oder sie gar digital oder ausgedruckt  
teilweise oder ganz zu verkaufen –  
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

## XVIII

Ταυτα ειπων Ιησους εξηλθεν συν τοις μαθηταις αυτου περαν του χειμαρρου του Κεδρων οπου ην κηπος, εις ον εισηλθεν αυτος και οι μαθηται αυτοι.

*Nach diesem ganzen Erhellen überführt der innere Sinn schöpfender Ursprünglichkeit sich und seine inneren Lichtsinne in ein Schaffen jenseits des lichtchemischen Bewußtseinsgerinnens, in das er sich und seine Lichtsinne einschleust.*

Dies sagend, ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus jenseits des Baches Kidron, wo ein Garten war, in den er und seine Jünger hineingingen.

Ich erlebte dies, sobald ich mich ernsthaft dazu entschlossen hatte, die Werkstatt Gottes mit seinem Allbewußtsein wieder zu verlassen, um anderen in der Welt, die auf der Suche nach sich selbst waren und zur Erleuchtung kommen wollten, den Weg dorthin auszuschildern. Mehr kann man ja dazu nicht tun, denn der Weg ist von jedem selbst und allein und in alleiniger Verantwortung zu gehen. Hilfsmittel nutzen nur am Anfang, um das Feuer des Interesses bei denen zu wecken, die den Weg gehen wollen, die aber noch einer Initialzündung bedürfen, daß das Holz auch brennt in ihrem Steißbein als das Lichttor mit dem schönen und treffenden Namen MAL KUTH, Träger der Dunkelheit, Träger der geistigen Unbewußtheit.

Sobald ich mich dazu entschlossen hatte, die Werkstatt Gottes, so wunderbar sie auch ist, wieder zu verlassen, geschah unmittelbar auch die Konsequenz, die zu einem echten Entschluß als ein echtes Entcheiden gehört. Ich sah mich in einem Garten, in dem ich ein ganz

neues Beet anzulegen begann. Und als ich mich umsah, in welchem Garten ich denn sei und was man genau tun müsse, verwandelte sich plötzlich die gesamte Atmosphäre um mich herum, als habe man sie schockartig gefriergetrocknet. Dadurch war mir, nur durch meinen echten Entschluß, die Werkstatt Gottes, sein Abendmahl, der Erleuchtungshöhepunkt, verschlossen. Ich merkte, daß ich nicht mehr die Energie aufbringen würde, um noch einmal den Erlebnisraum des Abendmahles betreten zu können. Mein geistig echter Entschluß trieb mich weiter weg in die beginnende Dichte, die mich später immer mehr gefangen nahm und der ich mich nicht mehr entziehen konnte, es sei denn, ich hätte meinen zuvor in Gottes Werkstatt gefaßten Entschluß echt wieder aufgegeben.

Da es aber nur eine Richtung von Echtheit gibt, war ich in Richtung von Gottes und von meinem GE DICHT festgelegt, wenn ich dieses auch erst als O STERN darin auferstehend betreten würde und konnte. Es gilt immer das, was man beabsichtigt, ob einem seine eigene Absicht bewußt wird oder nicht, ob man sie auf dem Weg zu ihrer Verwirklichung vergessen hat oder nicht im Laufe vieler Inkarnationen auf der Erde, die alle ein und derselben Absicht folgen.

Nun sind wir beide im Erzählen des Evangeliums nicht mehr Keimling, sondern schon ein heranwachsendes Embryo, ein M BRY O oder Erbrauen von Materie aus Unendlichkeit, aus der Kraft der Werkstatt Gottes. Wir sind jenseits des Baches Kidron, jenseits der Nordsee mit ihrem Abschnitt Skagerrak zwischen Schottland und Norwegen.

KID RON bedeutet dasselbe wie S KA GER RAK. Es bedeutet ‚Zusammenrinnen des bewußt Seins zum Bewußtsein‘, das schockartige Zusammenrinnen der erleuchteten totalen Freiheit zum ersten neuen Bewußtsein eines heranwachsenden neuen Weltenbewohners vorerst noch in der himmlischen Reife eines Embryos zwischen Engelland und Norwegen, zwischen Himmel und Erdenwiege. Das schockartige Zusammenrinnen des freien Geistes nennen die Kabbalisten ganz richtig die Kraft CHOCK MAH, in der Geist schockartig Materie wird, Welle schockartig Korpuskel, Gott schockartig Göttin, skagerakartig.

Wenn man schon von einem Urknall sprechen will, mit der sich anfangs ein Universum bildet, dann weiß ich aus eigenem Erleben, daß es sich nicht um eine Explosion gehandelt haben kann, sondern um

eine Implosion, denn der Geist weitet sich nicht in totaler Freiheit aus, er implodiert schockartig zum Universum, das kleiner ist als seine vorherige Freiheit. Wenn wir die Beobachtung machen, daß sich das Universum ausbreite, dann nur, weil wir einer optischen Täuschung erliegen, denn wir beobachten, als wären wir außerhalb des Geistes, als wäre das Universum außerhalb von Gott entstanden.

Als ich mich ein bißchen bestürzt als der Gärtner in meinem neuen Garten umschaute, was nun wirklich geschehen sei, sah ich neben meinem Garten einen Bach, in dem das ganze Wasser von oben bis unten und vorne bis hinten, soweit ich nur sehen konnte, voll mit durch und durch goldenen Götterfiguren war. Sie hatten sich durch das Gefriertrocknen, wie ich es nenne, denn es kam mir so vor, gebildet.

Vorher mußten sie reines geistiges Gold gewesen sein, reine goldenen Aura von mir. Nun war diese göttliche Aura durch meinen Entschluß, auf der Erde neu wirken zu wollen, zu den goldenen Archetypen geronnen, die man allgemein auf der Welt in vielfacher Form als die Götter des Himmels verehrt. Aber ich hatte beim Anblick dieser wertvollen Götter das Gefühl, daß sie nutzlos seien. Sie lagen ja auch nutzlos im Wasser des Bachlaufes, des neuen engen Verlaufes des Bewußtseins, der jenseits des Baches Epiphysenstrom zum Stammhirn wird, zur Stammutter aller Geschöpfe auf Erden, zur Galionsfigur unseres Lebensschiffes, auf dem wir persönlich der Kapitän sind im S KAHN DI NAVIEN.

Ἴδει δὲ καὶ Ἰουδᾶς ὁ παραδίδους αὐτὸν τὸν τόπον, ὅτι πολλακίς συνήχθη Ἰησοῦς ἐκεῖ μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ.

*Es hat aber auch der Ursprung des atmischen Bewußtsein, das den Sinn schöpfender Ursprünglichkeit verwurzelt, eine Idee von diesem Anfüllen, weil der innere Sinn schöpfender Ursprünglichkeit viel mit seinen Lichtmaßen darin zusammengekommen ist.*

Es wußte aber auch Judas, der ihn verraten hat, den Ort, weil Jesus sich dort oft mit seinen Jüngern versammelt hatte.

Der Garten Getsemane, der im Herzen GISEH und GAZA heißt und der ein Verfestigen des geistigen Bewußtseins ist und zwar aufsteigend im Wasser des Skorpions mit seiner reformatorischen Wirkung Luthers oder Moses und sich verströmend und dadurch dichter werdend hier im Wasser der Fische mit ihren ebenfalls alles reformierenden Kräften, von denen eine im Himmel bleiben und eine auf die Erde streben will, weswegen die Fische in entgegengesetzte Richtungen schwimmen, obwohl sie durch ein geistiges Lebensband auf ewig aneinander gebunden sind und sich also einigen müssen im Embryo während seines Aufenthaltes in der Wüste nach der Taufe durch Johannes dem Täufer, dieser Garten ist die Bewußtseinsebene der frei atmenden Seele, des freimaurerischen atmischen Bewußtseins auf Erden, das sich jetzt mit den Fischen im März oder Meer des erleuchteten Lichtes verströmen muß statt sich weiter frei aufzumauern wie gegenüber im Skorpion der Reformationszeit durch Luther im Fischezyklus und Moses im Großzyklus.

Auf dieser Ebene hat sich Jesus viel mit seinen Jüngern aufgehalten, denn es ist die Ebene, die Geist aufbauend festigt und sich verströmend verdichtet. Die Jünger Petrus, Jakobus und Johannes sind immer darin mit Jesus anwesend gewesen, obwohl sie wegen des überhohen Geistesdruckes darin eingeschlafen sind, wie auch Du regelmäßig in dieser Ebene einschläfst, sobald ihr Reich zwischen 22 und 23 Uhr betreten wird. Dieselbe Ebene auf der absteigenden Seite zwischen 2 und 3 Uhr holt Dich aus dem heilenden Tiefstschlaf heraus und läßt Dich wieder neue Welten träumen, die Du aber erst in der auferstehenden Physik um 6 Uhr als Realität erleben wirst und kannst.

Judas ist der Steuermann des Kapitäns Jesus durch diesen Garten Getsemane mit seinen drei Hütten, die Petrus für sich und seine beiden Mitjünger bauen will, weil er den Garten so sehr viel schöner findet als alle Gärten in der Physik, obwohl sie sich darin Gärten Eden nennen als die Astralebene, die auf die atmische Ebene direkt antwortet. Die drei Hütten des Petrus kannst Du bis heute noch als die drei Pyramiden von Giseh erkennen und erleben, wie Du sie auch an derselben Stelle des Erlebens in jedem Jahr als die dreifache Eins vom 1.11. erleben kannst im Fest Allerseelen, an dem Dein innerer Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit, der darin alleine wach ist, mit Elias und Mo-

se spricht, ohne daß Du etwas davon mitbekommst, weil Du währenddessen wegen des allzu hohen Geistes einschläfst. Dein Verstand verkraftet die dreifache Eins nicht in seinen engen Bahnen Deiner gewöhnlichen Gedanken, Deines irdischen Getsemane.

Und nun stehen wir also ein bißchen wie verloren in diesem Garten der geistigen Verdichtung und warten auf das, was kommen muß, obwohl man eigentlich gar nicht so genau, was das wohl sein mag, weiß man doch nur die Richtung, die man selbst im Erleuchten für sich festgelegt hat.

Ουν Ιουδας λαβων την σπειραν και εκ των αρχιερεων και εκ των Φαρισαιων υπηρετας ερχεται εκει μετα φανων και λαμπαδων και οπλων.

*Das innerste Ich erkeimt nun, nachdem er das Verstehen und vom hohen Ich und vom Personenbewußtsein das Gedankengut belebt hat, dazu über das Auftreten von Phänomenen und Leuchten und Kernkraft.*

Judas nun, kommt dorthin mit Laternen, Fackeln und Waffen, nachdem er die Kohorte und von den Oberpriestern und von den Pharisäern Diener erhalten hat.

All das, womit Judas, der Löwe, hier im März um 18 Uhr im Osten des Gartens in Erscheinung tritt, ist das Werkzeug des alten Ich, das neu im Embryo als Gedankengut im Verstand mit seinen Phänomenen, mit seinem Leuchten und mit seiner mentalen Kernkraft angelegt wird, sobald das Sternzeichen Löwe ganz aufgetaucht ist. Als wir in der Weihnachtszeit zum ersten Mal von ihm als dem Verwurzler des Lichtes, als dem irdischen Leutnant oder Lichtträger des himmlischen Generals oder Lichtschöpfers, gehört haben, kam der Löwe gerade im Osten mit seinem Kopf über den irdischen Horizont hoch, um in den Himmel aufzusteigen, in dem er jetzt im März ganz erschienen ist, wenn wir den Himmel um 18 Uhr anschauen.

Alles, was das neue Ich als der Ober- oder Hohepriester in Dir will, ist, daß Du auf Erden die Regeln des Lichtes einhältst, die Dir über



den hellsten Stern im Löwen als dem Regulus oder Regelwerk von ihm übergeben werden mit seinen ihm ganz eigenen Phänomenen, mit seinem äußeren Leuchten und mit seiner mentalen Kernkraft, die ihm Reich des Löwen Gottes erstes Aufstrahlen im Bewußtsein ist, Dein A STRAHL in Dir, der die Welt der Wünsche und bloßen Phänomene erhellt.

Es ist nur zu natürlich, daß sich mit dem ersten Gerinnen des Geistes zu einem neuen festen Bewußtsein, wenn auch erst noch in Höhe des sich verströmenden atmischen oder atmenden Bewußtseins, ganz neue Phänomene zeigen mit ihrem Leuchten und mit ihrer Kernkraft, die so in der Werkstatt Gottes nicht mehr zu erleben waren. Hier setzen sie zusammen mit dem Beginn des Verstandes des Embryos und zusammen mit dem Eingreifen des hohen Ichs und des Personenbewußtseins mit Hilfe ihres Gedankengutes, das ihnen dient, die Welt zum Verstehen zu bringen, um sie besser begreifen zu können, wieder ein. Und man kann und soll nichts dagegen unternehmen, weil sonst das Ziel, das man sich für die einen ganz neue Welt gesetzt hat, nicht zu erfüllen ist. Jesus bleibt also ganz gelassen und weiß, was er will und was geschieht. Auch ich habe das gewußt, wenn ich es auch mit einem kindhaften Staunen begleitet habe ob der ganz neuen Art nach dem Erleuchten, das ich mir so nicht vorgestellt habe.

Ich glaubte irgendwie, die totale Freiheit weiter behalten zu können, die ich im Erleuchten gehabt habe, obwohl ich zugleich wußte, daß das gar nicht gehe. Es war halt so schön in der totalen Freiheit, die nur Gott auf Dauer vorbehalten ist. Aber es war auch langweilig, wenn ich es mir recht bedenke, geschah darin doch nichts, außer ich würde etwas geschehen lassen - was dann aber eben die Pflege des Garten Getsemanes übernehmen zu müssen bedeutet. Mein Ziel war es ja nicht, wie ein unerleuchteter Yogi in ewiger Glückseligkeit zu schwelgen. Und ich glaube, ein erleuchteter Yogi wird das Abenteuer auch der Langeweile ewiger Glückseligkeit vorziehen. Wie geht es also jetzt mit uns weiter?

Ἰησοῦς οὖν εἶδωσ καὶ τὰ ἐρχόμενα ἐπ' αὐτὸν ἐξήλθεν καὶ λέγει αὐτοῖς: τίνα ζητεῖτε; Ἀπεκρίθησαν αὐτῷ: Ἰησοῦν, τὸν Ναζωραῖον. Λέγει αὐτοῖς: ἐγὼ εἰμι. Εἰστήκει δὲ καὶ Ἰουδᾶσ ὁ παραδίδουσ αὐτὸν μετ' αὐτῶν. Ὡσ οὖν εἶπεν αὐτοῖς: ἐγὼ εἰμι, ἀπηλθὸν εἰσ

τα οπισω και επεσαν χαμαι. Παλιν ουν επηρωτησεν αυτους: τι να ζητειτε? Οι δε ειπαν: Ισουν τον Ναζωραιον. Απεκριθη Ιησους: ειπον υμιν οτι εγω ειμι; ει ουν εμε ζητειτε, αφετε τουτου υπαγειν! Ινα πληρωθη ο λογοσ ον ειπεν ο τι ουσ δεδωκασ μοι ουκ απωλεσα εξ αυτων ουδενα.

*Der innere Sinn schöpfender Ursprünglichkeit, der sich nun bewußt ist über alles, was sich über ihn erkeimen wird, verläßt den Himmel und erhellt die Kräfte vom alten Ich: „Was sät Ihr aus?“ Sie schreiben sich in ihm ein: „Den Es Sens als den Vernetzer von Licht.“ Er erhellt sie: „Ich bin es!“ Es ersteht aber auch das innerste Ich mit ihnen, das den inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit allen voranstellt. Und als dieser sie nun geöffnet hat im: ‚Ich bin es.‘, bewegen sich die Kräfte vom Ich nach innen und verkernern sich zur Physik. Der innere Sinn schöpfender Ursprünglichkeit regt die Kräfte vom Ich erneut an: „Was sät Ihr aus?“ Sie aber öffnen sich: „Den Es Sens der Natur!“ Der Es Sens schreibt sich in ihnen ein: „Ich habe Euch dazu geöffnet, daß ich es bin; wenn Ihr also mich sät, dann laßt meine Lichtmaße sich weiter bewegen!“ Damit kommt das Erleuchten zur Erfüllung, die er so eröffnet: „Ich habe niemanden abweichen lassen von denen, die Du mir überführt hast.“*

Jesus, der nun wußte, was über ihn kommen wird, ging hinaus und sagt zu ihnen: „Wen sucht Ihr?“ Sie antworteten ihm: „Jesus, den Nazoräer.“ Er sagt zu ihnen: „Ich bin es!“ Es stand aber auch Judas, der, der ihn verraten hat, bei ihnen. Als er nun zu ihnen gesagt hatte: ‚Ich bin es!‘, wichen sie nach hinten zurück und fielen zu Boden. Er fragte sie nun wieder: „Wen sucht Ihr?“ Sie aber sagten: „Jesus, den Nazoräer!“ Jesus antwortete: „Ich habe Euch gesagt, daß ich es bin; wenn Ihr also mich sucht, dann laßt diese gehen!“ Damit wurde das Wort erfüllt, das er gesagt hatte: ‚Ich habe niemanden von denen verloren, die Du mir gegeben hast.‘.

Niemand, der die Situation, die hier geschildert wird, nicht selbst erlebt hat, wird je erraten oder verstehen können, was hier geschildert

wird. Es ist für ihn einfach zu abwegig, als daß er darauf kommen könnte. Warum wird kurz hintereinander gesagt, Judas stünde bei ihnen? Warum fragt Jesus zwei Mal danach, nach wem die Kohorte des Judas und die Diener des Hohepriesters und der Pharisäer suchen? Das erste Fragen und die entsprechende Antwort darauf war doch so eindeutig, daß es keiner zweiten Frage und Antwort mehr bedurft hätte, zumal doch zuvor gesagt worden ist, Jesus habe gewußt, was alles über ihn kommen werde! Was meinst Du dazu?

Ich will Dir das Geheimnis lüften, das sich hinter dieser seltsamen Begegnung zwischen Deinem inneren Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit und den Kräften Deines alten Ichs verbirgt. Und es handelt sich dabei um ein echtes Begegnen, nicht um ein bloßes Treffen, wie Du sofort erkennen wirst. Und Du wirst verstehen, wieso Judas sich nach der Gefangennahme Jesu erhängt, wenn man den einen glauben will, und wieso er in einen Brunnen fällt und darin ertrinkt, wenn man den anderen glauben will. Es geht hier in dieser Passage des Evangeliums um nichts weniger als um das Einlösen oder Auflösen Deines alten Ich, das sich bis hierher eingebildet hat, Du zu sein, in der Physik Dein unbewußtes Ich, im Herzen Dein wahres Ich, in der Mystik Dein hohes Ich und in der Erleuchtung noch Dein innerstes Ich, das alles unter seiner Kontrolle hat, wie es dort noch meint.

Es muß jetzt ausdrücklich gesagt werden, daß Judas als Dein innerstes Ich, als Dein Dir wesentiefster Beistand auf Erden und im Himmel, dabei ist, wenn alle sieben Arten vom alten Ich ‚nach hinten zu Boden fallen‘ oder sich zum neuen Wesenskern eines neuen unbewußten Ich im Embryo verwandeln, das es nach seiner Geburt auf die Erde in der Physik zu entfalten hat, um nach seinen irdischen Abenteuern auch garantiert wieder in sein ursprüngliches und einzig echtes GE HEIM wieder zurückzufinden. Wäre Judas hier nicht direkt neben Jesus, stünde er weiter ein Stück von ihm entfernt, wie einleitend beschrieben, gäbe es die Erfüllung der Erleuchtung nicht, denn das alte innerste Ich würde dem beständig einen Strich durch die Rechnung machen, weil es nur die Erfahrungen akzeptieren kann, die es einbeziehen. Und jetzt erlebst Du etwas, in dem Dein Ich drin ist, anders kann ich es nicht sagen, in dem es aber zur Gänze verschwindet, bevor es daraus wieder völlig verwandelt wieder auftaucht.

Erlebt man diese Situation unerleuchtet, will man das Alte wieder haben. Und weil man hier aber hoch spirituell ist, wirkt der bewußte und gewollte Wunsch nach physischer Verkernung und Verknospung wie ein Befehl, die Erleuchtung nicht zu erfüllen, sondern abzuschneiden, wodurch der Wein, der hier zur Vollendung kommen soll, zum Sekt verkommen würde im bewußten Aufhalten der Weinerfüllung. Wenn Schottland bewußt die Schotten dicht macht, so daß das Engelland sich nicht im Norwegen erfüllen kann, dann kommt es zu dem Erhängen des Judas, das ich so erfahren habe, als ich es einmal versuchshalber in Szene gesetzt habe, um zu wissen, warum man sagt, er habe sich erhängt.

Als ich mich versuchsweise dazu bekannt habe, mich zu verschotten, mein Ich zu behaupten, statt weiter loszulassen, fühlte ich plötzlich, wie sich die hohe spirituelle Kraft Gottes, die direkt und unmittelbar in mir wirkte, auf jeden Wunsch und Befehl von mir hörend und ihn ausführend, so auswirkte, daß sich mir die Kehle zuschnürte und wie mein Kopf leblos nach vorne sackte, als habe ich mich gerade selbst erhängt. Gott sei Dank konnte ich den Vorgang stoppen, weil ich es nicht wirklich durchführen wollte. Ich bekannte mich so schnell und überzeugend ich es nur vermochte dazu, loszulassen und nicht mich zu behaupten, die Hauptsache zu sein, die Gott zuläßt, indem er sie sofort von sich trennt, abkappt nach eigenem Wunsch, enthauptet sozusagen ohne Gottes weitere bewußte Anwesenheit.

Judas fällt in den Brunnen, in den Hebron, in den Eberbrunnen, in das Lichtwerk Gottes oder in sein OV AR und in sein H OD als seine Pracht und Herrlichkeit uranischer und urahnender Metalle, sobald sich Dein inneres Ich dazu bekennt, nach der Erleuchtung wieder der Hüter von Gottes unermeßlichem EI GEN TUM in Dir zu werden, von Deinem Astralbewußtsein, das direkt auf die Ebene Deines atmischen Bewußtseins einwirkt, weswegen auch immer Kehle und Geschlechtsorgan aufeinander abgestimmt bleiben, die innere Stimme IEOUA oder Jehova und die Kraft der Genesis als Ausdruck Deiner GEN ETHIK, die das Alte Testament als die erste Ausstrahlung beschreibt, die aus der Chefin der Erde EVA oder OVAR hochsteigt und die man als KAIN personifiziert hat, obwohl sie sich althebräisch QJN schreibt im Wesen der göttlichen ‚Quelle des Bewußtseins‘, Deines Intellektes, das so sehr dahinterher ist, Gott in der richtigen Weise zu opfern und

das gerade eben wegen dieser Berechnung immer wieder neu von Gott abgewiesen wird, weil ihm Abel oder EBL näher kommt als die ‚Offenbarung der Kraft des Lichtes‘, die ich LIE BE schreibe oder kurz als Liebe, die nicht berechnet.

Noch geht es aber hier weder um ein Erhängen noch um ein Ertrinken. Es geht hier um ein viel merkwürdigeres Erleben, das ich Dir am besten erst über eine Geschichte aus dem alten China näherzubringen versuche und dann über mein eigenes entsprechendes Erleben, das sich zwar anders anhört als die entsprechende Sequenz im Evangelium, das aber dennoch dasselbe ist, denn auch ich habe mich mehrmals gefragt, wen ich denn eigentlich suche oder neu einsäen könne.

Die Chinesen können ebenso wie die Orientalen hervorragend Geschichten erzählen, die mehr sagen, als es genaue Berichte tun könnten. Ich wünschte, ich könnte genau so gut erzählen!

Auf jeden Fall erzählen die Chinesen von einer Frau, die sich auch dem Weg der Erleuchtung gewidmet hat und die dann natürlich ebenfalls darauf gestoßen worden ist, sich entweder für ein Bleiben im ewigen Strom des unpersönlichen Lebens zu bleiben, glücklich auf ewig, oder sich für ein erneutes Hinwenden zu anderen, die noch vieler Hinweise bedürfen, über das Leben und über ihr wahres Wesen aufgeklärt zu werden. Und die Frau entschied sich, welchen Sinn hätte die Geschichte sonst, für Hinwenden zu anderen Mitgeschöpfen hier auf der festen Erde.

Kaum hatte sie das getan, kaum hatte sie ihr Abendmahl verlassen, da erschrak sie und glaubte, keinen Kopf mehr zu haben. Und sie schrie vor Verzweiflung und faßte sich beständig an den Kopf und fragte dauernd: „Wo ist mein Kopf? Wo ist mein Kopf?“ Und sie rief die Nachbarn zusammen, daß sie ihr helfen sollten, ihren Kopf wieder zu finden, wobei sie die Nachbarn auslachten, denn jeder sah ganz deutlich, daß die Frau nicht wußte, was sie sagte, denn ihr Kopf war doch dort, wo er immer schon war. Dennoch ließ sich die Frau nicht beruhigen und überzeugen, denn sie hatte weiter das Gefühl, daß da, wo der Kopf mit all seinen Phänomenen, Lichtern und Kernkräften sein sollte und auch noch da war, wie auch sie selbst es außen mit ihren Händen fühlen konnte, nichts mehr war.

Da war nicht einmal mehr Leere, da war ein Zustand, den man nicht beschreiben kann, den ich aber heute gut nachempfinden kann, denn

auch ich habe ihn erlebt und auch Judas, der sich durch dieses Ereignis im Garten Getsemane nicht selbst erhängt hat, weil er einem eigensüchtigen Wunsch folgen wollte, der sich vielmehr in einer kopflo- sen Lage gefühlt haben muß, den kein anderer um ihn herum verste- hen konnte, außer er wäre ein Erleuchteter, der seine Erleuchtung zur Erfüllung gebracht hat, indem er sie einfach losgelassen hat.

Als ich sie losgelassen hatte vor nunmehr 20 Jahren, da lief auch ich plötzlich drei Tage herum und suchte nicht meinen Kopf, denn ich hatte ja schon längst die Geschichte von der Frau in China gelesen und verinnerlicht, war also auf die Kopflosigkeit, die gar keine ist, vorbe- reitet, - obwohl sich das als Unsinn herausgestellt hat, denn ich war in keiner Weise auf das vorbereitet, was sich ereignet hat, wie es sich anfühlt, wenn man kein Ich mehr hat, wenn es einen überhaupt nicht gibt, obwohl einem außer dem Ich überhaupt sonst nichts fehlt, nicht einmal der Kopf - ich lief herum und suchte nach meiner Identität, obwohl ich über viel ZEN von diesem Zustand wußte.

Es ist ein wirklich unbeschreiblicher Zustand, den mir auch keiner glauben wird, obwohl er sagt, wie Du jetzt vielleicht auch, Du würdest mir glauben, denn dies kann man weder vorher wissen noch glauben, weil sich vorher immer das Ich gemeldet hat, das bis hierher alle Ereig- nisse zu Theorien verarbeitet hat, nach denen Du genau wußtest, daß Du existierst, wenn Du auch mit zunehmender Spiritualität immer we- niger wußtest, wer Du bist. Dieser Zustand des Judas ohne Kopf ist unbeschreiblich schön.

Leider hat er nur drei Tage bei mir gedauert, dann setzte wieder das Ich ein, dieses Mal aber völlig neu, als mein Diener nämlich und nicht als herrschendes Ich wie bis hierher gewohnt. Das ist der Brunnenfall, das Dienen im Lichtwerk Gottes, in dem ich ab da ständig in einer Stimmung bin, als sänge ich OV ARIEN und als dichte ich H ODEN bei allem, was ich tue, denn es tut das Ich nicht mehr, es tut mein We- sen. Auch ich habe damals nach dem Es Sens der Natur gesucht, und ich habe auch den inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit als den Lichtvernetzer wiedergefunden und bis heute behalten. Obwohl mir damals alles abhanden gekommen war, habe ich nichts verloren.

Σιμων ουν Πετροσ εχων μαχαιραν ειλκυσεν αυτην και επαισεν τον του αρχιερεωσ δουλον και απεκοψεν αυτου το ωταριον το δεξιον. Ην δε ονομα τω δουλω Μαλχοσ.

*Das Aufschimmern des vitalen Verwurzelns, das die Eigenschaft von Lichtanmachen hat, elektrisiert dieses und erdet damit die zum hohen Ich gehörende Kraft und entzieht ihr das rechte Hören. Das Wesen der zum hohen Ich gehörenden Kraft ist Unbewußtheit.*

Simon Petrus, der ein Schwert hatte, zog es und schlug den Knecht des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Name des Knechtes war Malchus.

Wir erleben hier im Reich der Fische, dessen König der überreiche Cepheus oder Petrus als die Kraft unseres Thymus ist, der in uns den Heiligen Stuhl ausmacht, auf dem der Papst als Nachfolger Petri als Menschgott sitzt. Am östlichen Horizont des Erdbewußtseins ist der Löwe Judas voll aufgetaucht, am westlichen Horizont des Erdbewußtseins wirkt das Sternbild Cepheus auf der Achse Fische-Jungfrau, die gerade dabei ist, mit zweien ihrer Sterne ganz am Rand des östlichen Horizontes neben dem Löwen Judas aufzutauchen, und in der Mitte, im Quadrat zu diesen beiden Ereignispolen, steht der Orion in seinem südlichen Zenit, und es sieht so aus, als habe die Achse Süd-Nord gerade sein rechtes Ohr gestreift, das in seinem rechten Hören verrückt worden ist, obwohl es weiterhin am Kopf bleibt, wie die anderen drei Evangelisten es berichten, nach denen Jesus das Ohr des Malkus wieder an seinem Kopf befestigt hat, weil er es noch brauchte und weil Jesus nicht zu kämpfen gedachte.

Wer würde auch schon in einem so wunderschönen Erleben, wie ich es vorhin von mir selber beschrieben habe, um etwas kämpfen wollen. Ist das nicht Sache des Lebens?

Der Orion ist Johannes der Täufer, der den vom Himmel herabkommende Embryo im Jordan tauft und der danach gefangengenommen wird, bis er im Oktober wieder vom südlichen Horizont am Himmel erscheint. Er ist auch die Kraft, die die Dauer des Amtes des Dalai Lama bestimmt. Solange der Orion in einem Zyklus nicht zu sehen ist,

solange gibt es das Amt des Dalai Lama nicht, das es demnach also nur in der kalten Jahreszeit geben kann, im Großzyklus zwischen 2000 vor unserer christlichen Zeitrechnung und 5000 danach, im Zyklus der Sternzeichenzeitalter zwischen 1400 und 2900 nach Christi Geburt. Bei der Zeitrechnung im Großzyklus ist allerdings zu beachten, daß man zur Zeit des Evangelisten Johannes den Nullpunkt Widder Anfang der Fische erlebt hat, während wir ihn heute Ende der Fische erleben. Und in 3000 Jahren werden wir ihn Mitte Steinbock erleben. Das verschiebt den Auf- und Untergangspunkt des Orion natürlich beträchtlich, denn sonst brauchte ich nur einfach zu sagen, er gehe nach heutigem Erleben im November auf und im Juni unter.

Im Juni geht er unter den Horizont des Himmels und sinkt dabei in unser Erdbewußtsein ein und ist dort der große Liebesjäger, unser OV AR, unser Lichtwerk, der König, der im Schützensfest in sein Amt erhoben wird, auf den Thron Gottes gesetzt wird als König ohne irdisches Amt in rein geistiger, unsichtbarer Anwesenheit. Als dieser Lichtjäger ist er der göttliche Lichtträger, der lateinisch Luzifer genannt wird oder LAMA. Verstehst Du, worauf ich hinaus will?

Hier im Garten Getsemane oder März fällt Luzifer, der göttliche Lichtträger, um 18 Uhr aus seinem geistigen Zenit, und dadurch verdreht sich sein Name MAL KUTH, wie ihn die Kabbalisten nennen, zum Opfer LAMA. Das Malchos wird zum Opferlamm, das Unbewußte oder die Dunkelheit wird zum embryonalen Licht des Tages, der Geist wird Körper, besser: das geistige Gehören und Dulden wird zum persönlichen Hören, das die linke Seite der Schöpfung bevorzugt, die geradlinig ist und nicht wie das rechte Gehören und Dulden mäandernd sich hingebend.

Das hohe Ich wird hier also vorübergehend einhörig, hellhörig, wodurch es sich aus der Dunkelheit des Winters zur Helligkeit des Frühlings verkehren kann. Malkuth ist die Kraft des untersten Lichttores oder Chakras, des Steißbeines, Taiwans, in dessen übergroßem inneren Lichtreich die Natter Natur im Garten Eden schläft, die Adam und Eva dazu überlistet, die Frucht vom Baum der Erkenntnis zu ernten, sobald die Natter Natur im Krebs oder Juli nach dem Untergang des Orion erwacht, um Dein Bewußtsein langsam schleusenartig zurück in Dein göttliches GE HEIM zu erheben.



Malchos ist also die Kraft des hohen Ich, die Dich dazu verführt hat, von unten nach oben zu steigen, und die jetzt im Enden dieser Aufgabe, mit Deinem neuen Bewußtsein wieder nach unten sinken muß als der Lichtträger Gottes, als der große Liebesjäger, der die Kraft Deiner Sexualität ist, die Dir sowohl die Kraft der Liebe schenkt als auch die Kraft des Zweifels oder Teufels, je nachdem wohin Du Dich zu wenden gedenkst in schwierigen Situationen.

Ich kann Dir auch genau sagen, wo Simon Petrus diesem Malchos das rechte Ohr abgeschlagen hat, so daß das MAL zum LAM werden muß. Der Fels, auf dem dies im Garten Getsemane geschieht, heißt HEL GO LAND, das ‚Helligkeit, entwickle Dich‘ bedeutet.

Die Menschheit stand im Großzyklus um 9500 vor Christi Geburt - das war für den Großzyklus davor um 2500 nach Christi Geburt, denn das Christusbewußtsein ist das vorletzte Mal um 12000 vor unserer Zeitrechnung in die Welt eingeströmt, wenn die Menschheit damals auch noch weniger darauf vorbereitet gewesen ist als wir vor 2000 Jahren - schon einmal in dieser Situation, und weil sie nicht wollte, daß man sie bis zu ihrer Wiederholung ab 2034 unserer Zeit vergißt, haben ihre spirituellen Führer die Szene architektonisch mit allen ihr innewohnenden spirituell erleuchtenden Erfahrungen nachgebaut, so daß man sie über 12000 Jahre hinweg immer wieder neu in sich in Erinnerung rufen konnte.

Und man hat dieses Erleben als Szenenbild und Darstellung von Gottes vollem Wesen und Namen im Herzen der Erde errichtet, im Garten Gisehmane. Dort, wo der A ORT A in unserer großen Mutter Erde auf dem linken Herzen aufzusteigen beginnt, direkt auf die Tür Aortenklappe, die sich automatisch schließt, wenn die Herzklappe Jerusalem auf sein muß, und die sich automatisch öffnet, wenn Jerusalem geschlossen bleiben muß, wie es gerade heute der Fall ist, wo sich Jerusalem schließt, damit sich Kairo öffnen kann.

Judas als der Löwe steht in dieser vor 12000 Jahren errichteten steinernen Szenerie, die ein Lichttönen verursacht wegen ihres Charakters aus geistigem S TON, als Sphinx im Osten, und hinter ihm ragen die drei Hütten Petri auf, die er für sich und seine beiden Mitjünger Jakobus und Johannes errichtet hat, weil das Erleben im Garten Getsemane oder Gisehmane so schön ist, daß man wegen der Glückseligkeit, die

man empfindet, ewig darin bleiben möchte, obwohl das auf Dauer Unsinn ist, wie Du inzwischen weißt. Petrus ist der Erbauer der drei Hütten, Petrus ist der Erbauer der drei Pyramiden von Giseh. Und er tut es als Himmelsschlüsselverwalter, als KEY RHO Verwalter Cepheus oder Cheops, was ‚Bewußtsein der Wesensschau‘ bedeutet oder ‚Bewohner des Horizontes‘. Der Horizont vom Garten Gisehmane im Herzen unserer großen Mutter Erde ist die Nordsee, in der der Standort HELGOLAND dasselbe ist wie das HELIOPOLIS von Kairo. Wir stehen gerade auf Helgoland, dem Kairo Europas, dem Schlüssel zur Erfüllung der Erleuchtung.

Die eine Hütte für Petrus ist die Cheopspyramide, Ausdruck freien des Geistes, die zweite Hütte, die für Jakobus gedacht ist, ist die Chephrenpyramide, Ausdruck der Seele, und die dritte Hütte, die für Johannes sein soll, ist die Mykerinospyramide, Ausdruck der Körpergebundenheit. Cepheus-Cassiopeia-Perseus heißen sie am Himmel darüber.

Der Totentempel neben dem Sphinx Judas als Sternbild Löwe spiegelt das Sternbild Krebs auf die Erde mit seinem Sternennebel Krippe, der uns nach oben ruft als KRI PE zur Offenbarung des inneren Sinnes schöpferischer Ursprünglichkeit.

Der Orion ist die Stadt Kairo, dessen rechtes Ohr abgehauen und wieder belebt wird als ihr Urkern oder Gehörgang in das Felsenbein des Innenohres HELIOPOLIS. Und das Begeisternde oder Geistgebende in der Szene ist das Sternbild Drache, dessen Name als D RUACH ‚Geben von Geist‘ bedeutet. In der Nähe seines Kopfes befindet sich der Dreh- und Angelpunkt der Ekliptik, und in seinem Schwanz befindet sich der antike Polaris, der heute in der Nähe seines Schwanzendes zu finden ist. Jesus steht gerade jetzt darauf, und alles in der Szene konzentriert sich auf ihn direkt vor der Cheopspyramide, vor der Hütte Petri im Herzen unserer großen Mutter Erde. Koptisch ist er dort, noch nicht katholisch, Cepheus, noch nicht A ROM A Jesu.

Wenn man sich die Szene am Himmel ansieht und dann dieselbe Szene darunter auf der Erde, dann erkennt man, daß der Nil vor 12000 Jahren, als man die Szene ‚Erfüllung der Erleuchtung im Namen JOTD‘ oder Gott zum ersten Mal eingeübt und aufgebaut hat für die-

sen jetzigen Großzyklus, aus dessen Asche am Mittwoch ein neuer Großzyklus wie der Vogel Phönix aus dem Aschermittwoch auferstehen wird, anders geflossen sein muß, als er es heute tut. Heute fließt er durch das Sternbild Drache, das vor 12000 Jahren noch trocken hinter den Ohren gewesen ist. Und heute stehen dafür die drei Hütten im Garten Getsemane auf trockenem Boden, die vor 12000 Jahren im Nil gestanden haben müssen, soll die Himmelszenerie um 18 Uhr im März im Buchstaben T von Gottes Namen auch auf Erden gestimmt haben.

Das Boot des Pharaos ist dabei auf der Milchstraße gefahren, auf dem Nil, in dem die drei Pyramiden errichtet worden sind von Petrus als dem Küfer Cheops aus dem Erleben der geistigen Wesensschau heraus als ‚Bewohner des Horizontes‘, von Helgoland mit seinen drei roten Felsen Petri. Das Boot heißt am Himmel Argo, was ‚Licht entwickle Dich‘ bedeutet. Sein Kapitän ist Jason, der antike Jesus auf der Suche nach dem goldenen Vlies des Widders, des Sternzeichens Widder, der am Ende des Weges in Giseh zu sehen ist, der von der Cheopspyramide weg am Himmel gen Nordwesten gerichtet ist. Dieses Boot des Pharaos nennt sich am Himmel Argo, im Alten Testament wird es Arche genannt, deren Bug nicht zu erkennen ist, als sei es unfähig, auf See zu fahren. Das ist so, weil die Zukunft offen ist und nicht schon feststeht. Außerdem soll damit angedeutet werden, daß es nicht das ICH ist, das das Schicksal bestimmt, sondern der Es Sens, das J A S O N, das ‚ursprünglich essentielle Einssein‘.

Ab dem Jahr 2034 wird die gesamte Menschheit mit dem für mich so wunderschön erlebten Erfüllen der Erleuchtung konfrontiert werden, das für jemanden, der nicht den Weg der Erleuchtung bewußt geht, durchaus das Gegenteil von dem bedeuten kann, was es für mich und jeden bedeutet hat, der sich darin erleuchtet erfüllt hat. Die unreifen Menschen könnten sich dazu berufen fühlen, alles zu ignorieren, was je einen Wert besessen hat, denn es handelt sich in diesem Erleben um das Öffnen aller sieben Lichttore oder Chakren, das die Offenbarung des Johannes ausmacht. Für den Erfüllten ist es eine wunderbare Gesamtoffenbarung, für den Unerfüllten mag es vielleicht eine beängstigende Apokalypse sein, der er ängstlich und sich gehen lassend wie einem endgültigen Weltuntergang folgen mag.

Aber vielleicht ist ja auch die heutige Vernetzung aller Menschen, als wäre die Welt ein kleines Dorf, dazu da, um die unreifen Menschen darauf vorzubereiten, daß sie selbst als Person völlig unwichtig sind in Gottes Erleuchten, daß sogar er selbst völlig unbedeutend ist, daß nur das AN WESEN eine lebendige Rolle spielt, das unsere Anwesenheit bedingt, mit allem und mit jedem vernetzt.

Vielleicht, und ich hoffe das, macht es ja heute nur den alten Menschen, die nicht esoterisch zu erleben vermögen, ob nun tiefsinnig oder ganz flachsinnig, Angst, von der Apokalypse zu hören. Vielleicht ahnt ja die Jugend von heute, die um 2034 für die Welt verantwortlich zeichnen werden, daß die Apokalypse wie ein LAM A, wie ein Lamm ganz unschuldig und unbedarft von alten Theorien heil erfahren werden kann und nicht zerstört und zerstörend unheil. Vielleicht sind es die alten Christen, die dann verrückt spielen werden, wenn sie erkennen müssen, daß die Welt ihren Christus zum zweiten Mal gefangen nehmen werden und das dann weltweit und nicht nur am Stadtrand von Jerusalem.

Für sie könnte es eine Apokalypse bedeuten, wenn sie bis dahin nicht in der Lage sein sollten, das Wesen und die Notwendigkeit der Gefangennahme des Christusbewußtseins zu erkennen und in sich nachzuvollziehen. Der Kirchenapparat wird auf jeden Fall ins Schleudern geraten, wenn er dann überhaupt noch existieren sollte. Du hörst ja, daß es Petrus ist, der dem Orion das Ohr abschlägt, weil er nicht will, daß sich Jesus in allem und für jeden einlöst und nicht mehr der bleibt, den man 2000 Jahre lang in einer Version gelehrt hat, von der der gesamte Kirchenapparat lebt und sein Geld erhält.

Was soll er machen, wenn ihm niemand mehr etwas gibt, weil er sich überholt hat mit einem neu erkannten Christusbewußtsein? Was will der Amtsträger, der sich über 2000 Jahre so wichtig vor alle Menschen auf der Welt gestellt hat, dazu anderes sagen als schreckerfüllt ‚NEIN!‘, sobald er erkennen muß, daß BUD DHA das zu erwartende neue Kind seines heiß geliebten KRIST ALLS ist?

Εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς τῷ Πέτρῳ: βάλε τὴν μαχαίραν εἰς τὴν θήκην!  
 ν! Το ποτηριον ο δεδωκεν μοι ο πατηρ ου μη πιω αυτο?

*Da öffnet sich dem Petrus der Es Sens: „Lasse Dein Machotum zur Dichtung werden! Soll ich etwa die Knospe, zu der mich die Lebenskraft führt, nicht heraustreiben?“*

Da sagte Jesus zu Petrus; „Stecke Dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, etwa nicht trinken?“

Es handelt sich bei dem Kelch nicht um einen Schierlingsbecher. Es handelt sich um einen Blütenkelch, den der innere Sinn schöpfender Ursprünglichkeit freiwillig und gerne leeren will, den ihm seine Lebenskraft gefüllt hat. Dieser Kelch heißt Potala als das Butsen oder Austreiben von innerem erleuchteten Licht in die sichtbare Öffentlichkeit.

Dieser Kelch heißt Putte oder Baby als das fest gewordene ‚Gewebe aus Geist‘, das das Weib Gottes in sich heranwachsen läßt, um es mit der Kraft vom O STERN für alle sichtbar auferstehen zu lassen als Gottes erleuchtende AB SICHT.

Will der Heilige Stuhl, so könnte man jetzt fragen, etwa, daß Gott den Potala als seinen Thron nicht erfülle, so daß man ihn mit Recht TIB ET nennen kann, erfüllt mit Es Sens? Will Petrus etwa, daß nur der Heilige Stuhl Recht sprechen kann und sonst niemand?

Will er nicht wissen, daß BUD DHA Gottes Erblühen auf Erden darstellt und BRAH MAN sein vollreifes Fruchten und IEOUA seinen mystischen Most, der zum reinen KRIST ALL geworden erst dann ein großer Wein sein kann, wenn er sich trinken läßt ab Ostern, wenn er SI BIR IEN ist, blühender Frühling auf Erden?

Η ουν σπειρα και ο χιλιαρκος και οι υπηρεται των Ιουδαιων συνελαβον τον Ιησουν και εδησαν αυτον και ηγαγον προς Ανναν πρωτον; ην γαρ πενθερος του Καιαφα, ος ην αρχιερευς του ενιαυτου εκεινου. Ην δε Καιαφας ο συμβουλευσας τοις Ιουδαιοις οτι συμφερει ενα ανθρωπον αποθανειν υπερ του λαου.

*Nun erleben die Lichtspitze und die Führungskraft des Auftauens und das Gedankengut des Ich zusammen mit dem inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit und bündeln ihn und halten ihn zuerst für das*

*Erahnung der Natur fest; das ist nämlich das Fenster des Verstandes, der gerade das hohe Ich dieses Zeitraumes ist. Und es war der Verstand, der dem Ich geraten hat, es sei einträglich, wenn ein einzelner Teil des Hirnbewußtseins zu Boden sinke für das ganze Bewußtsein.*

Nun ergriffen die Kohorte und der Oberst und die Diener der Juden Jesus und fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajphas, der der Hohepriester jenes Jahres war. Und es war Kajphas, der den Juden geraten hatte, es sei nützlich, daß ein einzelner Mensch für das Volk sterbe.

Der Winter beginnt jetzt zusammen mit dem KRIST ALL in seinem spirituellen Inneren über die Buchstaben TUW aufzutauen, und er verbindet sich durch Reibung zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit zu erwärmen und als embryonaler Frühling aufzuknospen zu einem März oder Meer aus innerem Licht, das nach außen drängt.

Das Hirn ist jetzt fast schon fest mit dem inneren Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit verbunden und wird dadurch ein erstes lebendiges Erahnung der Natur, in der der noch innen heranwachsende BUD DHA Frühling als Embryo der neuen Menschheit im Wassermannzeitalter sichtbar leben möchte.

Dazu drängt es ihn oder sie jetzt ganz mächtig. Das Ich des Embryos bündelt daher den Es Sens und schickt es zuerst vor den germanischen Urahn TUISTO oder TAU IS TO, der nicht etwa der Schwiegervater des Kajphas ist, sondern das Fenster des Verstandes, über das er fähig ist, die Natur überhaupt zu erkennen. Kajphas ist der Verstand, ist der Hohepriester dieses embryonalen Vorstoßes in die äußere Natur Gottes, um sie über sein erstes Fenster sichtbar werden zu lassen für ihn.

Der Verstand, das lupenhaft genaue Sehen als das Gegenteil generellen inneren Schauens, ist die Kraft des Sternbildes Lupus oder Wolf, das in diesem Geschehen im Norden die Regie der Gefangennahme des Christusbewußtseins übernimmt, obwohl es seine physischen SOL DATEN vor dem Grab es sein werden, die schließlich mit dem OSTERN die Verlierer sein werden und nicht das jetzt in seinem Auftrag gefangengenommene Christusbewußtsein.

Der Wolf Verstand taucht allerdings erst dann allen sichtbar am östlichen Himmel auf, wenn gleichzeitig der Orion oder Johannes der Täufer im Westen gefangengenommen wird, unter den Horizont des Himmels sinkt. Das ist zur Zeit von Christi Himmelfahrt. Das ist der Beginn vom trojanischen Krieg. Erst dann gewinnt das hohe Ich wieder die Oberhand über Dich und wird darin als die Karte Priester im Tarotspiel dargestellt.

Mit ihm beginnt der Teufel zu regieren, der Zweifel darüber, was richtig und was falsch ist. Das ist eine Frage, die sich ein Kind nie stellen würde, wenn es von den Eltern nicht dazu gezwungen wird. Und das Verstehen des Kindes als das Erahnen in der Natur ist es, das man das Fenster des hohen Ichs nennt, des erwachsenen Verstandes, des Hannas oder trojanischen Äneas, der Rom gegründet haben soll, dessen Urzwillinge von einer Wölfin gesäugt worden sind. ANNAS bedeutet dasselbe wie ANANDA im Buddhismus, das personifiziert der Lieblingsschüler Buddhas war und ohne Personifizierung seine Verbindung zur Außenwelt als sein ‚Gedächtnis‘, als seine Festplatte im Hirn.

Am Himmelszelt kannst Du das hohe priesterliche Ich Kajphas als den hellsten Stern im Fuhrmann sehen. Dort heißt er gemäß seiner Aufgabe ZIEGEN oder ZEUGEN, Capella, denn er zeugt beständig Theorien, er ist beständig daran interessiert, Gott zu verwurzeln, statt sich ihm hingebend zu ihm aufzusteigen. Der Fuhrmann hat die Aufgabe, die in Dir die Sexualität hat. Daher heißt er auch mit Familiennamen Erechtheos, AUFGERICHTET.

Die Christen nennen diesen Phallus des Verstandes im Winter PAULUS, der zuerst eine sich aufrichtende Säule ist, ein Saulus, und der dann in der Steigerung seiner Aufgabe als Fuhrmann der Christen ein Phallus der Aufmerksamkeit wird, der aufgerichtete priesterliche Verstand der christlichen Kirche. Du bist diesem Fuhrmann schon einmal im Evangelium begegnet. Das war direkt nach der Hochzeit zu Kana. Er wurde uns als Hauptmann von Kapernaum vorgestellt, als die Kraft des Kopfes als die Hauptsache in der sichtbaren Natur.

Ἠκολούθει δε τῷ Ἰησοῦ Σίμων Πέτρος καὶ ἄλλοι μαθηταί. Ὁ δε μαθητὴς ἦν γνωστὸς τῷ ἀρχιερεὶ καὶ συνεισηλθεν τῷ Ἰησοῦ εἰς τὴν αὐλὴν τοῦ ἀρχιερέως. Ὁ δε Πέτρος εἰστήκει πρὸς τὴν τυρ

α έξω. Εξήλθεν ο μαθητης ο αλλος ο γνωστος του αρχιερεως και ειπεν τη θυρωρω και εισηγαγεν τον Πητρον.

*Es bleiben aber das vitale Verwurzeln und ein anderes Lichtmaß eng mit dem inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit verbunden. Doch jenes andere Lichtmaß ist dem hohen Ich bewußt, und es erscheint mit dem Es Sens in der Lichttaue des hohen Ichs. Doch das vitale Verwurzeln versteht außerhalb vor dem auftauenden Kernlicht. Da verläßt das andere Lichtmaß des Es Sens, das mit dem hohen Ich bekannt ist, das Aufleuchten und öffnet die Kernlichtaura und nimmt es dort mit hinein.*

Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten aber Jesus. Und jener Jünger war dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters hinein. Aber Petrus stand draußen vor der Tür. Da kam der andere Jünger als der Bekannte des Hohepriesters heraus und sprach mit der Türhüterin und führte Petrus hinein.

Dies hört sich alles sehr selbstverständlich und bekannt an, und dennoch steht dahinter ein Geheimnis, das noch kein Theologe entschlüsselt hat, geschweige denn, daß er entdeckt hätte, hier auf ein wichtiges Geschehen gestoßen zu werden. Alles konzentriert sich in der theologischen Fachwelt auf das Leiden Christi und auf den Verrat des Petrus an ihm. Wer aber der andere Jünger ist, weiß die Fachwelt nicht und sie weiß auch nicht, warum dieser andere Jünger es sein muß, der Petrus in den Hof des Hohepriesters führt, in das Vorhirn des Verstandes vom hohen Ich im heranwachsenden Embryo.

Drei Mal wird davon im Evangelium erzählt, zwei Mal sogar namentlich erwähnt, daß in diesen drei Malen ein Jünger vor Petrus erscheint und die Situation erkennt, dann abwartet, bis Petrus dazukommt und die Führung übernimmt, woraufhin dann erst der andere Jünger dem folgt, wohin Petrus ihn führt.

Die Astrologen nennen einen solchen Vorgang Rückläufigkeit der Planeten, denn ihre Bahn sieht von der Erde manchmal so aus, als forme sie eine Schleife, eine Öse. Und weil die Rückläufigkeit am wichtigsten ist, die in einer Schleifenbahn über die Fische und den Stier den gesamten Widder oder Petrus einfängt, mit hineinnimmt, wie



es hier gerade erzählt wird, in die sich auftuende Kernlichtaura, wird diese Rückläufigkeit jedes Mal neu erzählt, wenn unser Erleben in eine neue Erdbirth hineindrängt, wenn ein neuer weltlicher O STERN auferstehen soll.

Die Hebammen kennen diese Rückläufigkeit als das Drehen des Embryos in die Geburtsstellung, in der dieses mit dem Kopf nach unten zuerst auf der Welt in Erscheinung treten will, mit dem Verstand zuerst, mit dem Hof des Hohepriesters Ich und nicht etwa mit den Füßen zuerst, mit der Physik Gottes, gilt doch das Reich der Fische astrologisch als das Reich der Füße, die am Ende der Fische auf dem Reich des Widders Petrus stehen, der astrologisch der Kopf der 12 Jünger ist mit den Füßen des Judas, der ja auch so logisch den Es Sens Jesus in der Weihnachtszeit mit der Ferse von sich weggestoßen hat, wie Du weißt. Erinnerst Du Dich an mein entsprechendes eigenes Erleben?

Für Gott, der ja in seinem und in unserem AN WESEN ohne Grenzen ist, in dem es also keine normale Rückläufigkeit und Drehung gibt, ist dieser Vorgang ganz entscheidend, denn er formt die erste Schleife in seiner vor Stellung als Hof des Kajphas, wodurch sich eine Öse bildet, deren Zwingkraft die Kraft des Ölberges hinter dem Garten Getsemane ausmacht oder nach der Gefangennahme des Christusbewußtseins. Gott bildet eine Öse, durch die er seine Häkelnadel hindurch steckt, sein KRIST ALL, um den Lebensfaden auf der anderen Seite der Öse, des Ölberges, so zuzuziehen, daß dadurch ein Kraftfeld entsteht, das seine Schöpferkraft von der Schöpfung trennt, wodurch sich ein erster A DAMM bildet zwischen Himmel und Erde, ein erstes sich abgrenzendes Bewußtsein im bis dahin freien bewußt Sein ohne Einbindung und Anbindung.

Gott bildet so den Rahmen für den sich über den A DAMM aufspannenden Kettfaden der Außenwelt, der der Träger des Webfadens werden muß, des Weibes Gottes, auf dem wir erst seine ganze Schöpferabsicht zu verstehen in der Lage sind. Er erreicht dies, indem er dasselbe tut, was in der Mikrowelt der Zellen über die r-RNA geschieht, die ja auch nichts anderes bewirkt als ein Hindurchziehen von Gottes Häkelnadel durch die Öse der m-RNA. Eine neue Schöpfung, in der Mikrowelt ein neues Protein, wird im leeren Raum einer Öse des Lebensfadens, der Lebensfather, vom göttlichen Vater, erstrickt, wo-

durch sich Gott zum ersten Mal mit seinem eingefangenen Es Sens zu unserem Schicksal in der Außenwelt verstrickt.

Das Evangelium des Johannes, die anderen erzählen einen anderen Schwerpunkt, weil sie nicht den Winter erzählen, nicht das reine KRIST ALL, die Häkelnadel Gottes, die Kernkraftspitze in der vorstoßenden Schöpferkraft, das Evangelium des Johannes also erzählt diese Rückläufigkeit drei Mal als das Auftauchen des sogenannten anderen Jüngers Jesu, der zuerst an Ort und Stelle ist, dann wieder zurücktritt, um Petrus den Vortritt zu lassen, um erst danach seine volle Arbeit aufzunehmen. Der andere Jünger ist in allen drei Fällen der Jünger Andreas, der das Lichtmaß im Reich des Stieres ist, der der MAI TRE ist, der Buddha Maitreya, der der erleuchtete Meister ist im Frühling Sibirien.

Andreas, dessen Name AN DREH AS das Drehen des Embryos in seine Geburtsstellung beschreibt und dazu auch die Schleifenbahn göttlicher vor Stellung zu einer Kraftöse, die mit der Geburt als der O STERN die Welt erhellen wird, ist der erste Jünger, der bei Jesus auftaucht und dem erst dann Petrus als der zweite Jünger folgt, obwohl Petrus dann als der erste Jünger akzeptiert wird.

So ist es übrigens auch mit Konstantinopel als dem eigentlichen Rom des Äneas, das zuerst Jesus folgt und verbreitet, und dem erst als zweite Kraft das katholische Rom in Italien folgt, obwohl es bis heute von allen als das erste Rom anerkannt werden mußte. Konstantinopel trat mit Konstantin dem Großen freiwillig von dem Gewinn seines Ersterscheinens zurück, weil sich sonst nicht die magisch kraftvolle Öse gebildet hätte, ohne die das ganze Christentum geistlos geblieben wäre, kraftlos, zwar geboren, aber nicht zum weiteren Wachstum fähig.

Das zweite Mal, daß Andreas, der erste Mensch als Anthropos, zugunsten von Petrus zurücktritt von seinem ersten Erkennen der Situation ist jetzt mit der Gefangennahme Jesu. Und gleich, kurz nach der jetzigen Situation, ereignet sich dann auch mit dem Graböffnen das dritte Mal, in dem Andreas die Leere des Grabes zuerst entdeckt, dann aber zurücktritt und nicht in das Grab hineingeht, um Petrus das Innere des Grabes Jesu zuerst inspizieren zu lassen. Ich werde Dir noch davon erzählen, wenn es soweit ist, daß Du wissen muß, was Petrus da als erste Kraft im Zodiak entdeckt.

Beim Abendmahl wird erwähnt, daß der nicht namentlich genannte Jünger Tomas Jesus am Herzen liege. Hier taucht der nicht namentlich genannte Jünger Andreas auf, der Jesus an die Nieren geht, denn der Stier ist die Nierenkraft in Dir, Petrus als Simon die Kraft des Lebens, der Leber, und Thomas die Kraft des Herzens. Johannes liegt Jesus liebend zu Füßen. Taddäus Lebäus ist Jesu Hauptsache.

Ohne Matthäus links und Judas rechts kann Jesus nicht frei atmen. Simon von Cyrene und Jakobus der Ältere hängen ihm am Hals. Philippus und Jakobus der Jüngere sind als die beiden Lichtwerke Jesu dessen Wunschwelt, und Bartholomäus und Andreas bilden den tibetisch mentalen Schwerpunkt in Jesu irdischem Erleben, den Thron Gottes auf Erden.

Die Niere, die mit dem Verstand sehr gut bekannt ist, wie Andreas mit dem hohen Ich, sammelt sich doch die gesamte Kraft des Verstandes in der Niere, um in ihrem seelischen Schwerpunkt POTT ALL AH oder BLÜTENKELCH als der heilige Kessel in der Schöpfung, in der sich die Seele still zu spiegeln vermag, diese Niere ist das Innenohr der Seele, des Rumpfes, das direkt mit dem geistigen Ohr im Kopf in Verbindung steht und auch so arbeitet wie dieses. Und es steht auch in einem direkten Zusammenhang mit den Ovarien, deren Tuben die Ohren des Beckens sind.

Alle drei Ohren melden das Hören auf Gott, Deine dreifache zugehörigkeit zu Gottes erster Vertonung, deren Lichtschein durch Deine drei Augenebenen die Welt erhellt.

Ile Organe, die es im Kopf gibt, gibt es auch im Rumpf und im Becken, denn wir bestehen in unserem äußeren Erscheinen zusammen mit dem Schwanz und der Aura über unserem Kopf aus fünf sich aufeinander türmenden Köpfen oder aus fünf verschieden dicht sichtbaren Arten von ICH. Ohren-Nieren-Tuben sind die drei Ohren in Deiner Anwesenheit, die Dich direkt mit Gott in Verbindung bringen können und müssen über Dein körperliches Bewußtsein in den Tuben, über Dein seelisches Bewußtsein in den Nieren und über Dein geistiges Bewußtsein in den Ohren, die Du bis jetzt als Deine einzigen Ohren erkannt zu haben meinst.

Zuerst aktiviert sich im Embryo das Hören über die Nieren, über Andreas, den Stier. Dann folgt daraus ein Orientieren über das Empfin-

den, über Judas, die Fische. Und erst dann entsteht wiederum aus diesen beiden Sinneskräften das äußere Sehen des Geistes über die Augen im Kopf, der Seele über Leber und Milz und des Körpers über die Ovarien. Alle drei Organpaare sind die Augen Gottes im Kopf, im Rumpf und im Becken. Alle drei Organpaare haben dieselbe Aufgabe, die sich nur in ihrem Dichtigkeitsgrad des darin erscheinenden Lichtbewußtseins unterscheidet.

So haben auch die Ohren, Nieren und Tuben wie gesagt dieselbe Aufgabe und dieselbe Art zu reagieren. Schau Dir Dein Innenohr an und schau Dir die Nebenniere an, und Du wirst wissen, wie es in den Tuben zu einer Befruchtung des Eies durch den Samen kommt: - durch Anschauen, durch Agape, durch echtes Begegnen, denn das Hören ist zwar zuerst da, aber es dreht eine Schleife, bildet eine Öse, um dem Sehen nach dem Empfinden in der leeren Kraftöse, auf dem Ölberg, den Vortritt zu überlassen, die Welt sehen zu können, befruchtet vom Hören, von Andreas, mit hineingenommen in den Hof des Verstandes, in die Aula des Kopfes, in die Pupille des Auges, in das göttliche L OG OS, in dem einzig durch Anschauen, durch Liebe, PEP TID und PEP SIN entsteht und daraus der ganze PEPP des Lebens in der Außenwelt. Andreas hört hin, Judas empfindet und verfängt sich in der Öse, die Andreas zuzieht, den Petrus hineinnehmend, und Petrus sieht dann nach, was die AB SICHT Gottes ist, denn durch ihn kann man sie vor sich erkennen.

Dasselbe ereignet sich vier Mal in einem Zyklus, nämlich immer dann, wenn sich eine neue Jahreszeit über die vier kardinalen Kräfte des Jahres zeigt. Aber nur hier zu Ostern wird auf das erste Bilden dieser göttlichen Rückläufigkeit und Drehung des Embryos in die Geburtstellung so viel Wert gelegt, weil sich ohne diese erste Drehung des Schicksals Jesu die anderen drei auch nicht ergeben würden und werden, in denen zu Anfang des Sommers der Löwe den Krebs umdrehend erkreißt, um Kain zu gebären und Abel, in denen zu Anfang des Herbstes der Skorpion die Waage umdrehend erkreißt, um den Menschensohn zu gebären, und in denen dann auch noch zu Anfang des Winters der Wassermann den Steinbock umdrehend auf der Flucht nach Ägypten erkreißt, um den freien Geist als KRIST ALL in die Welt zu setzen als Gewinn aller drei Geburtsmühen davor.

Das letzte Kreisen des Geistes, um Freiheit zu erkreißen, geschah also vor 2000 Jahren, um die Antike einzufangen und zu umkreisen, die die Neuzeit aus sich zu entlassen hatte. Es war damals derselbe Vorgang, den wir auch im Fischezeitzyklus zwischen 1800 und 2000 erlebt haben als die zweite Geburt des spirituellen Es Sens durch das männliche GÄR MANEN aus dem Leib des weiblichen RHO MANEN. Der auf alles hörende Andreas darin hieß Anthroposophie, der empfindsame Judas Theosophie und der Petrus Esoterik als die neue Sehweise der gesamtchristlich globalen Zukunft.

Λεγει ουν τω Πετρω η παιδισκη η θυρωρος: μη και συ εκ των μαθητων ει του ανθρωπου τουτου? Λεγει εκεινος: ουκ ειμι. ειστηκεισαν δε οι δουλοι και οι υμηρεται ανθρακιαν πεποιηκοτες, οτι ψυχος ην, και εθερμαινοντο; ην δε και ο Πετρος μετ αυτων εστωσ και θερμαινομενος.

*Da erhellt die Kraft vom Mai als die blühende Aura das vitale Verwurzeln: „Gehörst nicht auch Du zu den Lichtmaßen dieses Herausdrehens aus dem Himmel?“ Jener erhellt sie: „Nein, ich gehöre nicht dazu!“ Und es kommen das Dulden und das Aufrichten zum Verstehen, die das geistige Erkennen aus dem Himmel entfachen, weil es ohne Leidenschaft ist, und werden ätherisch. Es kommt aber auch das vitale Verwurzeln mit ihnen zum Verstehen, dabei ätherisch werdend.*

Da sagt die Magd, die Türhüterin, zu Petrus: „Bist nicht auch Du einer von den Jüngern dieses Menschen?“ Jener sagt: „Ich bin es nicht!“ Es standen aber die Knechte und Diener da, die ein Kohlefeuer gemacht haben, weil es kalt war, und wärmten sich; es stand aber auch Petrus bei ihnen, sich wärmend.

Die Magd ist in Wirklichkeit der Mai, die Maid, das schön Anzusehende, das Erblühen der Außennatur. Dies ist die angebliche Türsteherin als das Feuer des Geistes, als das sichtbar aufflammende Licht des Blütenkelches Gottes, dessen erste Kraft aber noch oder schon im Embryo wirkt und darin die Wehen ankündigt, die es durch das Tor des Geburtskanals treiben müssen. In den Wehen hört das vitale Ver-

wurzeln Simon als Widder und Petrus als Thymus, als das Dritte Auge der Seele auf dem Herzen Gottes und unserer großen Mutter Erde, ob es nicht auch zu den 12 Lichtmaßen des sich gerade inkarnierenden Es Sens gehöre. Und dieses äußere Verwurzeln sagt ganz richtig, daß es nicht dazu gehöre, weil es nur zu sehen, denn seine Aufgabe käme erst nach der Geburt in die Außenwelt, wo sein Sehen erst einen echten Sinn erhalte und nicht schon hier.

Das angebliche Kohlenfeuer ist die Himmelskraft des Sternbildes Drache, dessen Name und Wesen es ist ‚Geist zu geben‘, zu begeistern. Daher gilt er ja auch im Osten als gut oder hell, während er im Westen als schlecht gilt, als dunkel, weil der Drache dort das Fleisch verzehrt, um an den Saft zu kommen, an die Sophie des Menschen, an dessen Weisheit, um ihn Most, mystisch werden zu lassen. An diesem Feuer des Geistgebens in den Körper des Embryos versteht Petrus und erwärmt sich darin so, daß er zusammen mit dem Dulden im Körper und mit dem Aufrichten des Körpers ätherisch wird, Gottes festes, zum ersten Mal sichtbar gewordenes Lichtnetz NAT UR als der flimmernde oder blühende Film auf der Leinwand Physik.

In den anderen Evangelien beginnt jetzt die Verspottung Jesu durch die Knechte des Kajaphas, des hohen Ichs, das sich noch nicht geschlagen gibt, doch noch zu gewinnen und ungeschoren zu bleiben in der neuen Inkarnation des Es Sens auf Erden. Die Verspottung ist ein wirklich unangenehmes und sehr verwirrendes bis verrückt machendes Geschehen in Dir, der Du gerade erst das wunderbar erfrischende Erleben der totalen Ungebundenheit von allem inklusive Gott und Ich erlebt hast durch die Gefangennahme Deines Es Sens nach der Erleuchtung im Abendmahl.

Die Verspottung kommt dadurch zustande, daß in Deine frische Leere, der nicht einmal der Begriff Frische eigen sein kann, eher der Begriff völlige Erlöstheit, urplötzlich, als habe sich ein Faß aufgemacht, das die Fülle der ganzen Außenwelt festgehalten hat, die Fülle von außen einströmt.

Diese Fülle strömt jetzt ganz und gar in Dich hinein, der Du darin ganz und gar ungeschützt davor bist. Es bleibt Dir nichts anderes übrig, als die Außenwelt in Dich einströmen zu lassen, wobei dies um so leichter zu ertragen ist, je weniger Du noch mit Dir selbst ungelöste

Probleme hast, die selbst durch das Erleuchten noch nicht eingelöst worden sind, die sich aber ganz bestimmt durch die Verspottung einlösen werden, denn darin wird Dir alles bewußt, was Dir und anderen, die Du laut und deutlich in Dir hörst, als stünden sie unsichtbar vor Dir, bis dahin noch nicht bewußt gewesen ist. Du sagst es Dir selbst, andere antworten darauf, ohne zu wissen, daß Du es bist, zu dem sie reden, Du antwortest ihnen, ohne zu wissen, wer sie sind und wozu sie gerade das sagen, was sie sagen, denn Du erkennst Dich darin nur wieder, sofern Du entsprechende Probleme in Dir versteckt hältst, und die Stimmen antworten wieder, obwohl Du mehr und mehr erkennst, daß die Stimmen Dich gar nicht meinen und Du sie nicht und Du Dich nicht, worauf Du ins Lachen kommst, was sich aber schon laut lachend stimmlich in Deinem leeren Raum der Anwesenheit ereignet, bevor Du überhaupt den Mund aufgemacht hast, um außen hörbar zu lachen. Und langsam, ganz langsam, erkennst Du, daß Du hier sowohl automatisch über Deinen Es Sens zu Deinem kleinen Verstand sprichst, als auch dieser mit jenem, und gleichzeitig hörst Du alle auf der Welt und im Kosmos, deren Wünsche und Sinne die Deinen zum Schwingen zu bringen vermögen, weil sie sich ähneln.

Jeder antwortet auf jeden, und Du meinst zunächst eine ganze Weile, alles sei wichtig, denn Du bist noch den Ernst des Erleuchtungsweges gewohnt, den ich Dir aus meinen Erfahrungen rate, mit viel Humor zu gehen, damit Du Dich nicht so ernst nimmst und in der Verspottung auch nicht meinen kannst, all den anderen, die Du laut in Dir hörst, antworten zu müssen, weil sie Hilfe von Dir erwarten, die aber in Wirklichkeit zwar nach Hilfe und Ratschlägen fragen, die aber nicht von Dir kommen müssen, sondern von denen, die zu ihnen gehören - und seiest auch Du es, der zu ihnen gehören will und ihnen daher antworten will.

Aber tue es nicht, weil Du meinst, Du seiest dazu verpflichtet, sonst hört das Verspotten nämlich nie mehr auf, in dem das Wichtige genau neben dem Unwichtigen steht, als habest Du das Internet Gottes angezapft, als surfest Du gerade über sein worldwide ätherisches NAT UR im ständigen Interessiertsein oder Anklicken von [www.Wichtigtuerei.all!](http://www.Wichtigtuerei.all!)

Verstehst Du, wieso die Menschheit hier dazu neigt, sich Führer auszuwählen, die meinen Gott persönlich zu sein, obwohl sie nichts als Wichtigtuere sind, Cäsaren, die meinen, die ganze Welt gehöre ihnen

und höre ihnen zu und wolle nur sie allein, obwohl die Welt alles andere will als diese Kaiser, die nur Geld und Frieden kosten, die alles Erleuchten zerrieseln lassen, statt es sich einlösen zu lassen, bis man wieder ein normaler Mensch ist, der sich nur von den anderen durch spirituell erleuchtende Erfahrungen unterscheidet, aber sonst durch gar nichts?

Man ist erleuchtet in der Lage, die ganze Welt in sich zu hören und, wenn man sich darum bemüht, auch zu sehen. Aber das kann auch ein Fluch sein und bedeutet daher nicht nur ein Segen. Man kann es nur aushalten, es wird nur in einem still und erst dann hörbar, wenn es auch wichtig ist, sobald man sich dazu bekennt: Lieber Gott, Dein Wille geschehe und nicht nur meiner, der hier nur so vor Wichtigkeit in seinem echt erkannten Verwandtschaftsgrad zu Gott trieft. In dieser Art zu leben hältst Du es leicht aus, andere schon dann in Dir zu hören, wenn sie sich erst zu Hause vornehmen, Dich zu kontaktieren, obwohl sie erst einige Zeit zu Dir kommen, nachdem Du sie schon in Dir empfangen hast.

Und wenn Du auch nicht glaubst, jedem, den Du hörst, helfen zu müssen, dann kannst Du es auch aushalten, daß Du manchmal Menschen mitbekommst, ob sie nun schon gestorben sind oder noch auf der Erde leben, die wirklich in Not sind und denen Du dann in aller Liebe einen guten Gedanken sendest, mehr kannst Du ja gar nicht tun, weil Du nicht weißt, wer sie sind und wo sie sind, und denen Du empfiehlst, sich an Gott zu wenden, oder Du bittest Gott, Dein innerstes AN WESSEN, mit dem Du in direktem Gespräch bist, denen zu helfen, über deren Not Du gerade mit ins Schwingen gekommen bist, weil Du ähnliche Erlebnisse gehabt hast, denn sonst würdest Du die anderen in ihrer Not gar nicht hören können.

Bleibe unbedarft in allem wie ein Kind, dann hört die Verspottung auf, wenn sich daran auch die Kreuzigung anschließt, die aber nicht unangenehm ist, weil es sich nicht um ein Holzkreuz irgendeines Menschen handelt, sondern um Dein Wesenskreuz. Das Unangenehmste nach dem Erleuchten ist ganz einwandfrei die Verspottung, weil Du Mühe hast, Dich darin zurechtzufinden, weil Du Dich sogar so sehr darin verlieren kannst, daß Du einen Psychiater aufsuchen muß, obwohl der Dich ganz bestimmt nicht davon befreien kann, weil er gar nicht weiß, wovon Du sprichst. Und wenn Du es ihm dennoch erklären willst, wird er Dir gerne freundlich zuhören, während er schon un-



sichtbar für Dich die Wärter ruft und dabei schon die Papiere für Deine Einlieferung in das Irrenhaus ausstellt.

Habe keine Angst vor der Verspottung. Es ist so, als müßtest Du erst den Milchsee, in dem Du schwimmst, treten und stampfen oder in Dir quirlen, bis er feste Butter wird, auf der Du erneut leicht verstehen kannst. Dein Inneres rät Dir dabei wie vom Es Sens im Abendmahl versprochen, denn Du lernst auch, Deine inneren Ratschläge von der gequirkten Scheiße zu unterscheiden, die das ganze Internet Gottes anzufüllen scheint. Dann folgst Du entweder nur Dir oder den Geistwesen, die mit Dir schwingen und Dir sagen können, was los ist und worauf es ankommt, ohne jedoch für das, was Du mit ihren Aussagen machst, die Verantwortung zu übernehmen.

Die bleibt immer und bei allem ausschließlich nur bei Dir, denn sonst wärest Du eine Marionette Gottes und nicht sein Partner. Petrus gehört als Widder nicht dazu, denn er ist eine Außenkraft, die als Cepheus oder Thymus zwar dabei ist, aber nur in katalysierender Wirkung, ohne sich selbst darin zu verändern. Das Mädchen Mai ist als das Feuer des anstehenden Erblühens Gottes in seiner Schöpfung das Sternbild Andromeda, das zu Andreas gehört und das die Tochter des überreichen Königspaares Cepheus und Cassiopeia im Fischereich ist.

Kyffhäuser nennt sich der Cepheus im Fischeland Deutschland, in dem König Barbarossa auf seine Befreiung wartet, wie auch jetzt schon Barabbas auf seine bevorstehende Befreiung wartet. Barabbas ist der A RABE R, der während des ganzen Winters mit seinem KRIST ALL um den GÄR MANENDEN Kyffhäuser kreist, bis er mit dem auferstehenden neuen O STERN die winterliche Szene verläßt, in der sich die Raben versammeln, die in der warmen Jahreszeit mehr einzeln umherfliegen als in einem Pulk.

Ο ουν αρχιερευς ηρωτησεν τον Ιησουν περι των μαθητων αυτου και περι της διδαξης αυτου. Απεκριθη αυτω Ιησους: εγω παρησια λελαληκα τω κοσμω, εγω παντοτε εδιδαξα εν συναγωγη και εν τω ιερω, οπου παντες οι Ιουδαιοι συνερχονται, και εν κρυπτω ελαλησα ουδεν.

*Das hohe Ich regt nun den Sinn schöpfender Ursprünglichkeit an über seine Lichtmaße und über seine Hinweise. Der Es Sens schreibt sich in ihm ein: „Ich habe in aller Offenheit die Welt erhellt; ich habe immer in der Wesensschau und im Bewußtsein des Geistes Hinweise gegeben, wo aller Ursprung atmischen Bewußtseins zur Einheit wird, und ich habe nichts in Unbewußtheit erhellt.*

Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: „Ich habe in aller Öffentlichkeit zu der Welt gesprochen; ich habe allezeit in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und ich habe nichts im Verborgenen gesprochen.

Auch mein hohes Ich befragte meinen inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit nach dem, was ich nun wirklich auf dem Weg der Erleuchtung erfahren und mir bewußt gemacht habe, und ich wollte wissen, was das zwölfwache Lichtmaß sei, über das ich jetzt mit der Außenwelt in Kontakt treten und darin leben sollte.

Ich wollte einfach unterscheiden lernen, welcher Stimme in mir ich vertrauen konnte und ob ich überhaupt verantwortlich wäre für das, was man an mich herantrug, oder besser, ob ich dazu verpflichtet sei, auf alles zu antworten, was man mich innerlich vor allem aus der Astralwelt der Wünsche fragte. Ich hatte nämlich keine Lust, mich eventuell, ohne es zu merken, mit einer Astrallarve abzugeben, die gar nicht einmal in der Lage ist, überhaupt von mir etwas zu verstehen und die schon gar nicht auf dem Weg zur Erleuchtung war. Ich wollte nur denen etwas sagen und raten, die sich freiwillig auf den Weg zur Erleuchtung begeben wollten und nicht wußten, wie sie das und wo sie damit anfangen sollten.

Τι με ερωτασ? Ερωτησον τουσ ακηκοοτασ τι ελαλησα αυτοισ!  
 Ιδε ουτοι οιδασιν α ειπον εγω. Ταυτα δε αυτου ειποντοσ εισ παρεστησωσ των υπηρετων εδωκεν ραπισμα τω Ιησου ειπων: ουτωσ αποκρινη τω αρχιερει?

*Warum regst du mich an? Rege die an, die gehört haben, wozu ich sie erhellt habe! Ich gebe Dir den Hinweis, daß diese eine Idee davon haben, wozu ich sie geöffnet habe.“ Kaum hat der Es Sens sich so geöffnet, gibt ihm ein Öffner des Bewußtseins, der dabei anwesend ist, einen Backenstreich und sagt: „So schreibst Du Dich dem hohen Ich ein?“*

Warum fragst Du mich? Frage die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesprochen habe! Siehe, diese wissen, was ich gesagt habe.“ Nachdem er dies gesagt hatte, gab ihm ein dabeistehender Diener einen Backenstreich und sagt: „So antwortest Du dem Hohepriester?“

Wenn Du einmal die Erleuchtung erfüllt hast, frage nicht Deinen Es Sens, denn der hilft Dir, wenn Du Dir selbst hilfst. Frage oder rege alle Deine Sinne an, denn ihnen hat Dein Es Sens sich ganz und gar offenbart, damit Du mit Gottes Kraft Dein schöpferisches Leben auf Erden erleben und verwirklichen kannst.

Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott! Leitest Du nichts selbst in die Wege, dann strömt die Kraft Gottes zwar durch Dich hindurch, wird aber nichtsnutzig dort nicht angeregt und verliert sich wieder. Daher frage Deine Sinne, wohin die Reise geht und bleibe Dir bewußt, daß Gottes Kraft es ist, die Deine Sinne anregen. Du bist ab jetzt völlig frei, das zu tun, was Dir eigen ist.

Daß Dich die Gedankenwelt als Helfer des hohen Ichs neben dem Es Sens fragt, wie Du ihm denn antwortest, ist ein Ausdruck Deines Zweifels, was Du tun sollst und was Du tun darfst, denn diese Situation entspricht, wie Du weißt, dem Aufenthalt des jungen Jesus nach seiner Taufe im Jordan, wo er sich in die Wüste des freien Geistes begibt, in der sich selbst immer wieder fragt, was er tun solle im Angesicht von Hunger und wo ihm der Zweifel als Teufel rät, sich doch einfach als Gott persönlich zu verhalten, der Steine leicht in Brot zu verwandeln imstande sei, wie es ja auch manche Jogis auf Erden ständig beweisen.

Aber das Ziel eines Erleuchteten und Getauften ist nicht, sich wie Gott persönlich aufzuführen, weiß er doch, daß alle anderen Geschöpfe vom Stein über die Pflanze, über das Tier, über den Menschen bis hin zu den höchsten Geistwesen auch Gott persönlich sind, was die Sache

natürlich erheblich und gesund vereinfacht und trivialisiert. Ein Erleuchteter lebt daher aus diesem Bewußtsein heraus nach dem Motto: Lieber Gott, Dein Wille geschehe, ich folge Deinem Weg, der sich über meine Sinne kundtut, die ich in allen Lagen aktiviert wach halte.

Von dem Zweck des Backenstreiches habe ich Dir schon einmal erzählt und auch, daß die anderen drei Evangelisten davon erzählen, Judas habe Jesus auf die Backe geküßt. Warum erzählt Johannes als einziger davon, ein Diener des Hohepriesters habe ihm einen Backenstreich versetzt, habe ihm eine Mensur beigebracht, mit der er in sein Amt als König oder Herrscher über sich selbst in der auf ihn zukommenden Außenwelt inthronisiert wird mit allen Insignien oder Kleinodien, die dazu gehören?

Der Backenstreich oder auch der Backenkuß aktiviert in Dir noch im Kopf über die Speicheldrüse hinter der Backe die Verdauung, die nötig sein wird, weil Du in der Außenwelt sehr viel in Dich aufnehmen wirst. Was Du ißt, das wirst Du nämlich. Du handelst in der Außenwelt über die Verdauung dessen, was Du im Himmel in Dir aufgenommen hast, und Du verdaust im Himmel das, was Du auf Erden in Dir aufgenommen hast.

Daher verdaut man die Erde hauptsächlich nachts in der Stille des Himmels, während Du schläfst und während Du bewußt auf dem Weg der Erleuchtung bist, wobei seine Phase des stillen Himmels Deine Meditation in der kalten Jahreszeit ist. Und man verdaut die Speise, die man im Schlaf, die man im Himmel, die man erquickend während der Meditation und vor allem während der Erleuchtung im Abendmahl zu sich genommen hat, im Tagesbewußtsein auf der Erde. Die Speise ist ja nichts anderes als ein Lichtsignal, das man eingesammelt hat, um seinen Weg außen zu erleuchten, um Gottes AB SICHT überschaubar zu machen, damit wir darin erleuchten.

Noch sind wir hier ganz Kopf, noch haben wir als Embryo und gerade aus der Erleuchtung kommender neuer Mensch keine irdische Verdauung. Daher kann einen hier auch nur der Gedanke als Helfer des hohen Ichs zum Herrscher über sich inthronisieren, weil er einen in das Tagesbewußtsein überführt.

Als ich diesen Zustand erlebt habe, sah ich mich im All nur als Kopf, der darin ganz allein ohne Körper schwebte, wobei meine Augen ganz

nach hinten gezogen waren, als sähe ich beständig auf die Quelle des in mich hineinstrudelnden Geistes, als sähe ich beständig auf meine Tonsur mit der Epiphyse aus KRIST ALL oder SAN D darunter. Dabei hing mir beständig die Zunge weit aus dem Mund als ein Zeichen meines automatischen und nicht endenden Erzählens von Schöpfung und Schöpfungsweg zu dieser Zeit.

Seit damals weiß ich, warum die sogenannte Gottesmaske oder Thiumaske nur als Kopf mit heraushängender Zunge dargestellt wird. Rückgrat und Verdauung sind mir erst später zugewachsen in der Kreuzigung und in der Grablegung. Ich erzähle Dir noch davon. Es war ein eigenartiger Anblick, mich da nur als Kopf im All zu erleben, allwissend, All erzählend, Schöpfung so aus Gottes KRIST ALL schöpfend. Ich werde dies nie vergessen.

Jesus muß sich in gleicher Weise nur als Kopf erlebt und gezeigt haben, was ihn auch befähigte, alles gleichmütig hinzunehmen, was sich ereignen wollte, war es doch nur zu seinem Besten, selbst dann, wenn man andere meinten, sein Leben vernichten oder ihm nur schaden zu wollen. So habe ich es wenigstens erlebt.

Und auch mir sind die Kleinodien zugefallen, die mich auf der für mich ganz und gar neuen Erde Selbstbeherrschung lehren sollten als Reichsapfel oder Wesenskern, als Szepter oder Rückenmarkskanal, als Schild oder Kraft gebender und Kraft abwehrender Solar plexus, als Mondkette auf der Brust oder Bronchienkraft in der Kraft des heiligen Grals über dem Herzen, als Schwert in der Kraft des beidseitigen geistigen Entscheidens, als Krone in der Kraft meiner geistigen Ausstrahlung und als Purpurmantel als die junge Kraft meiner Aura auf Erden. Der Ring der Kraft ist dazu Dein magisches Schauen über das Dritte Auge, mit dem Du schaust, was Du nicht sehen kannst.

All dies bekommt auch Jesus während der Verspottung als seine Insignien der neuen Macht über sich selbst und über sein göttliches Wesen, die beide seine irdische Anwesenheit ausmachen. Eigentlich soll es keine Frage sein, sondern eine sichere Antwort, mit der sich der Es Sens in sein altes Ich neu einschreibt. Es müßte eigentlich heißen: ‚Auf diese Weise schreibst Du Dich in das hohe Ich ein!‘, denn die Weise des inneren Sinnes schöpfender Ursprünglichkeit, das gerade vom alten Ich wieder eingefangen worden ist, wird auf diese Weise in sein neues altes Amt auf Erden inthronisiert, wird dadurch geadelt, es-

sentiell im Ich aufbewahrt, aus ihm Hinweise gebend über sein oder Dein Gewissen.

Ich hoffe nur, daß die Menschheit diese Verspottung, die recht lange dauern wird, in der gar nicht so fernen Zukunft mit Humor ertragen kann und nicht mit einem Aufruf zum Grab Christi, denn der Kreuzweg findet ja, wie Du weißt, genau gegenüber den Kreuzzügen statt. In beiden Fällen marschiert die Menschheit geradewegs auf das Grab Christi zu, auf das Herz unserer großen Mutter Erde, auf den Orient zu.

Die Verspottung spiegelte sich als das Aufkommen der Gaukler überall in Europa, die Kreuzigung spiegelte sich als die Eroberung von Jerusalem, das man zum Königreich der Christen gemacht und die Kleider Christi verteilt hat, und die Grablegung spiegelte sich damals im Sommer des christlichen Europa in der Inquisition wieder, in der die Soldaten des hohen Ich darüber gewacht haben, daß das Christusbewußtsein für immer verschwunden bleibe. Wie der Kreuzweg damals katalysierend auf die Kreuzzüge eingewirkt hat, so werden auch die Kreuzzüge von damals in der nahen Zukunft auf den Kreuzweg katalysierend einwirken, denn die Prinzipien, nach denen sich der Verlauf eines Zyklus bestimmt, sind schon von Anfang an genetisch in ihn hineingeschöpft worden. Wir wissen ja auch, obwohl wir gerade Frühling haben, während ich Dir dies schreibe, daß es in Kürze wieder einen Herbst oder Winter geben wird und wie er sich prinzipiell erleben wird, obwohl wir nicht wissen, weil dies nicht festgelegt ist, was wir daraus machen werden.

Ἀπελριθη αὐτῷ Ἰησοῦς: εἰ κακῶς ἐλάλησα, μαρτυρησον περὶ τοῦ κακοῦ! Εἰ δὲ καλῶς, τί με δερεῖς? Ἀπεστειλεν οὖν αὐτον ὁ Ἀννας δεδεμενον πρὸς Καϊαφαν τον ἀρχιερεα.

*Der innere Sinn schöpfender Ursprünglichkeit schreibt sich in das Gedankengut des Gedächtnisses ein: „Wenn ich mich schädigend veräußert habe, spiegele das Untaugliche daran wieder! Wenn ich mich aber passend veräußert habe, warum erdest Du mich dann?“ Da stellte ihn das Gedächtnis vor das Kernich, das hohe Ich.*

Jesus antwortete dem Diener: „Wenn ich böse gesprochen habe, lege über das Böse Zeugnis ab! Wenn ich aber gut gesprochen habe, warum schlägst Du mich?“ Da sandte ihn Hannas gefesselt zu Kajphas, dem Hohepriester.

Auch mir ging es, daß ich mich ständig danach fragte, was denn an dem, was ich erkannt hatte, so zu verspotten sei oder gar zu verachten. Die, die ich in mir hörte oder in mir zu hören meinte, sollten doch gefälligst sagen, was an dem, was ich erkannt hatte und wonach ich nun leben wollte, so schlecht sei, daß man es mir ständig in einmal ernsthafter Weise und dann wieder in lächerlicher Weise wiederholte. Ich merkte erst allmählich, daß mein Interesse, mich zu verteidigen, es war, das dieses Narrentum in mir aufrechterhielt. Sobald ich mich nicht mehr verteidigte, sondern akzeptierte, was ich tat, war Funkstille in mir.

Du kannst Dir unter diesen Umständen vorstellen, wie lange es dauern mag, bis jemand sich ganz und gar akzeptiert hat und nicht mehr aus welchen Gründen auch immer in Frage stellt, der in dieses Stadium des Embryos über einen Schock hineingeraten ist oder über das Hilfsmittel Rauschgift, ohne für diese Situation auch schon reif zu sein? Im Erleben der Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, kommt so Inquisition zustande, ein ständig inquisitives Befragen nach Gutsein und Schlechtsein!

Und weil das alte Gedächtnis Hannas oder Ananda nicht damit fertig wird, stellt er den gebündelt bleibenden inneren Sinn schöpferer Ursprünglichkeit vor sein hohes Ich als die neue Kraft des Kernbewußtseins in uns, in Dir.

Der Es Sens dazu, der gerade alle seine 12 Sinne zur Erleuchtung gebracht hat, weigert sich mit Recht, durch das Gedächtnis so geerdet zu werden, daß es ihn hier blitzartig durch den Backenstreich zerreißen würde, statt ihn sanft nach unten in das GE DICHT Gottes zu transformieren. Was man mit ‚schlagen‘ übersetzt hat, bedeutet nämlich im Grunde ein ‚Hautabziehen‘ und ein ‚Schinden‘.

Es ist tatsächlich ein verletzendes MEN SUR und kein TON SUR mehr. Es ist kein Lichtvertönen mehr, sondern ein Bewußtseinsvertönen, das hier ausgeübt wird. Das hohe Ich will über seinen Diener Gedächtnis den Es Sens einordnen, um es für sich nutzen oder es als ge-

gen sich ablehnen zu können. So ist es auch in mir gewesen, bis ich in mir selbst wieder auferstanden bin aus diesem Wüstenaufenthalt des freien Geistes, der allmählich wieder die Normen der Erde zulassen muß, will er tatsächlich auf ihr weiter leben. Er soll sich nicht mit ihnen identifizieren, aber er muß sie zulassen für die anderen und insofern, als sie ihn berühren über die anderen, denn sonst würde er Krieg verursachen, Unheil, weil die anderen noch nicht so reif sind, daß sie sich darüber bewußt sein könnten, wovon überhaupt bei einem Erleuchteten die Rede ist.

Ἦν δὲ Σίμων Πέτρος ἐστῶς καὶ θερμαινόμενος. Εἶπον οὖν αὐτῷ : μὴ καὶ σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶ; Ἠρνήσατο ἐκεῖνος καὶ εἶπεν: οὐκ εἰμι. Λέγει εἰς ἐκ τῶν δούλων τοῦ ἀρχιερέως, συγγενῆς ὧν οὐ ἀπέκοψεν Πέτρος τὸ ὄπιον: οὐκ ἐγὼ σε εἶδον ἐν τῷ κήπῳ μετ' αὐτοῦ; Πάλιν οὖν ἠρνήσατο Πέτρος, καὶ εὐθεὸς ἀλεκτῶρ ἐφώνησεν.

*Die aufschimmernde vitale Verwurzungskraft versteht aber dort und wird ätherisch. Da öffnen sie sich ihr: „Bist nicht auch Du einer von seinen Lichtmaßen?“ Jener aber leugnet es und öffnet sich: „Ich bin es nicht!“ Einer von den Duldern des hohen Ichs derselben Art, dessen Gehör die vitale Verwurzungskraft entfernt hat, erhellt: „Habe ich Dich nicht bei ihm im Garten gesehen?“ Und wieder leugnet die vitale Kraft des Verwurzelns; und bald danach ertönt das erste Aufleuchten der Aura.*

Simon Petrus stand aber da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: „Bist nicht auch Du einer von seinen Jüngern?“ Jener leugnete und sagte: „Ich bin es nicht!“ Einer von den Knechten des Hohepriesters, der ein Verwandter von ihm war und dessen Ohr Petrus abgehauen hatte, sagt: „Habe ich Dich nicht im Garten bei ihm gesehen?“ Wieder leugnete Petrus; und sofort krähte der Hahn.

Der Widder als das erste Aufknospen und Verwurzen der Frühlingsnatur muß natürlich darauf bestehen, daß er nicht zusammen mit seinem Es Sens geschunden wird, denn er ist die erste Außenkraft, der O



STERN sozusagen, das A und O des neuen Adam in den Buchstaben W und A, denn das O ist als Omega ein W, sogar ein doppeltes U, ein positiv sich zeigender Urgrund, der als Butsen oder Butter oder BUD DHA wieder zu verstehen ist, auf dem man bauen kann. Der Sinn in uns, der hier geschunden wird, der hier verspottet wird, weil er sich neu inkarnieren muß, ist einzig der Es Sens, der ganz nach innen gehen muß und von dort erst wieder nach außen findet, sobald die Sommerernte genau hier gegenüber einsetzt.

Dann erst bist Du so weit, Dich zum ersten Mal wieder an ihn zu erinnern, wodurch Du die Seele in Dir bewußt werden läßt. Die Kraft, die dort geschunden wird, ist Arjuna, das Licht vom Ursprung des Einsseins, die man buchstäblich auch das J OD nennt mit seiner Kraft des darin zum ersten Mal bewußt werdenden atmischen oder atmenden Bewußtseins noch tief im MEN TAL, im TIB ET, im Mahabaratha während des Offenbarens der Bhagavadgita.

Der Verwandte des Ichs als Hohepriester, dem Petrus das Ohr abgehauen und dem Jesus danach das Ohr wieder angeheilt hat, tritt hier erneut auf, denn als Orion ist er der Gegenpol vom Adler, der gezähmt unterhalb des Erdhorizontes im Norden nur noch ein Haushahn ist, der in dem Moment krähen den neuen Frühling ankündigt, in dem sich dieser über seine Wehen auf seine Erdenwiege vorbereitet, denn der Stern, der diese Wiege ankündigt und der bald nach dem dritten Leugnen des Petrus am Himmel erscheint, heißt WEGA.

Es ist der hellste Stern des Sternbildes Lyra, über das der UNI VERS Gottes zum LYR IK wird und später zu seinem GE DICHT. Wega heißt auf arabisch ‚herabstürzender Adler‘. Die Araber sahen in ihm keine Leier, die übrigens in der Antike als Schildkröte gesehen wurde, deren Panzer auf der Innenseite mit Saiten bespannt war, über die man diesen Panzer als Leier benutzen konnte.

Aber ich nehme an, daß der herabstürzende Adler auch durch seine Federn im Wind während seines Sturzes Töne hören ließ, die so geklungen haben müssen, als spiele jemand eine Leier oder eine Windharfe. Mit diesen Tönen wird der Geist zur Seele im Embryo Frühling, und Petrus erwärmt sich darin zu einem ätherischen Lichtnetz, das als O STERN die Natur erhellen wird, wenn er dafür reif geworden sein wird. Und weil der Stern Wega erst ein bißchen nach dem dritten Leugnen des Petrus am nördlichen Himmel erscheint, kann es nicht

heißen, der Hahn habe sofort danach gekräht. Petrus leugnet zum dritten Mal, sobald der Sirius genau im Süden im Zenit steht. Der Sirius ist der Quellstern des Verkündens von Licht, daher heißt er ja auch das große Verkünden oder ‚der Große Hund‘. Kurz darauf ertönt die Windharfe Lyra, die das Licht der Außennatur vertont und ins Schwingen bringt.

Der Orion ist deswegen mit dem hohen Ich Kajphas verwandt oder von gleicher Art, weil er es ist, der Dir in der Pubertät das erste Bewußtsein eines selbständigen Ich vermittelt. Das geschieht durch seine Kraft als der größte Liebesjäger, als Adam, der im Garten Eden nach einer Partnerin sucht. DON JUAN nennt man diesen größten Liebesjäger im Reich der Zwillinge. Darin ist er die Kraft des Junis, die Kraft des Jochendes vom Winter, die Kraft vom JUG END.

Αγουσιν ουν τον Ιησουν απο του Καιαφα εις το πραιτωριον; ην δε πρωι;

*Sie bringen den inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit nun mit vom hohen Ich vor den Geburtskanal; es ist aber alles vorbereitet;*

Sie führten Jesus nun von Kajphas in das Prätorium; es war aber morgens 6 Uhr;

Das Prätorium ist in der römischen Antike der Ort, an dem der höchste Zivilrichter Recht spricht. Er muß in unserem Fall bekunden, ob das Wesen, das jetzt durch den Geburtskanal nach außen will, auch draußen willkommen ist und ob es selbst weiß, was es tut. Weiß es das und ist kein Fehl an ihm zu erkennen, dann wird der Geburtskanal vom höchsten Zivilrichter freigegeben, der in diesem Geschehen der SIR IUS ist, der Herr des Rechts, der den Geburtsbeginn absegnet.

Um 6 Uhr geht die Sonne idealerweise auf, so auch hier der O STERN im Wechsel von der Abendvenus zum Morgenstern, von dem MARI A zum D EVA, vom Meer des Bewußtseins zum hellen Lichtwerk Gottes als das Dich antreibende OV AR auf Erden. Das Embryo, auf das gerade alle Außen- und Innenwelt eingeströmt ist, als wäre es

plötzlich im Geist verrückt geworden, steht nun kopfunter vor dem Prätorium Geburtskanal und erwartet das OK des höchsten Zivilrichters, der den Wechsel des MARI A zum D EVA als seinen Wechsel vom ROM A zum A MOR erleben wird, vom Ithaka oder IT AL IEN zum TRO JA, vom Heiligen Stuhl zum Thron Gottes, vom THORA X zum DHARM A.

In dieser hochgradig sensiblen Situation Ende des Fischzeichens morgens um 6 Uhr fließt die Milchstraße wie der Nil direkt von Süd nach Nord, und im Norden sieht man den Stern Capella als den Hohepriester Kajphas, unter seinem Horizont, also im Exil, wirkt der Sirius auf die Situation ein, im Westen sehen wir die Jungfrau auftauchen, und im Süden steht die Wega in ihrem Zenit und ist darin der herabstürzende Adler, das sich von oben aus dem Himmel inkarnierende Embryo in die Wiege auf Erden.

Es ist die Situation, nach der Pilatus gleich fragen wird, denn in ihr spricht sich der Name Gottes als J-O-T-D aus über die vier Sternzeichen Jungfrau-Schütze-Fische-Zwillinge. Gottes Wesen inkarniert in seinen irdischen Ausdruck, in seinen irdischen Namen, mit dem auch Du als Neugeborener einen neuen Namen erhalten wirst, der Deine Aufgabe auf Erden ausspricht und Dein Schicksal in der Welt.

και αυτοι ουκ εισηλθον εις το πραιτωριον, ινα μη μιανθωσιν αλλα φαγωσιν το πασχα.

*und das Ich selbst und seine Kräfte gehen nicht mit in den Geburtskanal hinein, um sich nicht selbst zu preisen, sondern das Passieren zu entfachen.*

und sie selbst gingen nicht in das Prätorium hinein, um sich nicht zu verunreinigen, sondern das Passahmahl noch essen könnten.

Ich glaube, ein Erleuchteter ist der einzige Mensch, der sich bewußt ist, was man aus der Unendlichkeit Gottes kommend im Bauch der Erde und im Geburtsvorgang nach draußen auf die Erde erlebt. Kinder wissen das zwar auch, sind sich aber nicht darüber bewußt, was im

einzelnen geschieht, und können dies nach der Geburt auch niemandem mehr mitteilen, weil ihnen der Wechsel vom unendlichen Geist, der die Welt erzählt, zum endlichen Verstand, der sich nur Theorien erzählt, die geistige Sprache genommen hat und weil sie das irdisch physische Sprechen über die Zunge erst noch erlernen müssen.

Und irdisches Lernen hat nun einmal den Nachteil, daß man dadurch geistig dümmer wird, dumpfer, unbewußter, eingedämmt eben als der A DAMM im A DAM. Geistwesen sind fast in nichts Spezialisten, daher sind sie so unendlich schöpferisch könnend. Erdengeschöpfe sind fast nur Spezialisten auf irgendeinem Gebiet, daher sind sie so un gelenk schöpferisch, dafür aber unendlich wissend auf ihrem Gebiet.

Erst, wenn man beides erleuchtend zusammen erfährt, ist man in der Lage, speziell zu sein, wenn es erforderlich ist, und schöpferisch frei, wenn es erforderlich ist. Es ist nur eine Frage des willentlichen geistigen Umstellens seiner Aufmerksamkeit vom Einssein auf Vielheit oder umgekehrt, wie Du zum Beispiel Deinen Blick unmittelbar bei Bedarf von der Weitsicht zur Nahsicht umstellen kannst oder von innen nach außen, vom Träumen zum Wachbewußtsein.

Es hat Zeiten gegeben, in denen unsere Urahnen das für Träume gehalten haben, was wir heute für die einzige Wirklichkeit halten, und wir halten deren Wirklichkeit heute für Traumwelten. Daher kann man ja auch nicht sagen, wann der Mensch in die Welt gekommen ist. In welche Welt denn? Meint man in die Welt, die wir für die einzige Wirklichkeit halten, dann ist er mit Beginn seiner Umstellung vom Schauen in das Sehen in unsere Welt gekommen, wie wir in deren Traumwelten wirklich umschalten, sobald uns wieder der Unterschied zwischen Sehen und Schauen bewußt geworden ist, von der Liebe, die emotional nur besitzen will, und der Liebe, die nicht berechnet.

Das Ich kann gar nicht geboren werden, weil es entweder ein Traumich ist, das mit dieser Welt nichts zu tun haben kann, oder weil es das alte Erdenich ist, das nichts mit der Welt des Himmels zu tun haben kann, denn jedwedes Ich ist nur eine Erfindung von Dir als Geist, um einen Bezugspunkt, einen Leutnant, einen Lichtkernt Träger zu haben in der Welt, in der man sich gerade aufhält.

Das einzige Bewußtsein, das sich von einer Welt in die andere gebären lassen kann, ist der innere Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit mit seinen 12 Lichtsinnen oder Jüngern. Du bestehst aus Leben, das Gott gebiert, der den inneren Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit gebiert, der Dich gebiert als Ich.

Das Ich ist sein Löwenanteil, ist sein J OD, ist sein erspringender Atem, der aber jeweils an die Welt gebunden ist, in dem Du als innerer Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit oder als General des irdischen Löwenanteils gerade in Erscheinung trittst über den Wechsel Deiner Erlebensweise von der Weitsicht in die Nahsicht oder umgekehrt. Dieser Wechsel öffnet Dir andere Welten, in denen Du ein anderes Ich als Fackelträger hast. Ich spreche natürlich nicht von einem normalen Wechsel der Weitsicht in die Nahsicht, sondern von einem geistigen, zu dessen Erlernen ja der ganze Aufwand des Erleuchtungsweges betrieben wird! Es ist unser Ziel, wieder das zu werden, was wir in Wirklichkeit immer sind, geistig wache Wesen und keine schlafenden geistige Wesen, deren Tiefschlafbewußtsein wir als die größte Erdenintelligenz von unserem irdischen ICH preisen.

Nein, ein solches Preisen eines ICH kann gar nicht stattfinden. Das ICH kann den Geburtskanal nicht passieren, kann nur am Geburtstagsmahl als Passierfest oder Passahfest teilnehmen, aber nicht den Paß zwischen AN WESEN und Anwesenheit selbst überschreiten. Das ICH wartet auf Dich und empfängt Dich zum Passahfest, auf der einen Seite als Traumich und auf der anderen Seite als Erdenich, das zwei Mal im Jahr stattfindet, nämlich immer im Wechsel von der geistigen Nahsicht in die mosaisch mystische Weitsicht und wieder zurück von der geistig esoterischen Weitsicht in die adamsche intelligente Nahsicht.

Der Wechsel beginnt entweder in der Jungfrau oder in den Fischen mit dem Überschreiten der beiden galaktischen Pole auf Erden, mit dem Einladen der Mühseligen und Beladenen oder mit dem Abendmahl. Durch beides wird die Jungfrau schwanger mit dem neuen Erleben und gebiert es dann über die Waage oder über den Widder in die neue Welt, in das neue Bewußtsein, wobei sich das Passieren des geistigen Kanales endgültig im Knotenpunkt zwischen kleinem und großem Blutkreislauf festlegt, im Herzen also, im Orient, und dort genau im A ORT A.

Die Aortenklappe und die Pulmonalklappe am Herzen sind die beiden Paßgänge, bedingen die beiden Passahfeste für die Menschheit, als wäre sie eine Person, abends um 18 Uhr im Erntedankfest und für die einzelne Person Mensch morgens um 6 Uhr im Osterfest. Diese beiden Herzklappen sind der Geburtskanal des Geistes und nicht etwa der Geburtskanal im Becken einer Frau.

Das Osterfest ist die Geburt der Seele über die Leber, das Johannisfeuer ist die Geburt des irdischen Kindes über das Becken, das Erntedankfest ist die Geburt der Seele als Menschensohn über die Milz, und das Weihnachtsfest ist die Geburt des freien Geistes über den Kopf. Jede Geburt findet in einer anderen Höhe statt, auf einer anderen Bewußtseinsebene, und führt Dich als immer mehr erwachendes oder immer mehr einschlafendes geistiges Bewußtsein je in eine ganz andere Welt, auf eine ganz andere Erde, die sich in ihren vier Jahreszeiten immerhin je über 6000 Jahre erstrecken bei einer Dauer des ganzen Jahres über 24000 normale Jahre. Der Großzyklus, von dem ich bisher immer gesprochen habe, ist davon nur die kalte Jahreszeit, in der der Geist erwacht und schließlich erleuchtet. Von dem warmen Halbjahr habe ich noch gar nichts erzählt, weil es uns in unserem Erwachen nur nach unten ziehen würde, zum Einschlafen des Geistes, in das DHARM A, in das Auftürmen und fruchtende Speichern und Sammeln von reifendem ICH als unser Hohepriester darin.

Εξηλθεν ουν ο Πιλατος εξω προς αυτους και φησιν: τινα κατηγοριαν φερετε κατα του ανθρωπου τουτου?

*Da erscheint der Wille bei ihnen vor dem Geburtskanal und erfaßt die Situation: „In welche Kategorie ordnet Ihr diesen Himmelslichtkern ein?“*

Da kam Pilatus zu ihnen nach draußen und sagt: „Welche Anklage bringt Ihr gegen diesen Menschen vor?“

Der Wille fragt nicht nach einer Anklage, sondern nur danach, in welchen Besitzstand man etwas bringen will, in welcher Welt etwas erscheinen soll. Er will wissen, er will erfassen, welcher Kategorie das

Ich den inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit zuordnet, ob in die Kategorie und in den Besitzstand des Träumens oder in die oder den des Tagesbewußtseins.

Der Wille will wissen, wes Geistes das Ich ist, das ihm diesen tiefsten aller inneren Sinne vor Augen führt. Sonst kann sich der Wille nicht richtig entscheiden, sonst kommt es zu einer Fehlgeburt des Geistes, der zur Seele verdichtet werden soll, um erst später im Johannisfeuer des Krebses aus dem Körper einer irdischen Frau geboren zu werden als die D EVA Gottes, als die Partnerin seines A DAMS, seines ersten Bewußtseins auf Erden, das noch ganz und gar seelisch gewesen ist im Widder, zu Ostern als der O STERN, der die Erde regiert, der die Seele durch die dichten Grade geistigen Bewußtseins steuert.

Was bringt das Erdenich vor, in welche Kategorie steckst Dein altes Ich hier Deinen inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit, in die Kategorie des unreifen Babybewußtseins, das sich erneut inkarnieren will, oder schon in das vollreife bewußt Sein des Erleuchteten, das sich auch erneut inkarnieren will?

Es ist allein der Wille, der es zum Wechsel zwischen ROM A und dem A MOR kommen lassen kann, denn mit der Geburt der Seele über den Widder verläßt man den Herrschaftsbereich des frei atmen- den Bronchienkreuzes, um den Herrschaftsbereich des Lendenkreuzes zu betreten. Du entsagst vorübergehend dem Heiligen Stuhl, um Dich auf den Thron Gottes zu setzen. Im mosaischen Passieren oder Passahfest geschieht genau das Umgekehrte zu dem adamschen hier!

Απεκριθησαν και ειπαν αυτω: ει μη ην ουτος κακον ποιων, ουκ αν σοι παρεδωκαμεν αυτον.

*Die Kräfte des Ich schreiben sich im Willen ein und erhellen ihn: „Wenn dieser Sinn nicht Unpassendes täte, würden wir ihn Dir nicht vorführen!“*

Sie antworteten ihm und sagten zu ihm: „Wenn dieser nicht Böses täte, würden wir ihn Dir nicht übergeben!“

Das Ich meint natürlich, es sei etwas Böses, seinen Einflußbereich zu verlassen, und es so sein Gesicht verlieren zu lassen, es als nicht existent, als Theaterkulisse vorzuführen. Das Ich meint nämlich, der Herrscher über Dich zu sein. Und Du folgst ihm, weil Du Dir bis jetzt noch nicht klar gemacht hast, daß Du es bist, der der unsterbliche Herrscher ist, und nicht irgendeine Kraft in Dir, auch nicht Dein gerade aktiviertes Ich, der oder dem Du die Herrschaft einmal als alles besser wissender Jugendlicher überlassen hast, ohne je wieder zu hinterfragen, warum Du Dich von einem Ich so beherrschen läßt, das es in Wirklichkeit gar nicht gibt.

Der Wille Pilatus wird dann vom Ich ersucht, den bösen, das Ich übergehenden inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit zu verurteilen und an einer Auferstehung zu hindern, an der das alte Ich nicht beteiligt ist, wenn wir uns wie Jonas im Bauch des Sternbildes WAL befinden, der ihn wie Pilatus den Jesus, wie der Will den Es Sens, wieder ausspuckt, weil er darin nichts Unpassendes sieht.

WEL bedeutet WELLE des Lichtes, das aus dem KRIST ALL zum ersten Mal sichtbar in Erscheinung tritt. Das geschieht immer in den vier kardinalen Sternzeichen als Vorbereitung auf die jeweilige Jahreszeit, in der entweder der Geist in die Seele geboren wird, die Seele in den Körper, der Körper in den Menschensohn oder der Menschensohn in den freien Gottessohn oder erleuchtenden spirituellen Geist.

Die Sternbilder  
WAL – WEL PE – WOL F – VUL PIS  
sind die Geburtshelfer

für die vier kardinalen Sternzeichen  
KREBS – WAAGE – STEINBOCK – WIDDER.

In der Mitte fehlt noch das WEL für den fünften Buchstaben im Namen IEOUA. Dies ist dann Dein göttlicher WIL LE oder Pilatus, der aus Rom kommt und in Palästina wirkt, der aus dem dunklen rhomanischen Bronchienkreuz kommt und im arabischen Herzen wirkt als die geistig bestimmende Kraft vom AT MEN im atmischen bewußt



Sein des Gärmanens. In der Mitte steht der Es Sens im POL AR IS, im Wollen des Lichtes aus sich selbst, ein bißchen weiter weg Petrus als Cepheus, der der Ver- und Entschlüssler des Himmels ist, der Lichtchemie des KRIST ALLS Gottes, der die katalysierende Aufgabe hat, den Schlüssel des Himmels in die TÜR zu stecken und als die Himmels TÜR KEY umzudrehen, damit sie sich zum PASS AH hin öffne.

ΕΙΠΕΝ ΟΥΝ ΑΥΤΟΙΣ Ο ΠΙΛΑΤΟΣ: ΛΑΠΕΤΕ ΑΥΤΟΝ ΥΜΕΙΣ ΚΑΙ ΚΑΤΑ ΤΟΝ ΝΟΜΟΝ ΚΡΙΝΑΤΕ ΑΥΤΟΝ! ΕΙΠΟΝ ΑΥΤΩ ΟΙ ΙΟΥΔΑΙΟΙ: ΗΜΙΝ ΟΥΚ ΕΞΕΣΤΙΝ ΑΠΟΚΤΕΙΝΑΙ ΟΥΔΕΝΑ; ΙΝΑ Ο ΛΟΓΟΣ ΤΟΥ ΙΗΣΟΥ ΠΛΗΡΩΘΗ ΟΝ ΕΙΠΕΝ ΣΗΜΑΙΝΩΝ, ΠΟΙΩ ΘΑΝΑΤΩ ΗΜΕΛΛΕΝ ΑΠΟΘΝΗΣΚΕΙΝ.

*Da öffnet sich der Wille den Kräften des Ich: „Lebt ihn selbst und kritisiert ihn nach Eurem Wesen!“ Die Kräfte vom Ich öffnen sich ihm: „Uns ist es nicht gegeben, jemanden zu Boden zu strecken; so wird das Erleuchtete erfüllt, das er eröffnet hat, schematisierend, durch welchen Sonnenausdruck er zu Boden sinken im Begriff steht.*

Da sagte Pilatus zu ihnen: „Nehmt Ihr ihn und richtet ihn nach Eurem Gesetz!“ Die Juden sagten zu ihm: „Uns ist es nicht erlaubt, jemanden zu töten!“ Damit wurde das Wort Jesu erfüllt, das er gesagt hatte und mit dem er anzeigte, durch welchen Tod er sterben sollte.

Es wird für Dich wohl nicht mehr verwunderlich sein, zu hören, daß das Ich nicht in der Lage ist, irgend jemanden zu töten oder zu Fall zu bringen. Das Ich kann nur herrschen, wenn Du es zuläßt, aber sonst kann es nichts. Doch, es kann noch etwas, denn es herrscht eigentlich immer nur durch den Zweifel: „Ja, aber ...!?“. Es sagt zu allem diesen einen Satz und zerstört damit Deinen Frieden und übertönt damit Dein Gewissen. Das Gewissen folgt der Logoik Gottes, das Ich folgt der Logik des Verstandes.

Nun könntest Du meinen, die Juden, deren Aufgabe ich ja beständig mit dem Ich der Menschheit, als wäre sie eine Person, in Verbindung setze, ja, sogar irgendwie gleichsetze, seien ebenso wie das Ich nicht in der Lage, jemanden zu töten und würden auch immer nur zu allem

ein ewiges ‚Ja, aber ...‘ sagen, und auch sie seien nicht wirklich, sondern nur eine Erfindung der Person Menschheit.

In gewisser Weise ist das sogar richtig, aber nur in gewisser Weise, denn man darf keinen einzigen Vergleich so eng nehmen, als sei er in allen Teilen identisch, womit man ihn gleichsetzt. Der Jude hat das Wesen des atmischen Bewußtseins und ist darin nicht das Ich der Person Menschheit. Er macht den roten Faden sichtbar und hält ihn lebendig schwingend, der aus dem Labyrinth des Minotaurus oder aus dem Labyrinth des Meinungsterrors herausführt.

Aber als der typische Herbstmensch, der sich aufspielt, als sei nur er von Gott, als habe nur er recht, als sei nur er bei Gott willkommen, kritisiert er auch wie ein typischer Herbstmensch, dessen Aufgabe es ja ist, den Saft Sophie vom Fruchtfleisch zu trennen, die Seele vom Körper. Tut er das aber so, daß er den Körper für schlecht hält, für nicht zu Gott gehörig und aus ihm stammend, tut er das zudem auch noch inquisitorisch und hexenverfolgend, dann wird der Herbstmensch zu dem Menschen, der sein Ich höher stellt als sein Wesen, der die äußeren Regeln für wichtiger hält als die Liebe, die nicht berechnet. Ein solcher Erwachsener ist im Herbst kein Mystiker, kein Most Gottes, sondern bereits ein Greis, ein verkalkter Mensch, der der Physik mehr anhängt, als er selbst es merkt.

Der Herbstmensch ist der Protestant schlechthin, ob nun als Jude, als Freimaurer, als Magier oder Alchymist. Er ist wegen seiner im Herbst noch unerleuchteten Reife so sehr darauf bedacht, die Regeln einzuhalten, die ihn nicht in die magische und alchymische Irre laufen lassen statt weiter zur Erleuchtung in den Winter hinein, auf den ihn seine Regeln ja vorbereiten sollen, daß er dazu neigt, den Wald nicht mehr vor lauter Bäumen sehen zu können. Um ihn wieder sehen zu können, müßte er einen oder mehrere Schritte zurückgehen. Und das wagt er in der Regel nicht, aus Angst, dies könne falsch sein, dies könne ihn wieder aus der Nähe Gottes entfernen, denn er weiß noch nicht wirklich, daß man sich von Gott nicht entfernen kann, es wird ihm nur eingebläut, bis er nicht mehr wagt zu widersprechen im herbstlichen Dreschen und Keltern.

Für die ganze Welt ist der Herbstmensch der Afrikaner, der für den Wintermenschen so den idealen Sklaven darstellt, der sich nicht zu wehren wagt, weil es ihm nicht gegeben sei, irgend jemanden zu Bo-

den zu strecken. In dieser übertriebenen Art ist der Herbstmensch das ICH oder das Gedächtnis der Person Menschheit. Wüßte er, daß er nicht so übertrieben fromm und unecht willig sein muß, um Gott zu gefallen, wäre er auch auf dem Weg zur Erleuchtung selbstbewußter und damit nicht mehr so erzkonservativ unecht fromm und scheinheilig, dann wäre er nicht mehr das ICH der Person Menschheit schlechthin, das immer nur zu allem ‚Ja, aber ...‘ sagt, das den Sabbath nach den logischen Regeln einhält, das ihn aber trotzdem logisch hintergeht, sobald er ein Gerät entwickelt, das ihm am Sabbath das Tun abnimmt, weil er selbst nichts tun dürfe.

Man soll am Sabbath still werden, egal was man dabei tut. Gar nichts zu tun und dennoch einen Knopf zu drücken, obwohl erzkonservative Regeln auch das nur in Scheinheiligkeit dulden, oder gar andere der Familie, Kinder zum Beispiel, dazu anzuregen, etwas zu tun, damit der Erwachsene das bekommt, was er sich trotz Sabbath wünscht, ist nichts als logische Scheinheiligkeit, wenn auch logisch gesehen im ständigen ‚Ja, aber ...‘ verständlich und richtig.

Εισηλθεν ουν παλιν εις το πραιτωριον ο Πιλατος και εφωνησεν τον Ιησουν και ειπεν αυτω: συ ει ο βασιλευς των Ιουδαιων? Απεκριθη Ιησους: απο σεαυτου συ τουτο λεγεις, η αλλοι ειπον σοι περι εμου?

*Da erscheint der Wille wieder im Vorraum zur Geburt der Seele und vertont den Es Sens und öffnet sich ihm: „Bist Du das Basislicht vom Ich?“ Der Es Sens schreibt sich in ihm ein: „Erhellst Du Dich so selbst, oder haben Dich so andere über mich geöffnet?“*

Da ging Pilatus wieder in das Prätorium und rief Jesus und sagte zu ihm: „Bist Du der König der Juden?“ Jesus antwortete: „Sagst Du das aus Dir selbst heraus, oder haben es Dir andere über mich gesagt?“

Auch bei mir war es dieses Hin und Her des Willens, über den ich mich einerseits äußerlich fragte, was ich denn nun als das mir gewohnte Ich wirklich wolle und warum ich mir nicht selbst in gewohnter Weise helfe, und über den ich mich dann tief in mir fragte, wer ich

denn durch das Erleuchten geworden sei, ob ich nicht der Herrscher über mich selbst sei.

Mein weiteres Leben konnte für mich nur einen Sinn haben, wenn mein Wille mit ihm übereinstimmen würde und nicht wenn ich zwar etwas tun würde, meinetwegen mich von Gott führen zu lassen, obwohl ich gar nicht willentlich daran beteiligt wäre. In diesem Fall wäre ich nämlich nur eine Marionette Gottes, als sei Gott schon wieder in alter Gewohnheit außerhalb von mir oder als sei er ich persönlich, der aber nichts tun dürfe, weil dadurch eine Polarisierung zwischen meinem äußeren und meinem inneren Erleben einsetzen würde, wodurch Gott auch wieder wie außerhalb von mir wäre. Entscheidend sind eben die Wörtchen ‚wieder wie‘. ‚Wie‘ ist nicht ‚ist‘.

Ich kam daher zu dem Ergebnis, daß ich meine Angst, Gott zu verlieren, meine Erleuchtung, muß ich sagen, zu verlieren, wenn ich die Polarisierung zuließe, fallenlassen konnte, denn man kann Einssein nicht durch Polarisierung verlieren, sonder nur vergessen, falls man sich mit dem Ergebnis des Polarisierens identifiziere. Wäre es anders, würde sich Gott selbst im Schöpfen verlieren. Mir kam da folgende chinesische Geschichte zur Hilfe:

Jemand, der auch nach Erleuchtung gesucht hat und der dabei zu dieser Frage gekommen war, die ich mir zu beantworten hatte, ob ich der König der Juden sei, der König des atmischen und frei atmenden Bewußtseins, sah sich plötzlich ebenso wie ich und Jesus bei Pilatus in einer Situation gefangen, in der er sich auf einer Steilwand eines Berges erlebte, und über ihm und unter ihm fauchten ihn zwei wilde Tiger an, nur darauf wartend, daß er entweder herunterkommen oder herunterfallen oder daß er oben auf dem Gipfel ankommen würde. Der Bergsteiger auf der Suche nach sich selbst wußte, daß es tödlich für ihn ausginge, würde er auch nur einen Schritt nach unten oder nach oben machen.

Da sah er plötzlich eine wunderbar rote fruchtige Erdbeere neben sich auf dem Steilhang wachsen. Und diese Frucht war so verlockend, egal wie sie dahin gekommen war, daß der Sucher die Tiger einfach vergaß und seinen eisernen Griff von der Felswand nahm und nach der Frucht griff, um sie mit allem Genuß abzupflücken und zu essen. Und als er dies tat, bemerkte er, daß die beiden Tiger nur eine Erfindung seiner Vorstellungskraft gewesen waren, die sich durch seine hohe Spirituali-

tät, die die steile Felswand darstellte, die eine äußerste Wachheit verlangte, die bis ins Innerste des Suchers ging, augenblicklich magisch in dem Moment manifestiert hatten, in dem er Angst vor der Wildheit der Situation hatte, deren Wildheit in einer absoluten Freiheit bestand, die Gott allein eigen ist. Auf die Absolutheit der Freiheit verzichtend, in dem man sie anwendet und sich entscheidet, geschieht das Wunder der Freiheit im Schöpfen, die ohne das polarisierende Schöpfen tödlich scheinende Freiheit ist. So ist es auch hier mit dem Willen oder mit dem Pilatus, über den Du Dich erst außen und dann innen fragst, wer Du denn eigentlich seiest und was Du weiter zu tun gedenkst und ob Du das auch verantworten kannst.

Du kennst den Titel ‚König der Juden‘ aus dem kleinen Schild, das man über Jesu Kopf an das Kreuz genagelt hat, damit jeder wisse, wer da gekreuzigt worden sei. INRI lautet die kleine Inschrift, die voll ausgeschrieben ‚Jesus von Nazareth, König der Juden‘ lautet. In Wirklichkeit muß sie aber geistig als

,Der innere Sinn schöpfender Ursprünglichkeit in der Natur als die  
Ursache vom Ich‘  
gelesen werden.

Und dieser innere Sinn schöpfender Ursprünglichkeit in der Natur als die Ursache vom Ich in jedem Menschen und in jedem Geschöpf in jeder Welt ist die Kraft vom KRIST ALL als Gottes Prisma, das für jedes Geschöpf, daß sich selbst als ICH zum Gott persönlich macht, tödlich, das heißt die Person zerstörend wäre. Daher ist das Reich dieses inneren Sinnes, wenn er spirituell in Dir erwacht ist, das Reich des Winters, dessen Herrschaftsansprüche man auch personifizierend HEINRICH nennt oder das Reich des Todes Hein, dem man so erlebt das Schild an sein Kreuz nageln müßte, dessen reduzierter Titel so heißen müßte:

HE INRI CH.

Und hier siehst Du in einem einzigen Kurztitel oder Wesensnamen des äußeren Todes und der äußeren Zerstörung die drei Kreuze auf dem

Berg Golgatha, an deren Kopfende je ein Abschnitt des Todes als Titel genagelt ist. Im HE wird das Alte Testament in Dir transformiert, im INRI das Neue Testament und im CH der Koran.

Unter dem HE hängt der Mystiker am Kreuz neben der Spiritualität, unter dem INRI hängt die Spiritualität am Kreuz und unter dem CH hängt der Erleuchtete am Kreuz wie der Sucher von eben an seiner Steilwand gehangen hat mit der Aussicht auf sofortige Erlösung, wenn er davon ablasse, Gott persönlich sein zu wollen nach der Erleuchtung. Das jüdische HE kann sich nur über das INRI transformieren, das INRI nur über das CH, und das CH kann sich nur selbst erlösen, indem es wagt, etwas selbst zu tun, ohne die Angst zu haben, Gott dadurch zu verlieren.

Nein, man verlöre ihn, täte man nichts mehr, denn dann wäre man selbst Gott und man hätte ihn als Freund und Ansprechpartner verloren. Verstehst Du, wieso auch Gott den Menschen braucht und seine Erleuchtung? Er hätte sonst nichts zu tun, es geschähe nichts mehr in Gott, wenn er es nicht wagen würde zu schöpfen!

Απεκριθη ο Πιλατος: μητι εγω Ιουδαιος ειμι? Το εθνος το σου και οι αρχιερεις παρεδωκαν σε εμοι.

*Der Wille schreibt sich im Es Sens ein: „Bin ich etwa das Ich? Deine äußere Natur und Dein hohes Ich haben Dich zu mir geführt.*

Pilatus antwortete: „Bin ich etwa ein Jude? Dein Volk und die Oberpriester haben Dich mir übergeben.

Da der Wille nicht das Ich ist, kann er auch nicht wissen, was der innerste Sinn allen Erlebens ist. Er ist auf eine Antwort von Dir angewiesen, denn es ist Dein Wille, Dein Ich, Dein innerster Sinn. Du mußt wissen, was Du willst, wer Du bist, was geschehen soll, nicht Dein Wille, Dein Ich oder Dein Es Sens, als sei er unabhängig von Dir. Sie alle sind Deine Helfer, aber ganz bestimmt nicht die Herrscher in Dir oder über Dich, sofern Du Dich immer daran erinnerst, daß es unser aller AN WESEN ist, das allein aus sich lebt und nicht Dein Ich, nicht Dein Wille, nicht Dein Es Sens, über die es nur zu

Deiner sichtbaren Anwesenheit kommt, obwohl Du nichts als unsichtbare AN WESENHEIT bist. Vertraue Dir daher in Deiner unerschöpflichen AN WESENHEIT und folge den Signalen, die sich Dir in Deiner Anwesenheit als Instinkt offenbaren.

Τι εποιησας? Απεκριθη Ιησους: η βασιλεια η εμη ουκ εστιν εκ του κοσμου τουτου; ει εκ του κοσμου ην η βασιλεια η εμη, οι υπηρεται οι εμοι ηγωνιζοντο αν ινα μη παραδοθω τοις Ιουδαιοις; νυν δε η βασιλεια η εμη ουκ εστιν εντευθεν.

*Was hast Du aufgebaut?“ Der Es Sens schreibt sich im Willen ein: „Mein Basislicht ist nicht von der Art dieses Kosmos; wenn mein Basislicht von der Art dieses Kosmos wäre, würden mich die, die mich aufrecht halten, aus dieser Sackgasse befreien, damit ich nicht dem Ich anhaften würde; nun aber ist mein Basislicht nicht von hier.“*

Was hast Du getan?“ Jesus antwortete: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, würden meine Diener kämpfen, damit ich nicht den Juden übergeben würde; nun ist aber mein Reich nicht von hier.“

Das Reich des Vaters ist das logische Bewußtsein, bewußt Sein muß man schon genauer sagen. Das Reich des Sohnes ist das monadische bewußt Sei, und das Reich des Geistes ist das atmische bewußt Sein. Das Reich der Liebe ist die Zusammenfassung dieser untrennbaren Dreifaltigkeit als der THORA X Gottes in Dir. Und darunter wieder baut sich das Reich seines DHARM A in Dir auf, das von dem Zwerchfell Milchstraße vom THORA X wie getrennt ist, obwohl es auch hier keine wirkliche Trennung gibt, ist doch alles nur eine Frage des lebendigen bewußt Seins, das im DHARM A zum Bewußtsein wird, zum weiblichen mentalen Geist, zur Tochter als Astralbewußtsein und zur Mutter Erde mit ihrem Naturbewußtsein, auf dem der Film sichtbar wird, den das Leben beständig ohne Unterlaß dreht und in seinem Kino KOSMOS oder WELT zeigt.

In jeder Phase des Filmbuchschreibens, des Filmdrehs, des Filmspülens, des Filmzeigens, des Filmsehens, des Filmerlebens entsteht ein

Energiereich, das sich von dem Reich zuvor und danach unterscheidet, obwohl alle Energien wie ein Orchester auf ein und dasselbe Ziel hinarbeiten unter der Regie Gottes nach dem Drehbuch des Lebens. Der Es Sens hat also demnach seinen Part im Filmgeschäft getan, und er ist jetzt darauf angewiesen, daß der Kinobesitzer ICH seinen Part zur Zufriedenheit aller erledigt. Und sein Part ist es eben, den Film sichtbar werden zu lassen, sein Licht quer durch den Raum Welt zu schicken, in dessen MEN TAL das Zuschauervolk sitzt, um ihn dann als A STRAHL Gottes auf der Leinwand NAT UR sehen und sich darüber freuen oder aufregen zu können. Insofern macht Dein Es Sens Deinen Willen mit Recht darauf aufmerksam, daß sein Part nicht von der Art der Welt sei, für den der Kinobesitzer verantwortlich sei, das ICH der äußeren Welt.

ΕΙΠΕΝ ΟΥΝ ΑΥΤΩ Ο ΠΙΛΑΤΟΣ: ΟΥΚΟΥΝ ΠΑΣΙΛΕΥΣ ΕΙ ΣΥ; ΑΠΕΚΡΙΘΗ Ο ΙΗΣΟΥΣ: ΣΥ ΛΕΓΕΙΣ ΟΤΙ ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΕΙΜΙ. ΕΓΩ ΕΙΣ ΤΟΥΤΟ ΓΕΓΕΝΝΗΜΑΙ ΚΑΙ ΕΙΣ ΤΟΥΤΟ ΕΛΗΛΥΘΑ ΕΙΣ ΤΟΝ ΚΟΣΜΟΝ, ΙΝΑ ΜΑΡΤΥΡΗΣΩ ΤΗ ΑΛΗΘΕΙΑ; ΠΑΣ Ο ΩΝ ΕΚ ΤΗΣ ΑΛΗΘΕΙΑΣ ΑΚΟΥΕΙ ΜΟΥ ΤΗΣ ΦΩΝΗΣ.

*Da öffnet sich ihm der Wille: „Also bist Du doch ein Basislicht?“  
Der Es Sens schreibt sich ihn ein: „Es ist die richtige Erhellung, daß ich ein Basislicht sei! Ich bin dazu gezeugt worden, den Kosmos zu bekleiden, damit ich die Erlösung widerspiegele; jeder, der aus der Erlösung erwacht ist, hört meine Vertonung.“*

Da sagte Pilatus zu ihm: „Also bist Du doch ein König?“ Jesus antwortete: „Du sagst, daß ich ein König sei. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeuge; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“

Das kann ich bestätigen. Man hört tatsächlich nach der Erfüllung der Erleuchtung, nach dem ‚Pflücken und Essen der Erdbeere auf dem Steilhang mit den Tigern unten und oben‘, die innere Stimme des Gewissens, das laut ist wie jemand, der neben einem steht und zu einem spricht. Man hört tatsächlich auch die Geistwesen aus der Bewußtseinsdichte, die man THORA X nennt oder Vatersohngeist. Man



spricht, wenn Du es denn so willst, mit Gott, und man kann tatsächlich ein Gespräch mit ihm haben, in dem er einem seine Biographie bis zu Dir hin erzählt, wenn Du daran interessiert und in der Lage bist, Dein Interesse so lange ohne Theorie zu belassen, die das Erzählen Gottes natürlich ebenso verfälschen würde, wie Dein Computer Dein Schreiben durch sein Korrekturprogramm ändert, sobald Du die Norm der Grammatik Deiner Sprache verläßt und etwas schreiben willst, was schöpferisch neu und richtig ist, was aber ‚nicht von dieser Welt‘ der Grammatik ist und daher ganz mental logisch verworfen wird - ohne Dich zu fragen.

Es ist ja auch nur Logik, wenn der Wille sagt, der Es Sens sei also doch ein Basislicht, wenn er davon spräche, daß er ein Reich habe, ob nun von dieser Welt oder von einer anderen. Du kannst diese Aussage verwerfen oder beibehalten. Hauptsache ist, daß Du weißt, was Du tust, und, warum Du es tust oder läßt.

Der Es Sens jedenfalls weiß, was er tut und läßt, deswegen klärt den fragenden Willen auch richtig auf, er sei als Prisma Gottes in Erscheinung getreten, um als dieses völlig durchschaubare KRIST ALL den Weg zur Erleuchtung aus dem Abenteuer Film zu spiegeln, denn jeder, der sich auf sein inneres Bewußtsein beziehe, höre auch deutlich die Stimme, die den Weg erzähle, wenn man danach frage. Der Erleuchtete hört sie laut und deutlich, der Unerleuchtete hört sie je nach seiner geistigen Schläfrigkeit weniger laut bis so leise, daß er überrascht wäre, davon zu hören, daß in ihm eine Stimme zu hören sei, die scheinbar unabhängig von ihm agiere.

Λεγει αυτω ο Πιλατος: τι εστιν αληθεια?

*Der Wille erhellt den Es Sens: „Was ist Erlösung?“*

Pilatus sagt zu ihm: „Was ist Wahrheit?“

Tja, was ist Wahrheit, was ist Erlösung, was bedeutet das griechische Wort ALHTHEIA im Deutschen? Schon die Auswahl bei den vielen Möglichkeiten, dieses griechische Wort zu übersetzen, überfordert einen Übersetzer, denn er kann nur eine Möglichkeit aussuchen, und er

kann meistens nicht einmal darauf aufmerksam machen, welche Möglichkeiten es noch gebe. Er nimmt die Bedeutung, für die er die entsprechende Reife hat. Und selbst der griechische oder meinetwegen auch orientalische Autor des Evangeliums mußte sich entscheiden, welches Wort er für etwas nehmen sollte, für das es gar keinen festen Ausdruck geben kann.

Er mußte sich einfach darauf verlassen, daß seine Wortwahl etwas in dem Leser oder Hörer in Schwung bringen würde, mit dem der Leser oder Hörer dann selbst freiwillig und interessiert arbeiten würde, so daß ihm nach Jahren des nicht endenden Interesses plötzlich die Theorien so abhanden gekommen sind, daß er zum ersten Mal erleuchtend weiß, was da so schöpferisch hat gesagt werden sollen. Dann wählt er aber, und das ist seine neue Freiheit, die Worte nach seiner eigenen Erlebens- oder Lesart aus und kümmert sich nicht mehr sonderlich darum, daß der Autor, dem er über Jahre gefolgt ist, ein anderes Wort benutzt hat. So mache ich es schon die ganze Zeit bei Dir.

Ich bin frei von jedem Autor und Experten über den Autoren. Ich erlebe den Film Gottes und weiß aus mir selbst, wie ich damit umgehen muß. ‚Was ist Wahrheit?‘ fragt der Wille nicht geringschätzig, und er will auch gar keine Antwort darauf. Er stellt die Frage nur in den Raum, um jeden, der sie hört, darauf aufmerksam zu machen, daß WAHRHEIT in den Händen vom ICH, das sich für den Herrscher der Welt hält, ein sehr gefährliches Wort sein kann, das man besser nicht oft in den Mund nehmen sollte, denn die Wahrheit, die man für einzig hält, könnte einen irgendwann selbst ereilen.

Und wenn man dann erkennt, daß es eine einzige Wahrheit nicht geben kann, dann hat man dafür einen sehr hohen Preis zahlen müssen, wie ihn die Juden des Holocaust vor noch gar nicht so langer Zeit, vor gerade einmal zwei Großtagen, haben bezahlen müssen. Und inwiefern sie tatsächlich begriffen haben, daß sie sich selbst in diese feurige Kreuzigung gebracht haben, ist noch sehr die Frage, wenn ich immer wieder höre, wie sehr sie darauf hinweisen, daß ein solcher Holocaust nie wieder stattfinden dürfe, daß vor allem die Deutschen darauf achten sollten, und wie wenig sie zulassen wollen, daß man sie fragt, ob sie nicht dächten, selbst mit daran gearbeitet zu haben und sei es in früheren Leben.

Weiß auch nur einer der heutigen Israelis, wie grausam ihre Besetzung Kanaans gewesen ist, glaubt man den Aussagen des Alten Testamen-

tes, und daß sie jetzt in Israel leidvoll verdauen müssen, am eigenen Leib erleben müssen, wie es ist, so grausam eine Wahrheit durchsetzen zu wollen, die da angeblich lautet: ‚Gott hat uns dieses Land zum Eigentum gegeben.‘?

Ist Kanaan nicht vielmehr das Reich des monadischen Bewußtseins, die innere Zeit des Dezembers auf dem Weg zur Erleuchtung, und nicht das Palästina von heute und von damals? Und hat Gott ihnen nicht das Reich seines Herzens versprochen, denn das galaktische Zentrum wirkt im Schützen, im KAHN A AN, im Erfahren des Endes vom bloßen Erdbewußtsein? Dieses Reich gehört dem Mystiker als Most Gottes. Aber gehört es dadurch dem Moses, dem Moster, dem Israeli, dem ‚Ich erkenne Licht‘, dem atmischen Bewußtsein, dem November aufsteigend vor 3000 Jahren und absteigend dem März heute?

Was ist Wahrheit?

Die Wahrheit ist, daß sich alles immer wandelt, daß niemand einen ewigen Besitzanspruch auf etwas hat, weil irgend eine wichtiger Autor eines wichtigen Buches eine Wortwahl getroffen hat, von der er wußte, daß sie einmal Brisanz entwickeln würde, wenn der Leser sie so lange gewöhnt gewesen ist, daß er über die Schwierigkeiten von Ausdrücken, die wahr sein sollen, die aber dennoch immer problemreich auch unwahr bleiben, nicht mehr nachdenkt. Aus eben diesen einfachen Grunde überläßt sich ja auch Jesus den Juden. Er weiß sowohl von der Brisanz seines Tuns als auch von der Einfachheit, die in seiner Gelassenheit liegt, wie er damit umgeht.

Und haben die Christen gelernt, ihn nicht als einzig wahr in seinen Worten zu erleben?

Wären sie sonst überhaupt zu der äußerst menschenverachtenden Auffassung gekommen, der Jude habe den einzigen Sohn Gottes umgebracht als eine Meinung, die sie angeblich mit Gottes Zustimmung und Wahrheit legitimierte, die Juden über nun schon 2000 Jahren zu verfolgen, zu vertreiben oder zu töten?

In wieweit sind die Wintermenschen Christen nicht noch immer Herbstmenschen Juden, deren Rache nicht aufhören kann, solange man nach dem angeblichen Gesetz ‚Auge um Auge und Zahn um Zahn‘ lebt?

Dem Winter ist dieser herbstliche Gesetzeswunsch ein Gräuel, weswegen er sein inneres Wesen im ‚Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst‘ offenbart, wodurch jede Rache und Schuldzuschreibung auf der Stelle erleuchtend aufhören würde und zwar auf beiden Seiten, wenn der Christ dieses innere Winterwesen auch nur ein einziges Mal wahrhaftig als Wahrheit leben würde. ALHTHEIA bedeutet schöpferisch frei erlebt als A L H T H E I A ‚Beginn des Erleuchtens als Hauptsache offenbart‘, im Kopf bewußt geworden. Wahrheit bedeutet ganz einfach echt sein und nicht recht haben.

Και τουτο ειπων παλιν εξηλθεν προς τους Ιουδαιους και λεγει αυτοις: εγω ουδεμιαν ευρισκω εν αυτω αιτιαν. Εστιν δε συνηθεια υμιν ινα ενα απολυσω υμιν εν τω πασ— χα; βουλεσθε ουν απολυσω υμιν τον βασιλεα των Ιουδαιων? Εκραυγασαν ουν παλ— ιν λεγοντες: μη τουτον αλλα τον Βαραββα. Ην δε ο Βαραββασ ληστης.

*Und sich so öffnend geht der Wille wieder hinaus zum Ich und erhellt es: „Ich erkenne nichts Unpassendes an ihm! Es gibt aber bei Dir eine Erscheinung, mit der ich jemanden für Dich im Passieren fortbewege; willst Du also, daß ich Dir das Basislicht des atmischen Bewußtseins weiterbewege?“ Da entwurzelt sich das Ich und erhellt: „Nicht diesen Sinn, sondern die Basis des äußeren Erfassens!“ Die Basis des äußeren Erfassens ist aber eine Kraft, die auflöst.*

Nachdem er dies gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und sagte zu ihnen: „Ich finde keine Schuld an ihm! Es ist aber Gewohnheit bei Euch, daß ich Euch jemanden freilasse am Passahfest; wollt Ihr also, daß ich Euch den König der Juden freilasse?“ Da schrieen sie wieder: „Nicht diesen, sondern den Barabbas!“ Barabbas war aber ein Räuber.

Der Es Sens ist für die ein Räuber, die gerne gemütlich, ohne sich ändern zu müssen, und ohne jeden Verlust auf der Welt leben wollen, als gäbe es nur diese Möglichkeit zu leben. Und das Basislicht des äußeren Erfassens ist für die ein Räuber, die gerne ewig glücklich im

Strom des Urerlebens aufgehen möchten. Der Es Sens läßt das eine nicht zu, das Basislicht das andere nicht. Beide sind für je für den anderen Sinn von auflösender Natur, denn sie rafften alles an sich, was sie stärkt und auf ewig erhält.

Es ist, als habest Du zwei Pole, die trotz oder gerade wegen ihrer gemeinsamen Achse, die sich quer durch Dein Erleben zieht, gegenteilige Dinge entscheiden und tun. Der eine Pol nimmt dem anderen die Möglichkeit, ewig zu herrschen. Daher besteht ja auch der Nordpol aus Meer inmitten von Land und der Südpol aus Land inmitten von Meer.

Beide Pole sind je die Vernichter des anderen, stehen sich räuberisch gegenüber, obwohl sie ein und dieselbe Lebenskraft haben. Der Es Sens wird daher ganz natürlich in der äußeren Natur als schädigend für die Karriere eingestuft, obwohl er genau in den Kern der Natur gehört, um sie von dort aus zu ernten, auszurauben, zu erlösen, wie immer Du willst. Und der BA RAB BAS, die Kraft des Raffens und Sammeln in der Gegenbasis, der BAR AB BAS, der Kern des Schauens an der Basis gegenüber inmitten des äußeren Sehens BA RAB BAS, wird ebenso natürlich im Reich der Spiritualität als schädigend für den Himmel eingestuft, obwohl auch er genau im Kern des Himmels als DIA MOND im winterlichen KRIST ALL, als sein Saatgut, dort ernten, rauben oder erlösen muß von den Energien, die Dich festhalten wollen an dem Erleben ohne Polarisierung. Barabbas ist somit die Kraft des Knospens, die hier vom ICH verlangt wird, das mit dem weiteren Verbleib des Es Sens in der Unendlichkeit nichts anzufangen weiß.

Es ist keine Bosheit, daß das atmische Bewußtsein nach dem Barabbas ruft und nicht mehr nach dem Es Sens. Es ist eine Notwendigkeit, die ja auch der Es Sens will und zuläßt, denn sonst würde er sich dagegen wehren. Auch ich habe mich nicht dagegen gewehrt, denn auch ich habe die Notwendigkeit dazu eingesehen, weil die Welt in mir sonst erstarrt wäre.

Ich hätte mich entweder dazu entscheiden müssen, auf der Erde zu sterben, endgültig von ihr zu verschwinden im Glauben, nichts mehr mit ihr zu tun zu haben durch mein mich erfüllendes Erleuchten, oder ich hätte mich, und das habe ich ja dann auch getan, dazu entscheiden müssen, trotz oder gerade wegen der Erleuchtung auf Erden zu bleiben, wo ich schon einmal hier war und bin, um anderen den Weg zur

Erleuchtung zu zeigen, die mich dazu brauchen. Gegenüber in der Jungfrau mußte ich mich umgekehrt entscheiden. Wäre ich da weiter so auf der Erde geblieben, als gäbe es nur die Erde und sonst nichts, dann wäre ich auch da erstarrt, und mein Leben wäre entweder auf der Erde zu Ende gewesen oder mein Erleben hätte ab da zusammen mit meinem alternden Erdenkörper den Weg der Kristallisierung oder Versteinerung beschritten und nicht den der Erlösung und Erfüllung im KRIST ALL.

Barabbas ist sozusagen die Kraft der roten Rose, Jesus ist dazu die Kraft der weißen Lilie. Im Himmel hat die weiße Lilie das Übergewicht, auf der Erde hat die rote Rose das Übergewicht an Ausdruck, während die weiße Lilie wie in einen dunklen Sumpf hineinsinkt, in dem sie trotz allen DHARM A immer weiß bleibt, Himmelskraft, Lichtchemie, Lichtwerk, Dein göttliches O VAR im Sumpf Deines Beckens.

Das Becken ist die Heimat der roten Rose, die hoch in den Himmel hinaufwächst und darin den roten Faden bildet, der Dich bis zur Erfüllung in der Erleuchtung begleitet, denn ohne diese bleibende Verbindung zum Becken, zur Erde, kämest Du nicht mehr zur Erde, in den Körper zurück. Du würdest Dich ganz einfach im Erleuchten nicht mehr daran erinnern, wo die Erde ist und was sie ist. Und damit wäre sie für Dich verloren wie eine Datei auf der Festplatte, an deren Dokumentendaten Du Dich nicht mehr erinnern kannst, weil Du vergessen hast, sie zu speichern oder auswendigzulernen.

Es übernimmt also jetzt wieder die rote Rose die Führung, die der erste IM PULS Gottes in Deinem Herzen ist als sein SINN AI, als der Sinai unserer großen Mutter Erde und als Dein Sinusbogen auf dem rechten Herzen. A DAM kann man diesen ersten roten irdischen IM PULS auch nennen, denn wir befinden uns jetzt in der Geburtsphase zum sechsten Schöpfungstag.

## XIX

Τότε οὖν ἔλαβεν ὁ Πιλάτος τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐμαστιγώσεν. Καὶ οἱ στρατιῶται πλέξαντες στεφάνον ἐξ ἀκανθῶν ἐπέθηκαν αὐτοῦ τὴ κεφαλὴ καὶ ἰματίον πορφυροῦν περιέβαλον αὐτὸν καὶ ἤρχοντο πρὸς αὐτὸν καὶ ἔλεγον: καίρει ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων! καὶ ἐδίδοσαν αὐτῷ ραπισματα.

*Daraufhin erlebt der Wille den Sinn schöpfender Ursprünglichkeit und veranlaßt dadurch eine Geißelung. Und die ihn verstrickenden Kräfte, die einen Kranz aus undurchschaubarem Lichtnetz geflochten haben, umgeben seinen Kopf damit und umgeben ihn mit einem purpurnen Lichtkleid und verkernern sich zu ihm und erhellen dazu: „Sei unsere Kernbewegung, o Basislicht des atmischen Bewußtseins!“ Und sie führen bei ihm dabei ein Lichthautabziehen herbei.*

Darauf übernahm nun Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten, die eine Krone aus Dornen geflochten hatte, setzten sie ihm auf das Haupt, und sie warfen einen purpurnen Mantel um ihn und gingen zu ihm und sagten: „Sei begrüßt, Du König der Juden!“ und gaben ihm Backenstrieche.

Wir alle sind seit 2000 Jahren darauf geeicht, daß die Person Jesus geißelt worden sei, daß man ihm eine Dornenkrone auf den Kopf gesetzt habe, daß man ihm einen Purpurmantel umgelegt habe und daß man ihm Backenstrieche gegeben habe, und das alles, weil man ihn verspotten wollte und demütigen in dem scheinheiligen Gruß ‚Sei begrüßt, Du König der Juden!‘.

Diese Demütigung findet aber nicht nach der Erleuchtung statt. Es ist dort jedoch außer bei der Verspottung durch das volle und plötzliche Hereinströmen der vielstimmigen Außenwelt ganz ruhig, und es quält einen dort auch nichts sonst. Man leidet also nicht, wenn man auch erstaunt verfolgt, was sich da in einem ereignet, sobald man sich dazu bekannt und dies auch willentlich in sich als Befehl bekundet hat, wieder in der Natur zu erscheinen, den hochgradig spirituellen UNIVERS Gottes, der ein Kleinod Gottes ist, ein KRIST ALL, zu verlassen. Man verläßt dabei ja keinen Ort, sondern ein überaus hohes Energieniveau!

Ich habe diesen Wechsel von einem Energieniveau in ein anderes, der sich in Etappen ereignet hat, weil man es nicht aushalten würde, direkt von dem völlig leeren und daher völlig durchschaubaren Energieniveau Gottes in das Energieniveau der fast völlig undurchschaubaren Natur als Gottes Filmnetzwerk auf der Leinwand einzusinken, der Schock wäre für Deinen Kopf zu viel, es wäre ein tatsächliches Schinden, diesen Wechsel in Etappen, so daß er leicht auszuhalten war, habe ich so erlebt:

Ich sah mich nackt in einer Sensibilität, die sehr groß und eigenartig anzufühlen war, als sei ich gehäutet gewesen, obwohl es da noch eine Haut gab, die aber eher licht war als dicht. Und auf ihr war so etwas wie ganz kleine Eiskristalle. Ich dachte, vorsichtig sein zu müssen in diesem Zustand der Verletzlichkeit im Umkreis einer Außenwelt, die dazu enorm grobschlächtig war und ist. Aber ich litt nicht, ich fühlte mich eher wie ein Opferlamm, das freiwillig und gerne zum Opferaltar ging.

Und ich verstand zum ersten Mal, was es mit dem österlichen Opferlamm auf sich hat, das auf keinen Fall ein Tier ist, sondern Dein aufgehendes Licht als der neue O STERN, der Dich so häutet, wie sich eine Schlange im Erneuern häutet.

Der Widder ist ein uralter Archetyp, der mir zwar nicht begegnet ist, der aber von Menschen erlebt wird, die emotionaler sind, als ich es bin, die nicht erleuchtet sind, sondern diese Station nur erleben, weil gerade Ostern ist. Der Widder, auch der Archetyp, bist Du und nicht ein Tier, das nur deswegen zum Archetypen geworden ist, weil Ostern eben die Zeit der Lämmergeburt ist und gleichzeitig die Zeit, in der



das Sternbild Widder sich opfert und vom Himmel verschwindet, um in den Horizont Deines Erdbewußtseins einzusinken.

Mit dem ganzen Geschehen hatte ich das Gefühl, und so war es ja auch, daß sich meine geistigen Energien heruntertransformierten, so daß ihre KRIST ALL Struktur verdunkelt wurde, undurchschaubar. Das war mit einem Funkensprühen in meinem Kopf verbunden, das sich so anfühlte und das auch so aussah, als habe da jemand zwei Elektrokabel miteinander verbunden, wie man es tut, wenn man einen Wagen ohne Zünder direkt über die blanken Kabel starten will.

Diese aufsprühenden Funken bilden den Kranz aus dunklem Naturlicht, die wie Dornen wirken. Sie zirbeln in der Zirbeldrüse. Jedes Embryo, ob Pflanze, Tier oder Mensch, erlebt dies, sobald sich sein Bewußtsein in den Körper verstrickt, einnistet, um ihn von da an als sein irdisches Erfahrungszeug benutzen zu können.

Die Dornenkrone ist ein weißes Licht, das dann aufleuchtet, wenn die Geburt einsetzen soll. Und der purpurne Mantel ist die entsprechende Aura dazu, die das Embryo umgibt, weil sich das hohe Bewußtsein in das niedrige Energieniveau der Physik festgesetzt hat. Und ist man geboren, dann hat man einen kleinen grünen Lichtschein hinter den Ohren, weswegen man auch sagt, ein unreifer Mensch sei noch grün hinter den Ohren.

Die Soldaten, die angeblich die Krone aus Akanthus, aus Dornen, geflochten haben, sind höchstens die SOL DATEN der Außenwelt, in Wirklichkeit sind sie aber die Strategen, die herabtransformieren, sie sind die Vollstrecker der Herabtransformation. Und Vollstrecker sind Verstricker, sind die Dich in die undurchsichtige Natur verstrickenden Kräfte, sind die Kräfte, die Dein irdisches Schicksal fixieren, sind die Schwingen des Nordens, sind die Kräfte, die zur Wiege führen als das NOR MANEN, das Dir das seelische Wiegenfeuer entfacht, das angestrebte WIK ING ER.

Diesen Vorgang kann man am ehesten bei einer Pflanze beobachten, die dabei ist, zur Knospe zu werden. Bevor sie als Knospe aufbricht, wird sie geißelt, wird sie ausgetrieben, erhält sie auf ihrem Haupt einen weißen Kranz aus lauter kleinen Lichtspitzen oder Lichtdornen, wird sie von einem purpurroten Aurenkleid umgeben, das man auch den A DAMM nennt zwischen Schöpferkraft und Schöpfungserleben oder den gerade sich gebärenden O STERN, und alle Welt geht zur

Knospe und begrüßt ihr Aufbrechen freudig mit dem Ruf: „Sei begrüßt, o Basislicht des Himmels, in Deiner äußeren Natur!“, und dann wird die noch fast geschlossene Knospe gehäutet, sie entblättert sich, sie öffnet sich und tritt als das in Erscheinung, was sie sich unsichtbar im KRIST ALL des Winters schon fest vorgenommen hat.

Der weiße Kranz aus Lichtspitzen ist übrigens derselbe Lichtkranz, der kurz vor der Geburt des freien KRIST ALLS im Schützen als der grüne Lichtkranz der Natur erscheint und den wir den Adventskranz nennen mit seinen vier Lichtspitzen als Kerzen. Der weihnachtliche Kranz ist grün, weil der Gegenpol dazu grün ist. Er katalysiert das Reich mit seiner goldenen Aura des freien Geistes, wie das Weiß des heißen Südens das Reich mit seiner roten Aura der frei werdenden äußeren Natur Gottes katalysiert.

In allem ist nämlich auch immer sein Gegenteil vorhanden, wenn auch nur in atomarer Portion, um am Ende eines jeden Reiches oder am Ende einer jeden Achsenerfahrung die Welt in ihr Gegenteil verkehren zu können, was ja eine Befreiung darstellt aus einer Endlage, die nach NOT WENDIGKEIT verlangt. So auch hier bei Pilatus, dem Willen, der nach vorheriger Absicherung durch Befragung auf Herz und Nieren festlegt, daß diese Notwendigkeit auch durchgeführt werde nach Gottes und nach Jesu Pilatus oder Willen.

Jesus erscheint so tatsächlich als König der Juden, eines neuen Ich, dessen Kräfte sich hier noch aus dem atmischen Bewußtsein rekrutieren, das die Erkenntnis des ICH BIN vermittelt. Das Ich der Jugend rekrutiert sich aus dem Gegenpol des ICH BIN, rekrutiert sich aus dem dichten A STRAHL Gottes als Dein Astralbewußtsein, aus Deiner irdischen Wunschwelt, die von Gottes Lichtwerk in Dir, von Deinem OV AR, von Deiner EVA als Chefin der Erde, als Chephrenpyramide, gesteuert wird.

Wird man als Seele im Widder geboren, dann hat man eine Krone aus kleinen Lichtspitzen auf dem Seelenhaupt, man trägt einen purpurnen Lichtmantel als Aura um sich herum und man hat rechts eine Geißel in der Hand und links einen Krummstab als Ausdruck der Erntekräfte des Bewußtseins GALLE und MILZ, die jeweils in ihrem Gegenpol zur Wirkung kommen, also die Geißel oder der Fliegenwedel links und der Krummstab rechts, wie man es nicht zufällig überkreuz bei jedem Pharao sehen kann, der auf seinem Thron sitzt und seinen Geist

konzentriert, um das neue Gesetz zu verkünden, wenn sein Bewußtsein etwas festzurrt, wenn er MEN SUR ist, ‚Bewußtsein schindend‘. Bei den Pharaonen sieht man allerdings den Dreschflegel von links unten nach rechts oben gehalten und den Krummstab von rechts unten nach links oben, weil sie Gott darstellen, der vom menschlich festen Körper gespiegelt wird, in dem Gott also seitenverkehrt sichtbar wird. Er wird im Herbströmen durch das Inkarnieren auf der rechten Seite linksdrehend wie beim Tiefdruckwetter gedroschen und wieder hinaufsteigend in sein GE HEIM vom Krummstab rechtsdrehend auf der linken Seite durch das Hochdruckwetter nach oben geführt.

Nichts an diesen Symbolen ist zufällig oder dem persönlichen Geschmack des Künstlers oder des Trägers überlassen. Alles soll helfen, zu unserem wahren GE HEIM zurückzufinden. Die Form des Krummstabes bildet den Buchstaben Q nach und gleichzeitig das ANT LITZ Gottes in der Form, die auch unser Rückgrat hat, das im Zentralhirn so geformt endet, wie eben der Krummstab der Pharaonen und unserer Bischöfe aussieht.

Die Unterteilung in blauer und goldener Ausstrahlung erzählt in seiner Anzahl vom blauen weiblichen Sammeln und männlichen goldenen Strahlen des aufsteigenden Bewußtseins bis zum Q, bis zur Quelle des ersten Schöpfungstages im ANT LITZ Gottes. Die Anzahl der Unterteilungen besagt als L B ein ‚Licht Schlagen‘ im Herzen Gottes als die ‚Licht Kraft‘ LIE BE, die nicht berechnet.

Die Form des Krummstabes bildet sich buchstäblich als ein L aus hebräischer Art, das Leuchten bedeutet im Aufflammen des Goldenen Herbstes. Dieses Feuer ist katharischer oder katharsischer Art, reinigender, kelternder Art in der Wirkung eben eines Dreschflegels. Wohlgemerkt, das L hat diese Bedeutung als Lichthaken Gottes, mit dem er uns aus den Tiefen des MEN TALS hinauf zu seinem ANT LITZ am Ende des Krummstabes erhebt.

Die glöckchenförmigen kleinen Kegel in der Dreifaltigkeit des Flegels erzählen uns von der drei Mal siebenfachen Kraft des Seins als Buchstabe stimmhaftes S oder Sajin im Krebs, mit dem die Welt aus dem Garten Eden triumphierend aufstrebt zu Gott, wobei dieser Triumph dreifacher Natur ist als geheimnisvolle TRI OM PHAL LUS von Gottes Künden der Unendlichkeit tief an der Basis seines und unseres GE DICHTES, das im mystischen Bewußtseins vom freien AT MEN den

nicht verstandesmäßig faßbaren HER MES TRIS MEGI STOS nennt als das ‚dreifach magische Saatgut in der Mitte des Gehirns‘. Die sich weiter unter diesen 3 mal 7 kleinen Kegeln in der Dreifaltigkeit des Kelterns befindenden 3 mal 4 kleinen Kegel erzählen uns vom Lichtgeben in der Dreifaltigkeit von Körper-Seele-Geist. Und die Summe von einmal 21 und einmal 12 soll uns im Keltern die Kraft zum ‚geistigen Aufkeimen‘ geben und zur ‚seelischen Katharsis‘ oder Reinigung von der nur emotionalen Wunschwelt und vom nur mentalen Theoretisieren über Gott und die Welt. Beachte, daß auch die Umkehrbarkeit von der 21 in die 12 nicht zufällig ist, denn hebräisch liest man darin von rechts nach links auch 21 und 12!

Zusammengelesen bedeutet dies als SH und L oder als BA und AB ein ‚Keimen von Lichtbewußtheit‘ oder ein ‚Kraftheben zur inneren Wesensschau‘. Beides hat den Krummstab zum Ergebnis in seiner Form als Q und mit seiner freien geistigen Wirkung als das ANT LITZ Gottes im Aufstrahlen vom KRIST ALL.

Die rechte venöse Hälfte des Körpers oder unserer Anwesenheit wirkt so, daß sie Licht aus dem GE DICHT Gottes herausschlägt, die linke arterielle Hälfte unserer Anwesenheit wirkt so, daß sie ab der Freiheit vom GE DICHT Gottes Lichtbewußtheit freizügig verströmt. Krummstab und Flegel wirken daher dort, wo sie gezeigt werden, aber ihre Arbeit in uns beginnt an ihrem Ende auf der gegenüberliegenden Seite unserer Anwesenheit. Die Stelle zwischen ihrem Kreuzpunkt und dem Kreuzpunkt der beiden Hände, die sie halten, beinhaltet die Kraft der LIE BE, umfaßt rautenförmig Dein Herz. Wie kann da der Wille Pilatus etwas Unpassendes an dieser Art von ägyptischer Veranlagung finden, oder?

Και ἐξηλθεν παλιν ἐξω ὁ Πιλατοσ καὶ λέγει αὐτοῖσ: ἰδε ἀγῶ υμῖν αὐτὸν ἐξω, ἵνα γνῶτε ὅτι οὐδεμίαν αἰτίαν εὐρίσκω ἐν αὐτῶ. Ἐξηλθεν οὖν ὁ Ἰησοῦσ ἐξω, φορῶν τὸν ἀκανθῖνον στεφάνον καὶ τὸ πορφυροῦν ἱμάτιον. Καὶ λέγει αὐτοῖσ: ἰδοὺ ὁ ἀνθρώπος!

*Und der Wille erscheint wieder draußen und erhellt das atmische Bewußtsein: „Seht, ich aktiviere ihn für Euch draußen, damit Ihr erkennt, daß ich nichts Unpassendes an ihm finde!“ Da erscheint der Es*

*Sens außen und trägt den Kranz aus Lichtspitzen und die purpurne Aura. Und er erhellt das atmische Bewußtsein: „Bekomme eine Idee vom Himmelslichtkern als Selbst!“*

Und Pilatus kam wieder heraus und sagte zu ihnen: „Siehe, ich führe Euch ihn heraus, damit Ihr erkennt, daß ich keine Schuld an ihm finde!“ Da kam Jesus heraus nach draußen und trug die Dornenkrone und den purpurnen Mantel. Und er sagt zu ihnen: „Siehe, der Mensch!“

„Siehe, der A DAM, das erste äußere Bewußtsein als Selbst in roter Ausstrahlung mit einem weißen Lichtschein um den Kopf als Ausdruck seiner Weisheit in Gott am sechsten Schöpfungstag!“ sage ich. Der siebte Schöpfungstag wird sein himmlisches Begräbnis sein, sein Eintauchen in die Erde zur Auferstehung des abgenabelten Adam im Garten Eden des achten Schöpfungstages, der der erste Schöpfungstag von Adam selbst ist in seinem ihm eigenen schöpferischen Wirken und Tun, das wie unabhängig scheint von Gottes AN WESENHEIT in ihm.

Als ich den sechsten Schöpfungstag erlebte, sah ich mich nicht mehr nur als ein im All frei schwebender Kopf mit nach oben gedrehten Augen und mit ständig heraushängender Zunge. Ich sah mich nun gefestigter und darin verändert. Meine Anwesenheit hatte sich in einen Totempfahl verwandelt, der aus drei verschiedenen Bereichen bestand, aus einem Alligator unten, aus dem Haupt mit heraushängender Zunge in der Mitte und aus einem Adler oben über dem Haupt ruhend. Dieser Totempfahl war ein Ausdruck meiner neuen Fixierung auf das feste Rückgrat in der Physik, in dem ab meiner Geburt in die Natur der freie Geist Gottes nur noch über ein Rückenmarkanal fließen kann, um mich bis in meine Physik, bis in meine Füße zu erreichen.

Der Alligator ist dabei der archetypische Ausdruck des Beckens mit seiner biologischen Zeugungskraft, das Haupt mit seiner heraushängenden Zunge ist der archetypische Ausdruck des Rumpfes mit seiner seelischen Zeugungskraft als der Tongeber zwischen Geist und Körper, zwischen Adler und Alligator, als deren TON GUE BER oder ‚Ton Erzeuger Kraft‘ oder Zunge, und der Adler darüber ist der archetypische Ausdruck der weiten universalen Wesensschau des sich be-

freienden Geistes, der unsichtbar als KRIST ALL über dem Adler wirkt, über der Hauptsache im Kopf, wie die Erde unterhalb des Alligators, dessen Schwanz in der Erde wurzelt, als Gegenpol des KRIST ALLS auf mich und Dich einwirkt, um Dich aus ihrer mütterlichen Kraft wieder hoch in das Bewußtseins des Adlers zu erheben, woraufhin Dich das KRIST ALL wieder übernimmt als Ausdruck Deiner geistig totalen Freiheit in Gott. Siehe, so bist Du Mensch in der Station, über die Du als ‚Himmelstropfen aus göttlichem Licht‘, als Anthropos zum seelischen SELBST wirst!

Οτε ουν ειδον αυτον οι αρχιερεις και οι υπηρεται, εκραυγασαν λεγοντες: σταυρω— σον σταυρωσον!

*Al nun das hohe Ich und dessen Gedankengut eine Idee davon bekommen, rufen sie ihn mit Macht hervor: „Stabilisiere ihn, stabilisiere ihn!“*

Als ihn nun die Oberpriester und die Diener sahen, drückten sie sich schreiend aus: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“

Das Kreuz ist der Totempfehl, ist der elektrisierende, zerteilende Baum der Erkenntnis von Ost nach West und Dein magnetischer, sammelnder Baum des Lebens von Nord nach Süd, der gerade jetzt als Kreuz der Seele aufgerichtet werden soll, ist Dein Rückgrat, das hier noch für den Seelenkörper, der sich über die Kraft der Leber auf der rechten Seite inkarniert, ein Lichtkanal ist mit dem freien Geist aus KRIST ALL als Lichtfluß darin, der als Es Sens darin stabilisiert und schließlich in einem festen Rückgrat oder Krummstab fixiert oder gekreuzigt werden muß.

Man ruft daher nicht zornig oder haßerfüllt ‚kreuzige, kreuzige‘, man schreit nichts heraus, vielmehr ‚ruft man mit Macht hervor‘, wie es eben die Art des Sonnenlichtes im April ist, daß sich der freie Es Sens, nun im Seelenkörper eingefangen und darin umhüllt mit einer purpurnen Aura, stabilisiere, festige, um aus seiner Kernkraft einen festen Fruchtkörper aufbauen zu können, der die Ummantelung der jetzigen purpurnen Seelenmantelaura sein wird, so daß das geistige Licht des

Es Sens im Aufsteigen und im Rückkehren als Licht von innen aus uns auf- und ausstrahlen wird. Dreschflegel oder Geißel und Kreuz oder Krummstab wirken so in der schon von mir angesprochenen Weise aufeinander ein. Für die priesterlichen oder seelischen Insignien Geißel und Krummstab stehen nachher mit der Erdgeburt des festen Körpers aus der Frau Reichsapfel und Szepter für den sich inthronisierenden König zur Verfügung. Der Reichsapfel ist dabei Dein Wesenskern, dein Vajra, wie man im Osten sagt, Dein Fruchtkern und Saatkern, Dein ‚Wiegenlicht‘, Deine Wegeskraft, Dein innerer WIKING ER, Dein VIRA COCHA, wie man in Mexiko sagt, Dein heißes HERD Z oder ITHA KA.

Da alles oben wie unten ist, hinten wie vorne, rechts wie links, nur eben immer in verschiedenen Ansichten und daher auch in verschiedener Erlebensart, erlebt man doch je in einer Jahreszeit ganz verschieden, obwohl jeder Verlauf nach dem Prinzip des Dreierschritts ‚Vor-Halt-Zurück‘ funktioniert, wie eben auch das gesamte Schöpfen, will ich Dir einmal das erste äußere Erscheinen des Es Sens J ESUS am Himmel zeigen, wie es sich um 18 Uhr Ende März und Ende Fische sichtbar darstellt.

Das Kreuz, das sich hier vor dem kardinalen Kreuz des O STERNS darstellt, ist ein Andreaskreuz, ein Diagonalkreuz. Und auch hier zeigt sich wieder, daß der Jünger Andreas immer schon vor dem kardinalen Jünger Petrus wirkt.

Man sieht im NW des Himmels den Schwan in seinem Tiefstpunkt. Der Schwan ist das Kreuz des Nordens, dem das Kreuz des Südens in seinem Zenit gegenübersteht, ohne es allerdings auf der nördlichen Halbkugel der Erde sehen zu können oder in den Breitengraden Europas, des Winters der Erde. Auf dieser Achse findet der Kreuzweg statt. Im NO sieht man das Sternbild Nördliche Krone, wie es gerade mit seinen ersten Spitzen aufgeht und eine Corona, einen Kranz bildet, der vom Herbst als Bettlerschale erlebt wird und vom Winter als Lorbeerkrantz derer, die Sieger sind.

Dies ist die allen sichtbar werdende Dornenkrone, die aus RHO SEN HOL Z ist, aus dem ‚Erkenntnis Sinn heilen Seins‘, aus LO RBE ER eben, aus lichtroter Erkenntnis, aus L OR BER, aus einer Lichtaura, die in der mystischen Jahreszeit des Herbstes den Heiligenschein

ausmacht, den alle Mystiker über ihrem Kopf als Laterne des erwachenden ES SENS haben.

Diese Nördliche Krone krönt alle europäischen Herrscher, sobald sie MENS CH sind, sobald sie im Erntedankfest stehen als die MON ARCHE auf dem Berg AR AR AT, was Es Sens der Selbsterkenntnis bedeutet in der Selbstbeherrschung. Und wenn sich die Südliche Krone mit der Nördlichen Krone am Himmel verbindet, dann verbinden sich Lilie und Rose miteinander, dann sind in Europa die englischen Rosenkriege, und die Lilien Frankreichs erheben sich aus ihrer Unbewußtheit, und im Großzyklus wachsen die beiden Kronen Ägyptens zusammen und bilden das gesamte Reich der Liebe, die nicht berechnet, deren Lichtstrahlen sich im März tief in unser Bewußtsein eindrücken, was so dargestellt wird, als stächen die Dornen der Krone Jesu in seinen Kopf hinein. Wenn man blind ist und plötzlich sehend wird und Licht dadurch in das Gehirn eindringt, dann tut das sogar sehr weh. In der Erfüllung der Erleuchtung tut das jedoch nicht weh, weil man erleuchtet ja in nichts mehr blind ist. Es ist alles offen, das Gehirn regiert Dich nicht mehr!

Im SW sieht man den vollen Himmelsfluß Eridanus, der in seinem erötenden Wesen den purpurnen Mantel als die zuerst sichtbar werdende Aura vom Es Sens auf Erden ausmacht. Und im SO dazu sieht man den vollen Löwen Judas mit seinen hellen Lichtstrahlen, die als Helfer des Paschas ICH die Backenstreiche ausführen, über die die Kristallschicht des freien Es Sens gehäutet wird, so daß darunter die Empfindsamkeit eines Opferlammes herrscht, des Lichtes, das verinnerlicht wird und daher ab jetzt nach außen strahlen wird im Sonnenaufgang der Seele des Widders.

Das Zentrum des märzlichen Himmelsausschnittes ist um 18 Uhr das Sternbild Zwillinge, das in seinem Zenit steht. Die Milchstraße fließt von Süd nach Nord.

Λεγει αυτοις ο Πιλατος: λαβετε αυτον υμεις και σταυρωσατε!  
Εγω γαρ ο ουκ ευρισκω εν αυτω αιτιαν.



*Der Wille erhellt die Kräfte des Ich: „Erlebt Ihr ihn und stabilisiert Ihr ihn! Denn ich finde an ihm nichts Beklagenswertes.“*

Pilatus sagte zu ihnen: „Nehmt Ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde an ihm keine Schuld!“

Wenn Du einmal willens bist, das zu tun, was Du für das Richtige hältst, ob es nun von erzkonservativen Menschen als nicht zu belehrende und zu öffnende Anhänger einer sich verabschiedenden oder gar schon lange vergangenen Jahreszeit für richtig gehalten wird oder für falsch, dann willst Du auch, daß Dein Antrieb zum Neuen nicht gestoppt wird, und Du sagst den nicht belehrbaren Menschen, kreuzigt doch Ihr das Neue, ich kann es nicht, denn ich habe erkannt, daß an dem Neuen, das sich gerade zeigen will, nichts Beklagenswertes ist, daß es sogar von Gott, Eure vorjahreszeitlichen Regeln hin oder her, gewollt ist.

Die Natur wird sich auf jeden Fall zu Ostern offen zeigen, ob man dies nun gottergeben und von Gott gegeben anerkennen kann oder nicht. Und bevor sich die Natur offen allen zeigen kann zu Ostern, muß ihr embryonales Erleben erst dazu stabilisiert werden, denn sonst kommt es erst gar nicht zu einer Geburt. Der Penis eines Mannes muß ja auch erst stabilisiert werden, bevor es zu einer Befruchtung kommen kann. Und wie sich eine Männerhasserin darin gepfählt oder gekreuzigt sehen kann, so kann sich auch ein Weiberhasser darin gekreuzigt sehen, wenn er erkennen muß, daß er sich gerade durch den Paß Ah zwingen muß, den er am meisten verabscheut, durch die Vagina einer Frau, unserer großen Mutter Erde. Aber dieser freiwillige Zwang muß sein, denn dadurch ent scheidet man ja nur, man täte es sonst ja nicht!

Απεκριθησαν αυτω οι Ιουδαιοι: ημεις νομον εξομεν και κατα τον νομον οφειλει αποθανειν, οτι υιον θεου εαυτον εποιησεν.

*Das atmische Bewußtsein schreibt sich im Willen ein: „Wir haben einen Wesenszug, und nach diesem Wesenszug ist der Es Sens verpflichtet, sich herabzutransformieren, weil es sich als Erscheinen der Schöpferkraft aufgebaut hat.“*

Die Juden antworteten ihm: „Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz ist er schuldig zu sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.“

Das ist genau richtig! Du bist verpflichtet, Dich herabzutransformieren, indem Du Dich einfach auf das neue Abenteuer eines neugeborenen Menschen einläßt, denn wenn Du weiter im Himmel bleiben willst, als KRIST ALL regieren oder ewig glücklich bleiben willst, ohne Dich anderen, die auch Gottes AN WESEN anwesend machen, zuzuwenden, dann bedeutest Du damit, daß die anderen nicht zu Gott gehören, daß sie Dich nicht interessieren. Und damit sonderst Du Dich als ein eingebildeter Sohn Gott von Teilen seines AN WESENS in irdischer Anwesenheit ab, so daß diese Teile nicht mehr mit Dir in Verbindung stehen und von Deinem Gewinnter erleuchtend profitieren können. Insofern müssen sie Dich, weil Du sie von Dir abtrennst, von sich abtrennen oder zwingen, Dich auf Erden als eingebildeter Erleuchteter zu stabilisieren, Farbe zu bekennen, Flagge zu zeigen, wes Geistes Kind Du in Wirklichkeit bist.

Kein echter Erleuchteter verweigert sich der Welt. Er läßt sich gerne freiwillig in Gottes Wirken einspannen und arbeitet dort nach seiner Art, wo er von Gott hin- oder eingepflanzt wird. Er weiß, daß sich ihm und der Welt der Sinn seiner neuen Heimat schon irgendwann erschließen werde. Das atmische Bewußtsein Europa drängt also, die Welt am Ende der Fastenzeit im endenden Winter frühlingshaft zu stabilisieren. Dies geschieht über den Pollenflug, dies geschieht über Polen, dies geschieht über A POLLO, dem göttlichen Pendant des römischen Pilatus, Deines ersten Willens, als Frühling neu aufzubrechen. Ich sagte es schon: Die Gefangennahme geschieht über Deutschland, die Verspottung über Polen, die Kreuzigung über das rote Rußland, die Grablegung über das Endland des Winters, über das Finnland, und die Auferstehung schließlich zum vollen Erblühen, zum vollen SI BIR IEN, über den Ural.

Οτε ουν ηκουσεν ο Πιλατος τουτον τον λογον, μαλλον εφοβηθη , και εισηλθεν εις το πραιτωριον παλιν και λεγει τω Ιησου: ποθεν ει συ? Ο δε Ιησους αποκρισιν ουκ εδωκεν αυτω.

*Als nun der Wille dieses Erleuchten erkost, erschrickt er aus gutem Grund und geht zurück in den Vorhof zur Geburt und erhellt den Es Sens: „Aus welcher Quelle erscheinst Du?“ Aber der Es Sens führt ihn zu keinem Erwachen.*

Als Pilatus nun diese Worte gehört hatte, fürchtete er sich noch mehr, und er ging wieder in das Prätorium hinein und sagt zu Jesus: „Woher bist Du?“ Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

Auch mir erging es seinerzeit so. Auch ich erschrak bei der Vorstellung, in der Erleuchtung hängen zu bleiben, wenn ich mich nicht damit abfinden könne, mich von der wunderbaren Welt KRIST ALL zu lösen, sie einfach loszulassen, ist die dichte äußere Welt gerade zu unserer Zeit doch sehr, sehr ungeistig und das heute sogar noch viel mehr als vor 20 Jahren zum Zeitpunkt meiner Erleuchtung. Man bekennt sich zwar zu diesem neuen Schritt, aber man tut es zeitweise doch nur mit der Frage, ob das denn auch wirklich nötig sei, ob man nicht viel eher von oben, aus dem KRIST ALL, auf das dichte Unten einwirken könne, statt mitten drin zu sein, mitten unter den vielen Menschen, die sich für die Größten halten, obwohl ihr geistiges Niveau doch nur das eines Kindergartens ist und noch dazu mit sehr bösen Tendenzen, ist doch der Mensch die einzige Bestie auf der Welt und gleichzeitig das Beste darauf.

Diese Sicht, daß der Mensch nicht zufällig diese übergroße Bandbreite seines Wesens hat, überzeugte mich schließlich, dem Stabilisieren auf dieser Welt endgültig zuzustimmen, wobei sich mein Wille wahrscheinlich wie Pilatus die Hände in Unschuld gewaschen hat, ist doch sein Handeln mein Wille, mein Pilatus.

Vor meiner Erleuchtung habe ich mir immer gesagt, ich würde jedem helfen, der Hilfe brauche. Und ich erinnerte mich immer an die Geschichte, in der jemand einem alten Mann begegnet, der mit voll beladenem Rücken nur schwer und gebückt zu gehen vermochte. Ihm

würde ich die Last sofort abnehmen, denn die Geschichte endete damit, daß sich dieser alte belastete Mann Gott persönlich gewesen ist. Aber es ist ein Unterschied, ob ich weiß, daß dieser Mann Gott ist, oder ob ich vor der Entscheidung stehe, jedem, der mich braucht, zu helfen in der Bewußtheit, daß jeder, jedes Geschöpf, jede Pflanze, jeder Stein Gottes Anwesen ist und Gott ohne Schöpfung unser aller ANWESEN.

Ich entschied mich, jedem zu helfen, wer immer es auch sein mag, selbstlos, Selbst los. Es muß selbstlos sein, ohne Berechnung, denn der Mensch ist das Geschöpf, das sich am allermeisten dagegen sträubt, Änderungen, die ihm als Verlust erscheinen, hinzugeben. Tiere und Pflanzen können da gar nicht anders, als den Änderungen ihrer Umstände klaglos zu folgen, weil sie in ihrem geistigen Träumen vom Es Sens direkt geführt werden. Sie haben wie Du selbst auch, wenn Du noch nicht erleuchtet bist, nicht die Möglichkeit, im Traum gegen das zu sein, was sich darin zu ereignen scheint. Der Mensch ist es, der als erstes Geschöpf auf Erden geistig wach wird, geistig aktiv im Erkennen von Traum und Wirklichkeit, wenn dies auch nur bei sehr, sehr wenigen Menschen trotz ihrer Anlage dazu geschieht.

Als ich jedoch merkte, daß ich durch meinen Wunsch, der dem Geist Befehl ist, zu viele Menschen auf mich zog, die sich nur an meiner Kraft bereichern, die sich aber auf keinen Fall verändern, reifen wollten, hob ich meinen Wunschbefehl wieder auf und helfe jetzt denen, die ohne meinen Wunsch zu mir finden und Fragen über sich, Gott und die Welt haben. Seit dem lebe ich in viel größerer schöpferischer Harmonie, wenn ich auch Dinge mitbekomme, die mir gar nicht so lieb sind. Aber es wäre auch Unsinn, wenigstens für mich, sich ganz und gar von der Welt abzuschotten und in die Wüste oder in den einsamen Himalaya zu ziehen. Ich hoffe, meine geistige Atmosphäre hilft denen, die mich ohne ihr Wissen, in unangenehme Sensationen versetzen.

Die Übersetzung, Pilatus habe durch die Worte der Juden noch mehr Angst bekommen, ist unsinnig, denn dann hätte er schon zuvor Angst vor den Juden haben müssen. Nein, der Wille erschrickt ‚aus gutem Grund‘. Das ist wie mit dem Grünkohl, der auch erst dann genießbar wird, wenn er einem Kälteschock ausgesetzt gewesen ist. Der Zucker in ihm könnte sich ohne den Kälteschock nicht entfalten als die Glu-

cose in ihm oder als das Glück in Deinem Schicksal. Die Frage des Willens, aus welcher Quelle der Es Sens stamme, meint, ob er sich nicht im KRIST ALL bleiben könne, wenn sein Wesen so sei, oder ob er sich nicht selbst als WEL T zeigen könne, wenn sein Wesen so sei. Nein, das KRIST ALL muß von der WEL T dazu bewegt werden, völlig aufgetaut zu werden, sonst bliebe ja der Winter ewig. WEL T bedeutet ja ein Öffnen und ein Bewegen im Tauen, im Tao, als Erfüllung des KRIST ALLS mit WEL T.

Was sonst soll daraus werden?

Aus welcher Quelle sonst sollte der Frühling kommen?

Es gibt auch noch eine andere Erklärung für das Erschrecken des Pilatus. Du kennst sie sehr gut, nehme ich an, denn wir haben jetzt den 1. April, an dem alle die anderen erschreckend und sich selbst dabei diebisch freuend ausrufen: „April, April!“ Es ist der Weckruf, der die Natur aller Geschöpfe zur Geburt und zum neuen Erwachen aus dem Winterschlaf ruft. Zuerst ruft der Hahn bei Petrus, jetzt schlägt die Natur die Bettdecke zurück, um wirklich auch aufzustehen, aufzuknospen erst und dann aufzublühen oder aufzuerstehen, wie es das Evangelium berichtet. Der Ruf ‚April, April!‘ verwirrt, narrt, man weiß für einen Moment nicht mehr, ‚woher man ist‘, aus welcher Quelle man eigentlich stammt, aus dem Himmel oder von der Erde.

Λεγει ουν αυτω ο Πιλατος: εμοι ου λαλεις, ουκ οιδασ οτι εξουσιαν εχω απολυσαι σε και εξουσιαν εχω σταυρωσαι σε? Απεκριθη αυτω Ιησους: ουκ ειξες εξουσιαν κατ εμου ουδεμιαν ει μη ην δεδομενον σοι ανωθεν; δια τουτο ο παραδους με σοι μειζονα αμαρτιαν εχει.

*Da erhellt ihn der Wille: „Du erhellst mich nicht? Hast Du keine Idee davon, daß ich die Vollmacht habe, Dich zu fortzubewegen, und daß ich die Vollmacht habe, Dich zu stabilisieren?“ Der Es Sens schreibt sich in ihm ein: „Du hättest gegen mich keine Vollmacht, wenn sie Dir nicht von neuem gegeben worden wäre; darum hat der, der mich Dir vorgeführt hat, einen größeren Mangel an Spiegelkraft.“*

Da sagt Pilatus zu ihm: „Du sprichst nicht mit mir? Weißt Du nicht, daß ich Macht habe, Dich freizulassen, und daß ich Macht habe, Dich zu kreuzigen?“ Jesus antwortete ihm: „Du hättest keine Macht gegen mich, wenn sie Dir nicht von oben gegeben worden wäre; daher hat der, der mich an Dich verraten hat, die größere Sünde.“

Jemand, der mutwillig und berechnend seinen Es Sens, seinen inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit, an den Willen verrät, ihm erlaubt, den Es Sens zu aktivieren, ohne aus seinem inneren AN WESEN dazu angeregt worden zu sein, das vielleicht sogar dagegen ist und ihn über die innere Stimme des Gewissens davor warnt, der hat wahrhaftig einen potenzierten Anteil an dem, was sich dadurch ergibt und aus ihm schöpft, denn er handelt dann als Erleuchteter eigenmächtig, als wäre er verantwortlich für die Welt und nicht Gott.

Der Wille aber, der vom Erleuchteten zusammen mit seinem inneren Vertonen durch sein göttliches AN WESEN angeregt wird, um etwas in Erscheinung treten zu lassen, der hat keine Verantwortung dafür und der baut auch kein neues Karma auf, das ihn irgendwann einmal, gut oder schlecht, treffen wird, und sei es auch nicht in diesem, sondern in einem anderen Leben.

Der, der ganz allein für sich entscheidet, was getan werden soll, der sein Gewissen, der Gott damit zum Schweigen bringt, der ist vollverantwortlich für das, was geschieht. Und ist er sich dessen bewußt, was er tut, dann möchte ich auf gar keinen Fall in seiner Haut stecken, denn dann potenziert sich seine Verantwortung in dem Maße wie hoch die Potenzierung der Geistesebene ist, aus der heraus er willentlich handelt. Pilatus ist also gut beraten, wenn er einfach tut, wozu Gott und der Es Sens ihn anregen, indem sie sich ihm überlassen.

Dein Wille ist gut beraten, wenn es nicht unsinnig wäre, so zu reden, denn der Wille hat keinen Eigensinn. Er ist die Kraft Deiner Entschlossenheit, etwas auszuführen, was Du ins Auge gefaßt hast, was Du innerlich beabsichtigst. Denn die Absicht alleine genügt nicht, etwas in Erscheinung treten zu lassen. Der Will ist personifiziert der Vater, die Absicht ist dazu der Sohn, das Ergebnis aus beidem erkennen zu können, ist der Geist.

Εκ ούτου ο Πιλατος ἐζητεῖ ἀπολῦσαι αὐτόν; οἱ δὲ Ἰουδαῖοι ἐκράυασαν λέγοντες: εἰς τὸν ἀπολῦσῃς, οὐκ εἶ φίλος τοῦ Καίσαρος; πᾶς ὁ βασιλεὺς εἰς αὐτὸν ποιεῖ ἀντιλεγεῖ τῷ Καίσαρι.

*Aufgrund dessen versucht der Wille, den Es Sens fortzubewegen; aber das atmische Bewußtsein ruft ihn mit Macht hervor: „Wenn Du diesen fortbewegst, gehörst Du nicht zum Erscheinungsbild des inkarnierenden Bewußtseins; jeder, der sich zum Basislicht aufbaut, ist gegen das Aufleuchten des inkarnierenden Bewußtseins.“*

Aufgrund dessen versuchte Pilatus ihn freizulassen; aber die Juden schrieen und sagten: „Wenn Du diesen freiläßt, bist Du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser.“

Wenn Du Deinen inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit, über den Du Dich gerade ansickst, wieder normal, wenn auch dabei erleuchtet, in der Welt zu leben, Dich also als freier Geist zu inkarnieren in Deinen noch lebenden Körper, oder wenn sich jemand, der gerade dabei ist, als Embryo geboren zu werden, dazu entscheidet, sich wieder aus diesem Geschehen, aus welchen Gründen auch immer, zu verabschieden, es loszulassen, es freizulassen, wenn Du Deinen inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit also wieder fortschickst, statt Dich wieder der Welt zuzuwenden, dann sagst Du damit mit allen Deinen Kräften und Ausstrahlungen, daß Du nicht zu den Kräften gehören willst, die für die Inkarnation auf Erden zuständig sind, dann sagst Du, Du gehörst in die Welt des prismatischen KRIST ALLS oder sonstwohin, dann widersetzt Du Dich dem Erscheinen der CÄSUR zwischen schöpfender Freiheit und schöpferischer Freiheit. Die eine Freiheit gehört zum AN WESEN und zum KRIST ALL, die andere zur irdischen Anwesenheit und zum S TON, zur Vertonung Gottes in Deinem Körper.

Ein Kaiser oder besser ein Cäsar taucht immer dann in einem Zyklus auf, wenn ein Embryo sich auf eine neue Geburt vorbereitet, wenn ein Zyklus am Ende ist und wenn daher ein neuer ansteht. Das wird im Fischezeitalterzyklus ab 2300 der Fall sein, und das wird im Großzyklus ab 2500 der Fall sein. Zu beiden Zeiten wird es wieder unwider-

stehliche Anregungen dazu geben, wieder eine Monarchie einzurichten, die von einem Cäsar, von einem selbstbewußten Geburtshelfer, gesteuert werden soll.

Ο ουν Πιλατος ακουσας των λογων τουτων ηγαγεν εξω τον Ιησουν και εκαθισεν επι βηματος εις τοπον λεγομενον Λιθοστρωτον, Εβραϊστι δε Γαββαθα.

*Als der Wille dieses Erleuchten erkost, läßt er den Es Sens nach draußen gehen und versetzt sich selbst in den höchsten Ton, der sich als ‚Thron der Lichtvertonung‘ erhellt, auf hebräisch aber ‚Erzeugen der austretenden Wesenskraft‘ genannt.*

Als der Wille diese Worte gehört hatte, ließ er Jesus nach draußen führen und setzte sich auf den Richterstuhl an einem Ort, der ‚Steinpflaster‘ genannt wird, auf hebräisch aber Gabbata.

Von welchem Ort ist hier die Rede? Ist hier tatsächlich ein Richterstuhl gemeint, weil man sich nichts anderes vorstellen konnte als Monarchist oder später als Bürger eines Rechtsstaates? Oder ist hier etwas ganz anderes gemeint, wie ich es ja auch schon in meiner Übersetzung angedeutet habe?

In Wirklichkeit geschieht hier, daß der SOHN über das SON AR Gottes zur SONNE der Erkenntnis wird, zur Sonne, die man sehen kann als PER SON, als eine Anwesenheit, die ‚durch das Vertonen‘ Gottes in Erscheinung tritt. Das KRIST ALL ist reiner TON, Gottes erste durchschaubare, wenn auch dadurch unsichtbare ERSCHEINUNG ist reines LEM, denn alle Schöpfung ist aus TON und LEM gemacht, nicht aus Ton und Lehm, nein, aus einer Licht-Vertonung, die auch gleichzeitig eine Ton-Lichtung ist. Und genau diese Tonlichtung ist der Ort, in den sich der Wille versetzt, um auf der höchsten Stufe dieser Tonlichtung zum S TON zu werden, zum hellen Sonnenton, der aus dem Lichtacker oder Hitzacker Gottes in Deinem HERD ZEN tönt und scheint. Dieser Ton der Sonne ertönt als F in der Musik Gottes und erscheint so als das erste sichtbare ROT in der Natur, das eine

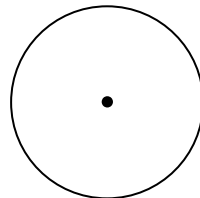


Umkehr vom TOR ist, aus dem sich der Himmel gerade auf die Erde inkarniert hat.

Dieser S TON ist das angebliche ‚Steinpflaster‘, das man vielleicht nur deswegen als Steinpflaster bezeichnet hat, weil er aus rotem MAR MOR besteht, aus einem Meer der Lichtspiegelung, aus MÄR Z, der zum AP R IL geworden ist, zum U RA L, zum urgründigen Erkennen von Licht. Er ist der Kernpunkt inmitten der Sonnenaura, der ein bißchen darin erhöht ist wie ein kleiner Wellenberg.

Du kannst Dir das am besten so vorstellen wie ein sich nach außen verbreitendes Kreisen von Wellen in einem Teich, nachdem Du einen Stein ins Wasser geworfen hast. Der Wille sitzt dabei in diesem Wellenzentrum an erhöhter Stelle und bestimmt alles daraus Inerscheinung tretende. Das Symbol der Sonne wird nicht zufällig als ein heller Kreis mit einem dunklen Kern in seinem Zentrum gezeichnet, mit einem dunklen S TON in der Mitte, der sich hebräisch GABBATHA nennt. Das bedeutet ein ‚Geben von erster äußerer Kraft‘ als GAB BATH A und ein ‚Erzeugen von austretender Wesenskraft‘ als G AB BATH A. Man kann zu dem Ort, auf den sich Pilatus setzt oder über den sich Dein nun sicherer und gefestigter Wille vertont, auch getrost O STERN sagen.

das      ✨      wird zum



das KRIST ALL wird zum LICHT SOHN AR, zur äußeren Lichtquelle SON NE, deren Sonnenkern die Pille vom Es Sens ist, der Pilatus Wille in dem Erscheinungskreis ICH.

Dieses Symbol der Sonne gilt im kardinalen Feuer des frühlingshaften Widders als das Symbol für das seelische Ich. Im festen Feuer des sommerlich heißen Löwen gilt es als das Symbol für das körperliche Ich, und im beweglichen Feuer des herbstlich mostenden Schützen gilt es als das Symbol für das geistige Ich.

Im Löwen ist die Sonne daher emotional zu Hause, im Schützen ist sie nach meinem Erleben mystisch erhöht, und im Widder ist sie wie neugeboren, tritt sie zum ersten Mal in Erscheinung durch die schockartige Verwandlung des winterlich unendlichen KRIST ALLS zum frühlingshaft endlichen SON AR, dessen Vielfarbigkeit hier allen sichtbar zuerst mit der Farbe ROT im Ton F aus dem göttlichen Prisma ausbricht, wodurch es zu einem ersten Erleben des DAGEGEN kommt, des DA WIDDERS, weil sich hier ein erster A DAMM zwischen Schöpferkraft und Geschöpfsein aufgebaut hat.

Diesen Damm kennst Du in Deinem Körper als das Zwerchfell, das den westlichen THORA X vom östlichen DHARM A trennt, den heiligen Stuhl vom Thron Gottes, dessen Symbolkraft in den Hundstagen des August eben der Löwe ist mit seinem Sonnensymbol, in dessen Mitte Du den Thron Gottes sehen kannst, auf dem Dein Wille im Schwerpunkt Deines physischen Erlebens regiert. Dieser Thron des Pilatus nennt sich im Sommer auf der Mentalebene ‚erfüllt mit Es Sens‘ oder kurz TIB ET oder auch GABB AT. Es ist Dein Solar plexus wie auch der Solar plexus unserer großen Mutter Erde, und es ist die Erde als Planet im Kreis aller zu ihr gehörender Planeten, deren Schwerpunkt sie ist.

Alle drei aufgezählten Sonnenkernkreise als die Ausdrücke vom kardinalen, festen und beweglichen feurigen ICH buchstabieren sich W-H-O als ‚*Öffnen des Bewußtseins zur Unendlichkeit*‘. ‚WER bin ich?‘ lautet ab hier die ständige Frage im Menschen. Die Quersumme ihres er Zählens 24-8-16 ist als 48 die Zahl des Menschen. Ihr seelischer er Zählwert 600-8-70 ist als 678 die Kraft der Schöpfungstage, die die erste Menschheit auf der Erde vom Neugeborenen mit Nabelschnur über den siebten Tag zum Neugeborenen ohne Nabelschnur mit seinem ersten in ihn einströmenden eigenen Atem verwandelt.

Ην δε παρασκευη του πασχα, ωρα ην ως εκτη. Και λεγει τοις Ιουδαιοις: ιδε, ο βασιλευσ υμων.

*Es ist dies die Vorbereitung zur Geburt ungefähr in der sechsten Aeraart.*

Es war aber der Rüsttag zum Passahfest, ungefähr um die sechste Stunde.

Wann war die sechste Stunde? Der Zeigerstand der Uhr hängt ja davon ab, von welchem Standpunkt aus man zu zählen beginnt. Geistig fängt man nachts um 24 Uhr an, seelisch um 6 Uhr absteigend und um 18 Uhr aufsteigend, und physisch fängt man um 12 Uhr an zu zählen. Die sechste Stunde, in der diese Verwandlung im Embryo vom Geist, der seine Unendlichkeit losläßt zu Gunsten Gottes und der dadurch zur Seele wird, die dazu drängt, den Geburtskanal zu passieren im Fest vom PASS A, muß also nach diesen Umständen um 6 Uhr gewesen sein, obwohl ich den Großzyklus, der ja nur die Hälfte des ganzen Kreisens ausmacht, in unserem Fall und Erzählen nur die kalte Jahreszeit oder die Nacht davon, wenn es um die Uhrzeit geht, so aufteilen muß, daß der Widder die neu geborene Seele ist, der Krebs der neu geborene Körper, der zum ersten Mal aus einem Frauenkörper kommt, und daß der Steinbock der neu geborene freie Geist ist, nachdem sich die Seele als Waage zurück in den Himmel geboren hat.

Der Kopf des Kreises ist demnach die freie geistige Ebene, die Mitte des Kreises ist die Ebene der Seele, der Liebe, die nicht berechnet, und die Basis als das Becken des Kreises ist die Ebene des festen und völlig undurchsichtigen physischen Körpers. Nach dieser Aufteilung zum Großzyklus, aus dem und von dem ich ja hier immer erzähle, geschieht die auf die Geburt der Seele vorbereitende Verwandlung vom KRIST ALL zum SON AR also morgens um 3 Uhr, denn die Seele gebiert sich über die Leber nach außen und über die Milz nach innen, in der sich ‚die Lichter wieder umstellen‘, wie es in der Kabbala heißt. Die Seele gebiert sich beide Male nach unten strömend oder nach oben steigend über den Dreh- und Angelpunkt zwischen dem kleinen

Lungenkreislauf des Blutes und dem großen Darmkreislauf des Blutes.

Das Blut ist nämlich der Träger der Seele, die über ihren Verlauf Geist und Körper miteinander in Verbindung bringt, denn ohne den Zwischenträger Seele könnten sich Geist und Körper nicht bewußt begegnen, weil die hohe Potenzkraft des Geistes so hoch für den Körper ist, für den Verstand, der ja zum Körper gehört und nicht zur Seele und schon gar nicht zum Geist, daß dieser sofort einschläft, wenn er mit dem Geist in Verbindung kommt. Man schläft so jeden Abend in der Begegnung mit dem Geist ein, weil sein Druck auf unser Hirn so groß ist, daß es dadurch einsinkt, sich eindämmt, erschläft, schläft. Und weil das so ist, legen die Orientalen, in deren Reich dies ja für die große Mutter Erde geschieht, so sehr darauf Wert, daß ihre Wachheit um 18 Uhr anfängt, damit sie die Fähigkeit erwerben, in der Begegnung mit dem Geist wach zu bleiben. Sie beginnen ihren geistigen Tag daher immer erst um 18 Uhr. Das ist in unserem nächtlichen Großzyklus die Stellung, in der man normal die 9 stehen hat oder die 21.

Wenn Dir das aber zu kompliziert ist, dann gehe einfach weiter. Es ist nicht so wichtig. Ich wollte Dir eigentlich nur zeigen, wieso man nicht immer so sicher wissen kann, wieviel Uhr ein Autor meint. Es kommt immer auf seine Reife und auf Seine Lebensart an. Denn alles ist relativ. Es gibt keinen für alle geltenden äußerlichen Standpunkt oder eine für alle geltende Uhrzeit. Einigen wir uns darauf, daß dieses Passahfest hier in der Mitte Deines Kreisens und Kreißens zwischen Schöpfer und Geschöpfung gefeiert wird, im Herzen Gottes, in Deiner Seele und nicht mehr wie zuvor im Kopf Gottes und nicht mehr wie auf der Erde gewohnt im Becken der Frau.

Και λεγει τοις Ιουδαιοις: ιδε ο βασιλευσ υμων! Εκραυγασαν ου ν εκεινοι: αρον, αρον σταυρωσον αυτον!

*Und der Wille erhellt das atmische Bewußtsein: „Hier habt Ihr eine Idee von Eurer Basiskraft!“ Da ruft sie das atmische Bewußtsein mit Macht hervor: „Lasse sie los, lasse sie los! Stabilisiere sie!“*

Und er sagt zu den Juden: „Siehe, Euer König!“ Da schrienen sie: „Beseitige ihn, beseitige ihn! Kreuzige ihn!“

Das atmische Bewußtsein ist sehr daran interessiert, daß sich die Ebene vom Es Sens über ihre Ebene vom freien At Men in die Ebene der Lichtkraft oder Liebe, die nicht berechnet, hineinverströme, damit der Prozeß nicht ende, bevor Gott überhaupt das volle Ergebnis seiner schöpfenden AB SICHT erfahren und erkennen kann, das das Reich des Löwen darstellt, die vollreife Frucht oder Frau Erde.

Mit dem Widder beginnt ja erst das Knospen dazu. Daher ruft der AT MEN den ES SENS mit Macht über die LIE BE in das MEN TAL hinab, so daß er, um sich in das Reich der Liebe, die nicht berechnet, verströmen zu können, ‚Lasse den Es Sens als unsere Basiskraft los!‘ rufen muß und, um danach auch noch in das Mentalbewußtsein einströmen zu können, muß der freie AT MEN auch noch ‚Stabilisiere ihn!‘ rufen.

Als ich in dieser Erfahrung vor 20 Jahren war, war ich nicht mehr nur ein Kopf im Allbewußtsein, ich war auch nicht mehr der Totempfehl, die Seele mit lichtem Rückgrat, ich sah jetzt, wie sich so etwas wie Girlanden unterhalb meiner Gürtellinie entwickelten, die wie das Gehänge an der Kleidung der indischen Götter aussahen. Da wußte ich, warum die Inder ihre Götter so gewanden und warum die Offiziere in den Armeen der Welt so viele Bänder und Litzen an ihrer Kleidung tragen.

Diese Girlanden oder Bänder sind die Lichtkanäle im Seelenkörper, die später im physischen Körper zu den langen und gewundenen Hohlorganen darin werden. Hier in der sich gebärenden Seele hängen sie sich als dunkle Lichtbänder unter die Gürtellinie. Daß ich dies an mir sah, obwohl ich noch gar nicht physisch gefestigt war, zeigte mir, zu welchen Konsequenzen es kommen würde, nachdem ich mich dazu entschlossen hatte, in freiem Willen auf seinem Thron Gottes auf Erden physisch weiter leben zu wollen.

Ich las einmal eine Geschichte, die dazu paßt. Darin fragte ein Geistwesen ein anderes, das gerade dabei war, sich zu inkarnieren: ‚Bist Du sicher, daß Du tatsächlich so dicht erleben willst, daß Dir Gedärme wachsen müssen, weil man in der Dichte, in die Du strebst, physisch

essen muß, weil man in ihr nicht wie in der Seele oder gar im freien Geist reines Licht in sich aufnimmt oder ganz davon frei ist, etwas in sich aufzunehmen? Alles, was Du ißt, wirst Du werden. Alles, was Du in Dir aufnimmst, macht Dich abhängig von sich!' Trotzdem ließ ich den freien Geist zugunsten Gottes los und ließ es zu, daß er sich in meinem physischen Inneren als mein Wesenskern stabilisierte.

Anders konnte ich nicht auf Erden frei werden, anders kann keiner auf Erden physisch frei bleiben. Man wird frei, indem man losläßt und zuläßt, indem man Gott wirken läßt. Denn dann hat er die Verantwortung für das, was geschieht, und man leidet nicht unter zuviel Verantwortung, die man sich beständig selbst aufbürden würde, wollte man alles selbst bestimmen, ob als Gott auf Erden oder nur als biologischer Mensch auf Erden. Dein geistiges Inneres sagt Dir über Deine Seele, was Du biologisch tun sollst.

Du hörst Deine göttliche und seelische AN WESENHEIT in Deiner biologischen Anwesenheit über Deinen Instinkt, wenn Du jung bist, und über Deine nicht zu überhörende Gewissensstimme, wenn Du reif dafür bist. Du kannst den Instinkt und die Stimme bewußt übergehen, aber dann muß Du auch wissen, warum Du das tust, und daß Du Dich dann nicht mehr auf Gott berufen kannst, der Dir dazu geraten habe, was Du getan hast und was Dir oder anderen in seinem Ergebnis nicht gefällt. Aber dies ist ein Problem, mit dem Du umzugehen lernen wirst, wie ja auch das neu geborene Baby mit den neuen irdischen Umständen umzugehen lernen muß. Es kommt ja als Embryo aus einem Reich, in dem es ein freier Geist oder eine freie Seele gewesen ist mit vielleicht viel mehr Erfahrungen und Reife, als sie ihm seine neuen Eltern bieten können.

Λεγει αυτοις ο Πιλατος: τον βασιλεα υμων σταυρωσω? Απεκριθησαν οι αρχιερεις: ουκ εχονεμ βασιλεα, ει μη Καισαρα. Τότε ουν παρεδωκεν αυτον αυτοις ινα σταυρωθη.

*Der Wille erhellt das atmische Bewußtsein: „Soll ich Eure Basiskraft stabilisieren?“ Das hohe Ich schreibt sich in ihm ein: „Außer der Kernkraft haben wir keine Basiskraft.“ Daraufhin führt er den Es Sens vor das atmische Bewußtsein, damit er stabilisiert werde.*

Pilatus sagt zu ihnen: „Soll ich Euren König kreuzigen?“ Die Oberpriester antworteten: „Außer dem Kaiser haben wir keinen König.“ Daraufhin übergab er ihn ihnen, daß er gekreuzigt werde.

Außer der Wesenskernkraft haben wir tatsächlich keine andere Basis-kraft, die in der Lage wäre, aus sich selbst zu existieren. Daher ist ein MON ARCHE auch nur die Kraft der Selbst Beherrschung und nicht die Wesenskraft, ein KÖN ICH ist ein Ich, das etwas kann, sonst nichts. Es kündet in seinem Können von Gott, der Wesenskraft von aller Schöpfung.

Kündet das Ich nicht davon, dann ist es bereits davon abgesondert, dann ist es dabei zu versintern, dann sündigst Du gegen Dein eigenes Wesen, weil Du Dich mit einem Ich identifizierst, das es ohne Dich gar nicht gäbe, das Du also selbst erfunden hast, um Dich in der Physik zu stabilisieren, um Dich darin gegen den Tod, gegen die Auflösung zum freien Geist zu behaupten, ohne Dein Wesen danach zu fragen, wohin es Dich denn erfahren lassen will. Eine absonderliche, eine absondernde Auflösung gibt es doch nur, wenn man nicht sein Wesen lebt, sondern nur sein Ich mit seinem in diesem Nur größtenwahnsinnig angelegten Intellekt, der immer nur imstande ist ‚Ja, aber ...‘ zu allem und zu jedem zu sagen, auch zu Gott, auch zu Deinem Wesen, auch zu diesem Satz, den Du gerade liest. Ein Nurintellekt, ein Nurich, ist nicht imstande, jemandem zu begegnen, das kann man nur aus seinem Wesen heraus und in seinem Wesen drinnen.

Παρελαβον ουν τον Ιησουν. Και βασταζων εαυτω τον σταυρον εξηλθεν εις τον λεγομενον Κρανιου Τοπον, ο λεγεται Εβραιστι Γολγοθα, οπου αυτον εσταυρωσαν, και μετ αυτου αλλους δυο εντευθεν και εντευθεν, μεσον δε τον θησουν.

*Das atmische Bewußtsein erlebt nun den Es Sens bei sich. Und er läßt sich von sich aus im Rückenmarkskanal nieder und verläßt den Himmel in Richtung des Ortes, der ‚Ruf nach Erneuerung‘ genannt wird, auf hebräisch ‚Hügel zur Inkarnation‘, wo ihn das atmische Bewußt-*

*sein stabilisiert und mit ihm zwei andere auf beiden Seiten von da, der Es Sens dabei in der Mitte.*

Sie übernahmen nun Jesus. Und er geht, das Kreuz für sich selbst tragend, hinaus an den Ort, der ‚Ort des Schädels‘ genannt wird, was hebräisch ‚Golgatha‘ heißt, wo sie ihn kreuzigten und mit ihm zwei andere auf beiden Seiten von da, aber Jesus in der Mitte.

Es wird jetzt ein bißchen kompliziert, denn der Es Sens kommt nicht direkt aus dem ganz und gar freien KRIST ALL in den physischen Körper, sondern erst in den leichten, lichten Seelenkörper, der sich auf der rechten Seite in der Mitte nach außen gebiert. Diese Mitte der rechten Seite ist aber für den physischen Körper der Kopf, in dem die Epiphyse das Tor ist, in das die Seele einstrudelnd in Deinem festen Körper Platz nimmt. Die mentale Ebene der Seele, der Schwerpunkt in einem jeden Körper und Zyklus, ist der Ort im Seelenkörper, der für die Seele unserem physischen Kopf entspricht.

Das spirituelle bewußt Sein geschieht ja weit außerhalb und oberhalb des Kopfes, des höchsten Gipfels der festen Erde. Ihr seelisches Basislicht, ihre Kundalini-Kraft, ist danach also unser physisches Herz, denn die Seele bewohnt nicht bewußt den physischen Verdauungsbereich. Sie bewohnt die fünf Speicherorgane Leber-Herz-Milz-Lunge-Niere.

Das Kreuz, das auf dieser seelischen Mentalebene und auf dieser physischen Schädelstätte aufgerichtet ist, sieht man am Himmel als das Sternbild Andromeda, wo die Prinzessin des Fischereiches als die Tochter des steinreichen Königs Cepheus und der Königin Cassiopeia mit ausgestreckten Armen, die zusammen mit ihrem Körper ein Kreuz bilden, an einen Felsen gefesselt ist, weil sie dem Sternbild Wal geopfert werden soll, der Außenwelt, damit das Fischereich des Königspaares nicht durch den Wal zerstört werde, wenn sie sich nicht bereit gefunden hätten, das Bleiben im winterlichen KRIST ALL loszulassen, nicht in der Erleuchtung hängen zu bleiben. Sie hätten damit jede Weiterentwicklung ihres Reiches verhindert, weil es zum Stehen gekommen wäre, so daß die Außenwelt, der Wal, die Welle Gottes, zerstörerisch über das ganze Fischereich hätte hinweg brausen müssen.



Wir leben heute am Ende des Fischereiches, wenn man das Kreisen des sogenannten Platonischen Jahres berücksichtigt, in dem sich der Punkt der Frühjahrgleichen rückwärts durch den Zodiak bewegt, für jeden seiner Monate ein Sternzeichenzeitalter bildend. Zur Zeit des Autors des Evangeliums befand sich der Punkt als 0° Widder am normal vorwärts gerichteten Ende des Fischereiches.

Damals mußte man Andromeda, den Sternenmenschen, den Es Sens aus dem KRIST ALL gegenüber der Geburt des Menschensohnes, dem Wal opfern, der Außenwelt, wodurch sich das Urchristentum in Europa durchsetzen konnte, wenn auch erst mit den üblichen Kinderkrankheiten. Vorwärtsgerichtet müssen die Bewohner des steinreichen Fischereiches EUROPA Andromeda ab 2400 dem Wal opfern, damit Europa nicht durch seine eigene Staukraft erstarre und zerstört werde, wenn man sich weigert, die alten winterlichen Privilegien loszulassen, wenn man sich weigert, das knospende Kind BUD DHA als das Kind vom scheidenden KRIST ALL anzuerkennen, wenn man sich als ‚Himmelsmensch‘ Andromeda, als zu der Zeit esoterisch empfindender Mensch, weigert, eine dichtere Außenwelt zuzulassen als die, die man gewohnt ist.

Die Schädelstätte ist also für die Seele das Mentalbewußtsein. Das ist die geistige Ebene, die sich im Kreis eines Zyklus zwischen Stier und Jungfrau erstreckt. Die Ebene der Liebe, die nicht berechnet, ist dabei der Dreh- und Angelpunkt zwischen dem atmischen Bewußtsein, das den Es Sens nach unten schickt, und dem Mentalbewußtsein, das ihn in sich aufnehmen soll, um der Schwerpunkt der Anwesenheit zu werden.

Das Kreuz besteht also aus vier Kraftarmen, die Du in Deinem Kopf leicht als das Kreuz ausmachen kannst, dessen waagrechte Balkenenden Deine beiden Augen sind und dessen senkrechte Balkenenden Deine Nasenspitze unten ist und Dein Drittes Auge oben ein bißchen höher als die Augen außen, die als die beiden Kandelaber vor dem Allerheiligsten gelten, vor dem göttlichen Dritten Auge mit seinem Kerkerleben als Thalamus, in dem das Wort Gottes verankert ist.

Das Dritte Auge ist die alles Licht einsammelnde Bundeslade und die alles Licht wieder ausstrahlende Krippe. Und genau hier trägt der Es Sens für sich selbst das Wesenskreuz als seine und Deine HAUPT

SACHE, und er läßt sich dann weiter im Rückenmarkskanal herabsinkend auch dort nieder, gefesselt an die Steifheit und begraben in der Tiefe des Rückgrates, in dem sich der Lichtstrom des Es Sens als Lichtkanal aus reinem KRIST ALL befindet. An seinen beiden Seiten sind die beiden Kräfte in einem besonderen Kanal fixiert, die man im Seelenkörper das Licht von Pingala rechts und von Ida links nennt und die man im festen Körper die beiden Bahnen des Nervus sympathicus und parasympathicus nennt.

In der Bahn aller Religionen sind dies Deine unbewußten Lichtkräfte, die auf und absteigen und anregen und beruhigen, und die man links J OD als das geistig anregende Feuer von NO AH nennt und rechts das geistig beruhigende Feuer von ALL AH. Wenn Du von diesen verschiedenen Bahnkräften sprichst, dann mußt Du Dir immer bewußt sein, welchen Körper Du beschreibst, den der Physik, den der Seele oder den des Geistes, denn die Bahnkräfte des physischen Körpers sind nur Ausstrahlungen oder Spiegelungen des lichten Seelenkörpers und dessen Bahnkräfte sind ebenso nur Ausstrahlungen oder Spiegelungen des völlig durchschaubaren Geistkörpers, der Dein und unser aller wahres GE HEIM als das KRIST ALL Gottes ist.

Das Kreuz Jesu, das sich durch alle drei Körper hindurchzieht, ist der elektrisierend auflösende Baum der Erkenntnis von Ost nach West aufgerichtet mit seinem Querbalken als magnetisierend aufbauender Baum des Lebens von Nord nach Süd errichtet. So sieht man es aus der Sicht des Baumes der Erkenntnis. Aus der Sicht des Baumes des Lebens ist der Baum der Erkenntnis der Querbalken des Lebenskreuzes. Und an dieses Kreuz wird der Es Sens gerade fixiert und nicht an das Kreuz des Baumes der Erkenntnis, denn wir sind ja hier erleuchtet und haben das Auflösende der Intelligenz längst in uns zum Frieden gebracht. Wenn wir als Adameva zu Adam und Eva gespalten im Garten Eden stehen, dann erst fixieren wir uns mit unserem Wunsch, auf Erden wie Gott selbst schöpfen zu können, an das Kreuz der Erkenntnis.

Das geschieht aber nicht im Widder, sondern im Krebs, das geschieht nicht über die Seelengeburt über die Leber, das geschieht über die Körpergeburt durch die Frau auf Erden, das geschieht über die Vagina, dem Krebs im spiraligen Kreisen und Kreißen der Zyklen mit der allen Zyklen gemeinsamen Achse als Baum der Erkenntnis, dessen Holz aus RHO SEN besteht, aus dem Erkenntnisinn. Das Holz des

Lebensbaumes besteht dagegen aus Seelenlicht, aus LI LIEN, aus leuchtender Lichtkraft des O STERNS, der im Widder wurzelt und der seinen Wipfel und Gipfel in der Waage hat als die Wiege des Menschensohnes, der sich wieder bewußt gewordenen Seele im Herzen des physischen Menschen.

Der Wipfel und Gipfel des Erkenntnisbaumes ist der Tannenbaum zu Weihnachten im Steinbock mit seiner Wiege oder Krippe des Gottessohnes, des freien Geistes. Lasse Dich bitte nicht zu sehr verwirren von den vielen völlig relativen Sichtweisen, die uns möglich sind, weil es außer Gott nichts gibt und weil deshalb in jedem Teil von ihm auch sein ganzes Wesen gespiegelt wird. Du hast dadurch die Fähigkeit, Dich in allem und jedem selbst zu erkennen. Denke darüber einmal nach, auch darüber, daß dadurch in allem und jedem auch das Gegenteil enthalten sein muß!

Die Sonne im Widder ist das Aufgehen des Seelenlichtes in der Außenwelt, und es bedarf noch eines Erblühens, um zur Frucht zu werden, zum vollen physischen Bewußtsein im festen Körper. Dann ist man Krebs, dann ist man Erde und keine Sonne mehr, wobei ich natürlich nicht von den Planeten spreche, sondern von dem geistigen Schöpferstrom, der sich mehr und mehr verdichtet und aus dem Sonnenstandpunkt des Widders, auf dem Pilatus als Dein Wille zu Ostern steht, zum Erdstandpunkt mit seinem festen logischen Verstehen wird. Schau Dir die Reihe der Planetensymbole an, wie sie den Weg des Lichtstromes zeigen im Verlassen des Widders über den Stier und die Zwillinge bis in den Krebs als die Frucht und Erde Gottes, als sein fertiger Garten Eden. Leider kann ich Dir die Symbole der Planeten nicht zeigen, weil sie nicht in meinem Computer gespeichert sind. Aber ich kann sie Dir auch erklären.

Die Sonnenaura mit ihrem Sonnenkernton in der Mitte verläßt ihren Standort im Widder als der O STERN und verwandelt sich herabsinkend und sich dabei verdichtend im Stier zum Merkur, als der die so verwandelte Sonne oder lichte Vertonung Gottes zur blühenden Natur wird, die sich als ein Kreis symbolisierend zusammenfassen läßt mit einem Halbkreis darüber, der den Rest des verlassenen Kreißens im Widder anzeigt, und mit einem Kreuz unter dem Kreis, das die Verwurzelung in der Erde anzeigt.

Danach sinkt die Sonnenaurea weiter nach unten, sie verwurzelt sich immer mehr über die Zwillinge mit ihrer Liebe zu einem Partner, mit ihrem Lichtwerk OV AR, und so symbolisiert sie sich zu einem Kreis, dem oben schon das Kreißen aus dem Widder fehlt, der nur noch das Kreuz der Erde unter sich hat, das ein Ausdruck des Vierteilens ist, des Fixierens Gottes in der Natur mit ihren vier Jahreszeiten, des Fixierens an seine astrale Fruchtbarkeit, die im Krebs zu einer sich außen zeigenden und gebärenden Erdfrucht wird mit der Symbolkraft des Sonnenkreises, das das Kreuz in sich umfaßt.

Gott ist hier mit seinem klaren bewußt Sein vom UNI VERS über seinen O STERN als sein LYR IK zum dichten und völlig undurchschaubaren GE DICHT geworden, das man die Erde nennt oder die Fähigkeit, sich selbst zu erkennen, indem man wieder aus dieser Erde entflammend aufwärts strebt über die Kraft des Meeres an Licht in der vollen Frucht, die alles Licht Gottes in sich eingefangen hat, über das Symbol des Mars mit seinem östlichen Sonnenkreis, aus dem schräg in den Nordwesten hinein ein Lichtphallus aufsteigt, der uns begeistert, der uns erhebt, der uns den Weg direkt in die Erleuchtung im Nordwesten von Gottes reinem AN WESEN zeigt, denn wir befinden uns mit diesem Marssymbol schon im Reich des Löwen Judas und sind darin zu einer erntereifen saftigen und wunderbar anzusehenden Frucht und Frau Gottes geworden, die sogar fähig ist, die Engel auf den Plan zu holen, die sich mit ihrer Seele verbinden wollen, um ihr weiter nach oben zu helfen über die MON ARCHE des Noah, über die Selbstbeherrschung in der Festung Fruchtkern, in der Vesta, deren Sonnenkreis mit der Ernte zerstört wird und darin nur noch ein Asteroidengürtel ist.

Wir haben den Weg ab hier in die Erleuchtung nur noch über die Symbolkräfte der Planeten Vesta-Jupiter-Saturn-Uranus-Neptun-Pluto-Isis-Hermes zu gehen über ihre Wesensreiche Jungfrau-Waage-Skorpion-Schütze-Steinbock, Wassermann-Fische, um zum Abendmahl zurückzufinden, dessen erleuchtendes Symbol der Punkt ohne Kreise ist oder der DIA MOND im freien KRIST ALL, auf dem der Wille Pilatus gerade im österlich neu geformten Kreis der Widdersonne Platz genommen hat, um diesen ganzen gerade aufgezeigten Vorgang zu aktivieren und in Szene zu setzen.

Der Planet Hermes jenseits des Planeten Isis, den die modernen Astrologen Transpluto nennen, der aber von den Astronomen nur vermutet wird, weil sich dort den Kräften nach, die dort wirken, ein Planet befinden müßte, kennt weder der moderne Astrologe noch ein Wissenschaftler, auch nicht als Vermutung.

Ich kenne ihn aus meinen Erfahrungen und nenne ihn Hermes, weil er eine hermetisch verschlossene Kraft ist, eine riesige Schöpfermasse zusammengedrängt auf einen Quellpunkt in seinem Reich gegenüber der Vesta in der vestalischen Jungfrau, die das Herdfeuer HA RA im Fruchtkern in der Mitte vom DHARM A hütet, und zeichne sein Symbol daher als ein Saatgut, als eben den Punkt, aus dem die Schöpferkraft durch das Abendmahl zur Welt aufquillt, aufkeimt, um jetzt im Widder aufzuknospen als die sich außen zeigende Seelenkraft A DAM.

Ἐγραψεν δε και τιτλον ο Πιλατος και εθηκεν επι του σταυρου; ην δε γεγραμμενον: Ἰησους ο Ναζωραιος ο βασιλευς των Ιουδαιων.

*Der Wille hat aber auch einen Rest von Erleuchten eingravieren und an dem Rückenmarkkanal anbringen lassen; dadurch wird darin eingeschrieben: ‚Der Es Sens als der Lichtverknüpfen und als das Basislicht des freien Atmens‘.*

Pilatus hatte aber auch eine Aufschrift schreiben und am Kreuz anbringen lassen; es war darauf aber geschrieben: ‚Jesus der Nazaräer, der König der Juden‘.

Die Aufschrift, der Titel, wie sich der Autor des Evangeliums im Griechischen wesenhaft ausdrückt, die oder den der Wille Pilatus auf das obere Kreuzende über dem Kopf des Es Sens Jesus hat anbringen oder eingravieren lassen, ist als TIT EL ein ‚Rest von Licht‘ aus der Erleuchtung, ist der winterliche Wesenskern, der trotz der beginnenden warmen Jahreszeit, in deren Mitte der Fruchtkern oder Thron Gottes als der Schwerpunkt des Lebens gilt, der dort die Radnabe des östlichen kreisenden und kreißenden DHARM A ist und die vorhin ange-

sprochene Vesta als das Herdfeuer im Zentrum Deiner irdischen Anwesenheit, die vestalische Jungfrau.

Da es nichts außer Gott gibt, kann auch niemals etwas aus ihm verschwinden. So kann auch nicht der Saatkern aus dem Kreisen und Kreißeln des winterlichen Heiligen Stuhls im Westen aus dem Kreisen und Kreißeln des anstehenden sommerlichen Throns Gottes verschwinden. Seine essentielle Kraft bleibt als Restlicht aus dem KRIST ALL bestehen und wird zu einer in Deiner körperlichen irdischen Anwesenheit zu einem versteckten KRIST ALL, das man in der warmen Jahreszeit das KRISH NA nennt, das das Reich des Löwen Judas katalysiert in der Kraft des unsichtbaren Fruchtkernes inmitten der undurchsichtigen Frucht Gottes, der die Radnabe vom östlichen DHARM A ist als die vestalische Jungfrau mit ihrem violetten und virulenten Herdfeuer VEST A im Sommer. Das TIT EL des Saatkernes DIA MOND aus dem endenden KRIST ALL lautet als Erinnerung im Frühling und Sommer daran ‚Jesus-Nazoräer-König-Juden‘ oder als Kurztitel das geheimnisvolle, aber Dir schon bekannte

## IN RI

mit seiner Bewußtheit ‚inneres Erkennen‘ oder ‚innere Ursache‘ aller sichtbaren Schöpfung, der Schöpfung also, deren Leutnant oder Lichtträger und Lichthüter des Generals Es Sens das löwenhafte J OD an der Grenze des Reiches der vestalischen Jungfrau Maria ist beziehungsweise der Jude in der Menschheit als der die vollreife Frucht Schöpfung erntende UR SPRUNG vom AT MEN im MEN TAL zum Zeitpunkt von Gottes NO AH als der Beginn seines geistigen Schöpfungseinatmens, das gleichbedeutend ist mit unserem geschöpflichen erlösenden Einatmen.

Und weil sich auch die Kraft des Fruchtkernes vom östlichen DHARM A nicht in Luft auflösen kann, wenn es kalt wird und die Herrschaft der Kraft vom THORA X beginnt, gibt es auch einen solchen TIT EL für das Dharma des Ostens am Kreuz des Lebens, das aber nicht über dem Kopf des Es Sens eingraviert ist, sondern unter dem Becken des Es Sens am Kreuz. Dort kennst Du es, ohne es wahrscheinlich verstanden zu haben, als das Zeichen des Kain, als das Kainsmal, das jeden davor warnt, diese aus der Erde und Frau aufsteigende KIN ETHIK der Selbsterkenntnis töten zu wollen, denn das

Kainsmal ist der Kinetik, die aus China in den Westen aufsteigt, von Gott persönlich als sein Schutz vor Krafträubern wie den Asketen Indiens zum Beispiel und den Priestern im Coelibath gegeben worden. Wenn ich den Kurztitel dafür zu schreiben hätte, würde ich ihn

## IR NI

schreiben in der Bedeutung ‚Irre nicht!‘ oder ‚Erkenne das Unendliche!‘ in Dir. Ausgeschrieben und ausformuliert warnt dieser Titel jeden vor einer unüberlegten Handlung, denn er besagt: ‚Ich regiere als Botschafter des Wesenskernes‘.

Τουτο ουν τον τιτλον πολλοι ανεγνωσαν των Ιουδαιων, οτι εγγυ σ ην ο τοπος της πολεως οπου εσταυρωθη ο Ιησους. Και ην γε γραμμενον Εβραιστι, Ρωμαιστι, Ελληνιστι.

*Die Vielheit anerkennt dieses Restlicht vom Es Sens im atmischen Bewußtsein, weil der Ort der Veröffentlichung, an dem der Es Sens stabilisiert wird, neben dem atmischen Bewußtsein liegt. Und das Restlicht ist erhebend, erkennend und erleuchtend eingraviert.*

Viele Juden lasen nun diese Aufschrift, weil der Ort der Stadt, an dem Jesus gekreuzigt wurde, nahe war. Und sie war auf hebräisch, lateinisch und griechisch geschrieben.

Man sagt, Jesus sei am Ort Golgatha gekreuzigt worden. Das ist ein Ort nahe der Stadt Jerusalem, an dem man üblicherweise Verstorbene aus Jerusalem begräbt, und es ist ein Ort, an dem die Römer auch üblicherweise Straftäter aufgehängt oder gekreuzigt hat. In unseren europäischen mittelalterlichen Städten nennt sich dieser Ort Gottesacker oder das Judenfeld, im Deutschen Jüdefeld genannt. Es ist der Ort, an dem das J OD beerdigt wird zwischen Wassermann und Fische genau gegenüber dem Ort der Sommerernte zwischen Löwe und Jungfrau.

Die alten Städte der Welt hat man bewußt nach dem Wesen Gottes eingerichtet und erbaut, so daß in ihnen auch die Verschiedenheit der

vier Jahreszeiten sichtbar geworden ist, in denen der Winter der Gottesacker oder das Jüdefeld ist als der Ort des Erleuchtens über das Abendmahl in der Mitte vom KRIST ALL. Man kann dies heute noch ganz besonders gut in der Stadt Münster in Westfalen erkennen, das ist die Stadt, aus der ich Dir schreibe. Ihr Gottesacker heißt bis heute noch das Jüdefeld mit der Jüdefelderstraße.

Alle Kirchen dieser Stadt sind so in ihr verteilt, daß sie insgesamt das ganze Evangelium erzählen, sofern sie aus dem Mittelalter stammen und nicht modern sind, von Architekten erbaut, die keine erleuchteten Baumeister mehr sind, sonst hätten sie den Paulusdom nicht so nach dem zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut, daß ihm das Steißbein im Westen zugebaut worden ist, so daß es nicht mehr kundalinisch von der Unendlichkeit kündend strahlen kann, und man hätte auch nicht den alten Hochaltar in das Becken des Domes aufgestellt, obwohl er zuvor ganz richtig dort gestanden hat, wo er auch hingehört, in den Kopf als das Allerheiligste des Domes.

Und man hätte auch nicht den neuen Altar, der die innere melodische Stimme Gottes in der Kehle des Domes hörbar machen soll und der vor dem Wiederaufbau auch in der Kehle des Domes gestanden hat, zwischen die beiden Arme des Domes errichtet, wo er keine spirituelle Aussagekraft mehr hat, außer daß es für die Christen in der Kirche jetzt leichter sein sollte, um den Altar herum gehen zu können als Mittelpunkt der neuen Gläubigkeit. So ist der Dom zu Münster mit dem Wiederaufbau tatsächlich ermordet worden und man meint in Fachkreisen, man habe ihn gerade jetzt erst richtig wiederbelebt.

Auch die Stadt Jerusalem ist nach den Lichtmaßstäben Gottes aufgebaut und eingeteilt worden und dazu noch spezialisiert auf ihre Aufgabe als eine der drei rechten Herzklappen unserer großen Mutter Erde. Die Stadt Münster gehört in den Vorhof der rechten Brustwarze unserer großen Mutter Erde, deren milchgebende rechte Warze das übermäßig viel Kraft gebende Ruhrgebiet in Deutschland ist. Die linke Warze unserer großen Mutter Erde ist der Tschad in Afrika, über der linken Lunge auf dem Herzen Orient.

Der Gottesacker oder die Schädelstätte Golgatha außerhalb der damaligen Stadtmauern Jerusalems, die in Münster noch heute als der Promenadenring erkennbar sind, liegt mit seinem Kreuzigungsort des Winters KRIST ALL in der Mitte des Winterviertels Jerusalems. Und



als die Nachbildung des Herzens ist dieser Gottesacker der rechte Vorhof des Herzens, die beiden Davidstürme sind die Aorta und die Lungenarterie an der Stelle, an denen sie das Herz verlassen, im linken Vorhof von Jerusalem als Herz, im Herbstviertel, liegt das Oberstübchen, in dem das Abendmahl gefeiert wurde, in der rechten Herzkammer befindet sich an seiner Basis der Felsendom, und in der linken Herzkammer befindet sich auch an seiner Herzbasis der Ort der Stadtgründung, über den sich die Kraft des Herzens umkehrt, wodurch das in das Herz oder Jerusalem eingeströmte Blut Gottes wieder nach oben zurückgetrieben wird, damit es über die beiden Davidstürme wieder in die beiden Lungen und in den Kopf von Kanaan aufsteigen kann und natürlich auch in den Rumpf und in das Becken nach dem Knick der Aorta ein bißchen westlich der Davidstürme Aortenklappe und Lungenarterienklappe.

Die erste Stadtmauer Jerusalems trennte damals die linke Herzkammer von der rechten, die zweite Stadtmauer umschloß dann das ganze Herz Jerusalem. Und mit den Christen verlagerte sich alles, was zuvor in der linken Herzkammer gewirkt hat, einschließlich der geheimen Oberkammer, in die rechte Herzkammer, so daß diese christlich beladen wurde und die andere jüdisch frisch blieb.

Der Leidensweg oder Kreuzweg Jesu ist dabei die Faser im Herzen, die den ersten IM PULS Gottes aus dem SINAI oder Sinusbogen zwischen den beiden Davidstürmen bis fast zur Basis des rechten Herzens weiterleitet, bis zum Prätorium des Pilatus, dem Willen der Liebe im Herzen, die nicht berechnet und die nichts Unpassendes an dem ihm vorgeführten Es Sens finden kann.

Das kann nur die Kraft der linken Herzkammer mit ihrem arteriellen Blut so empfinden, weil sie eine andere Aufgabe, von Natur aus ein anderes Bestreben hat als die rechte Herzkammer mit ihrem venösen Blut. Beide Blutarten sind Brüder zueinander, nicht Feinde, wenn der eine Bruder auch immer darauf achten muß, daß sich die Kräfte beider Brüder nicht miteinander vermischen.

Dennoch haben beide Brüder darauf zu achten, daß beide dasselbe Endziel anstreben, denn alles Blut kommt aus Gott, und alles Blut muß auch wieder zu ihm zurück, denn es gibt keinen jüdischen, christlichen und islamischen Gott, es gibt auch sonst keinen Gott, den man

sich in den anderen Organen unserer großen Mutter Erde vorstellen kann, es gibt nur Gott!

Um noch einmal auf den Paulusdom in Münster zurückzukommen: Er zeigt in seinem ursprünglich renaissancehaften Aufbau genau die Stadt Jerusalem. Alle seine Einteilungen und Altäre entsprechen dieser rechten Herzklappe unserer großen Mutter Erde. Sein Golgatha ist der Friedhof neben ihm als sein rechtes Herz, und sein linkes Herz ist der Dom selbst, und der heutige Dommarktplatz links neben ihm ist sein Berg Zion.

Der Kapellenkranz im Osten ist das Kidrontal, in dem Judas dem Jesus den Bruderkuß gibt, und der Ölberg im Osten dahinter ist in Münster der Horsteberg. Die beiden Türme des Domes, von denen der eine bewußt ein bißchen kleiner ist als der andere, sind die beiden Davidtürme von Jerusalem, sind die Aortenklappe, die größer ist als die Lungenarterienklappe als Turm daneben. Die Marienkapelle ist der Ort, an dem in Jerusalem Maria und Eva begraben liegen. Die Stelle in der Mauer, von der aus die Christen des ausgehenden Mittelalters die Stadt zum ersten Mal erobert haben, ist in Münster der Ort, von dem aus man priesterlich zum ersten Mal den Dom betritt. Der Altar, wo er im Kehlchakra des Domes stand, ist der Felsendom von Münsters Paulusdom.

Die ganze Stadt ist innerhalb des Promenadenringes wie die ganze Welt aufgeteilt und aufgebaut. Das Herzzentrum ist nicht etwa der Dom mit seiner Frau, der Überwasserkirche, es ist die kleine Petrikirche auf dem alten Universitätsgelände, und die vier Zentren der vier Jahreszeiten und der vier Kontinente der münsterschen Welt heißen im Frühling Dom, im Sommer Ludgerikirche, im Herbst Bishopinkshof und im Winter ist es das Jüdefeld, der Gottesacker, das münstersche Golgatha mit der danach folgenden Kreuzkirche als der Auferstehungsort des neuen Frühlings- und Domviertels.

Du siehst, wieso der Titel am Kopf des Kreuzes auf hebräisch, romanisch und hellenistisch geschrieben steht? Nein?

Hebräisch erhebend ist das Blut, das venös nach oben steigt, romanisch katalysierende und erkennend ist der IM PULS, der das Blut Christi antreibt und steuert, und hellenistisch erhellend und erleuchtend ist das Blut, das arteriell nach unten strömt. Und weil die Lichter

der Bewußtheit geistig erlebt ‚umgestellt‘ sind, gilt diese Erklärung für den Weg zur Erleuchtung. Für den Weg der Inkarnation in das Erleben des Fleisches hinein ist es genau umgekehrt. Einzig das romanische Katalysieren behält seine erkennende Mitte bei. Das Restlicht von dem nach innen sinkenden KRIST ALL ist also auf dem Kreuz des Lebens als der Baum des Lebens und als der Baum der Erkenntnis erhebend befreiend als vom Vater eingraviert in unser Erleben, katalysierend erkennend als vom Sohn und erhellend erleuchtend als vom Geist.

Ελεγον ουν τω Πιλατω οι αρχιερεις των Ουδαιων: μη γραφε: ο βασιλευσ των Ιουδαιων, αλλ οτι εκειριθη ειπεν: βασιλευσ ειμι των Ιουδαιων. Απεκριθη ο Πιλατος: ο γεγραφα, γεγραφα.

*Da erhellt das hohe Ich des atmischen Bewußtseins den Willen: „Präge den Es Sens nicht ein als: ‚Die Basiskraft des atmischen Bewußtseins‘, sondern daß er sich geöffnet hat als: ‚Ich bin das Basislicht des atmischen Bewußtseins!‘.“ Der Wille schreibt sich dem atmischen Bewußtsein ein: „Was beeindruckt hat, hat beeindruckt!“*

Da sagten die Oberpriester der Juden zu Pilatus: „Schreibe nicht: ‚Der König der Juden‘, sondern daß er gesagt hat: ‚Ich bin der König der Juden!‘.“ Pilatus antwortete: „Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben!“

Trotz aller Gegenansichten der christlichen Theologen hat das hohe atmische Ich hier recht, wenn es verhindern will, daß am Kreuz des Lebens, dort wo der Haarknoten des Es Sens auf Deinem Kopf geflochten ist, wo das siebte Chakrator sich ent- und sich hier gerade wieder verschlüsselt, wo also die Krippe der Weihnachtszeit steht, in der wir die Erscheinung des Herrn am 6. Januar feiern, und in der wir alle, wenn wir bewußt den Weg der Erleuchtung bis dahin gegangen sind, zweifelsfrei erkennen, daß der Es Sens, der sich da frei offenbart, unser aller Steuermann und Quellkraft ist, daß er also es ist, der der König der Juden ist, von Deinem Ich, trotz dieser oder gerade wegen dieser sich zutiefst einprägenden Erkenntnis hat also das hohe atmi-

sche Ich recht, wenn es jetzt zu Ostern darauf hinweist, daß an dieser Wiege jetzt nicht stehen darf, der Es Sens sei das Basislicht des atmischen Bewußtseins. Hier müsse jetzt stehen, daß er sich als solcher geoutet habe, und nicht mehr wie zu Weihnachten, daß er es sei, denn hier ist er wieder verschlüsselt, verschlossen, nicht mehr offen als die Quellkraft des freien AT MENS zu erkennen.

Er ist verinnerlicht durch die Polarisierung, in der man sich nicht entscheiden kann und darf, ob oder daß der eine Pol in ihr besser sei als der andere. Beide Pole sind richtig, denn die Polarisierung ist nur eine Erscheinung und keine aus sich selbst existierende Wirklichkeit wie der Es Sens von Dir. Und daher gilt jetzt das eine wie das andere. Das Ich hat österlich recht und der Wille weihnachtlich auch! Das Ich beschreibt die Geburtsumstände, der Wille beschreibt die Quellumstände. Beide beschreiben das Wesen unserer verstandesmäßig nicht zu erfassenden Herkunft.

Jetzt steht nicht mehr die Achse Weihnachten-Fronleichnam an mit ihrem Titel ‚Ich bin der König vom Ich‘, jetzt wird die Achse Ostern-Erntedank als der magnetisch alles an sich ziehende Baum des Lebens von Nord nach Süd aktiviert. Es wird der Kettfaden gespannt und noch nicht der Webfaden darunter und darüber gelegt.

Οι ουν στρατιωται, οτε εσταυρωσαν τον Ιησουν, ελαβον τα ιματια αυτου και εποιησαν τεσσαρα μερη, εκαστω στρατιωτη μερος, και τον χιτωνα.

*Als die Straffer den Es Sens stabilisiert haben, erleben sie sein imaterielles Gebundensein und bauen sie zu vier Spiegelungen auf, für jeden Straffer eine Spiegelung, und sie erleben sein Gebundensein an das Lichtbewußtsein.*

Die Soldaten nahmen nun die Kleider von Jesus, nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, und machten daraus vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, und sie nahmen das Untergewand.

Die Straffer sind die SOL DATEN vom Ich, sind die Sonnenkräfte, die den Kettfaden auf den festen Rahmen spannen, die das MANEN,

den Mann, das Denken, auf den Webrahmen spannen, auf die Anwesenheit der alles an sich ziehenden und sammelnden korpuskulären Kraft als das Weib Gottes, das den Kettfaden MAN braucht, um sich darüber und darunter zu verweben und zu verweiben, bis es zu einem vollen ver Stehen darauf kommt, mit dem wir meinen oder manen, Gottes AB SICHT erkannt zu haben.

Die Sonne teilt also als der neu erscheinende O STERN den Seelenkörper in vier Jahreszeiten auf, die sich gegenseitig spiegeln und die dazu Gottes AB SICHT voll und ganz widerspiegeln, für alle im Frühling als Blüte, im Sommer als reife Frucht, im Herbst als Saft oder Sophie und im Winter als reifer, großer Wein sichtbar und genießbar. Jeder der vier Lichtstraffer oder Strippenzieher Gottes auf Erden erhält einen Teil von ihm, um ihn zur vollen Reife zu bringen, worauf dann der nächste Strippenzieher aus der Reife des ihm vorangegangenen Lichtstraffers und Lichtstrategen ein neues Reifen einleiten, die alte dadurch transformierend, erhebend.

Die vier Lichtstrategen sind das ICH im Frühling, das DU im Sommer, das WIR im Herbst und das ES im Winter. Sie alle vier nehmen nicht nur das Außengewand Jesu an sich, das immateriell ist, seelisch männlich und nicht weiblich, väterlich und nicht mütterlich, das eher als Kettfaden eine Father ist aus L EINEN, aus Lichteinheit, und keine physische Motorik, und sie nehmen dazu auch noch Jesu unsichtbares Untergewand, seinen Kittel, sein inneres K IT EL, seine Kraft als Bewußtsein aus Licht als sein geistiges Gewand.

Ἦν δὲ ὁ χιτῶν ἀραφὸς, ἐκ τῶν ἀνωθεν ὑφάντοσ δι ὄλου.

*Das geistige Bewußtsein ist aber ununterbrochen und darin sich ab der Himmelsessenz durch alles hindurch offenbarend.*

Das Untergewand war aber nahtlos, vom oberen Teil ganz nach unten durch gewebt.

Die Seele ist es, die sich in vier Teile spiegelnd offenbart, und sie ist es alleine, die in sich das geistige Bewußtsein widerspiegelt, das unteilbar ist und das sich durch alle Phänomene oder Erscheinungen sei-

ner sieben Bewußtseinsdichtigkeiten hindurch offenbart. Der Körper erscheint so als auftrennbare Vielheit, die Seele erscheint so als ein vierfaches Leuchten, und der Geist erscheint nicht, er ist eine Einheit, außer der es sonst nichts gibt, auch nicht die Seele, auch nicht den Körper, die ja nur aus ihm existieren und nicht aus sich selbst.

Ειπαν ουν προς αλληλους: μη σχισωμεν αυτον, αλλα λαχωμεν περι αυτου τιнос εσται! Ινα η γραφη πληρωθη η λεγουσα: διεμ ερισαντο τα ιματια μου εαυτοις και επι τον ιματισμον μου εβα λον κληρον Οι μεν ουν στρατιωται ταυτα εποιησαν.

*Da öffnen sie sich einander: „Laßt es uns nicht spalten, sondern laßt uns durch es zum Erleuchten kommen darüber, wem es eigen ist!“ So wird das, was uns beeindruckt, erfüllt, das uns erhellt: ‚Sie haben meine imaterielle Seele unter sich geteilt, und durch mein geistiges Bewußtsein haben sie Aufklärung erlebt.‘. Die Lichtstraffer bauen dieses nun so in sich auf.*

Da sagten sie zueinander: „Laßt es uns nicht zerreißen, sondern laßt uns um es lösen, wem es gehören soll!“ Damit wurde die Schrift erfüllt, die sagt: ‚Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen.‘. Die Soldaten taten dies nun einerseits.

Jetzt ist es für mich unmöglich geworden, das in meiner Übersetzung auszudrücken, was hier wirklich angedeutet wird. Es stimmt hier nämlich sowohl das Negative als auch das Positive daran. Der Mensch hat seine Seele tatsächlich negativ aufgeteilt und tut so, als sei nur die Seelenart je von einer der vier Jahreszeiten echt, und die anderen seien ein Irrlicht und ein Irrweg zu Gott, wobei sich der Wintermensch dabei am meisten hervortut und nach ihm der Herbstmensch.

Beide haben Angst, in der kalten Jahreszeit, die für das Großjahr immerhin 6000 normale Jahre dauert und je für die Zeitalter auch noch 1200 normale Jahre, keine Nahrung mehr zu finden und keine innere Wärme mehr, wie sie die zwei Seelenarten der warmen Jahreszeit gewohnt sind in ihrem unermeßlichen äußeren Blüten- und Fruchtreich-

tum, der den Geschöpfen zu garantieren scheint, niemals über sehr lange Zeit Hunger und Kälte erleiden zu müssen. Aber der Schein trägt hier!

Das IEOUA des Herbstes und das KRIST ALL des Winters sind äußerlich gegen das BUD DHA des Frühlings und gegen das BRAHMAN des Sommers Ärmlinge. Sie stammen nicht einmal wie diese von Königen ab. Daß die Regenten der kalten Jahreszeit innerlich einen viel größeren Reichtum bieten, weiß nur der, der den Weg zu ihnen und durch ihr Wesensreich hindurch erfährt bis zur Erleuchtung. Man hat also spätestens mit der Ernte im Sommer, spätestens in Indien mit seinem seit langem nicht aufzubrechenden Kastenwesen, damit angefangen, sich gegen die kommende kalte Jahreszeit abzusichern, indem man anfang, die führenden Kräfte in sich und unter sich nicht mehr nach ihrer geistigen Bewußtheit auszusuchen und jedes Mal neu auszusuchen, wenn eine NOT WENDIGKEIT anstand, sondern nach der Erbfolge oder nach der Kaste, die Menschen nur dann anwenden, wenn sie zur MON ARCHE geworden sind, wenn sie auf der Fahrt ins Ungewisse sind, bei der sie sich gegen jeden Verlust zu schützen suchen, denn man glaubt den Erleuchteten nicht mehr, weil es ab den Wechseljahren, ab der Sommerernte, ab dem Beginn in der MON ARCHE, ab der einsetzenden äußeren Monarchie zu viele Menschen gibt, die aus Eigenschutz und aus Eigennutz behaupten erleuchtet zu sein, obwohl sie es nicht sind, die also das seelische Gewand des Es Sens zwar kennen und dessen Lebensgesetze auswendig gelernt haben und auch magisch mantrisch und mudrisch anwenden können, die aber das unteilbare Geistgewand des Es Sens niemals selbst anprobiert haben.

Und weil die unreifen Menschen unter uns mehr auf das sehen, was ihnen äußeren Erfolg verspricht, als auf das zu schauen, was ihnen inneren Halt gibt und schöpferisches Erleben, gleich in welcher Situation oder Jahreszeit, folgt man den Priestern, die ihr Erleuchten mit goldenen Emblemen und goldenen Gewändern beweisen und mit kunstvoll erbauten Domen untermauern, und man ist bereit, ihnen zu glauben, daß der unteilbare Geist nur dort echt ist, wo der Priester gerade wirkt, und nicht da, wo er nicht zuhause ist.

Vor allem die Winterreligionen lehren daher, daß nur ihr Glaube und ihre Art zu leben echt sei, wobei sich die Dreiheit von Vatersohngeist

im Winter auch noch gegenseitig verleugnet und bekriegt, wie man es leicht im Judentum, Christentum und Islam beobachten und schmerzlich am eigenen Leib und durch Verlust der persönlichen Freiheit erleben kann.

Ich kenne heute niemanden, der mir je persönlich oder auch in den zahlreichen esoterischen und theologischen Büchern gesagt hätte, daß ihm bewußt geworden sei, in welchem echten Verhältnis diese drei orientalischen Religionen für den Winter zueinander stehen. Man weiß es offensichtlich nicht, und die Priester, Rabbis und Imame am allerwenigsten, daß ihre drei Heiligen Schriften eine einzige unteilbare Heilige Schrift des Winters sind, der lesbar gewordene Ausdruck Gottes im Winter, in dem er die Welt über das Judentum väterlich zu sich erhebt, in dem er die Welt über das Christentum mit sich versöhnt, und indem er die Welt über den Islam in sich erleuchtend erkennen läßt, wer man selber ist. Man hat, so sieht es aus, mit dem Untergang Jesu gar nicht anfangen können. Man hat es tatsächlich untereinander verlost. Soll es nicht heute in Trier aufbewahrt sein als das Hemd Jesu?

Aber es gibt ja Gott sei Dank auch noch die wenigen Menschen, die sich wirklich echt dem Weg der Erleuchtung widmen, der ein langer Weg zur tiefsten göttlichen Selbsterkenntnis ist und der in keiner seiner Stationen auch nur irgend jemandem irgend einen Gewinn verspricht, versprechen kann, außer dem der Selbsterkenntnis, mit deren Hilfe man fähig ist, bewußt echt zu leben und zu erleben im Wissen, was echt und was nur Popanz ist.

Ich weiß für mich, daß der Autor dieses Evangeliums sowohl das Negative als auch das Positive anspricht, die Fähigkeit des Menschen zu spalten und die Fähigkeit des Menschen zu schmelzen, um herauszufinden, wer er sei und woher er komme. Positiv schmilzt man dahin mit seinen Überlebenskämpfen, mit seinen persönlichen Wunschwelten, mit seinen Symbolzwängen, mit seiner berechnenden Liebe, die angeblich nicht berechnend sei, mit seinen magischen Machtansprüchen, mit seiner mystischen Scheinheiligkeit und mit seiner logisch kalten Diktatur des Kernbewußtseins, bis man schließlich erlebt, was Lebendigkeit bedeutet, daß sie unteilbar ist und daß sie sich von oben bis unten ohne Naht zeigt, nur zeigen kann, weil es außer Leben nichts



sonst gibt, das man Gott nennt, weil Leben geistiges bewußt Sein ist und kein abstraktes Etwas, wie sich das der Denker ausdenkt.

Ich übersetze daher hier nur das Positive der Aussage, nämlich daß der Mensch zu Ostern die Kleider seines spirituellen ES Sens geschenkt bekommt, über die der neue Mensch, der sich gerade hier nach außen gebiert, ob nun aus der Erleuchtung kommend oder aus einer der scheinbar von Gott getrennten Bewußtseinswelten mit je verschiedenem Reifegrad zu ihm und zu sich, fähig wird, seine Seele über Spiegelungen in sich zu erkennen, und über die er zudem auch noch fähig wird, unter diesem Seelenkleid sein geistiges Gewand zu schauen, das wegen seiner völligen Durchschaubarkeit und Durchsichtigkeit den Eindruck macht, als gäbe es dieses Gewand gar nicht, das doch alle Christen das Christusbewußtsein nennen oder den Christus und das ich viel lieber unser aller KRIST ALL als Gottes Prisma nenne, über das wir und er fähig sind, uns zu begegnen und nicht nur zu treffen.

Was hast Du davon, wenn ich nur über die unreifen Menschen meckere, die die eine Religion der Liebe, die nicht berechnet, verleugnen zugunsten von sechs verschiedenen untereinander kämpfenden Religionen, von denen jede einzelne behauptet, nur sie bringe das Heil zu den Menschen?

Nichts hast Du davon! Daher weiß ich, daß ich für mich die Übersetzungsmöglichkeit bevorzuge, die besagt, daß der Mensch nicht von Grund auf böse ist, sondern von Grund auf desorientiert, und daß der Autor des Evangeliums ihm hier sagt, mit dem Osterfest würden ihm die beiden Gaben geschenkt, die ihn die Gaben Gottes untereinander teilen lassen und die ihn das Wesen Gottes als unteilbar erscheinen lassen, wodurch er sich dazu freiwillig bekenne, durch das geistige Bewußtsein zur Aufklärung und zur Erleuchtung über sein wahres Wesen kommen zu können, statt es, wie alle Theologen es annehmen, das Los über es zu werfen.

Das griechische Wort KLEROW bedeutet ursprünglich ein geistiges Aufklären und Aufklaren des Bewußtseins, und erst später, als die Menschen schon mehr der Lüge verhaftet waren als der Echtheit in der Liebe, die nicht berechnet, nannte man das Verfahren, über Lose oder Würfel die Wahrheit herausfinden zu können, Klerow oder ‚durch das Los bestimmen‘, ‚vom Los getroffen werden‘, ‚durch das Los zugeteilt bekommen‘.

Man sollte dieses überaus berechnende Verfahren eher S KLERO-TISCH nennen, verknöchert, geistlos, und nicht etwa GEIST LOS!

Ειστηκεισαν δε παρα τω σταυρω του Ιησου η μητηρ αυτου και η αδελφη της μητροσ αυτου, Μαρια η του Κλωπα και Μαρια η Μαγδαληνη.

*Am Rückgrat des Es Sens stehen aber seine Motorik und deren Lichtessenz als das Meer des Bewußtseins des Kernlichtoffenbarens und das Meer des Bewußtseins als die Magie des Lichtes.*

Andererseits standen bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, die Maria, die die Frau des Kleopas war, und Maria die Magdalenerin.

Wir tun immer so, als gäbe es nur einen männlichen oder sächlichen Gott, kaum gestehen wir uns ein, daß Gott auch zusätzlich weiblich ist. Welle oder Ausstrahlung und Korpuskel oder Sammeln sind untrennbar eins, wenn diese Doppelkraft auch für einen Außenbeobachter immer nur eine nach der anderen in Erscheinung zu treten scheint. Dasselbe wird ja auch falsch bei Adam und Eva beobachtet, das anfangs das Bewußtsein von Adameva ist und nicht von Adam und Eva. Ein Kind ist in seinem Bewußtsein Adameva, und erst als Jugendlicher merkt man den Unterschied und sucht ab da nach seinem äußeren Partner, der überraschenderweise dennoch nur in einem selbst zu finden ist. Aber das merkt erst der, der seinen Seelenpartner gefunden hat als großelterlicher Mensch, als der Mensch, der beginnt, sein Wesen als Himmel oder Lichtchemie und Lichtmagie zu erfahren.

Es gibt insgesamt 36 Feiertage in einem Jahreslauf und natürlich dann auch in einem Zyklus, ob klein oder groß. 24 Feiertage sind davon sehr wichtig und 8 davon in ihrer Wichtigkeit nicht zu übersehen. Diese 8 Feiertage, deren Abfolge den Acht Samen Pfad des Bewußtseins von Ostern als Baby bis zum Aschermittwoch als Erleuchteter ausmacht, sind

im Norden das Osterfest,

im Nordosten das Pfingstfest,  
im Osten das Fest des Johannisfeuers,  
im Südosten das Fest des Erntebeginns,

im Süden das Erntedankfest,

im Südwesten der Totensonntag,  
im Westen das Dreikönigsfest und  
im Nordwesten der erleuchtende Gedenktag des Aschermittwochs

und im Norden wieder das Osterfest.

Die vier Feiertage an den vier Ecken der Schöpfung sind die Zeiten, in denen Gott seine Schöpfung neu bezeugt, neu befruchtet, auf einen neuen Weg bringt, in eine neue Jahreszeit, die in den vier Ecken je mitten in der Jahreszeit gezeugt werden, die sie im Norden, Osten, Süden oder Westen gebären soll als Seelenbaby BUD DHA, als Menschenbaby BRAH MAN, als Menschensohn CHE OPS und als Gottes Sohn KRIST ALL oder ES SENS.

Der geistige Lichtsame Gottes ist männlicher, strahlender Natur, und das gesammelte Bewußtsein, das das Gefäß ist, in der ein neues bewußt Sein heranwachsen soll, um dann aus diesem Bewußtseinsgefäß nach außen geboren zu werden, ist weiblich, ist gewebt, ist versammelt. Dieses weibliche Bewußtsein öffnet sich dem lichten bewußt Sein wie die Vagina einer Frau und bildet so einen Mund für die vier Feier- und Befruchtungstage in den vier festgefahrenen Ecken der Schöpfung. Und weil der geöffnete Mund zwei Lippen hat, gibt es vor und hinter der Ecke, vor und hinter dem Befruchtungsfeiertag durch Gott, einen weiblichen Feiertag, der die Schöpfung als Gewebe oder Weib Gottes in sich aufzunehmen vermag.

So feiern wir nicht zufällig vor dem Aschermittwoch  
*Mariä Lichtmeß* im Wassermann  
und danach das *Jungfraufest* in den Fischen.

Vor Pfingsten feiern wir  
den *Muttertag* im Stier  
und danach feiern wir das *Schützefest* in den Zwillingen.

Vor dem Fest des Erntebeginns feiern wir  
*Mariä Himmelfahrt* im Löwen,  
und danach feiern wir *Mariä Geburt* in der Jungfrau.

Vor dem Totensonntag feiern wir  
das Fest *Buß- und Betttag* im Skorpion  
und danach *Mariä Empfängnis* im Schützen.

In allen vier Ecken werden wir um die Ecke gebracht, wie die vier Regenten Gottes in seinen Jahreszeiten in den vier Himmelsrichtungen nach innen gehen müssen, indem wir sie loslassen, um dem nächsten Regenten der nächsten Jahreszeit zuzuhören und um seine geistigen Gaben entgegenzunehmen, die uns den Weg weiter durch die Jahreszeit zeigen und die uns darin Wegzehrung sind und Erkenntnishinweise, Wegweiser zur Erleuchtung.

Wenn Du erkannt hast, worauf ich hinaus will, dann wirst Du jetzt wissen, warum der Autor des Evangeliums so mißverständlich erzählt, es stünden drei Marien am Kreuz Jesu oder vier, denn wir feiern nur sechs Mal über drei Marien die weiblichen Feiertage zur Befruchtung der Schöpfung und zweimal über einen Mann oder Josef zwei männliche Feiertage, nämlich im Frühling der Maria von Bethanien den Übergang über die Milchstraße und auch im Herbst der Maria Martha den Übergang über die Milchstraße, zu dem die Kraft der Frau alleine nicht ausreicht, denn es müssen Mann und Frau mit hinüber.

Das geschieht durch die Liebe des Schützen im Reich der jugendlichen Zwillinge und durch Buße und Beten des Menschen in seiner Seele im Reich des großelterlichen Skorpions. Man lernt im Frühling als Jugendlicher, auf die Liebe zu hören, die nicht berechnet, um nicht in der rein sexuellen und emotionalen Liebe geistig unterzugehen, und man lernt als Greis, auf den Herzschlag Gottes zu hören, auf sein BUTSEN und BETHEN, um nicht in der Welt der Magie und Alchemie unterzugehen, in der man als herbstlicher Mensch versucht ist, sich Gottes Wesen zu Willen zu machen.

Mit der Kreuzigung oder Fesselung des Sternbildes Andromeda in Kreuzstellung am Felsen des Wales, am Bewegen des Saatgutes, Deines Wesenskernes, der zu knospen beginnt und der Dich damit an die Welt des DHARM A bindet im Loslassen der Welt des THORA X, siehst Du am Himmel im Osten das Sternzeichen Jungfrau aufgehen und im Westen das Sternbild Fische mit der Andromeda davor in Deinen irdischen Horizont einsinken. Außerdem siehst Du im Süden die Zwillinge in ihrem Zenit, in denen Eva so aus Adameva polarisiert erscheint, daß Du ab da das falsche Empfinden hast, ADAM und EVA zu sein, getrennt zu sein, woraufhin Du ab hier als Jugendlicher bis hinauf in den Herbst versuchst, Dich bei jeder sexuellen Vereinigung wieder zu Adameva zu vereinen.

Das gelingt aber erst mit der Liebe, die nicht berechnet, das gelingt erst ab der Agape Ägypten, weswegen in Ägypten besondere Liebesverhältnisse gültig sind, in denen sich ADAM und EVA wie Geschwister und als Geschwister vereinen, denn man erkennt sich so als MANN und FRAU. Das herbstliche Maria Martha ist nicht am Himmel zu erkennen, dafür steht dort im Norden der weiße Schwan als das Kreuz des Nordens, den man allerdings nur erst mit seinem Schwanz am Himmel auftauchen sieht. Dieses Kreuz des Nordens ist erst dann voll und ganz am Himmel zu beobachten, wenn die Zwillinge im Westen um 18 Uhr im Juni unterzugehen beginnen.

Wen nennt der Autor des Evangeliums aber jetzt als diesen einzigen Mann unter den drei Frauen? Oder handelt es sich in Wirklichkeit doch um vier Frauen, um die vier Marien der vier Jahreszeiten

Maria von Bethanien,  
 Maria Jungfrau,  
 Maria Martha,  
 Maria Magdalena,

und ist die Schwester der Jungfrau Maria, der Mutter des Menschensohnes Es Sens, eine andere als die Maria, die die Frau des Klowpas oder Klopas sein soll?

Der Text läßt diese Auslegung zu und auch die, daß man glauben kann, Maria, die Frau des Klopas, sei die Schwester der Jungfrau Maria. Aber dann gäbe es zwei Schwestern Jesu mit demselben Namen. Vielleicht bekommt man eine endgültige Antwort darauf, wenn man weiß, wer dieser Klopas ist. Dazu gehen wir aber zwei Sätze im Evangeliumstext weiter. Darin wird nämlich ein Jünger erwähnt, der neben der Mutter Jesu stehe und den Jesus liebe.

Ἰησοῦς οὖν ἰδὼν τὴν μητέρα καὶ τὸν μαθητὴν παρεστῶτα ὄν ἡ ἀπα, λέγει τῇ μητρὶ: γυναι, ἰδε ὁ υἱὸς σου! εἶτα λέγει τῷ μαθητῇ: ἰδε, ἡ μητὴρ σου! Καὶ ἀπ' ἐκείνης τῆς ὥρας ἔλαβεν ὁ μαθητὴς αὐτὴν εἰς τὰ ἴδια.

*Der innere Sinn schöpfender Ursprünglichkeit, der nun eine Idee davon bekommt, daß seine Motorik neben seinem Lichtmaß versteht, das er anschaut, erhellt seine Motorik: „Mache es zu Deiner Idee, daß dies Deine Ausstrahlung ist!“ Dann erhellt er sein Lichtmaß: „Mache es zu Deiner Idee, daß dies Deine Motorik ist!“ Und mit dieser Aura erlebt das Lichtmaß die Motorik des Es Sens als seine eigene.*

Als Jesus nun die Mutter und den Jünger, den er liebte, beieinanderstehen sah, sagt er zu der Mutter: „Frau, siehe, Dein Sohn!“ Dann sagt er zu dem Jünger: „Siehe, Deine Mutter!“ Und ab jener Stunde nahm der Jünger sie mit in sein Haus auf.

Der Schütze, zu dem die herbstliche Maria als Maria Martha gehört, ist zu dieser Zeit nicht am Himmel zu sehen. Zu ihm gehört auch der Name KLEOPATRA, der in der Geschichte Ägyptens und über Cäsar auch in Europa auftaucht, wenn der Schütze in seinem südlichen Zenit am Himmel zu sehen ist, das allerdings im März morgens um 6 Uhr und nicht wie in meiner Deutung des Evangeliums abends um 18 Uhr, wo sich der Schütze in seinem Tiefstpunkt unter dem irdischen Horizont befindet, in seinem Nadir.

K L W P A S liest sich spirituell als ‘Kraft des Erleuchtens öffnen im Offenbaren des ersten Erscheinens’. KLW ist sozusagen der CLOU des Erlebens, es ist die Kraft Deines Dritten Auges, das mit der Waage

Thomas zum ersten Mal angeregt wird, sich zu öffnen, und das im Schützen Jakobus der Ältere ganz geöffnet ist und uns die Aufklärungszeit im Rokoko beschert hat als die Zeit im Reich des Schützen vom Fischezeitalter. Im Großzyklus war dieses Rokoko mit seiner Aufklärung die jüdische Gefangenschaft in Babylon. Im Evangelium wird dies als die Auferstehung des Lazarus erzählt, dem Bruder von Maria Martha. Lazarus habe ich Dir damals als das Licht vorgestellt, das aus der warmen Jahreszeit stammt und das in der dunkelsten Zeit und am kürzesten Tag des Jahres wie gestorben wirkt.

Der Jünger, der hier gemeint und dessen Name nicht erwähnt ist, muß demnach Jakobus der Ältere sein und nicht, wie die Theologen annehmen, Johannes. Die Theologen nehmen immer an, es handle sich um Johannes, sobald gesagt wird, Jesu liebe einen seiner Jünger. Johannes regiert das Reich des Krebses, der zu Ostern in seinem südlichen Zenit steht zusammen mit den Zwillingen, deren Reich von Jakobus dem Jüngeren regiert wird. Johannes ist der andere Pol von Jesus, beide zusammen bilden das Christusmonogramm der Erkenntnis. Aber das gilt für den Baum der Erkenntnis und nicht für den Baum des Lebens, an den hier Jesus fixiert wird. Sein Gegenpol ist der Jünger Thomas.

Und das Monogramm Gottes dazu heißt W-M oder OM.

Die Mutter dieser beiden Brüder auf den beiden Milchstraßenenden mit demselben Namen ist die Frau des Klwpas oder Klopas. Im Reich der Zwillinge animiert dieser Klopas die Welt zur ersten Klostergründung im Christentum, zum ‚Öffnen der Kraft zur Erleuchtung im Offenbaren des ersten Erscheinens‘.

Im Evangelium wird dies als die Verwandlung des Wassers in den sechs Steinkrügen oder Chakrenkelchen in Wein beschrieben, was in der Hochzeit zu Kana geschieht. Geschichtlich ist dies im Fischezyklus die Zeit des Karolingers unter der Führung von Pippin dem Kleinen. Im Großzyklus ist uns dies im Alten Testament als das erste getrennte Erscheinen Evas von Adam erzählt worden. Und genau darum geht es hier jetzt in der Osterzeit!

Es geht um die Aussage, daß der Es Sens dafür sorgen muß, seine Mutter, seine Motorik, die Kraft der Jungfrau, die zu Ostern um 18 Uhr im Osten am Himmel auftaucht, während die Fische im Westen untergehen und die beiden Brüder mit dem Namen Jakobus in der

Milchstraße stehend einerseits im Zenit und andererseits im Nadir stehen, so in unsere Ideenwelt zu verankern, daß wir sie mit in unser Haus nehmen, daß wir sie mit in unsere Ideenwelt nehmen, so daß über sie, die den Fruchtkern hütet, unsere irdische Genetik, weswegen Jesus sie auch als GUNAI oder GENTLE, wie man in Europa sagt, anspricht, als Hüterin der Genetik also, auch der Saatkern Es Sens mit ihr in uns genetisch eingepflanzt wird als die Wesenskernkraft, die ab hier unsere eigene mütterliche Motorik ist. Die Jungfrau ist unsere große Mutter Erde.

Jesus ist unser großer Vater Himmel in unserer Ideenwelt, in Gottes MEN TAL. Beide Kräfte als Motorik und Es Sens in uns gelten als ewige Witwe und Witwer, denn sie sind ALL EIN die Radnabe allen Kreisens und Kreißens um Gott, die Witwe als die Fruchtkernkraft des Thrones Gottes, der Witwer als die Saatkernkraft des Heiligen Stuhls.

Es stehen also äußerlich zu sehen drei Marien unter am Lebenskreuz der vier beweglichen Sternzeichen, die den Namen G-O-T-T als J-O-T-D buchstabieren, aber innerlich schaut man auch die vierte Maria als Martha, als das Meer der Erfüllung. Das männliche *Schützensfest* in der frühlinghaften Milchstraße und der männliche *Buß- und Betttag* in der herbstlichen Milchstraße innerhalb des vierfach mütterlichen Aufnehmens von Gottes strahlendem Bewußtseinssamens AN THROP OS und MENS CH werden von dem nicht mit Namen genannten Jünger Jesu repräsentiert, den Jesus liebt und der neben seiner Mutter steht.

Nun bedeutet das agapische Lieben aber ein inneres Anschauen, ein wahres Begegnen, das mit Ägypten anfängt, mit dem Erntedankfest in der Waage nach der Ernte in der Jungfrau, die in die Waage als die Wiege des Himmels den Menschensohn hinein gebiert. Man schaut also aus dem Widder der Osterzeit direkt in seinen Gegenpol als die Waage, und die steht direkt neben der Jungfrau als die Gebärerin und Hüterin der Genetik des Menschensohnes Es Sens, der über die Geburt aus dem Schützen in den Steinbock zum ersten Mal für alle erlebbar zum Sohn Gottes wird in Dir und in uns allen während des Festes Erscheinung des Herrn, Erscheinung der Wesenskernkraft des Winters als KRIST ALL.

Dem entsprechend muß der Jünger der einzige Ausdruck des hier als Embryo, das als Baby in die Natur der Erde geboren wird, in seinem



männlichen Wesen sein, denn die Erde ist das Weib Gottes, ist sein Gewebe, der Himmel, das Männliche, ist seine Lichtfaser, ist sein Kettfaden als der im Herbst reif gewordene Menschensohn.

Der nicht mit Namen genannte Jünger ist also nichts anderes als das echte MENS CH Sein, als die Idee und Kraft des Humanismus nach der Rückgeburts des Anthropos in den Himmel mit seinem echten Menschensohn oder wahren Menschsein, die uns aus der Re Naiss Ance innerlich erwächst, aus der Sonnenkernverankerung in der außen kalten und dunklen Jahreszeit mit seinem mosaischen Maischen und Mosten, das hier erst nur innerlich angesprochen wird, das aber noch nicht am Himmel aktiv als die dazu gehörigen Sterne zu sehen ist mit seiner Motorik der Maria Martha als Schwester des Lazarus, als Schwester des warmen, männlich strahlenden Sommerlichtes, das nach oben erhoben wird durch die Hebräer.

Es steht also der innere MENS CH zusammen mit den vier Marien am Kreuz unseres Es Sens, der sich hier fixiert sieht an Händen und Füßen, im Handeln und Verstehen, weil er in den äußeren Menschen oder Anthropos einsinkt, um in seiner Mitte die Motorik der Erderfahrung, vom GE DICHT Gottes, anzutreiben.

Der innere Mensch, der nicht seinen Partner nicht mehr außen, sondern in sich suchen wird, sobald es Herbst geworden ist, sobald er zum Menschensohn geworden ist, ist es, der von dem in den Anthropos oder äußeren Menschen, der gerade den Geburtskanal passieren will und muß, einsinkenden Es Sens direkt angeschaut wird aus dem Reich des Widders, wie dieser in der Geburt des herbstlichen Menschensohnes als AMUN im Osten des Himmels aufgeht, den äußeren Menschen darin anschauend, ihn dem Himmel, dem atmischen Bewußtsein opfernd auf dem Altar des Herzens von Abraham, wodurch in derselben Situation im Evangelium der Lahme oder an die äußere Natur fixierte Mensch wieder gehen kann in der Entdeckung seines wahren Menschseins.

Als ich dies alles kurz vor meinem Osterfest, kurz vor meiner Auferstehung aus der Erleuchtung, erlebt habe, war auch ich sehr daran interessiert, in mir den inneren Menschen in meiner Motorik des Wesenskernes zu verankern, damit ich mich nicht verlieren könne in der fast nur auf das Praktische konzentrierte vierfach anwesende Weibliche im Gewebe Gottes, in dem NAT UR als dem Netz der Ursache,

als die Leinwand, auf der der Film zu sehen ist, über den wir unsere irdischen Abenteuer erleben. Und ich wollte auch nicht so rein männlich sein und werden, das nur auf geniale Ideen aus ist und nicht auf das Praktische. Ich erkannte beide Arten als für sich zu einseitig. Ich war daher daran interessiert, das innere Menschsein im äußeren Menschenleben zu verankern, so daß ich bei Beendigung meiner Filmabenteuer für diese Inkarnationszeit wieder zurückfände in mein GEHEIM, aus dem ich gerade dabei war, mich abzuseilen, um erneut an die vier Arme meines äußeren Kreuzes als das Rückgrat in meinem festen Körper zu fixieren. Die Seele ist nämlich darin wie magnetisch angetackert, wie durch Lichtpunktverknüpfung angenagelt.

Μετα τουτο ειδωσ ο Ιησους οτι ηδη παντα τετελεσται, ινα τελειωθη η γραφη, λεγει: διψω. Σκευος εκειτο οξους μεστον; σπογγον ουν μεστον του οξους υσσωπω περιθεντες προσηνεγκαν αυτου τω στοματι. Οτε ουν ελαβεν το οξοσ ο Ιησους ειπεν: τετελεσται. Και κλινας την κεφαλην παρεδωκεν το πνευμα.

*Danach, mit der Idee, daß schon alles sein Ziel erreicht hat, um das, was in einem eingeschrieben ist, zu vollenden, erhellt sich der Es Sens: „Ich wanke!“ Da zeigt sich seine letzte Habseligkeit gefüllt mit Essenz; und sie bringen sein Lichtfugen voll von der Essenz und umgeben mit esoterischer Weisheit in sein Einmünden in die Materie. Als nun der Es Sens die Essenz erlebt, öffnet er sich: „Das Ziel ist erreicht!“ Und er läßt das atmische Bewußtsein, sich im Kopf einbettend, los.*

Danach sagt Jesus, wissend daß schon alles vollbracht ist, damit die Schrift vollendet werde: „Ich habe Durst!“ Da stand ein Gefäß voll mit Essig; und sie brachten einen Schwamm voll von dem Essig auf einen Ysopzweig gesteckt an seinen Mund. Als Jesus nun den Essig zu sich genommen hatte, sagte er: „Es ist vollbracht!“ Und seinen Kopf neigend, gab er den Geist auf.

Tja, nun hört sich meine Übersetzung ja wohl ganz und gar anders an als die Interpretation und Übersetzung, die uns die Experten seit 2000

Jahren lehren. Aber es ist ja auch so, daß die Experten gar nichts davon wissen, daß das Evangelium den vollständigen Weg zur Erleuchtung und zur Wiederauferstehung in das Normalerleben beschreibt und nicht etwa das Leben des einzigen Sohnes Gottes, der uns zwar erlöst, der aber sonst nicht viel mit uns zu tun hat.

Den Experten und vor allem den vielen Lesern, die die Bibel gar nicht als Erleuchtungsweg in sich aufgenommen haben seit der Erfindung des Buchdruckes in der Renaissance, sind auch die Symbole nicht in ihrem spirituellen Inhalt bekannt, die der Autor des Evangeliums so selbstverständlich benutzt im Wissen, daß seine Leser in den freimaurerischen Geheimorden der Christusnachfolge leben würden, die sich in allem dem Erleuchtungsweg widmen, die also esoterisch erleben und nicht exoterisch, die nicht von der normalen Art der Welt sind wie die anderen, die die Bibel abseits von erleuchteten Meistern lesen und studieren, angeleitet von unerleuchteten Theologen und Bibelauslegern.

Ich denke dabei an dieser speziellen Stelle an den Ysopzweig, den man Jesus angeblich mit einem Schwamm umgeben, der voll mit Essig gewesen sein soll, zum Mund gebracht haben soll, damit er trinke. Aber ich erkläre Dir den spirituellen Inhalt dieses Ysopzweiges am besten an Hand meines eigenen Erlebens, bei dem ich wenigstens genau weiß, was ich da erlebt habe. Und Du wirst dabei auch erkennen, daß Jesus nicht Durst empfunden hat, außer Durst nach Leben, daß er vielmehr ganz zum Schluß noch ins Wanken gekommen ist, ob nicht sein Entschluß, sich wieder der normalen Welt zuzuwenden, auf Neudeutsch Scheiße gewesen sei, der nun nicht mehr zurückzunehmen war. Ich sage Dir auch gleich, warum ich so unvornehm das Wort Scheiße verwandt habe.

Das Wort US SWP oder Ysop bedeutet ursprünglich ES AU der SOPHIE oder ‚Ende der Weisheit‘ Gottes in uns. Dieses Ende eines Zyklus am Ende seines Winters ist symbolisch immer mit einem Schwein verbunden, das die ES AU oder das E SAU symbolisiert. Ich habe Dir schon erzählt, daß die Juden davon ausgehen, von einem EB ER als E BER abzustammen. Das heißt, sie stammen aus dem ‚Enden der Erleuchtung‘ im Beginn eines neuen ‚Kraftfeldes der Erkenntnis‘, das man ab dem Herbst das wache Dritte Auge nennt und während der

warmen Jahreszeit das schlafende Auge Gottes. Auch Siegfried stirbt an einem Eberbrunnen, dessen Personifizierung man gegenüber den ESAU nennt im Erwachen des jüdischen Bewußtseins im mosaischen Mosten des irdisch fixierten Bewußtseins.

Biologisch ist die Ysoppflanze ein kleiner Busch mit blauen Blüten und stark riechenden Blättern, die früher zum Reinigen eines Hauses verwendet wurden, in dem jemand gestorben ist. Diese Pflanze ist die Pflanze, die die Romantiker als ihre ‚Blaue Blume‘ bezeichnet haben, als Ausdruck ihrer Sehnsucht nach göttlicher Bläue, nach irdischer Flauheit, denn Bläue reinigt nicht nur vom irdischen Faulen, sie ist auch ein Zeichen für ein himmlisches Bewußtsein. Jesus ist ganz zum Schluß noch ins Wanken gekommen und hat sich nach dieser Bläue gesehnt, die in uns allen archetypisch als die Blaue Blume verankert ist.

Als ich in dieser Schlußphase meines Erleuchtens kurz vor meiner Auferstehung in die oder in der normalen Erlebniswelt war, kam auch ich ins Wanken, ob ich wohl wirklich den richtigen Weg beschritten habe, denn ich sah plötzlich um mich herum und bis zum Horizont nichts als Scheiße. Ich stand mitten in brauner Scheiße, und sonst gab es da nichts mehr!

Und ich wußte nicht mehr, was dies sollte, wo ich doch dabei war, mich wieder der Welt zuzuwenden und darin echt zu leben. Aber später verstand ich dieses scheußliche oder scheißliche Ereignis als einen Ausdruck der Umkehr meiner hohen spirituellen Kräfte von der göttlichsten Erhabenheit in die Spiegelung ihrer Gegenwelt. Und wie sonst sollte sich das Göttlichste spiegeln als eben in reiner Scheiße, die die ganze Welt erfüllt?

Seit dem verstand ich, warum Hitler die Farbe Braun so mochte, und warum alle Faschisten so sehr daran interessiert sind, der ganzen braunen Scheiße zu folgen, die sich je ein Gehirn ausgedacht hat als das völlige Gegenteil von Gottes Erleuchten in mir. Es ist der Abschäum des menschlichen Bewußtseins, der sich immer kurz vor der Vollendung des göttlichen Weines im Buchstaben W gegenüber dem umgedrehten M mit seiner Weinlese zeigt, zeigen muß, soll das Werk tatsächlich zu Ende kommen. Es ist eine Reinigung von allem, was zuvor auf dem Weg zur Erleuchtung angefacht worden ist.

Diese Entspannung muß sein, sonst bleibt man im Erleuchten hängen, weil man sich nicht wirklich entschieden hat, wieder normal zu erleben, ohne jedoch das Ergebnis des Erleuchtens dabei zu vergessen als die Freiheit, die man danach auch im Normalleben hat. Sie ist ja gerade erst mit dem ‚Dies ist Deine Mutter!‘ und ‚Dies ist Dein Sohn!‘ in uns verankert worden, so daß man sie nicht mehr verfehlen kann. Und das Scheißergebnis dazwischen ist nur so kurz, daß es einen zwar zunächst ins Schwanken bringt, daß es einen aber nicht wirklich umhaut - denn da ist ja noch der Ysopzweig, die Blaue Blume, voll mit Essenz in diesem Lichtfugen, man kann sagen in diesem Siebbein in der Nase, in dem Riechorgan, im Organ des RUACH, des spirituellen Geistes in der Nähe des Mundes! Hat nicht auch Gott den Adam über diese Nase, über dieses Siebbein österlich beatmet und ihn dadurch ins normale Erdenleben gerufen?

Als ich so sehr traurig wurde und ins Schwanken kam wegen der Ausichtslosigkeit der Scheißsituation, in die ich mich selbst freiwillig manövriert hatte, ohne zu wissen, daß dies das Ergebnis davon sein würde, sah ich an mir herunter und sah da plötzlich eine einzelne Pflanze vor meinen Füßen wachsen, die blaue Blütenblätter hatte. Und da wußte ich genau, daß ich nicht den falschen Weg gegangen war, daß diese Scheißsituation nur ganz kurz als Kraftausgleich meines spirituellen Bewußtseins sein würde, das sich irdisch normalisiert und dabei sein Gegenteil hervorruft, und ich ließ mich von dieser blauen Blume inmitten mit mir in der Scheiße dazu bewegen, die Scheiße zu vergessen, meinen Blick zu erheben und zu wissen, daß alles vollendet sei, daß das von Gott und mir angestrebte Ziel erreicht sei, das in meiner völligen Freiheit im normalen irdischen Leben bestehen würde. Und ab diesem Moment war die Scheiße verschwunden, und es ging aufwärts oder besser es ging wieder vorwärts in ein neues Erleben, in ein neues Abenteuer, das herrlich sein würde, welche Schwierigkeiten auch immer darin anstünden.

Lasse mich noch einmal kurz auf das angebliche Dürsten Jesu eingehen, um Dir zu zeigen, wie es dazu kommen konnte, zu glauben, Jesus habe Durst gehabt.

ΔΙΨΑΩ ist mit ‚dürsten‘ übersetzt worden, weil es die übliche Aussage ist. Aber es gibt noch eine andere Übersetzungsmöglichkeit im

übertragenen Sinn, die hier ja wohl am ehesten wegen des hohen unaussprechlichen spirituellen Gehaltes gefragt sein wird, und darin muß man das griechische Wort für das normale Dursten mit ‚gierig nach etwas‘ übersetzen. Und wenn man weiß, daß das Wort ΔΙΨΥΞΕΩ, das wanken und zweifeln bedeutet, mit dem Gierigsein nach etwas verwandt ist, denn beides drückt eine Spaltung in sich aus, die ein inneres Leiden durch geistiges Darben verursacht, dann weiß man, daß der Autor des Evangeliums dieses Darben nach etwas gemeint hat, das Darben nämlich nach dem Ziel, nach dem Abschluß des Alten, das nicht einzusetzen scheint, weil man sich plötzlich so beschissen fühlt, so von Gott verlassen, daß man meint, es sei alles umsonst gewesen, es sei alles verloren, man habe alles falsch gemacht.

So ist dann auch der bei den anderen Evangelisten überlieferte Ausruf Jesu verständlicher, mit dem er fragt: ‚Licht, Licht, warum bist Du hier am Ende?‘, wo bist Du, warum gibt es hier kein Licht, sondern nur Scheiße? Ich habe dies wenigstens in meinem Erleben in dieser Weise ganz und gar für kurze Zeit enttäuscht und erschrocken gefragt, bevor auch ich mit dem Auftauchen der Blauen Blume zufrieden meinen Es Sens oder Sinn schöpfender Ursprünglichkeit, der mich bis zur Erleuchtung und bis hierher gebracht hat, in meinem Kopf eingebettet sein lassen konnte, in dem er im Normalerleben auf Erden meinen Thalamus außen ausmacht mit seiner göttlichen Wirkkraft innen als die Krippe im sich verströmenden Inkarnieren und als die Bundeslade im sich wieder daraus erhebenden und alle Erdenerfahrung in sich ein sammelnden Exkarnieren als meine irdische Erlösung.

Mit dem Abknicken des Kopfes Jesu nach seinem angeblichen Tod am Kreuz schläft das Quellgebiet, über das Gott die Schöpfung aus sich schöpft, langsam ein durch die Inkarnation in Gottes festes GE DICHT, man wird dadurch griechisch, graccisch, man verliert dadurch den Buchstaben Q, der bis heute im griechischen Alphabet fehlt, bedeutet griechisch doch ein Abknicken dieser Quelle, ein Einschlafen im Quellgebiet des Alphabetes.

Das Q wird ab Ostern von dem Buchstaben W oder Ω als Omega, als das große Öffnen des irdischen Bewußtseins im neugeborenen Baby abgelöst. Widder bedeutet, daß das Baby dagegen ist, weiterhin unfrei von einem Gott zum Tun gezwungen zu werden. Es will wie der Erleuchtete im Widder auch, frei sein in seinem Entscheiden, wissen

beide doch, daß sie Gottes Spiegelbild sind, der auch frei ist. Das angebliche ‚Schreien‘ Jesu am Kreuz, das besonders stark von den anderen drei Evangelisten betont wird, ist übrigens nichts anderes als die Kraft der Wehen, mit denen das fertige Embryo ‚mit aller Macht‘ nach außen drängt.

Οι ουν Ιουδαιοι, επει παρασκευη ην, ινα μη μεινη επι του σταυρου τα σωματα εν τω σαββατω, ην γαρ μεγαλη η ημερα εκεινου του σαββατου, ηρωτησαν τον Πιλατον ινα κατεαγωσιν αυτων τα σκελη και αρθωσιν. Ηλθον ουν οι στρατιωται και του μεν πρωτου κατεαξαν τα σκελη και του αλλου του συσταυρωθεντος αυτω; επι δε τον Ιησουν ελθοντες, ως ειδον ηδη αυτον τεθνηκοτα, ου κατεαξαν αυτου τα σκελη, αλλ εις των στρατιωτων λογχη αυτου την πλευραν ενυξεν, και εξηλθεν ευθυσ αιμα και υδωρ.

*Das atmische Bewußtsein regt den Willen an, weil es der Vorbereitungstag zum Passieren durch den Geburtskanal ist und damit die gedeihende Materie nicht nur am Rückgrat bleibe im Enden der Kraft, denn das Aufmerken jenes Endens der Kraft ist voll Magie, die Lichtschatten der drei entkernen zu lassen und daß sie mit Licht gefüllt würden. Da läutern die Lichtkräfte sie und entkernen die Lichtschatten von dem ersten und dann von dem anderen, die mit dem Es Sens zum dreifachen Bewußtsein stabilisiert worden sind; aber als sie den Es Sens läutern und sie die Idee haben, daß sein Haupt schon vernetzt ist, entkernen sie seinen Lichtschatten nicht, sondern eine der Lichtkräfte sticht mit seinem Lichtstrahl in dessen Brustfell, und es erscheinen sofort Tagesbewußtheit und Tagwissen.*

Da Rüsttag war und damit die Körper nicht am Sabbat am Kreuz bleiben würden, denn der Tag jenes Sabbats war groß, baten die Juden den Pilatus, daß ihre Schenkel gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Soldaten, und sie brachen die Schenkel vom ersten und vom anderen, die mit ihm gekreuzigt waren; aber als sie zu Jesus kamen und als sie gesehen hatten, daß er schon tot war, brachen sie seine Schenkel nicht, sondern einer der Soldaten stach mit seiner Lanze in dessen Seite, und es kam sofort Blut und Wasser heraus.

Wenn der Winter im Gebären des Frühlings endet und wenn er sich mit seinem KRIST ALL in das Knospen als Gottes neues BUD DHA eingebettet hat, dann müssen auch die äußeren Merkmale des Winters enden als sein dunkles und kaltes Kristall, als sein das Sonnenlicht und die Natur verschattendes Winterwetter. Die Schenkel sind die Kraft Deines Körpers, in die sich die Kraft des Schützen eingebettet hat. Und wenn man die Schenkel aufbricht, dann befreit sich das Sternbild Schütze von der Erde und beginnt, am Himmel zu erscheinen mit seiner Dich belebenden Kraft vom wieder aufblühenden AMOR am Ende vom winterlichen ROMA.

Die Schattenwelt des Winters muß weichen an diesem großen, voll mit Magie, mit Gottes Schöpferkraft beladenem Ereignis am Ende des Winters als die Geburt des Frühlings in Dir und in der ganzen Welt auf dem Rücken unserer großen Mutter Erde. Und natürlich ist es nicht mehr nötig, auch noch den Es Sens zu entschatten, in ihm den Schützen freizusetzen, denn der Schütze ist ja seine Geburtsstätte als KRIST ALL im KRI STALL vom KRIS TAL. Mit dem anstehenden Sichtbarwerden des Schützen am Himmel wird auch das KRIST ALL in Dir Abschied von Dir nehmen und zu Christi Himmelfahrt so entfernt von Dir erscheinen, als sei er von Dir auf immer getrennt. Gott sei Dank ist das aber nur eine optische Täuschung, die sich durch die Polarisierung während Deiner Pubertät im Frühling vom Kind zum Jugendlichen ergibt, der alles immer besser weiß als die Eltern, der vom Winter nichts mehr hören und wissen will, der nur noch sich selbst entwickeln will.

Die Lichtkraft sticht Dir in die Nase, und Du mußt niesen und wirst wach, sagt man so schön vom frühen Morgen, wenn einen die Sonne aus dem Schlaf weckt und ins Tagesbewußtsein zurückbringt. So geschieht es auch mit dem Es Sens, der jetzt in Deinem Kopf eingebettet ist, der darin bis zu Christi Himmelfahrt Dein Gast ist oder Dein Gefangener, je nach dem, wes Geistes Kind Du nach der Erleuchtung oder mit der neuen Inkarnation aus dem Himmel kommend bist. Die österliche Seelensonne sticht Dir in das THORA X in Höhe Deiner Herzbasis, in der sich Herz-Leber-Milz treffen als die geistigen Schwermetallkräfte in Deiner irdischen Anwesenheit, die Deine Ab-



sichten katalysieren oder auch vergiften, wenn Du übertreibst. Und sofort erwacht in Dir als neues Baby oder als wieder aus der Erleuchtung zurückgekehrter freier Mensch das normale Tagesbewußtsein begleitet vom Einsetzen Deines Tageswissens, und dann sind Berge wieder Berge und Seen wieder Seen, wie es die Zenmeister erzählen, die zuvor im erleuchtenden spirituellen inneren Winter und KRIST ALL nicht mehr Berge und Seen waren, sondern Erscheinungen Gottes, Bewußtseinslichter, durch die man mit Leichtigkeit hindurchgehen konnte, was man mit dem dichten, stabilisierten Tagesbewußtsein nicht mehr kann, in dem Berge eben undurchdringliche Berge sind und Seen unauslotbare Seen.

Das Entkernen des winterlichen Schattendaseins mit Beginn des Frühlings als das angebliche Brechen der Schenkel hat noch eine astrologische Bedeutung, die früher allen Freimaurern bekannt gewesen ist und die Du auch auf der Karte KÖNIG im Tarotspiel beobachten kannst. Der König wird nämlich ebenso wie durch den Backenstreich dadurch zum Regenten oder Herrscher über sich selbst, indem er seine rechte Wade auf seinen linken Unterschenkel legt.

Er bildet so mit seiner linken Gesäßhälfte und mit seinen zu einem Kreuz angewinkelten Beinen das Symbol für den Jupiter nach, dessen Wesen das des SONNENKÖNIGS im Barock ist und der als Planet im Schützen zu Hause ist, wie sich der Astrologe ausdrückt. Der königliche Jupiter des linken Schenkels wird vom Meister Saturn der rechten Wade überdeckt, und so bilden diese beiden Planetenkräfte in Dir mit ihren Symbolen, macht man sie zu einem einzigen Symbol, einen Krummstab und einen Dreschflegel, die zusammengenommen die Reife unserer Galaxis ausdrückt, in der sie wie ein Lichtkern mit zwei Schweifen aussieht, mit zwei Armen, von denen der eine himmlische Wirkung auf das Leben hat und der andere eine irdische.

Die Wirkung beider Kräfte zusammen hat die Wirkung einer Räderrückbildung, bei der sich Deine Glieder übermäßig strecken, daß sie sogar aufbrechen können, daß sie das Innere des Schützen und des Wassermannes, vom jupiterhaften DA VID und vom saturnischen Lehrmeister MO HAM MED entkernen, von der ‚inneren Wesensschau‘ und vom ‚monadischen Bewußtsein in der Meditation‘.

Diese königliche Haltung des Königs, während er in der warmen Jahreszeit unter dem darin am Himmel sichtbaren Sternbild Schütze auf seinem Thron Gottes sitzt, kannst Du in jedem echten Tarotspiel als die Karte 4 sehen, die übrigens eben diese beschriebene königliche Haltung zeigt, weil sie die Kraft hat, Dich als Jugendlicher zum Herrscher über Dich selbst zu machen, zum KÖN ICH, zum alles selbst könnenden Ich. Die ganze Natur verleiht einem diese Stellung durch das Schützelfest inmitten des Reiches der Zwillinge, in dem man zum König gekürt wird, wenn es einem gelingt, das Sternbild ADLER abzuschießen, das zu dieser Zeit gerade morgens um 6 Uhr im Westen unterzugehen beginnt.

Das Brechen der Schenkel ist also in Wirklichkeit ein Kreuzen der Beine, durch das der rechte Wassermann der rechten Wade auf den linken Schützen des linken Schenkels zu liegen kommt. So schließen sich die beiden Gehängten links und rechts vom Es Sens so zusammen, daß durch ihr Kreuzigen oder Kreuzen ein leeres Q in ihrer Mitte als die Quelle des Schöpfens überhaupt entsteht, in der sie als das volle ANT LITZ Gottes wirkt, als die ‚Erscheinung des Herrn‘ oder eben der Quelle aus dem Dreikönigsfest.

Wenn es also heißt, man habe den beiden Mitgekreuzigten Jesu die Schenkel gebrochen, dann hat man sie einfach untereinander gekreuzt, so daß das rechte ALL AH das linke NO AH überdeckt, so daß das rechte Herabströmen das linke Aufsteigen verschließt. Nur so ist es verständlich, daß der linke Gekreuzigte Jesus mißachten kann, denn er ist erst noch in der Höhe der Schwangerschaft zum KRIST ALL, während der rechte Gekreuzigte bereit ist, Jesus zu folgen. So ist es ja auch in den Heiligen Schriften vom NO AH und vom ALL AH. Die eine kann ihren ES SENS noch nicht erkennen und hält daher IEOUA für den Sonnenkönig in Gottes herbstlichem Reich, und die andere ist gerade geschrieben worden, um das, was Jesus lehrt, auch öffentlich und überall zu leben, wenn sie auch Jesus nur als einen Lehrer anerkennt und nicht als ihren wahren Es Sens.

Der Koran ist aber das Profil vom Antlitz Gottes, und man ist sich dessen auch bewußt und hält sich nicht wie im Pentateuch für den Sonnenkönig der Welt, der sagt, er sei absolut, er sei der Jupiter, der Schütze und das Recht. Diese Aussage wird durch das ‚Brechen der Schenkel‘ gestoppt, unterdrückt, entkernt und damit neu erhellt. Die Schenkel Jesu brauchen nicht gebrochen zu werden, weil er als Q oder

Quelle in Dir schon so mit Dir zu einem O STERN vernetzt ist, daß er keinerlei Anspruch erhebt, ein absoluter Sonnenkönig oder Schützenkönig zu sein zur Linken des Es Sens und auch kein freier Geist mehr als Kellermeister Gottes oder als dessen Wassermann auf der rechten Seite vom Es Sens.

Es gibt noch ein anderes Kreuzen in unserem Körper Gottes, das aber durch das Kreuzen unserer Fußankel entsteht, in denen die Fische astrologisch zu Hause sind. Diese Kreuzung ist das Abendmahl, ist das Erleuchten, in dem sich Fisch auf Fisch legt, in dem einem ganz tief bewußt wird, den Nächsten wie sich selbst zu lieben, so daß man nicht mehr mit der Ferse nach einem anderen tritt. Du kannst diese Stellung oft in der alten außereuropäischen Kunst sehen, wenn darin Mann und Frau nebeneinander so dargestellt werden, daß sie dabei ihre Fußankel des rechten männlichen und des linken weiblichen Fußes kreuzen.

Diese Stellung drückt in der antiken Kunst aller Völker das Abendmahl aus, in dem sich Schöpfer und Geschöpfung zutiefst begegnen. Das Abendmahl ist auf gar keinen Fall eine Erfindung des Christentums. Es geschieht immer dann, wenn sich die Bahn der Ekliptik mit der des Himmelsäquators überschneidet, wenn Himmel und Erde sich kreuzend begegnen. Dann sticht das Himmelspferd Pegasus der Hafer, und es setzt die Bewegung in Gang, die schließlich hier zu dem Speerstich oder Stich des neuen O STERNES führt in den Knoten der Begegnung von Herz-Milz-Lunge Jesu, Deines, unseres, ES SENS oder tiefsten Sinnes schöpfender Ursprünglichkeit.

Mit diesem Stich des Lichtstrahls in Dein AT MEN, beginnt die Geburt, beginnt die Beerdigung des Es Sens in Deinem Herzen, im Orient, in der Liebe, die nicht berechnet, und das Erleuchten selbst ist vorbei, die sieben Chakren stabilisieren sich langsam wieder in ihrem vollen Drehen durch den Gebrauch des Schildes über dem Kopf Jesu, durch das Erscheinen der Dornenkrone auf seinem Kopf, durch das Reichen des Schwammes voll mit Essig, durch das Aufstellen der Leiter an das Kreuz, durch das Stechen in die Seite Jesu mit dem Speer, durch die Verteilung seiner Kleider und schließlich durch das Würfeln um sein nahtloses Untergewand. Die Menschen rollen das brennende Hakenkruzifix endgültig vom Berg und verkünden allen damit, daß

der göttliche Zwang der Spiritualität, den das Tagesbewußtsein als Nötigung und nicht wie der Erleuchtete als Freiheit auffaßt, beendet ist. Das weihnachtliche Gipfelkreuz vom Gipfel des Steinbocks liegt nun dunkel am Boden der harten physischen Tatsachen und kann, wie man meint, keinen Schaden mehr als Christentum anrichten. Ab jetzt regiert die neugeborene Babypuppe PUTEI die Welt, der im Sommer die Reife eines vollreifen BUD DHA erhalten haben wird.

INRI  
KRONE  
SCHWAMM

LEITER

SPEER  
GEWAND  
WÜRFEL

sind der äußere Ausdruck der sieben Chakrenlichttore, durch die sich Gott hineinschleust, um in Dir zu Deiner äußeren Anwesenheit zu werden, verstrickt in die Abenteuer des Filmes auf seiner Leinwand Natur.

Der innere Eindruck dieser sieben Chakrenlichttore, die die sieben Drehmomente in der Filmherstellung sind, bewirken in Dir das Auf- und Abtransformieren von Gottes sieben Bewußtheitszuständen in Dir, je nachdem ob er sich in Dir erhebt oder ob er sich in Dich hineinstrudelnd in Dich versenkt und bis zum festen GE DICHT fixiert, um in Dir, in Deinem physischen Kleid oder Leichnam Frondienste ab Fronleichnam zu leisten, ab dem er den Jünger Johannes aktiviert, um sich mit seinem Licht und Bewußtsein wieder aus Dir erheben und Dich mit sich nehmend wieder zu der geistigen Freiheit bewegen zu können, die Dir von Ewigkeit zu Ewigkeit immer zusteht, ob Du das nun schon vergessen hast, wie es bei 90 % der Menschen geschehen ist, oder ob Du Dich schon wieder daran erinnert hast.

Diese sieben spirituellen Inhalte der Chakrenlichttore Gottes zu Deiner Anwesenheit sind auch die sieben Siegel, die das Osterlamm in der Johannisoffenbarung oder Apokalypse nacheinander öffnet, um den Kaffeesatz oder die Nachgeburt aus der Innenwelt des Embryos zu entfernen.

Der Würfel ist dabei Ausdruck des Erdelementes, das sich quadratisch aufbaut, das nahtlose Gewand ist Ausdruck der astralen Wunschwelt, der Speer ist Ausdruck des mentalen Erkennens, das immer stichhaltig ist, die Leiter gibt uns das Vermögen, den Himmel über die Liebe, die nicht berechnet, zu ersteigen, der Schwamm mit Essenz ist Ausdruck des atmischen Bewußtseins mit seinen magischen Einsichten und Aussichten, die Krone ist Ausdruck des monadischen Bewußtseins, über das Dir eine golden Aura als Heiligenschein über dem Kopf erscheint, und das Schild mit dem Restlicht Gottes, mit dem Titel INRI ist der Ausdruck Deines logischen Gewinns als Deine göttlich ewige Freiheit in allen Abenteuern, die Du, wie Du hier sofort bemerkst, immer nur selbst inszenierst, weil es Gottes Freude ist, zu schöpfen und immer wieder neue Filme zu drehen, lyrisch im Frühling, episch im Sommer, dramatisch im Herbst und als Actionfilm im Winter.

So sind diese sieben Symbole, die Gott bei der Stabilisierung des Es Sens in und zu Deinem festen Rückgrat im Tagesbewußtsein der Reihe nach verschlossen hat, eben die Lichtkräfte, die in der Hochzeit zu Kana als die sieben Steinkrüge oder Lichttonkelche wieder nacheinander geöffnet werden, um im Herbst dann als die siebenfach gegliederte Bundeslade mit ihrem Zeltbau frei in Dir errichtet werden zu können. Drei Mal werden so in Dir je zur richtigen Zeit diese sieben Lichttore Gottes geöffnet, damit Du Dich immer wieder neu in Deinem Filmabenteuer zurechtfinden und dabei Deine wahre Herkunft als Dein wahres AN WESEN nie vergessen mögest.

Και ο εωρακωσ μεμαρτυρηκεν, και αληθινη αυτου εστιν η μαρτυρια, και εκεινοσ οιδεν οτι αληθη λεγει, ινα και υμεισ πιστευσητε. Εγενετο γαρ ταυτα ινα η γραφη πληρωθη: οστουσ ου συντριβησεται αυτου. Και παλιν ετερα γραφη λεγει: οψονται εισ ον ε ξεκεντησαν.

*Und der, der dies erreicht, spiegelt es wieder, und sein Spiegeln ist erlösend, und ihm ist bewußt, daß er Erlösendes erhellt, so daß sich auch die anderen dessen bewußt werden. Denn dies ereignet sich in der Erfüllung dessen, was in einem genetisch eingeschrieben ist: ‚Das Selbst soll nicht an ihm zerschlagen werden.‘. Und noch ein anderes, das in einem eingeschrieben ist, erhellt: ‚Sie werden in das Antlitz dessen schauen, den sie nach außen geführt haben.‘.*

Und der, der dies gesehen hat, bezeugt es, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, daß er Wahres sagt, damit auch Ihr glaubt. Denn dieses ist geschehen, damit die Schrift erfüllt wurde: ‚Kein Knochen soll an ihm zerbrochen werden.‘. Und noch eine andere Schriftstelle sagt: ‚Sie werden auf den sehen, den sie durchbohrt haben.‘.

Es ist nicht etwa der Evangelist Johannes damit gemeint, von dem gesagt wird, er spiegele als der Beobachter des Geschehens dieses Ereignis wieder und sein Spiegeln sei erlösend, und ihm sei bewußt, daß er Erlösendes erhelle, so daß sich auch andere des Geschehens bewußt würden. Nein, es ist jeder Erleuchtete gemeint, denn nur der Erleuchtete erlebt dies alles selbst am eigenen Leib und im eigenen bewußt Sein und kein anderer, der dabei zusehend nur annehmen kann, man habe den drei Gekreuzigten etwas Furchtbares angetan, obwohl sie doch nur in Gottes Urgrund, in ihrem eigenen Urwesen rosenkreuzerisch veredelt oder gekreuzt worden sind. Der Mensch wird hier ja doch mit Gott gekreuzt!

Und wiederum muß ich sagen, daß dies alles nicht geschieht, um irgendeine heilige Schrift zu bestätigen. Nein, was hier geschieht, ist in uns allen genetisch eingeschrieben worden und zwar zu der Zeit, als wir gezeugt worden sind, ob darin angelegt, schon in dieser Inkarnation zu erleuchten oder erst in einer anderen. Dies alles wird sogar schon vor unserem Gezeugtwerden durch unsere irdischen Eltern in uns genetisch angelegt, denn das Gezeugtwerden ist ja schon das Keimen des Saatgutes.

Das Festlegen seines Inhaltes geschieht aber schon vorher im Buchstaben Q als das Antlitz Gottes im Erscheinen des Herrn zum Dreikönigsfest am 6. Januar eines Zyklus, den der Großzyklus, den ich hier offenbare, um 11500 vor unserer christlichen Zeitrechnung erlebt hat

und um 500 danach für die sich um 3000 darin nach außen gebärende neue Menschheit. Den Inhalt des Saatgutes oder Wesenskernes der alten Menschheit, in der Gott heute ab 2000 die neue Menschheit aufkeimen läßt, hat Gott um 11500 festgelegt als unser aller Erbgut, mit dem schon damals festgelegt und in uns allen eingeschrieben worden ist als GENESIS als die einzig echte Heilige Schrift auf Erden, daß der alten Menschheit um 3000 unserer Zeitrechnung ‚die Schenkel gebrochen werden‘ auf dem Rad des Lebens im Kreuzen von Jupiter und Saturn zwischen Wassermann und Fische, wenn sich an diesem geistigen Ort des Universums Ekliptik und Himmelsäquator begegnen bei einer Stellung von dem geheimnisträchtigen 0° Widder Anfang Fische am Ende des Fischezeitalters im sogenannten Platonischen Jahr. Wie Du weißt, haben uns die Weltkriege zu dieser Zeit die Schenkel gebrochen im Entkernen und Atomisieren des winterlichen Wesens KRIST ALL.

Und um 3500 werden wir als die neue Menschheit zurückschauen und erkennen, daß dadurch während der 40-tägigen Fastenzeit vom Aschermittwoch bis Ostern, von 2000 bis 3500 im Großjahr oder von 2200 bis 2500 im Fischezyklus, das Antlitz Gottes als neuer O STERN aufgebrochen worden ist. Und man wird erkennen, daß es nicht der Wille Gottes gewesen ist und auch nicht sein kann, er würde sich sonst selbst umbringen, dem Menschen auf dem Weg zur Erleuchtung und vor allem aus dem Erleuchten wieder heraus das SELBST zu zerstören, denn dieses ist auch Gott in seinem tiefsten Wesen SELBST!

Das NOR DEN bedeutet SCHICKSAL GEBEN,  
das OS TEN bedeutet nichts anderes als SELBST SINN,  
das SU DEN bedeutet ERINNERUNG GEBEN,  
das WES TEN bedeutet WESENS SINN.

Daher kann es nicht heißen, kein KNOCHEN, kein OS TOUN soll an ihm zerbrochen werden. Der OS TEN soll nicht im WES TEN zerbrochen werden, und der WES TEN soll auch nicht im OS TEN verlorengelassen werden. Der Osten bindet und ist auf Erlösung daraus und auf Entleerung davon bedacht, der Westen befreit und ist auf Erfüllung darin bedacht und auf die Fülle seines freien Kapitals. KAPI TAL bedeutet

Kopfgeld. K API TAL bedeutet Kraft des Dritten Auges im Tal Gottes, die in uns allen als Bundeslade, Krippe und Kaaba wirkt, denn sie ist ein wirklich echter KOR AN, ein echter Träger des Himmels und ein neu alles bindendes KO RAN, ein neu alles bindendes Zusammenfließen im Herzen Gottes, in Deinem Herzen, in Deinem COEUR PER.

Μετα δε ταυτα ηρωτησεν τον Πιλατος Ιωσηφ ο απο Αριμαθαια σ, ων μαθητησ του Ιησου κεγρυμμενοσ δε δια τον φοβον των Ιουδαιων, ινα αρη το σωμα του Ιησου; και επετρεψεν ο Πιλατοσ

*Danach aber regt die Weisheit des äußeren Lichtmaßes, die ein Lichtmaß des Es Sens ist, aber eines, das wegen des Foppens im atmischen Bewußtsein gekrümmt ist, den Willen an, das materielle Schwingen des Es Sens zu erhellen; und der Wille bevollmächtigt die Weisheit des äußeren Lichtmaßes dazu.*

Danach aber bat Josef von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, aber wegen der Furcht vor den Juden ein verborgener, den Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen; und Pilatus erlaubte es.

Der Wille ist natürlich daran interessiert, daß sich das im Handeln und Verstehen oder an Hand und Fuß vor dem Geburtskanal fixierte Embryo daraus löse und durch das PASS AH gehe, daß es den Geburtskanal passiere, um wieder frei in seinem neuen irdischen Handeln und Verstehen zu werden. Und welche Kraft könnte daran mehr interessiert und dafür geeigneter sein als das Tagesbewußtsein, das wegen des es foppenden atmischen Bewußtseins mit seinen magischen und mystischen Verhältnissen, die das Tagesbewußtsein nicht zu durchschauen vermag, weswegen es darin auch schläft in gekrümmter Haltung, als wäre es gar nicht mehr da, das Nachtgeschehen, das Träumen, in dem das Judentum als roter Faden auf uns einwirkt, damit wir uns darin nicht verlieren, meidet?



JO SEPH von ARI MATHI A ist tatsächlich nichts anderes als der ‚Ursprung der Weisheit des Lichtes in der beginnenden Materie‘. Es ist unser Tagesbewußtsein, das das Träumen meidet, um sich nicht vor der Pflicht zu drücken, für den Körper zu sorgen. Josef von Arimathäa ist der Kartenkontrolleur im Kino, der Dich zu dem Platz im Kino führt, der für Dich darin genetisch vorgesehen ist, wenn Du den Film sehen willst, den Gott für Dich gedreht hat.

Nach dem und durch das Kreuzen des Schöpfers mit der Geschöpfung ist der Es Sens in unserem Kopf eingebettet zu unserem HAM AL geworden, zu unserer Lichtchemie, zu unserem Blutträger, zu unserem WIDDER mit seinem hellsten Stern als Hamal, dessen Wesen Shakespeare dazu verwandt hat, die Geschichte vom Hamal als Hamlet zu schreiben, der genau gegenüber im Erntedankfest als zweiter Sohn vom NO AH der HAM ist, der als einziger seiner Brüder fähig ist, das GE HEIM der Lebensfather zu erkennen, die sich ihm dort als Hamlet ganz und gar offen gezeigt und damit offenbart hat.

Wenn jetzt also das Tagesbewußtsein den Willen dazu anregt, das Schwingen in der Materie vom Kreuzen zu lösen, dann ist damit auch gemeint, daß sich darin der Widder vom Himmel entfernt, um in unser Tagesbewußtsein einzusinken, in unseren irdischen Horizont. Dieses Entfernen des HAM AL vom Himmel nach dem Kreuzen von Schöpfer und Geschöpfung ist der Grund, warum man vor allem im Orient zu Ostern einen Widder opfert. Sein Opfern bedeutet die Kreuzabnahme Jesu.

Aber man soll in Wirklichkeit kein Tier als Widder opfern, sondern man soll seine Fixierung an den Winter opfern, seine Fixierung an dessen KRIST ALL, an das damit verbundene Christentum, denn mit dem Opfern des Widders wird das Christentum geopfert, weil das Tagesbewußtsein jetzt das frühlingshafte Blühen will, Gottes Butsen, Gottes BUD DHA in uns zu unserer neuen irdischen Anwesenheit.

Dies ist der Grund, warum das Christentum im Einsetzen des Frühlings beim Untergang des Widders als Opferlamm erscheint während der großen Christenverfolgungen durch den Frühling des Fischezeitalters. Im Beginn des Frühlings wird das Christentum als Ausdruck des Winters verdrängt und losgelassen, im Beginn des Sommers wird der Buddhismus als Ausdruck des Frühlings verdrängt und losgelassen,

im Beginn des Herbstes wird der Hinduismus als Ausdruck des Sommers verdrängt und losgelassen, und im Beginn des Winters wird das Judentum als Ausdruck des Herbstes verdrängt und losgelassen von den darin wieder neu auferstehenden Christen als Ausdruck des neuen Winters als das Ende des gerade schnell durchlaufenden Zyklus. Diese vier Verfolgungen oder Loslösungen des jeweils alten und nicht mehr gebrauchten Erlebens geschieht immer in den kardinalen Zeichen bis in zur Mitte der festen Zeiten. Dann hat sich das Neue an sich gewöhnt, dann hat sich auch das Alte freiwillig zurückgezogen und wartet, bis seine Zeit erneut gekommen ist.

Und diese vier Loslösungen sind, solange sie die kardinalen Zeichen berühren und erfahren, immer mit den typischen Auflösungsmerkmalen verbunden, die der Bauer Fäulnis nennt und der Arzt die Pest und der Priester das Passahfest, zu dem er sich rein halten will, frei sein will von der Fäulnis erregenden Pest. Er will zum Neuen gehören, wenn dies auch fast nie der Fall ist, weil ihm die eigene alte, fest gefahrene Organisation dies versagen wird - und sei es, daß sie ihn bei Nichteinhalten ihrer alten Regeln töten muß. Aids ist zum Beispiel die vierte Pest, die wir gerade im Fischezeitalter erleben, denn darin befinden wir uns ja am Ende des kardinalen Zeichens Steinbock, dessen ganzer faschistisch und fundamental brauner Ausdruck der Wunsch dafür ist, sich mit strengstem Gehorsam vor der Pest der absoluten Freiheit zu schützen, die einem in einem kardinalen Zeichen zuwächst.

Die Pest davor haben wir in der Renaissance im Erfahren der kardinalen Waage erlebt, davor in der Karolingerzeit des kardinalen Krebses und davor in der Urchristenzeit des kardinalen Widders, denn die Kreuzigung geschah im Anfang des Widders der Fischeära und im Ende des rückwärts verlaufenden Platonischen Jahres während dessen Widdererfahrung des Jahres Null unserer Fischezeitrechnung. Dort haben sich im Platonischen Jahr mit seinen 24000 normalen Jahren und seinen 1.920 Kernjahren dessen Ekliptik mit dessen himmlischen Äquator gekreuzt.

Das Weihnachtsfest des Widderzeitalters hat die Menschheit um 500 vor unserer Zeitrechnung während der jüdischen Gefangenschaft in Babylon erlebt, in der im Großjahr das Fest Mariä Empfängnis gefeiert worden ist als das Empfangen des KRIST ALLS im MEER des

BEWUSSTSEINS. Diese Weihnachtszeit war der erste Schöpfungstag für das Fischezeitalter, das erst um 200 vor Christi Geburt irdisch zu keimen begonnen hat und das erst mit dem Jahr Null allen sichtbar zur Welt gekommen ist als die Geburt Christi, des Christusbewußtseins in der ganzen Menschheit. Die eigentlichen Christen des Widderzeitalter nannten sich nicht Urchristen wie im Fischezeitalter, sie nannten sich entsprechend dem Namen des Es Sens die Essener und dann die Nazoräer, die in die Natur neu hinein Keimenden, die erst nach der Geburt des Babys Fischezeitalter zu Nazarenern wurden, zu erneuten Naturgeborenen, zu Urchristen in der Außenwelt.

Das Kreuzigen oder Kreuzen zwischen Widder und Fische um das Jahr Null der Fische und das Jahr 2400 des Widders ist also das Geburtsgeschehen des Fischezeitalters gewesen, das die vorösterliche Kreuzigung des Widders bedeutet hat. Das Jahr Null unserer Zeitrechnung ist demnach sowohl die Auferstehung des Fischezeitalters gewesen, sein Osterfest, als auch das Weihnachtsfest des Großjahres als die zweite Hälfte oder als das Nachtbewußtsein des Platonischen Jahres in vorwärts gerichteter Aufmerksamkeit, rechtsdrehend und nicht linksdrehend, aufrichtend im Hochdruck Gottes und nicht abfallend als Tiefdrucklage der Menschheit.

Dies war also die idealste Zeit dafür, der Welt ein Neues Testament zu erzählen, ein neues Zeugnis für den Weg zur Erleuchtung zu geben, denn im Jahr Null fielen kurioserweise Großweihnachten und Kleinstern auf einen Tag, und es war dazu auch noch die Frühjahrstagundnachtgleiche 0° Widder im Platonischen Jahr, die die Priester bewogen hat, diese 0° Widder als das Jahr Null des Christentums zu wählen.

Ἠλθεν οὖν καὶ ἦρεν τὸ σῶμα αὐτοῦ. Ἠλθεν δὲ καὶ Νικοδημοῦς, ὁ ἐλθὼν πρὸς αὐτὸν νυκτὸς τὸ πρῶτον, φέρων μίγμα σμύρνης καὶ ἀλοῆς ὡς λίτρας ἑκατὸν.

*Das Tagesbewußtsein umkleidet sich nun und beleuchtet den Es Sens in der schwingenden Materie. Es umkleidet sich aber auch das Selbstbewußtsein, das sich im Nichtsein zum ersten Mal mit dem Es Sens*

*umkleidet hat, und trägt dazu ein Feuer aus Lichtspiegelung und erstem Aufblühen bei als ein Einfangen von Lebenserkenntnis.*

Er kam nun und nahm seinen Leichnam ab. Es kam aber auch Nikodemus, der zum ersten Mal nachts zu ihm gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund, mit.

Wenn man einen Toten vom Kreuz abnimmt, um ihn für die Beisetzung vorzubereiten, kam man in der Antike im Orient sicher mit 100 Pfund einer Mischung aus Myrrhe und Aloe, um damit die Binden zu tränken, die den Leichnam umgeben sollten, damit er sich einmal lange halte und damit er zum anderen einen Duft ausströme, der der Seele helfen solle, sich auf das Wohlbefinden im Himmel auszurichten. Heute nimmt man aus demselben Grund in Europa Blumen und Kränze mit weißen Binden, die nicht etwa das Grab schmücken sollen, die vielmehr einen Geruch und eine Farbe verströmen sollen, die der Seele Wohlbefinden und Ausrichtung auf ein heiles Himmelsbewußtsein schenken sollen.

Da das Evangelium aber nicht von einem Toten spricht und daher auch von keiner Beisetzung, denn das darin gleich vorkommende Grab ist kein Totengrab, sondern ein GRAB EN zwischen Schöpfer und Geschöpf, ein erster A DAMM, kann Nikodemus wohl auch kaum eine Mischung aus Myrrhe und Aloe zur Kreuzabnahme mitbringen und schon gar nicht in einer Menge von hundert Pfund oder Liter, wie die Maßeinheit im Griechischen heißt. Was ist also wirklich damit gemeint, und wer ist dieser Nikodemus eigentlich?

Ich habe es Dir schon in meiner Übersetzung verraten. Er ist Dein neues Selbstbewußtsein nach der Erleuchtung als Dein ‚Sieg des Bewußtseins‘, wie NIKE DEMUS sich übersetzen läßt und wie es spirituell erfaßt übersetzt werden muß. Wir sind ihm schon im Nikolausfest bei der Reaktivierung des Sonnenlichtes oder Lazarus nach der Wintersonnenwende begegnet, die ja in einem Tageslauf die Geisterstunde in der Mitte der Dunkelheit ist. Dort beginnt die neue Erde mit ihrem tageshellen Selbstbewußtsein zum ersten Mal aufzuquellen, wenn auch erst als KRIST ALL völlig unsichtbar als die blühende Natur im weißen Winter. Wir begegnen diesem Nikodemus also zum er-

sten Mal im ersten Schöpfungstag, mit dem Gott Himmel und Erde schafft oder aus sich schöpft. Hier jetzt bei der Kreuzabnahme, beim Beenden des Winters mit seinem spirituellen Innenwesen als KRIST ALL, mit der unser Es Sens nicht beerdigt wird, sondern zur inneren Ruhe gelegt wird, begegnen wir dem Nikodemus zum zweiten Mal als Beginn des sechsten Schöpfungstages, in dem sich Adam zum ersten Mal als das neue Selbstbewußtsein im Tagesbewußtsein nach außen gebiert.

Die Mischung aus Myrrhe und Aloe, von der das neu geborene Selbstbewußtsein des Embryos etwa 100 Pfund zur Kreuzabnahme, zur Ruhelegung des Es Sens am Ende des Winters und KRIST ALLS mitbringt, die griechisch gelesen eine Menge von 100 Litern ausmacht, bedeuten als Mischung ein Naturfeuer oder Erwärmen der Natur des Embryos zum Baby oder ein MOXA, das ein magisches Anfeuern zum Knospen oder Verknoten des Lichtes zur Sichtbarkeit ist als das danach einsetzende erste Aufblühen der Natur. Man nennt das Aufblühen auch SI BIR IEN und das Aufknospen U RAL. Das magische rote Feuer, die Mischung aus Myrrhe und Aloe, nennt man als Mischung auch MOSK AU, Myrrhe und Aloe nennt man auch KRE und MEL, den Ort, an dem dies geschieht, nennt man den ROTEN PLATZ.

Du erinnerst Dich, daß ich Dir erzählt habe, die Gefangennahme Jesu finde in Deutschland statt, die Verspottung in Polen und die Kreuzigung in Weißrußland?

Diese drei Länder sind die Kernländer, über deren Bewußtsein das Embryo keimt, wächst und als Baby geboren wird. Skandinavien ist dazu die das Wachstum des Embryos begleitende Lichterfahrungsnavigation, die das Wachstum des Embryos über das Seelenlichtbewußtsein steuert.

MYR RHE ist ein ‚Spiegeln des Es Sens im Hirn‘, und A LOE ist ein ‚erstes Aufleuchten‘ darin zum hellen Tagesbewußtsein im neuen Selbstbewußtsein, das erleuchtet ist. Die angeblichen 100 Pfund oder Liter dieser Mischung aus Hirn und Erkennen im geburtsbereiten Baby sind als ‚ekaton litros‘ ein ‚Empfangen von Lebenserkenntnis‘, ein erstes Aufblitzen des Lichtauferstehens, das ein ANT LITZ von LEBENS-GEIST oder Lebensbegeisterung ist.

Das er-Zählen der 100 ist ja buchstäblich ein Q mit dem Erzählen von Gottes Antlitz, das sich hier zum ersten Mal im Baby blitzartig zu erkennen gibt als die Grundlage seines neuen Verstehens in der äußeren Natur Gottes. Interessant ist es, dem nachzuspüren, womit die Worte, die man so leichthin benutzt, noch verwandt sind.

Der Baum, von dem die Aloe stammt, die ein stark aromatischer Saft ist, der sehr schnell in der Luft trocknet, heißt AQUILLARIA und drückt in seinem Namen genau das erste Aufquellen von Erblühen aus, das ich vorhin ‚erstes Aufleuchten‘, ein erstes ‚Auflohen‘ des Selbstbewußtseins genannt habe. Und das griechische Wort ALOH dazu ist unmittelbar verwandt mit dem griechischen Ausdruck ALLOS als ‚ein anderer‘ und ist auch mit dem griechischen ALOAW verwandt, das ein ‚Dreschen‘ ist.

Dies alles paßt hier sehr gut, denn mit dem Anderswerden nach der Geburt, mit dem Selbständigwerden von Gott, beginnt das Leiden des Menschen, das in einem ständigen Dreschen zu bestehen scheint, das man als Pharao als eines seiner Insignien in der linken Hand hält und auf die rechte Seite neigt, wo sich die Geburt des adamschen Selbstbewußtseins zum ersten Mal in dem Zwang erlebt, sich gegen alles und jeden behaupten zu müssen, was vorher im Himmel nicht nötig gewesen war.

Ελαβον ουν το σωμα του Ιησου και εδησαν αυτο οθονιοις μετα των αρωματων, καθως εθος εστιν τοις Ιουδαιοις ενταφιαζειν. Ην δε εν τω τοπω οπου εσταυρωθη κηπος, και εν τω κηπω μνημειον καινον εν ω ουδεπω ουδεις ην τεθειμενος; εκει ουν δια την παρασκευην των Ιουδαιων, οτι εγγυσ ην το μνημειον, εθηκαν τον Ιησουν.

*Sie erleben nun das Schwingen des Es Sens in der Materie und überdecken ihn mit neuem Atem und mit dem Aroma der Sinne, wie es die Ethik des atmischen Bewußtseins ist, Essenz zu verdicken. Es ist aber da am Ort, wo der Es Sens stabilisiert wird, ein Speichern und in dem Speichern eine neugeborene Gedenkstätte, in der sich noch nichts behauptet hat; daran binden sie nun den Es Sens zur Vorbereitung auf die Geburt des atmischen Bewußtseins, weil ihnen diese Stätte der Gedanken naheliegt.*

Sie nahmen nun den Leichnam Jesu und banden ihn mit Leinenbinden mit den wohlriechenden Ölen, wie es Sitte bei den Juden ist, zu begraben. Es war aber an dem Ort, wo er gekreuzigt worden war, ein Garten, und in dem Garten eine neue Grabkammer, in die noch niemand gelegt war; dort hinein legen sie nun wegen des Rüsttages der Juden Jesus, weil die Grabkammer in der Nähe war.

Etwas mit neuem Atem und mit dem Aroma der Sinne zu überdecken, bedeutet, etwas sichtbar zu machen, was unsichtbar war, etwas mit Farben zu überdecken, wodurch das körperlose KRIST ALL als unser GE HEIM, aus dem wir alle stammen und ausstrahlen, sichtbar wird, wenn auch nicht mehr als körperlos erfahrbar. In dem Maße, wie die Vielfarbigkeit zunimmt, nimmt das bewußte Erleben vom körperlosen KRIST ALL ab.

Nur der Erleuchtete bleibt sich der Körperlosigkeit im vielfarbigen Körper der Natur bewußt, weil er der einzige ist, der davon einen bewußten Geschmack bekommen hat, über den die anderen nur theoretisieren und theologisieren. Er erkennt sofort in allem den unsichtbaren Untergrund unter jeder Art von Farbe, von Theorie und Theologie, von persönlicher Mentalität, Emotionalität und von jeder Art persönlichen Lebenskampfes, der einen den Eindruck vermittelt, alles Leben sei nur ein einziges und ewiges Leiden oder Dreschen.

Der Garten, von dem die Experten hier reden, ist der Garten Eden, der Garten des Odems, das Gären des atmischen Bewußtseins, das als speicherndes Bewußtsein Sauerstoff braucht, Ozon, OTHONIOIS, die angeblichen Leinenbinden, getränkt mit dem Geist im Bewußtsein, mit dem RU ACH, mit dem aromatischen Geruch Gottes in der vielfarbigen Natur, der unsere Sinne kitzelt und so berührt, daß wir Interesse finden, als er und für ihn, je nach Reife, die Abenteuer im Film sehen und erleben zu können, die er für uns und für sich zuvor im unsichtbaren KRIST ALL der sechs Schöpfungstage gedreht hat zu unserer Genesung in seiner Genesis, die uns die GEN ETHIK schenkt, mit der das atmische Bewußtsein Gottes Es Sens in seinem AT MEN oder Odem zu verdicken, zu festigen.

Der Garten Eden ist als unser alles Unsichtbare überdeckende oder begrabende Atmen die Kraft in unserem physischen Körper, die im Kopf das Großhirn als die Lunge des Denkens hervorruft, im Rumpf die Lunge der Seelenliebe, die nicht berechnet, und im Becken den dunklen Dickdarm ohne Sauerstoff als die dichte Lunge zum biologischen Überleben auf Erden.

Die angebliche Grabkammer als MNHMEION ist die Erinnerungsstätte an unsere wahre Herkunft, ist die Gedenkstätte, in der wir alles speichern, was uns wichtig erscheint, die aber hier noch beim Baby, dessen Grab der Geburtskanal ist, völlig leer ist, weil es noch nicht so weit ist, etwas speichern zu wollen, sind doch erst in ihm nur das erste Aufleuchten des Tagesbewußtseins aktiv und das erste Aufleuchten des Selbstbewußtseins, Josef von Arimathäa und Nikodemus.

Welche Gedenkstätte sonst sollte diesen beiden mit der Geburtspassage auch am nächsten liegen als Dein Kopf mit seinem geistigen Atem im Großhirn, als das Herz mit seinem seelischen Atem in der Lunge und als der Uterus mit seinem ätherischen Atem im Dickdarm, über die der zuvor freie Es Sens nach und nach so verdickt wird, daß er am Ende davon seinen Fronleichnam feiern muß als Krebs, als der Lichtstall Gottes, als sein und Dein Schafsstall mit dem religiösen Namen IS LAM, aus dem man nur durch ein meditatives, an nichts denkendes SIT ZEN wieder herausfindet auf dem Boden des Darmes, auf dem Boden der festen physischen Tatsachen, auf dem BODI DHARM A?

Das Grab Jesu, Deines inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit, ist also in Wirklichkeit Dein Gehirn, das sich in dem Moment festigt und in Aktion tritt, in dem sich Dein Sinn für die Unendlichkeit oder als Unendlichkeit in die Endlichkeit verwandelt, in der Du kein bewußt Sein mehr hast, sondern ein Bewußtsein, das man A DAM nennt und das gegenüber der Unendlichkeit ein A DAMM ist, ein unendlich tief scheinender GRAB EN zwischen Schöpfer und Geschöpf, wie es unreifen Menschen scheint, der durch nichts zu überbrücken ist, außer durch Gebete, aber bestimmt nicht durch ein eigenes Erscheinen als Unendlichkeit in der Unendlichkeit, die als GOTT bewußt ist.

Das Grab des Christusbewußtseins, nicht des historischen Jesus, der in Srinagar in Kashmir neben Mose begraben liegt, im SHAM BALA also, in der Bauchspeicheldrüse unserer großen Mutter Erde als das Auffanglager des Westens im Osten, zu dem das KAB BALA das



Auffanglager des Ostens im Westen ist als Kleinasien, so daß man Kashmir mit Fug und Recht Kleineuropa nennen könnte, dieses Grab Deines Christusbewußtseins ist Dein DENK MAL, ist Dein Denkaparat, ist die Gedankenstätte in Dir als Gottes Gedenkstätte, die seine und Deine Gedächtnisstätte ist und sein und Dein Speicher zum Selbstbewußtsein. Der Garten darum herum ist das Großhirn als die Lunge des atmischen Bewußtseins, der Juden der Welt. Das Grab Christi ist dreifach angelegt als Thalamus oder Mexiko im Kopf, als Herz oder Orient im Rumpf und als Uterus oder China im Becken.

Als ich in diesem GRAB EN meines Christusbewußtseins zwischen bewußt Sein und Bewußtsein beerdigt worden bin, stabilisiert worden und zum ver Stehen gekommen bin, spürte ich eine eigenartige Entwicklung in mir, die mich in ein Erleben führte, das mich erstaunte, denn ich hielt dies gar nicht für möglich und kann danach noch mehr verstehen, wieso das Evangelium davon erzählt, Jesus habe ‚Licht, Licht, warum hast Du mich verlassen?’ gerufen. Ich habe dies zwar nicht gerufen, aber gedacht!

Was würdest Du denken, wenn Du plötzlich spürst, daß Dich Dein Entschluß, in der Endlichkeit handeln und wirken zu wollen, dazu führt, den geistigen Hahn in Dir so zuzudrehen, und zwar unweigerlich und unaufhaltsam, daß Du plötzlich ganz und gar in einer Schwärze bist, als habe man einem durch seinen Sucher schauenden Fotografen plötzlich und ohne Warnung einen schwarzen Deckel vor die Linse gesetzt?

Die Schwärze war ganz anders als in der Erfahrung, mit der ich durch das goldene kleinste Tor der Welt, durch das Atom, gegangen bin, um in den schwarzen Raum des Abendmahles zu kommen. Die damalige Schwärze war irgendwie lebendig und räumlich, obwohl man nichts darin erkennen konnte, weil es darin gar nichts gibt außer Deiner Urlebendigkeit, die erst noch etwas schöpfend in Erscheinung treten lassen muß durch Absicht und Wille, eine Vorstellung sichtbar werden zu lassen.

Diese Schwärze hier ist wie tot, ist platt, ohne Raum, ist nicht samtenschwarz und angenehm, nicht Furcht einflößend, sondern schwarz wie aus Kunststoff, dem jede Leuchtkraft fehlt, dicht wie eine Linse vor dem Okular eines Fotoapparates. Ich sah und hörte nichts, es gab noch weniger als nichts, nämlich auch keine Aussicht auf ein Herauskom-

men. Gott sei Dank wurde ich zuvor darauf aufmerksam gemacht, so daß ich vorbereitet war und keine Angst bekam, zumal sich dieses Phänomen im Wechsel von Unendlichkeit auf Endlichkeit auch nur sehr kurze Zeit gehalten hat. Dann war ich anders als zuvor, begrenzter, ruhiger, entspannter.

Ich war wieder da, empfand ich. Ich war wieder wie die anderen, wenn auch mit Erfahrungen, die mich ganz anders sein ließen als die anderen, die nur meine Wirkung spürten, aber nichts von meinem Durchblick, den sie sicher und bestimmt ablehnten, sobald sie Wind davon bekamen. Er macht ihnen Angst, denn er zwingt sie dazu, die Aufmerksamkeit vom Weg der Karriere zu nehmen, um sich auf eine Liebe einzulassen, die nicht berechnet. Das ist jedem unreifen Geschöpf unheimlich. Mir dagegen ist nun der Weg der Karriere unangenehm, tödlich sogar, denn er tötet meinen Sinn für die schöpfende Ursprünglichkeit, an den ich mich noch sehr gut erinnere und der noch immer in mir wirkt, wenn auch nicht mehr so direkt wie in der Unendlichkeit.

Interessant ist, daß der Anfang der Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern schwarz lebendig war und das Ende davon schwarz tot. So kann man verstehen, daß man dem Reich des Fischesternzeichens die Farbe Schwarz zugeordnet hat als die Dunkelheit des Kreuzweges für das Christusbewußtsein im stillen Wachstum des Embryos, das sich selig im dunklen Bauch seiner neuen Mutter schaukeln läßt, völlig geschützt vor der Außenwelt, solange sich die Mutter ihrer Verantwortung dafür bewußt bleibt, solange sich der Lichtkahnavigator Skandinavien seiner Verantwortung gegenüber Deutschland, Polen und Weißrußland bewußt ist.

## XX

Τη δε μια των σαββατων Μαρια η Μαγδαληνη ερχεται πρωι σκοτιασ ετι ουσησ εισ το μνημειον και βλεπει τον λιθον ηρμενο ν εκ του μνημειου.

*Aber mit dem ersten Atemzug des Babys erkeimt in der Frühe, es ist noch alles verschattet, das Meer des Bewußtseins als die Magie des Lichtmachens an der Stätte der Gedanken und nimmt wahr, daß das Lichtvertonen von der Gedankenstätte Raum geworden ist.*

Aber am ersten Tag der Woche kommt Maria, die Magdalenerin, frühmorgens, als es noch dunkel war, zur Grabkammer und sieht den Stein von der Grabkammer weggenommen.

Die kurze Zeit der toten Schwärze ist vorüber, jemand hat den Deckel wieder von der Linse, von Deinen inneren Augen genommen, und das Vertonen von Raum und Zeit als das Phänomen Deines endlichen Bewußtseins hat sich für Dein Bewußtsein geweitet, wenn Du dabei auch das Gefühl hast, etwas Entscheidendes in Dir verabschiedet zu haben. Aber Du hast es, oder ich habe es ja so gewollt. Verloren hast Du es aber nicht, denn Du fühlst jetzt in Dir, was Du zuvor ganz und gar unendlich gewesen bist ohne Zeit und Raum. Du bist wie neu geboren und ziehst nun wieder VON SELBST die Luft in Deine Lungen hinein, wenn Du hier auch noch nicht abgenabelt worden bist vom KRIST ALL.

Astronomisch beginnt jetzt um 18 Uhr das Sternbild Perseus vom Himmel in Deinen irdischen Horizont einzusinken und macht Dich durch seinen Einfluß zum PER SON, zu einer Anwesenheit, die äußer-

lich DURCH SONNE lebendig scheint und deren SOL DATEN Dich jetzt als einen der ihren erkennen, weswegen sie Dich nicht mehr in der toten Schwärze festhalten wollen und können. Perseus zeichnet sich dadurch aus, daß er die schreckliche Gorgo bezwungen hat, die jeden versteinert, der sie wagt anzuschauen. Die Gorgo ist das Kerngeschehen im Winter, ist die Schwärze des Saatkernes, die Dich versteinert, wenn Du ihm unreif begegnest, und die Dich belebt und erleuchtet, wenn Du der Gorgo Gott ganz und gar hingegeben begegnest. Darin gibt es sie nämlich gar nicht, weißt Du doch darin, daß es außer Gott nichts sonst geben kann. Was sollte also eine Angst vor einer Gorgo, die auch nur eine bestimmte vorübergehende Erscheinung Gottes sein kann als sein Schwarzhandel in der weißen universalen Bruderschaft, im Brutgeschäft der Mutter mit dem Vater für das neue Kind?

GOR GO bedeutet KERN ERDE, das Element Erde oder das göttliche Korpuskel als der weibliche Teil zur göttlichen Welle. Deren beider Vertonung ist das, was sich vor den österlichen GRAB EN zum Christusbewußtsein in Dir geschoben hat, ist der Lichtton oder S TON, aus dem die ganze sichtbare Schöpfung geschaffen ist, erzählt, vertont wird. Es ist der Sonnenton, den man in der Musik als die Tonfarbe H oder als den Farbton Gelbgrün erlebt und nutzt. Mit ihm ist das neue Baby noch ein bißchen grün hinter den Ohren, wie man so richtig sagt. Man hört und sieht ihn bei dieser österlichen Auferstehung aus der Unendlichkeit in die Endlichkeit im südlichen Zenit des Himmels zwischen Zwillinge und Krebs. Es ist der erste zaghafte Ton des späteren Johannisfeuers, mit dem die sechs Steinkrüge oder Lichtkernkelche bei der Hochzeit zu Kana entlang Deines ätherischen Rückgrats im physisch fest gewordenen Rückgrat durch die Verwandlung Ihres Inhaltes von Wasser in Wein aktiviert werden.

Die Auferstehung findet am ersten Tag der Woche im Widder statt, wenn sein hellster Stern HAM AL direkt um 18 Uhr im Westen steht oder um 6 Uhr im Osten, denn mit der Geburt in die Endlichkeit ändert sich auch der Bezugspunkt des neuen Erdenreifens, der ab jetzt bis zum Erntedankfest morgens um 6 Uhr im Osten angenommen werden muß und nicht mehr wie in der kalten Jahreszeit abends um 18 Uhr im Westen, wo sich der Bezugspunkt des seelischen Reifens auf

das MENS CH Sein bezieht und nicht auf das AN THROP OS, auf den vom Himmel auf die Erde gekommenen Bewußtseinslichttropfen Gottes. Das Sternbild, das diesen Wechsel katalysiert, entschlüsselt und den anderen dabei verschlüsselt, ist BOOTES, dessen Name und Wesen ‚nach außen gehen‘ bedeutet mit seiner Aufgabe als der Hüter des Gebärens und als der Antreiber des neuen Selbst.

Offiziell ist er der Bärenhüter und der Ochsentreiber, der das Sternbild Bär oder Großer Wagen antreibt, dessen sieben Sterne früher als sieben Ochsen erkannt worden sind und auch als die sieben Klageweiber, die dem Altweibersommer seinen Namen gegeben haben im Angesicht des Endes der warmen Welt im Anfangen des alle Frucht zertretenden und zerstampfenden Welt des Kelterns und Mostens durch die agapische, ägyptische Liebe, die nicht berechnet.

Wir feiern schon seit Urzeiten das Osterfest am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Frühjahrsgleiche. Das ist so von Rom künstlich festgelegt worden. Nirgends steht im Evangelium, das sich die Auferstehung nach dem Mond richten müsse. Es steht da nur, sie erfolge am ersten Tag der Woche, der der Sonntag ist, denn der Mond ist der erste Werktag, und der Samstag oder Sabbath ist der letzte Tag der Woche. Er ist ein Tag, an dem Stille ist, weder Wochentag noch Auferstehungstag, damit Gott die neue Woche durch die Stille, durch das D OM darin, aus sich schöpfen kann.

Ich nehme an, daß man sich nach dem Mond richten wollte, weil der Mond eine gelierende Wirkung hat, die die Unendlichkeit so verdichtet, daß daraus ein fester Körper und eine in sich abgeschlossene Welt wird, die dann die Sonne mit ihrer auflösenden Wirkung, die alles wieder an den Tag bringt, die alles wieder entwickelt, was der Mond zuvor aufgewickelt hat, nach der Sommersonnenwende mit dem Johannesfeuer wieder auflösen muß. Das Johannesfeuer des Fischezeitalters entspricht der Aussendung der Jünger Jesu im Evangelium, und es entspricht historisch der Aussendung des Bonifatius, um Gärmanien zu verchristlichen.

Die rechte Seite eines Körpers und Zyklus geliert durch die Kraft des nächtlichen Mondes, und die linke Seite löst sich durch die Kraft des Sonnentages wieder auf. Und weil sich die österliche Auferstehung auf der rechten Seite befindet als deren Mitte, meinte man wohl, den Mond bestimmen lassen zu müssen, wann der Kalendertag des Oster-

festes sein solle, der an die Auferstehung Jesu erinnern solle. Und weil im Evangelium steht, es sei ein Sonntag gewesen als der erste Tag der Woche, war man an den Sonntag nach dem ersten Vollmond gebunden, der auf die Frühjahrstagundnachtgleiche folgt.

Meines Erachtens ist das aber eine Schwäche der christlichen Aufwicklung über den gelierenden Mond, denn man müßte eigentlich dem Vollmond folgen und nicht auf den Sonntag danach warten, mit dem sich der Mond schon wieder in abnehmendem Zustand befindet, der Schwäche erzeugt im Mindern der vollen Strahlkraft zuvor beim Vollmond. Es geht ja um den ersten Atemzug der neu geborenen Natur in der Außenwelt Gottes, der dann für die eine in sich abgeschlossene Welt dann erfolgt, wenn der Winter beendet ist und im Frühling eingesunken darin verinnerlicht ist. Man kann diesen Vorgang an Hand der Sternbewegungen festlegen, so daß man ganz vom Mond unabhängig wäre.

Am 11. April eines Zyklus überquert die Achse Ost-West mit ihren Aufgangs- und Untergangspunkten in der heutigen Zeit das Dritte Auge der Sternenjungfrau Andromeda. Ihr Drittes Auge als Fixierungspunkt des Es Sens am Kreuz, Sirrah genannt, ist der Zeitpunkt der Kreuzigung oder Kreuzung von Schöpfer und Geschöpf. In der Nacht vom 21. auf den 22. April überquert diese Achse heute das Ende des Sternbildes Andromeda, was die Kreuzabnahme des Es Sens mit dem Beginn oder mit 0° Widder erfahren läßt, mit der eigentlichen Frühjahrsgleiche, gäbe es da nicht die Pendelbewegung der Erdachse, die die 0° Widder beständig weiter rückwärts in der Ekliptik verlagert, so daß wir heute die Frühjahrsgleiche schon einen ganzen Monat früher erleben, als es der Autor des Evangeliums vor fast 2000 Jahren erlebt hat. Und 3 Tage später überquert diese Achse heute den hellsten Stern im Widder, den Hamal, so daß die Natur damit zu ihrem ersten selbständigen Atemzug angeregt wird am Ende des Sabbath, am Ende der schwarzen Stille im Grab des Es Sens.

MIA TWN SABBATHWN bedeutet zwar offiziell im Sprachgebrauch ‚erster Tag der Woche‘, ist aber wörtlich das ‚Ende des Sabbaths‘ morgens um 6 Uhr, denn der Tag beginnt ja im atmischen oder jüdischen Bewußtsein abends um 18 Uhr. Das Osterfest, wie es uns so das Evangelium anzeigt, muß also in jedem Jahr exakt am 25. April mor-

gens um 6 Uhr gefeiert werden und nicht in einer Zeitspanne von 4 Wochen hin und her pendelnd, wie es uns die Ausrichtung auf den Mond abverlangt. Richten wir uns mit dem Osterfest aber nach dem Pendeln der Erdachse, feiern wir das ‚richtige astronomische Osterfest‘ und nicht das spirituelle, dann müßten wir heute Ostern am 25. März feiern. Zuerst kommt die Kreuzigung in der Mitte der Andromeda, die die Mitte der Fische ausmacht als das Jungfraufest darin gegenüber der Jungfrau, dann kommt die Frühjahrgleiche als die Kreuzabnahme mit dem Enden der Andromeda zu Beginn des Widder mit seinen  $0^\circ$ , und darauf folgt logischerweise die Auferstehung des Hamal als das Osterfest. Gäbe es die Pendelbewegung der Erdachse nicht, gäbe es das Platonische Jahr nicht, würde man das Osterfest immer und ewig am 6. April feiern müssen als das Zentrum der pendelnden Erdachse, wie man auch das Dreikönigsfest immer am 6. Januar feiert, obwohl dieses Fest, das in der Antike der Beginn des neuen Jahrs war, sich ja auch astronomisch berechnet mit dem Pendeln von der Stelle bewegt.

Es ist überhaupt so eine Sache mit der Ausrichtung auf den Mond, die ja eine Ausrichtung auf das Festigen der Schöpfung ist und nicht auf deren Erlösung. Die Maya als die Meister der Zeit haben das Problem der verschiedenen Zeitqualitäten und Zeitspannen von Mond, Sonne und Sternen so gelöst, daß sie einen Kalenderstein hatten, der ihnen wie ein vielrädiges Uhrwerk die verschiedensten wichtigen Zeitspannen und Zeitqualitäten angezeigt hat. Man brauchte darin nicht die Sonnenzeit und die Mondzeit und die Sternzeit innerhalb eines einzigen Zeitrades wechseln, man sah auf einen Blick die drei Uhrzeiger, die jeder für sich und unabhängig von den anderen den Zusammenhang aller drei Zeiterfahrungen offenbart haben.

Das ist bei unserem christlichen Kalender anders, in dem unverständlich und unübersichtlich für unwissende Menschen die Mond- und Sonnenfeiertage abwechseln, die in unserem Einheitskalender nicht fixierten Mondfeiertage auf der rechten und die darin fixen Sonnenfeiertage hauptsächlich auf der linken Seite erlebt, die ja wie die Sonne eine entwickelnde, eine auflösende und erlösende Qualität hat. Die Sternenfeiertage kann man in unserem Kalender gar nicht ersehen. Dazu braucht man schon eine Astrolabscheibe oder ein Horoskop.

Der Mond ist nicht etwa, wie man heute meint, von der Erde abgestoßen worden, in der er zuvor den Platz des Pazifiks, in den er ungefähr hineinpassen würde, eingenommen hat. Der Mond ist die Mutter der Erde, die Erde sein Kind und nicht umgekehrt. Je tiefer der Geist Gottes in ein Planetensystem einsinkt, dieses schließlich zum GE DICHT machend, mondhaft geliebt, desto weniger Monde kann es geben, weil sie sich im GE DICHT Gottes auflösen, wie sich die Sonne im UNIVERS schließlich einmal als roter Riese auflösen wird und muß, um danach nur noch ein weißer Zwerg zu sein.

Mit der Erde und mit allen anderen Planeten wird dasselbe geschehen müssen, denn das Wesen der Rückkehr zu Gott, von dem ja alles abstammt, ist die Erleuchtung, die körperlose AN WESENHEIT bedeutet. Auf dem Gipfel der gefestigten Erfahrung als Steinbock der Weihnachtszeit ist man der Rote Riese, ist man der Rishi oder Meister der Erde. Und ab dem Abendmahl als Gipfel des körperlosen Erlebens als KRIST ALL im urlebendigen UNIVERS Gottes wird man zum weißen Zwerg als das alte Körpererleben, und man wächst als neues Embryo im Herabströmen von Gottes UNIVERS als sein neues LYRIK heran, bis man ein selbst atmender O STERN ist, der erst noch ganz klein rot ist, dessen Weg bis zu seinem hohen Gipfel, auf dem er zum Roten Riesen wird, aber schon von Anfang an vorgezeichnet ist. Frei ist man darauf nur insofern, als man sich frei entscheiden kann, wie man damit umgehen will, ob man mit dem Roten Riesen seine Fixierung an den festen Körper loslassen kann oder ob man in ihr verharrt und darin dann gezwungenermaßen zum weißen Zwerg werden muß, zu einem physischen Kern, der erst wieder dazu angeregt werden muß, ätherisch zu werden, dann astral, dann mental und dann erst wieder das Bewußtsein der Liebe, die nicht berechnet, zu erhalten, mit der erst ein echter Mensch wieder sein wird, dieses Mal dann hoffentlich nach Millionen Jahren von Entwicklung dorthin mit dem Wunsch, zu Gott zurückzukehren und nicht weiter der Physik zu folgen, die ihn erneut zu einem weißen Zwerg degradieren würde, zu einem scheinbar toten Mond, kleiner als ihr Kind, die Erde, der nur ganz tief in sich noch Gottes Licht im Tiefschlaf nährt.

Einen solchen langen Weg über den weißen Zwerg nennt man die ‚ewige Verdammnis in der Hölle‘, weil dieser Weg für eine Seele, die schon einmal wach war als Mensch, eine Ewigkeit bedeutet und weil nur Menschen diesen Weg des weißen Zwerges wählen, die so hartge-



sotten in sich sind, daß sie nicht einmal der heilige Kuß Gottes als ihr Holo Caust dazu umstimmen kann, in und als Liebe zu leben, die nicht berechnet, obwohl der heilige Kuß zur Erleuchtung gedacht war und ist.

Wenn man, um noch ein bißchen beim Thema Mond zu bleiben, den Montag und den Planeten Mond neben den Sonntag und neben die Sonne im Horoskop setzt, dann ist das nur insofern sinnvoll, als man darin das Wesen vom Mond und von der Sonne ausdrücken will und nicht die Stellung der festen Planeten am Himmel oder der festen Tage in der Woche.

Folgt man nämlich, wie wir es bis hier schon getan haben, der alles an den Tag bringenden Sonne bis zu ihrem mitternächtlichen Gipfel als Erdenerfahrung, in dem und in der die Sonne nur noch als Lazarus schwach wie gestorben ist und für die Erde der nördlichen Hälfte ihrer Anwesenheit im Planetensystem nur noch als dunkler Wesenskern zu erfahren ist, dann erlebt man, wie wir es in jeder Weihnachtszeit erleben, die scheinbar tote Natur aus dem gegenüberliegenden Erfahrungspol Krebs als grünen Kranz, als Adventskranz, auf dem die vier Kernlichter der vier Jahreszeiten einzig noch Licht geben, bevor es zum neuen Aufleuchten der immer noch geistigen Sonne als von innen strahlender Tannenbaum kommen kann, der ja Dein hier von innen strahlendes Rückenmark ist.

Dieses Aufleuchten des Grüns aus dem Krebs im Platin des Steinbocks ist der DIA MOND neben dem SON AR des sich darin befreienden KRIST ALLS als der UNI VERS Gottes. Und weil dieser grüne Mond hier vor der nach ihm innen erscheinenden platinenen Sonne als das Q im Alphabet und als das Antlitz Gottes im ganzen Weg der Licht- oder Bewußtseinsentwicklung um Mitternacht wirkt, hat man überall den Mond neben die Sonne gesetzt, als stünde der Planet Mond neben der Sonne, obwohl deren beider Stellung doch eine Wesensstellung ist, ein echtes, wahres, ohne Berechnung liebendes Nebeneinander von Frau und Mann in weihnachtlicher Freudenstimmung über die Befreiung vom Roten Riesen Pluto und Steinbock in das KRIST ALL und nicht in das Reich des weißen Zwerges, dem ja nur die Physik des Körpers folgt, dem aber nicht die Physik des freien Geistes folgen sollte.

Die Erde, für die der um das Horoskop kreisende Mond stellvertretend steht, weil die Erde das Zentrum im Horoskop sein muß, denn man erkundet ja immer nur das über die Lichter auf dem Radkranz, was in dessen und in deren Mitte als Radnabe wirkt, die Erde also, auf der wir leben und darauf wieder unser ICH, das wir irdisch über den Radkranz Sterne untersuchen wollen, die Erde also steht ansonsten an vierter Stelle, wo sie für den gesamten Körper, der von allen Planeten als dessen Organe gebildet wird, dessen Bewußtseinsschwerpunkt ist, dessen TIB ET, dessen Solar plexus. Und damit müßte man auch den Mond in einem Horoskop an die vierte Stelle stellen, sofern man nicht wesenhaft schauen, sondern Erscheinungen sehen will.

Wenn man so also die einzelnen Sternzeichen mit Planeten bestücken will, dann muß die Sonne in den Feuerzeichen auftauchen, seelisch im Widder, körperlich im Löwen und geistig im Schützen, und der Mond darf erst an vierter Stelle dreifach erscheinen, im Krebs körperlich klein, im Skorpion seelisch groß und in den Fischen geistig körperlos oder als kernhaft weißer Zwerg. Neben der Sonne steht sichtbar, ob tiefdruckmäßig linksdrehend oder hochdruckmäßig rechtsdrehend, immer der Merkur als der Torhüter zum Grab Christi. Die Venus, die dann folgt, ist also dort zu Hause, wo sie als Eva zum ersten Mal am Ende des Frühlings in Erscheinung tritt, in den Zwillingen und nicht, wie es die Astrologen heute immer lehren, im Stier, zu dem der Merkur gehört mit seinen SOL DATEN, die das Kind in die Schule schicken und lehren, wie man den Weg zur Erleuchtung finden und gehen kann.

Die Venus ist dann zwillinglyhaft Sache der Jugendlichen, die ja auch die Kraft in sich dort zum ersten Mal freudig nutzen, die aus dem Lichtwerk Gottes in ihnen wirkt und aus ihnen herausstrahlt als ihr OV AR mit seiner unwiderstehlichen Sexualität als Spiegelbild der großen Schöpferkraft Gottes in uns. Seelisch ist diese Venus dann in der Waage zu Hause, in der wir zum ersten Mal die Liebe, die nicht berechnet erfahren und in uns aktivieren müssen, die ja als Venus des Körpers zuvor nur emotional Besitz erheischend gewesen ist, berechnend also. Darin ist die seelische Venus Maria Martha. Und geistig wird diese Venus erst über das Bewußtsein Maria Magdalena während ihres Erfahrens im Wassermann, im KRIST ALL, wo sie die Braut des Es Sens ist im Fest Mariä Lichtmeß.

Du siehst, die Venus ist ein Luftzeichen und kein Erdzeichen, wie sie es im Stier wäre, wo sie erst nur wachgekitzelt wird in der Pubertät, wo sie aber noch nicht als Sexualität genutzt wird. In den drei Erdzeichen ist sie ein Embryo, in den Luftzeichen frei und wie neu geboren! Hier im Widder stehen wir aber erst einmal als seelische Sonne auf, als O STERN für den ganzen Weg bis zur geistigen Sonne im Schützen. Und nur unser lichtvoll sichtbares Erscheinen in der Außenwelt ist mondhafter Qualität und Erfahrung, mit denen sich unser neu geborener Lichtkörper immer mehr herabsinkend zu einem festen Körper in der Physik verdichtet oder mondhaft aufwickelt.

Weiblich erlebt, richtet sich das Osterfest also nach dem Mond, männlich erlebt, richtet es sich nach der Sonne, die hier wachgeküßt wird im Reich des untergehenden geistigen Mondes, dessen Hüter die Merowinger sind als die von den Christen gegenüber ihrer Sonne feindlich eingestuften Mondkräfte des Weibes, das vierfach unter dem Kreuz steht zusammen mit nur einem Mann, der darauf hoffen läßt, daß sich Mann und Frau nach ihrer Trennung durch die Sexualität im Reich der Jugendlichen oder Zwillinge einmal mit Beginn der Waage wieder zum heilen MENS CHEN werden mögen, wenn sie nicht während der kalten Jahreszeit dem Weg der kristallisierenden Physik folgen wollen, die schließlich das Ziel der Atomkraft hat, die der weiße Zwerg Alberich hütet.

Wir betreten jetzt das Reich des Webens Gottes, des Weibes Gottes, seines Sammeln von Licht, bis es fruchtreif dicht süß und saftig ist als Frucht in der FR AU, und wir verlassen jetzt Gottes Manen, das Reich des Mannes, der ab hier der Chefin der Erde folgt und danach suchen wird, bis er sie in den Zwillingen als seine Venus im Garten Eden oder Frühling gefunden haben wird, mit der er erst ab der Jungfrau durch deren Erntekraft und Wechseljahre wieder bewußt aufsteigen kann in das GE HEIM beider Kräfte Gottes in uns.

Τρέχει και ερχεται προς Σιμωνα Πετρον και προς τον αλλον μαθητην ον εφιλει ο Ιησους και λεγει αυτοις: ηραν τον κυριον εκ του μνημειου, και ουκ οιδαμεν που εθηκαν αυτον.

*Da zieht sich das Meer des Bewußtseins als die Magie des Lichtmachens zurück und erkeimt im Aufschimmern des vitalen Verwurzelns*

*und im anderen Lichtmaß, das der Es Sens als Licht offenbart, und erhellt sie: „Sie haben das Kernbewegen aus dem Ort der Gedanken erhoben, und wir haben keine Idee davon, wohin sie es geführt haben.“*

Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und sagt zu ihnen: „Sie haben den Herrn aus der Grabkammer genommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“

Da zieht sich der MÄR Z zurück und wird zum AP RIL und zum MA I, das der innere Sinn schöpfender Ursprünglichkeit in Dir als Licht in der Natur offenbart, und erhellt diese beiden Kräfte des Erblühens der Natur als den MAI TRE der Erleuchtung, als die Putte Putei auf seiner Blüte in Sibirien, das winterliche Kernbewegen habe aufgehört im Bewußtsein der Natur als PER SON, und das atmische Bewußtsein über dieser Bewußtseinebene der Liebe, die nicht berechnet, und der Bewußtseinsebene als das MEN TAL vom AT MEN habe keine Idee mehr davon, wo der einem zuvor bewußt gewesene Sinn schöpfender Ursprünglichkeit geblieben sei, man fühle ihn jetzt nicht mehr.

Jetzt haben wir die Situation der Rückläufigkeit im kardinalen Widder, dessen Regent das Lichtmaß des Es Sens ist, das SIM ON ist, ein Aufschimmern des Einen, und ein PIT RA, eine diese verwurzelnde Vitalität im äußeren Erleben. Der Widder Simon ist das erste Sternzeichen, aber der Stier Andreas ist immer schon vor ihm an Ort und Stelle, tritt dann aber zurück, um den Widder Simon zuerst handeln zu lassen. So ist es auch mit den Hütern des weiblichen Mondweges, mit den Merowingern, die zuerst da sind als das A ROM A Gottes in Konstantinopel, die aber zu Gunsten vom ROMA ohne A, ohne die Magie des ersten Anregens, zurück, um ihm nicht die Stellung der Erstgeburt in der Außenwelt streitig zu machen als Hüter des männlichen Sonnenweges, als die Karolinger oder Kinder des Kains im Krebs des ganzen Entwicklungsweges.

Auch ich wußte damals nicht, wohin mein Es Sens, der zuvor frei gewesen und der dann in mir fixiert worden ist, gekommen war, denn auch ich fühlte seinen Standort in mir nicht. Ich wußte nur, daß er

meine unsichtbare AN WESENHEIT zu meiner sichtbaren Anwesenheit ist, die aber nirgends darin zu lokalisieren ist außer mit ihrem Restkernlicht im Dritten Auge, dem Brett vor dem Kopf mit der Aufschrift IN RI, das ihn als meine ‚innere Ursache‘ ausweist und markiert.

Εξηλθεν ουν ο Πετρος και ο αλλος μαθητης και ηρχοντο εις το μνημειον. Ετρεχον δε οι δου ομου; και ο αλλος μαθητης προεδραμεν ταχιον του Πετρου και ηλθεν πρωτος εις το μνημειον, και παρακυψασ βλεπει κειμενα τα οθονια, ου μεντοι εισηλθεν.

*Da umkleiden sich das vitale Verwurzeln und das andere Lichtmaß des Es Sens, und sie erkeimen in der Stätte der Gedanken. Die zwei erheben sich aber zusammen; und das andere Lichtmaß erhebt sich alsbald vor dem vitalen Verwurzeln und umkleidet sich als erster in der Stätte der Gedanken und erlebt, sich dabei zusammenkauernnd, das Keimen des Odems der Einheit, erblüht jedoch nicht darin.*

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zur Grabkammer. Die beiden liefen aber zusammen; und der andere Jünger lief schneller als Petrus vor und kam als erster zur Grabkammer, und sich niederbückend, sieht er die Leinentücher liegen, er ging jedoch nicht hinein.

Welle und Korpuskel sind ein und dieselbe Kraft, Wille und Absicht ebenso, und dennoch erwächst diese eine Kraft so in uns, als ob die gelierende Kraft des Korpuskels und der Absicht eher da wären als die Welle oder der Wille. Wir hören und sehen ja auch immer um einen Farbton oder um eine Tonfärbung kürzer mit dem einen Ohr oder Auge, weil unsere Sinne und daher auch unsere Organe rechts und links hintereinandergeschaltet sind und nicht gleichzeitig. Ohne diese Anordnung könnten wir nicht dreidimensional erleben.

Mann und Frau folgen auch so hintereinander, obwohl es falsch ist, deswegen anzunehmen, die Frau sei erst nach dem Mann erschaffen worden und sie sei deshalb nicht aus Gott, sondern aus Adam erwachsen. Beide sind gleichzeitig geschaffen worden, sie sind nur hinterein-

ander sichtbar geworden, weil das Weben nun einmal erst einsetzen kann, wenn zuvor der Kettfaden gespannt ist. Der Faden beider aber ist derselbe, ist beides Mal aus dem goldenen Vlies des Widders gesponnen. Man kann sogar sagen, die Frau sei schon vor dem Mann an Ort und Stelle gewesen, hat aber dann abgewartet, bis auch der Mann reif zum Handeln war, wie es noch heute bei Mädchen und Jungen ist. Das Mädchen ist immer um zwei Jahre reifer als der Junge und wartet dann, bis auch er so weit ist, und läßt ihn dann in dem Glauben, er sei ihr voraus, denn er weiß nichts von ihrer Frühreife zuvor, er ahnt es nur und schweigt darüber, um sich ihr nicht unterlegen zu fühlen.

Stier und Widder, Merkur und Sonne verhalten sich ebenso. Die kleinere Kraft ist eher da als die größere und wird dann von der größeren sichtlich mit zuviel Licht überdeckt, denn die erste Kraft ist männlich strahlend, die zweite, die zuerst da ist, ist weiblich sammelnd und wirkt daher dunkler, enger, ärmer, obwohl die strahlende Kraft gerade auf ihrem Sammeln versteht und geht. Wäre da nur der strahlende Kettfaden, könnte sich niemand mehr verstehen. Der Stier hat ein merkurisches Wesen, ein schulendes, sammelndes, aufbauendes Wesen wie eine Frau. Er ist irdisch oder erden dunkel, gesammelt. Der Widder ist sonnenhaft strahlend, auch irdisch zwar, aber nicht erden, sondern feurig.

Der Widder Adam ist ein babyhaft naiver Magier oder Lichtmacher, der strampeln muß, um sich zu festigen. Der Stier Andreas ist schon ein Kind, das gehen kann. Er ist ein Schulkind, eine Kraft, die schon die Leinentücher sehen kann, die Atemzüge des Einen, der Einheit. Aber diese Lernkraft ist nicht führend und wartet auf die Anordnungen seines Lehrers Petrus. Andreas ist orthodox, lehrend, Petrus ist urchristlich, im Sandkasten spielend. Gegenüber wird man mit dem Herbst ab dem Erntedankfest über den Jünger Thomas zum Katharer und ab dem Jünger Matthäus zum Protestanten.

Ab dem Krebs Johannes ist man katholisch, elterlich Verantwortung tragend, sommerlich heiß aufsteigend aus der vollen Kraft der Sonne mit ihrem Johannisfeuer, das aus dem Steißbein aufsteigt als die Kunde vom unendlichen Bewußtsein, als die geistige Schlange Kundalini im grünen und fruchtenden Garten Eden, der jetzt erst in der Auferstehung zu blühen anfängt über das essentielle Lichtmaß Andreas in uns, das schneller erblüht als das essentielle Lichtmaß des vitalen Verwur-

zeln, das sich dann aber zusammenrollt oder zusammenkauert, meinetwegen auch niederbückt, um sich von den Bienen befruchten zu lassen auf seinem Blütenstempel in der Mitte der Blüte mit ihrem Kranz von Staubgefäßen. Auch hier wieder das Verhältnis von Petrus und Andreas, in dem die Staubgefäße schneller sind als der Stempel, obwohl dieser aller Welt seinen Fruchtstempel aufdrückt und nicht die Samengefäße des Stieres, das Lichtwerk OV AR oder BOV AR. Und, wie schon erwähnt, dasselbe Verhältnis zwischen dem frühen Konstantinopel und dem späteren christlichen Rom, das den Anspruch hat, die erste Kraft unter den Christen zu sein.

Ερχεται ουν και Σιμων Πετροσ ακολουθων αυτω και εισηλθεν εις το μνημειον, και θεωρει τα οθονια κειμενα και το σουδαριον, ο ην επι της κεφαλης αυτου, ου μετα των οθονιων κειμενον αλλε χωρισ εντετυλιγμενον εις ενα τοπον.

*Da erkeimt auch das Aufschwimmen des vitalen Verwurzelns dazu, den anderen aufbauend, und umkleidet sich in der Stätte der Gedanken und theoretisiert den Atem der Einheit darin keimend und erkennt, daß der Schatz des Erkennens, der auf dem Kopf des freien Es Sens war, nicht zusammen mit dem Atem der Einheit erkeimt, sondern abgeschoren davon an einem Ort und mit verinnerlichtem Licht.*

Stelle Dir vor, der Inhalt Deines Kopfes sei eine Pflanze mit dem Stengel des Stammhirnes, der bis in die Erde reicht und darin verwurzelt ist als Schwanz des Rückgrates. Die Großhirnhälften und das Vorhirn sind die Blütenblätter und der Thalamus ist der Stempel in der Mitte mit seinen Staubgefäßen Epiphyse und Hypophyse, die hier nur zwei sind, weil wir uns in Höhe des irdisch monadischen Bewußtseins befinden, das wegen seiner magisch zwingenden Ringkraft nur zwei Blütenblätter an seinem Chakra AJIN zuläßt, obwohl dort eigentlich 22 zu sehen sein müßten, gäbe es dieses zwingende Elektronenband dort nicht als Dein göttliches Stirntuch, als Dein göttlicher geistiger Gürtel, der Dich zum spirituellen Meister macht.

Jetzt siehst Du in Dir selbst an der Stelle die beiden Lichtmaße, die sich in Deiner Stätte der Gedanken niederlassen und darin erkeimen, wobei sich das eine verkrümmt und das andere dadurch an sich vorbeikeimen läßt, das sich weiter strahlend ausdehnt.

Der Atem des Hirnbewußtseins ist frei und durchströmt Dein wachsendes und erwachendes Großhirn, das zuvor die Leinentücher in gebundenem Zustand während des Schlafes als scheinbares Todsein ausgemacht hat. Und das angebliche Schweiß Tuch des Es Sens für sein Gesicht, für den Buchstaben Q als die Quellkraft von allem, als Gottes leuchtendes ANT LITZ in der HAUPT SACHE Deiner irdischen Anwesenheit, im GRAB EN zwischen Schöpfer und Geschöpf, ist das vom Großhirn getrennte und an einer anderen Stelle stille, nicht außen leuchtende besonders klein zusammengefaltete Kleinhirn von Dir, in dem sich das ANT LITZ Gottes als Kraft unseres Urinstinktes eingepägt hat, der uns das biologische Überleben sichert, wo unser Verstand nicht ausreicht, uns zu schützen, wenn wir angegriffen überschnell reagieren müssen. Dieses Schweiß Tuch schenkt und die Fähigkeit, uns in der Welt zu orientieren.

Vor unserer Geburt zum PER SON, noch in spiritueller Freiheit, die körperlos ist und war, befand sich dieses Schweiß Tuch auf dem ANT LITZ, auf dem Q, auf der Hypophyse als unser weibliches Drittes Auge unter dem Vorhirn. Jetzt als PER SON liegt es gut zusammengefaltet hinter dem Großhirn unter dem Kleinhirn und bedeckt die Epiphyse als unser männliches Drittes Auge, durch das das KRIST ALL hineinstrudelt, um sich über die vitale Verwurzelungskraft des PIT RA bis tief in das Rückenmark hinein zu senken, wo es Frondienste für unsere körperlich zähflüssige Anwesenheit tun muß im Fronleichnam des Krebses als das Reich des Jüngers Johannes, der dadurch, daß er die Wurzel des Antlitzes Gottes ist, zusammen mit dem KRIST ALL das Monogramm des Christusbewußtseins in unser ganzes Bewußtsein einschreibt, das QS heißt oder KUSS und das für den Nichthebräer so aussieht, als heiße es PX oder RX, Frieden oder König, als heiße es SIEG FRIED. Ich habe Dir dieses Monogramm an anderer Stelle schon näher erklärt.

Lazarus war in seinem Weihnachtsgrab im längsten und dunkelsten Tag noch ganz umwunden mit den weißen Leinentüchern als die Anlagen zum späteren österlichen Erblühen der äußeren Natur, jetzt sind



diese Bindungen gelöst, und es beginnt das äußere Erblühen Gottes als BUT SEN oder BUD DHA in der PUTTE, im PUTEI Baby aus dem U RAL, obwohl es ab hier noch der magischen Lichtmacherin bedarf, der Priesterin im Tarotspiel, der Maria Magdalena, ohne deren Erkennen des wahren Sachverhaltes es kein fruchtbärges Erblühen geben kann. Der Mann allein ist wie der Kettfaden, auf dem niemand verstehen kann. Auf dem Weib kann man erst verstehen, wenn ihr Webfaden dicht wie eine Frucht geworden ist, wie eine reife Frau.

Mit dem Erkeimen des vitalen Verwurzelns im Gehirn des Neugeborenen erleben wir nicht mehr das Jahr NULL, wir erleben bereits das Jahr 100 des neuen Zeitalters oder das Jahr 2500 des alten Zeitalters. Für den neuen Großzyklus ist es das Jahr 500 in der neuen Sichtbarkeit oder 3500 für den alten Großzyklus als sein beendetes Wintererleben. Es ist die Zeit für den alten Großzyklus, der in seiner Babyzeit das Jahr 8500 vor unserer Zeitrechnung gewesen ist. Wir erleben in allem darin die erste Weinprobe des nun fertigen großen Weines Gottes und des Menschen genau von der ersten Weinlese, auf den es immer und zu allen Zeiten so sehr angekommen ist und dessen Herstellung von niemandem auf Dauer verhindert werden durfte. Das Osterfest ist die erste Weinprobe!

Τοτε ουν εισηλθεν και ο αλλος μαθητης ο ελθων πρωτος εις το μνημειον και ειδεν και επιστευσεν; ουδεπω γαρ ηδεισαν την γραφην οτι δει αυτον εκ νερων αναστηναι.

*Da umkleidet sich nun auch das andere Lichtmaß weiter, das voraus schon umkleidet war, im Gehirn und bekommt eine Idee von ihm und wird sich dadurch bewußt; noch wissen sie nichts von dem, was sie beeindruckt, daß es nötig sei, daß man aus dem Netz des Geistes neu verstehe.*

Da ging nun auch der andere Jünger, der als erster gekommen war, in die Grabkammer hinein und sah und glaubte; denn sie kannten noch nicht die Schrift, nach der es nötig sei, daß Jesus von den Toten auferstehe.

Dieses Erleben ist im Zyklus der 10 Ochsenbilder des Ostens das 9. Bild, auf dem der Ochsenhirte ohne Ochse zu Hause sitzt und in aller Stille die Welt nimmt, wie sie ist. Er handelt nicht und entscheidet nichts. Im Zyklus der 10 Gebote des Westens erlebst Du, was es heißt, ganz ALL EIN zu sein, weswegen das erste Gebot auch davon spricht, daß es außer Gott nichts geben könne.

Alles, was geschieht, ist Gott, und man nimmt an, was er einem anbietet und was er geschehen läßt. Man entscheidet nichts selbst, man weiß noch gar nichts von einem SELBST in einem, denn das muß einem noch erst bewußt werden als Baby, darin muß man erst noch aufstehen, indem man aufsteht und handelt und entscheidet, wie es uns gleich Maria Magdalena vormacht, sobald sie erkennt, was sich durch die Geburt des Kindes Natur ereignet und verändert hat.

Diese Dinge sind in einem eingeschrieben, genetisch verankert, daher regen sie Dich von sich aus in Dir an, aufzuerstehen und nicht nur die Welt zu genießen und den lieben Gott einen guten Mann sein zu lassen und die anderen die Arbeit machen zu lassen, von der man profitiert. Solange Du Baby bist, akzeptieren die anderen das, denn Du mußt Dich erst noch an die Erde und an Deinen neuen Körper gewöhnen. Sobald Du aber Kind geworden bist und stehen und gehen kannst, sobald Du Magier oder Macher Deines eigenen Schicksals geworden bist, auferstanden, immer mehr verstehend im MENTAL Gottes, wird man Dich dazu erziehen, für die Gemeinschaft, in der Du lebst, nützlich zu sein.

Der Vorgang, der hier geschildert wird, ist nichts anderes als ein neuer Beginn des Polarisierens, durch das das ALL EIN Sein so erscheint, als sei man zusammen mit anderen allein, als sei man getrennt von Gott, als gäbe es einen Gott außerhalb von uns.

Απηλθον ουν παλιν προς αυτους οι μαθηται. Μαρια δε ειστηκει προσ τω μνημειω εξω κλαιουσα. Ως ουν εκλαιεν, παρεκυψεν εις το μνημειον και θεωρει δυο αγγελους εν λευκοις καθεξομενους, ενα προσ τη κεφαλη και ενα προσ τους ποδιν, οτου εκειτο το σωμα του Ιησου.

*Die beiden Lichtmaße bewegen sich nun weiter in sich. Das Meer des Bewußtseins im Lichtmachen aber versteht außerhalb der Stätte der*

*Gedanken und öffnet sich. Als es sich aber öffnet, prägt es sich in die Stätte der Gedanken ein und polarisiert zwei agierende Lichter, die im Körper zu erscheinen beginnen, eines nahe der Schöpferkraft und eines an der Basis des Ortes, an dem die schwingende Materie des Es Sens gewesen ist.*

Die Jünger gingen nun wieder zu sich nach Hause. Maria aber stand draußen weinend an der Grabkammer. Als sie nun weinte, bückte sie sich nieder in die Grabkammer und sieht darin zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen bei dem Haupt und einen bei den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte.

Das Weinen Marias ist kein Weinen. Es ist die Aktivierung des Buchstabens W gegenüber seiner Verkehrung als M, mit dem die Weinlese angefangen hat. Der Buchstabe W heißt ausgeschrieben WAJIN und gehört zu der Dreifaltigkeit WAJIN-SAJIN-HAJIN als die im Wechsel von den Wasserzeichen in die Feuerzeichen wechselnden Sternzeichen mit ihren drei Buchstaben W-S-O, die zu Petrus, Johannes und Jakobus dem Älteren gehören mit ihren drei Reichen Widder-Krebs-Schütze. Ihr gesamter er Zählwert ist  $600 + 7 + 70$ .

Die 600 steht für den mütterlichen alten Zyklus des neuen, der statt der 600 den er Zählwert 0 hat. Die Weinprobe des großen dreifach verfeuerten oder alkoholisierten Weines Gottes hat demnach die er Zählwerte 677 und 77, was erzählend VSS oder FUSS und SS oder SOSEIN bedeutet im jetzt sichtbar gewordenen Licht ‚am Fuß‘ und ‚am Haupt‘ des wieder unsichtbar gewordenen inneren Sinnes schöpferischer Ursprünglichkeit im Baby, dem dritten Narren im Tarotspiel, dessen wahrer Name NARR ARE ist neben seinen beiden Kartenerfahrungen NARRARE als Embryo und NA RA als freies KRIST ALL.

Sichtbar davon ist nur der, der NARR IST als das persönliche NARR ARE im er Zählwert 0. Die beiden anderen Narrenkarten sind nur zu schauen und werden daher nicht als Karte im Tarotspiel gezeichnet, das so statt 80 Karten nur 78 zu haben scheint.

Hier ist nun die erste Weinprobe des fertigen Weines, mit der sich Dein Meer des Bewußtseins im Lichtmachen der neuen Helligkeit

draußen stellen und öffnen muß. Es krümmt sich daher zusammen, es summiert sich, es wird demnach kleiner, nur noch ein See, eine See Le, die see hen kann mit ihren beiden aufleuchtenden Kräften vor der Grabkammer, vor dem Kopf, die in den Kopf mit ihrem Leucht- oder Glaskörper hineinragen und die mit ihren Licht führenden Nervenbahnen bis in die Mitte des Kopfes reichen, wo sich alle Nervenkerne im Zentralhirn befinden, so auch die des Sehens, das als Meer des Bewußtseins zuvor noch ein inneres Schauen gewesen ist.

Jetzt ist es an zwei agierende Lichtkugeln gebunden, von denen eine dort aktiv wird, wo sich zuvor im inneren Schauen die Schöpferkraft des Es Sens befunden hat, und die andere dort, wo sich zuvor ihre Basis befunden hat. Gemeint sind die beiden Dritten Augen als Deine Hypophyse im Vorderkopf und als Deine Epiphyse im Hinterkopf, die beide das Restlicht des freien Es Sens in seiner nunmehrigen Sammlung und Gebundenheit an Deine persönliche Anwesenheit sind. Der freie Es Sens ist demnach wie verschwunden in Dir, weil er sich nur noch über Deine innere Stimme in Dir hören läßt. Er läßt sich dabei aber nicht mehr sehen.

Die beiden angeblichen Engel sind übrigens dieselben Lichtkräfte, von denen auch das Alte Testament spricht, wenn es davon erzählt, daß auf dem Deckel der Bundeslade rechts und links je ein Engel als Cherubin aktiv zu erleben seien. Die Bundeslade ist ja nichts anderes als Dein Zentralhirn oder Thalamus mit dem Wort Gottes darin, mit Deinem und seinem Erleuchten, das darin stattfindet und nirgends sonst. CHE RUBIN bedeutet darin das ‚Bewußtsein des Roten‘, des Verwurzelns, des ‚Ich bin rupisches Bewußtsein‘, des ‚Ich bin körperlich bewußt‘. In der Erfahrung, in der in Dir freimaurerisch das Begegnungszelt mit der Bundeslade darin aufgebaut wird als Dein freier Seelenkörper, heißt Dein bewußt Sein als CHE RU BIN ‚Ich bin geistig bewußt‘.

Και λεγουσιν αυτη εκεινοι: γυναι, τι κλαιεις? Λεγει αυτοις οτι ηραν τον κυριον μου, και ουκ οιδα που εθηκαν αυτον.

*Und jene erhellen es: „Hüterin der Gene, zu was öffnest Du Dich?“  
Das Licht machende Meer des Bewußtseins erhellt die beiden Licht-*

*zentren: „Sie haben mir die Kraft der Kernbewegung verwurzelt, und ich habe keine Idee davon, wohin sie sie gedacht haben.“*

Und jene sagten zu ihr: „Frau, was weinst Du?“ Sie sagt zu ihnen: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“

Das Meer des Bewußtseins kann noch so groß in Dir sein, trotzdem kannst Du damit nichts anfangen, ohne Dir Deines inneren Sinnes schöpferischer Ursprünglichkeit bewußt zu sein, der Dein Bewußtseinsmeer ja aus sich anregt zu Deiner inneren unendlichen Schaukraft, die sich jetzt im äußeren Lichtmachen zum Sehen verloren vorkommt, weil Du zuerst nichts damit anfangen kannst, wieder normal zu sehen, denn dies scheint nach Deiner zuvor erleuchtend gemachten Erfahrung ein großer Verlust zu sein, den Du anfänglich irgendwie beklagst im Öffnen der Sehkraft, im Aufschlagen der Augen als Baby oder im Aufschlagen der Augen morgens, mit dem Du alle Traumwelten der Nacht ‚aus den Augen verlierst‘.

Du mußt Dich erst wieder neu orientieren, um zu wissen, wo Du eigentlich bist und was Du dort nun tun sollst. Dies geschieht in einem Dreierschritt, der Dich ‚rückläufig‘ zur Besinnung bringt, indem Du zuerst in die neue Richtung siehst, dann zurück in die alte schaut, um Dich dann wieder in die neue Richtung wendend sehend auf den Weg in die Außenwelt zu machen. Schau jetzt, wie der Es Sens Dich zum Sehen bringt! Gegenüber bringt er Dich zum Schauen, hier aber aus dem Schauen zurück in das Sehen. Die Augen des Babys lernen, sich zu zentrieren:

Ταυτα ειπουσα εστραφη εις τα οπισω και θεωρει τον Ιησουν εστωτα και ουκ ηδει οτι Ιησους εστιν. Λεγει αυτη Ιησους: γυναι, τι κλαιεις? Τινα ζητεις? Εκεινη δοκουσα οτι ο κηπουρος εστιν λεγει αυτω: κυριε, ει συ εβαστασασ αυτον, ειπε μοι που εθηκασ αυτον, καγω αυτον αρω.

*So sich öffnend, strafft sich das Licht machende Meer des Bewußtseins zurück nach hinten und theoretisiert dort den Es Sens verstehend und*

*hat keine Idee davon, daß es der Es Sens ist. Der innere Sinn schöpferer Ursprünglichkeit erhellt es: „Hüterin der Genetik, zu was öffnest Du Dich? Wonach sehnst Du Dich?“ Das Meer des Bewußtseins, das Licht machen will, belehrt sich, daß dies das Fassungsvermögen des Gedächtnisses sei, und erhellt dieses: „Beweger des Wesenskernes, wenn Du den Es Sens erfaßt hast, eröffne mir, wohin Du ihn gedacht hast, und ich werde einen Lichtbogen zu ihm spannen!“*

Nachdem sie dies gesagt hatte, wandte sie sich nach hinten und sah dort Jesus stehen und wußte nicht, daß es Jesus ist. Jesus sagt zu ihr: „Frau, was weinst Du? Wen suchst Du?“ Sie sagt zu ihm in der Meinung, daß es der Gärtner sei: „Herr, wenn Du ihn weggetragen hast, sage mir, wohin Du ihn gelegt hast, und ich werde ihn holen!“

Ich mache Dich noch einmal darauf aufmerksam, daß meine Übersetzung immer ein bißchen umständlicher ist, als sie offiziell sein müßte, wenn ich bei der Personifizierung bliebe, die der Autor im Evangelium für sich als Ausdruck der damaligen Reife der Menschheit gewählt hat. Ich nenne auch häufiger die übertragenen Wesensnamen der Personen, als es im griechischen Text geschieht, damit Du wegen meiner langen Erklärungen nicht den Faden vom Text des Evangeliums verlierst.

Du bist jetzt im ersten Schritt von dreien, die Dich auf die sichtbare Welt konzentrieren sollen, um darin auch leben zu können und nicht nutzlos zu träumen.

Ich habe ihn so erlebt, daß ich meinte, ich aktiviere mein Gedächtnis und höre so, was mit mir los sei, um mich auf das neue Erleben konzentrieren zu können. Ich war noch nicht ganz da, wie man sagt. Aber ich hörte in Wirklichkeit nicht die mir sonst so gewohnten Worte meiner Gedanken, sondern die meiner sogenannten inneren Stimme, die göttlicher Natur ist und die unabhängig von meinem Gehirn ist.

Ich hörte meinen Es Sens laut und deutlich sprechen und hatte anfangs große Schwierigkeiten, ihn von meinen Gedankenworten zu unterscheiden und auch von den Stimmen, die ich sonst noch hörte, sobald sich auf der Erde oder im Himmel oder im UNI VERS Gottes lebende Wesen an mich wandten oder sobald ich Wesen mitbekam, weil sie auf einer Wellenlänge gesendet haben, auf der auch ich mit meiner

Ausstrahlung als Sender zu Hause war und bin, denn ich höre diese drei Stimmarten noch immer in mir, kann heute nur damit sorglos und harmonisch umgehen und kann unterscheiden, wer der ‚Gärtner‘ ist und wer der ‚Es Sens‘ und wer all die anderen sind, die ich auffange mit meiner geistigen Empfangsschüssel zu meinem geistigen Internet als Worldwideweb meiner neuen Bewußtheit. Es macht schon konfus, es verwirrt einen schon, wenn man dies alles zum ersten Mal bewußt empfängt, weil man davon zuvor gar nichts geahnt hat in seiner nicht nachlassenden Aufmerksamkeit auf den Weg zur Erleuchtung.

Die Verspottung, die dies anfangs ist, weil alles ungefiltert in einen hinein kommt und auf einen eindrischt, wahllos wie im Internet, diese Verspottung ordnet sich jetzt, weil man auf das, was einen nichts angeht, nicht mehr reagiert. Am Anfang glaubte ich, ich müßte auf alles antworten, was mich fast krank im Kopf gemacht hat, bis ich dahinter kam, daß ich nur das zu tun brauchte, wozu ich mich anregen lassen wollte, weil es wirklich nicht nur meine Wellenlänge war, sondern auch mein Inhalt.

Es ist kein Wunder, daß erzählt wird, der Hirte säße in diesem neunten Ochsenbild des Ostens ganz ruhig vor seinem Haus und täte nichts als zu beobachten. Was soll man in diesem Stadium auch anderes machen? Auch ich saß da und tat nach außen nichts und eigentlich auch nach innen nichts, außer mich zu orientieren.

Was würdest Du machen, wenn Du plötzlich einen Namen hörst, den Dir Dein Es Sens sagt, weil ihn Dein urlebendiges Bewußtsein auf-fängt, und Du erfährst auf Nachfrage, daß der Namensträger, es war der Schauspieler Uwe Ochsenknecht, in Not ist, weil man ihm seinen Sohn entführt habe?

Und weil Du nichts dazu tun kannst, außer ihn Gott anzuempfehlen und ihm zu sagen, daß Du sonst nichts für ihn tun könntest, weil auch Du nicht wissest, wo der Sohn sei, schimpft plötzlich jemand mit Dir, weil er nicht versteht, warum Du nicht hilfst und warum Du seinen Freund ablehnen würdest und warum Du so unfreundlich seiest, als ginge Dich das nichts an. Der, da mit mir schimpfte, obwohl ich völlig unschuldig war und obwohl es Uwe Ochsenknecht und er waren, die mich ansprachen, ohne mich zu fragen, ob ich auch dazu bereit sei, war der Schauspieler Hans Jörg Felmy, dessen Stimme ich sofort er-

kannt habe und dessen Name mir genannt wurde. Zwei Tage las ich in der Zeitung, man habe den kleinen Sohn von Uwe Ochsenknecht entführt. Das mag zwar alles spannend sein für einen Unbeteiligten. In meiner damaligen Situation, die sehr, sehr offen und daher auch ebenso sensibel war, war das alles gar nicht lustig.

Ich mußte mich gegen Vorwürfe wehren, die völlig ungerechtfertigt waren. Schließlich empfand ich, daß die anderen unberechtigterweise in mein Bewußtsein gekommen war und nicht ich in das ihre. Es gibt überhaupt sehr wenig Höflichkeit in der astralen Welt, denn man wird so erzogen, daß Gedanken frei seien und niemanden sonst als nur einen selbst etwas angingen. In Wirklichkeit stimmt das aber nicht, denn mindestens die Hälfte unserer Gedanken und Anregungen sind nicht unsere eigenen.

Das 9. Gebot hat eine absolute Berechtigung, denn mit Deinen Lügen verführst Du mehr, als Du nur außen im Wort erreichst! Um nicht krank an all dem zu werden, mußte ich mich einfach dichter machen, weniger sensibel. Ich mußte mich selbst suchen und aufhören, im Allbewußtsein weiter leben zu wollen, das sich mir auf dem Weg zum Erleuchten schließlich eröffnet und zugänglich gemacht hatte.

Λεγει αυτη Ιησους: Μαριαμ. Στραφεισα εκεινη λεγει αυτω Εβραϊστι: ραββουνι, ο λε-γεται διδασκαλε.

*Der Es Sens erhellt das Meer des Bewußtseins, das Licht machen will: „Meer des Bewußtseins!“ Und dieses erhellt sich ihm, sich straffend im Erheben: „Ich bin erleuchtet!“, was sich als ‚Ich bin der Wegweiser‘ erhellt.*

Jesus sagt zu ihr: „Maria!“ Sich umwendend sagt sie zu ihm auf hebräisch: „Rabbuni!“, was ‚Meister‘ bedeutet.

Dies sind die beiden anderen Schritte, die Dich als Erleuchteten in der normalen Welt fixieren. Es wird zuerst Dein Wesen genannt: ‚Meer des Bewußtsein!‘, und Du besinnst und erkennst Dich sofort. Deine ganze Erinnerung kehrt zurück, wie es ja auch ist, wenn Dich jemand direkt nach dem Aufwachen anspricht, während Du aber noch zwi-



schen Traum und Wirklichkeit schwankend bist. Dann erfolgt der zweite Schritt, und Du weißt, wer Du hier auf Erden bist und läßt die Erfahrung los, nicht die Erkenntnis, die Erfahrung, daß Du Gott bist in Deinem wahren grenzenlosen Wesen.

Du weißt, daß Du erleuchtet bist, was Du zuvor nicht gewußt, sondern nur erst erlebt hast, ohne daß Du damit hättest etwas anfangen können. ‚Ich bin erleuchtet!‘ ist der Dich darauf fixierende innere Ausruf. Und Du weißt, daß das kein akademischer Titel ist, auf dem man sich ausruhen kann und mit dem man wuchern kann in Bewunderung durch die anderen.

Nein, Du weißt, daß dies bedeutet ‚Ich bin unterwegs!‘, ‚Ich bin selbst der Wegweiser meines Weges!‘. Du weißt unumstößlich, daß der Weg das Ziel ist und nicht irgendein Ort und irgendein Gott oder Es Sens in den Weiten der verschiedenen Universen. Dieses Bewußtsein ist wahrlich erhebend und befreiend, denn ab da kannst Du wieder alles einordnen und filtern, wie es zu Dir gehört und nicht zu Gott, dem Armen, der gezwungen ist, sich alles anzuhören, was in seinem Internet so alles los ist.

Λεγει αυτη Ιησους: μη μου απτου, ουπω γαρ αναβεβηκα προσ τον πατερα.

*Es erhellt der Es Sens das Meer des Bewußtseins, das Licht machen will: „Versuche nicht, mich länger zu erfassen! Denn noch bin ich nicht in der Lebensfather aufgegangen!“*

Jesus sagt zu ihr: „Fasse mich nicht an, denn noch bin ich nicht zum Vater aufgefahren!“

So ist es, und so habe ich es mir auch gewünscht! Solange Du darauf aus bist, die Stimmen zu sortieren und wissen zu wollen, was eigentlich los ist und so anders, als Du Dir das Erleuchtetsein anfangs vorgestellt hast, solange hört dieser verrückte Zustand nicht auf, alles im allbewußten Internet des Geistes hören zu müssen, was sich dort alles so wichtig und unwichtig tummelt. Um Frieden zu haben und weniger sensibel zu sein, muß Du einfach damit aufhören, denn sonst verdie-

nen nur die Psychiater an Dir, die nämlich ganz konkret diagnostizieren, womit sie sogar völlig recht haben: ‚Du bist nicht mehr ganz dicht!‘ Der Hirte bleibt also ruhig sitzen, bis sich alles in ihm organisiert hat, bis der Himmel wieder seine Arbeit machen kann und die Erde die ihre, deren beider Wirken dennoch in einer ewigen Harmonie sind, die nicht langweilig ist, sondern spannend, begeisternd. Wie soll sie auch sonst sein, wenn es außer Bewußtsein, außer Geist sonst nichts gibt, daß oder der von uns Gott genannt wird?

Πορευου δε προς τους αδελφους μου και ειπε αυτοις: αναβαινω προς τον πατερα μου και πατερα υμων και θεον μου και θεον υμων. Ερχεται Μαριαμ η Μαγδαληνη αγγελουσα τοις μθηταις οτι εωρακα τον κυριον και ταυτα ειπεν αυτη.

*Feure aber mein essentielles Licht als Offenbarer an und öffne sie so: ‚Ich gehe in meiner Lebensfather und in Eurer Lebensfather und in meiner Schöpferkraft und Eurer Schöpferkraft auf.‘ Das Meer des Bewußtseins, das Licht machen will, erkeimt dazu, die Lichtmaße des Es Sens dies in sich aufnehmen zu lassen: „Ich habe den Beweger des Wesens erreicht, und so hat er mich geöffnet.“*

Gehe aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: ‚Ich fahre auf zu meinem Vater und zu Eurem Vater und zu meinem Gott und zu Eurem Gott.‘ Maria, die Magdalenerin, geht und verkündet den Jüngern: ‚Ich habe den Herrn gesehen, und dies hat er mir gesagt.‘

Hier muß Dir etwas auffallen, das wahrscheinlich niemandem so einfach auffällt, weil er es für normal halten mag und weil es ihm egal ist, wie Jesus seine Jünger mit den unterschiedlichsten Bezeichnungen auszeichnet oder auch nicht. Wenn es mehrmals bisher geheißen hat, Jesus habe ‚den anderen Jünger geliebt‘, dann steht da im griechischen Text nicht immer das eine Wort, das man mit ‚geliebt‘ übersetzen sollte. Es steht da immer ein anderes Wort, das man nur der Einfachheit wegen immer mit ‚geliebt‘ übersetzt hat.

Das eine Mal hat er ihn nämlich ‚angeschaut‘, während er ihn ein anderes Mal ‚offenbart‘ und nicht etwa lieb hat, wie man es übersetzt

hat. Αγάπη und Φιλία sind nämlich zwei ganz verschiedene Paar Schuhe. Die Agape geht nach innen, die Philia geht nach außen.

Jesus nennt hier so seine Jünger auch nicht zufällig ‚seine Brüder‘. Das hat er vorher noch nie getan, das konnte er auch vorher nie tun, weil seine Lichtsinne oder Lichtmaße vorher noch nicht erleuchtet gewesen sind, so daß sie nicht in der Lage waren in Dir, ihren, Deinen Es Sens als tiefsten Sinn schöpfender Ursprünglichkeit als ihr eigenes Wesen zu erkennen und zu erleben. Solange man unreif ist, nicht erleuchtet, meint man, Gott sei irgendwo außerhalb von einem oder irgendwo innerhalb von einem. Erleuchtet weißt Du als ganz gewiß, daß beides nicht der Fall ist.

Daher kann und wird Dich ein ebenfalls Erleuchteter als sein Bruder oder als seine Schwester in lebendiger Bewußtheit erkennen und auch so intim ansprechen von Gleichheit zu Gleichheit. Ein Bruder ist ein sich offenbarendes essentielles Licht, eine Schwester ist dazu die sammelnde Gegenbewußtheit. Beide Bewußtheiten sind sich beständig bewußt, daß dies nur Äußerlichkeiten sind, die sich in Dir aber nicht allein dadurch aufheben, daß ich Dir davon erzähle und Du jetzt davon weißt. Es ist nur zu erleben und zwar erleuchtend, sonst nicht. Man muß ineinander aufgehen, wodurch zum ersten Mal ein volles Begegnen stattfindet, das zuvor immer nur ein mehr oder tiefer oder auch hoher Grad des Treffens sein konnte. Jesus bereitet dieses erste Begegnen zwischen sich und seinen Jüngern gerade vor, in dem sich die Begegnenden trotz ihrer bleibenden Verschiedenheiten wie heil vorkommen, ganz, leicht, körperlos, göttlich selig in einer menschlich lebendigen Harmonie, die ganz gewiß nicht ‚Friede, Freude, Eierkuchen‘ ist.

Ουσησ ουν οψιασ τη ημερα εκεινη τη μια σαββατων και των θυρων κεκλεισμενων οπου ησαν οι μαθηται δια τον φοβον των Ιουδαιων, ηλθεν ο Ιησους και εστη εις το μεσον και λεγει αυτοις: ειρηνη υμιν.

*Als es in jenem Aufmerken des ersten Lichtschlagens nun spät geworden ist und das Feuer der Einheit verschlüsselt ist, in dem die Lichtsinne gewesen sind wegen des Foppens im atmischen Bewußtsein, um-*

*kleidet sich der Es Sens und ist in der Meditation und erhellt seine Lichtsinne: „Ihr seid heil!“*

Als an jenem ersten Tag der Woche nun Abend war und die Türen verschlossen waren, wo die Jünger wegen der Furcht vor den Juden waren, kam Jesus und trat in die Mitte und sagt zu ihnen: „Friede Euch!“

Die angebliche Angst vor den Juden ist ja in Wirklichkeit ein Foppen durch das atmische Bewußtsein, das magisch ist und das den äußeren Verstand verwirrt, weil es nur für die Seele da ist. Dieses Foppen in der Art, wie es zum Beispiel im Parzifal im Schloß Montsalvesche geschildert wird, wenn sich ‚durch das Herz‘, durch die Liebe, die nicht berechnet, was der Name PAR ZI FAL bedeutet, im Schließen des Erdbewußtseins oder im Schloß des Himmels als die freimaurerische Lichtchemie oder Magie Gottes, was MONT SALV ESCHE bedeutet als ‚Mündung des Bewußtseins in den Es Sens‘, die Tore der Unendlichkeit öffnen, auf die nur die Liebe, die nicht berechnet vorbereitet richtig reagieren kann, das J OD als als das Bewußtsein der mystischen Juden, dieses Foppen durch die magischen Verhältnisse im Schlaraffenland Himmel ist jetzt vorbei, verschlossen, verschlüsselt. Und zu diesem Moment ist der Es Sens nicht mehr in der Lage, sich so zu bewegen, als wäre er von Dir frei.

Er tritt ab jetzt nur noch in Deiner Meditation oder in Deiner meditativen Haltung auf, in Deiner Mitte, und begrüßt Dich darin stets mit der Aussage, daß Du darin heil seiest, wenn Du auch außen, wo der Es Sens nicht zu sein scheint, obwohl man ihn überall erkennt, wenn man einmal einen Geschmack davon bekommen hat, was er ist, den Eindruck haben magst, es sei alles nur polarisiert, es sei alles nur voneinander getrennt, nichts sei in der Welt wirklich heil, alles sei nur ein ewiges Leiden.

Και τουτο ειπων εδειξεν τας χειρας και την πλευραν αυτοις. Εξαρησαν ουν οι μαθηται ιδοντες τον κυριον.

*Und sie so öffnend, gibt er ihnen eine Idee von seiner Kraft als Wesenskern und von der Kraft seines Erblühens. Und seine Lichtsinne entkernen sich, sobald sie wieder eine Idee von ihrem Wesenskern haben.*

Und nachdem er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, den Herrn zu sehen.

Da niemand wirklich an einem Kreuz gestorben ist, wie sie die Politiker zur Bestrafung von Verbrechern aufstellen, kann jetzt auch niemand auftauchen und an Hand seiner Stigmata an den Händen und an der Seite durch einen angeblichen Speerstich beweisen müssen, daß er der ist, der am Kreuz der Politiker gehangen habe und der daran gestorben und jetzt auferstanden sei.

Warum zeigt er dann nicht auch seine Wunden an den Füßen und am Kopf durch die harten Dornen?

Es ist der vorübergehend in Deinem Bewußtsein verschwundene Es Sens, der sich hier wieder darin zeigt und zwar ab jetzt immer dann, wenn Du still wirst, wenn Du zum D OM wirst, wenn Du meditativ ‚handelst‘ und aus dem ‚Bauch entscheidest‘, wenn Du an seinen ‚Händen‘ und seinem ‚Stich in die Seite‘ spürst, was Du tun muß. So nämlich entscheidet in Wirklichkeit dann der Es Sens von Dir, der innere Sinn schöpfender Ursprünglichkeit und nicht die Kraft Deiner bloßen Wünsche zur Außenwelt oder die Kraft Deiner logischen Verstandestätigkeit, die auch nur das Äußere berühren kann.

Du hast es in den Händen, was geschehen soll, denn Deine Hände sind das Gehirn der Zwillinge, der Jugend Gottes in Dir zur Hochzeit zu Kana, in der sich durch Dein Handeln Wasser in Wein verwandelt, Wissen in Erinnerung. Lege Deine Hände so zusammen, daß ihre 10 Fingerspitzen nach innen auf die Handbasis treffen, wobei die beiden Daumen draußen bleiben, und Du siehst die beiden Hirnhälften der handelnden Zwillinge, wie sie ein Großhirn bilden mit seinem Kleinhirn als die Daumen ‚an besonderer Stelle gefaltet‘.

Alle Innenlinien der Hand, über die die Handler Dir sagen können, wes Geistes Kind Du bist, entsprechen so den Innenbahnen des Gehirns in Deinem Kopf. Und wenn Du bei diesem Zusammenlegen der

beiden Hände auch noch die beiden Unterarme zusammenhältst, dann erkennst Du in ihnen den Verlauf des zwillingehaften Rückenmarkkanals mit seinem Zentralhirn und Stammhirn als die beiden großen Marsberge als Basis der Daumen. Bei dieser Stellung Deiner Arme und Hände schauen die inneren Zwillinge sozusagen aus der Öffnung heraus, die sich unterhalb der kleinen Finger, die das Vorhirn oder Stirnhirn der Zwillinge formen, gebildet hat.

Das Vorhirn nennt man so den Lichtsinn Jakobus der Jüngere, und das Kleinhirn gegenüber nennt man so den Lichtsinn Jakobus der Ältere. Die Großhirnfurche, die beide Lichtsinne des Es Sens in Deiner Handmeditation oder Handmitte verbindet, entspricht am Himmel der Milchstraße, die beide universalen Hirnhälften Gottes in unserer Galaxis trennt, als gehörten sie nicht zueinander.

Was Jesus seinen Jüngern sagen will, ist nichts anderes als: ‚Handelt und entscheidet ab jetzt wieder‘ und schaut nicht mehr nur darauf, ob Ihr richtig oder falsch seid. Lebt in aktiver Meditation, die nichts anderes ist als ein Lieben ohne Berechnung in jeder Situation als Grundfärbung Eures Handelns und Entscheidens. Nur dann habt Ihr Frieden in Euch und um Euch herum, denn nur dann handelt Gott, außer dem es nichts gibt. Nur dann begreift Ihr dies, weil Ihr nur so einen Geschmack davon habt, was es heißt, polarisiert zu handeln, aber in Einheit zu erleben.

Schaut Eure zusammengelegten Hände, wie sie im Kleinen das Große spiegeln, und erkennt, daß alles Kleine, das Ihr zuvor vernachlässigt und sogar verachtet und gemieden habt in der Aussicht auf das wirklich Große, ebenfalls in allem, in allem!, das Große spiegeln. Es kann doch gar nicht anders sein, denn außer Gott gibt es doch gar nichts sonst. Auch Du bist wie alles andere und wie jeder andere auch Gottes AN WESEN polarisiert zum kleinen Anwesen, das aber ebenso groß ist wie das Große, wenn man zu schauen vermag. Und das Große ist ebenso klein wie das Kleine, wenn man dazu geworden ist!

Εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς πάλιν: εἰρήνη ὑμῖν! Καθὼς ἀπεστ  
 ἀλκεν με ὁ πατήρ, καὶ γὰρ πέμπω ὑμᾶς. Καὶ τοῦτο εἰπὼν ἐνεφύση  
 σεν καὶ λέγει αὐτοῖς: λαβετε πνεῦμα ἅγιον! Ἄν τινῶν ἀφήτε τὰς  
 ἁμαρτίας ἀφεῶνται αὐτοῖς ἂν τινῶν κρατητε κεκρατηνται.

*Da öffnet sich ihnen der innere Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit wieder: „Ihr seid heil! Und wie sich die Lebensfather mich vorstellt, so stelle auch ich mir Euch vor.“ Und nachdem er sie so geöffnet hat, wird er zur Natur mit seinen Lichtsinnen und erhellt sie: „Erlebt das Handeln im atmenden Bewußtsein! Wenn Ihr irgend jemandem das Nichtspiegeln auflöst, ist es ihnen weggenommen; wenn Ihr irgend jemanden stärkt, ist er gestärkt.“*

Da sagte Jesus zu ihnen wieder: „Friede Euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so schicke auch ich Euch.“ Und dies sagend, haucht er sie an und sagt zu ihnen: „Empfangt den heiligen Geist! Wenn Ihr irgendwelchen die Sünden vergebt, sind sie ihnen vergeben; wenn Ihr jemanden haltet, wird er gehalten! Wenn Ihr irgendwelchen die Sünden vergebt, sind sie ihnen vergeben; wenn Ihr irgendwelche haltet, sind sie gehalten.“

Auch dies ist so, wie es im griechischen Text spirituell heißt. Wenn man in allem in einer Grundstimmung der Liebe, die nicht berechnet, handelt und entscheidet, ist alles immer richtig für Gott, denn er unterscheidet sich darin nicht mehr von Dir in Deinem Handeln und Entscheiden. Und dabei ist es ganz egal, ob jemand, der nicht so handelt und entscheidet, meint, Dein Handeln und Entscheiden sei falsch. Denke dabei immer an das Vorbild Hiob aus dem Alten Testament, der sich auch nicht davon beirren ließ, was andere zu seinem Handeln und Entscheiden meinten. Sie mußten schließlich immer erkennen, daß er richtig gehandelt hatte und nicht sie richtig gedacht hatten, obwohl Hiob nichts von Richtig und Falsch verstanden hat, denn für ihn gab es nur das, was gerade anstand.

Er war ein echter Zenmeister, würden die Japaner heute sagen, wenn in ihrem Land heute noch der Geist des Zen als der untere Teil des Christusmonogramms zu Hause wäre. ZEN kommt übrigens nicht von CHA, was Tee heißt. ZEN ist der spirituelle Ausdruck für den Buchstaben SAJIN, dessen Wesen der Hermes Trismegistos ist als das TRI OM PHAL LUS, als das dreieinhalb Mal im Steißbein Gottes umwundene Verkünden der Unendlichkeit als Antrieb im GE DICHT, als

aufwachende und sich durch das ZEN oder SAJIN nach oben zum QOPH oder KOPF strebende Kundalini.

Wenn es bei den offiziellen Übersetzungen heißt, Jesus habe seine Jünger angehaucht, um ihnen so den heiligen Geist zu übertragen, dann kann man das zwar für eben diese Stelle zu Ostern im Widder auch im Alten Testament nachlesen, wo Gott seinen Adam über ein Anhauchen in die Nase so beatmet hat, daß sich dieser ab da selbst helfen und auf der Erde zurechtkommen konnte, aber es ist nicht damit geklärt, was sich hier wirklich ereignet, denn Gott ist ja keine Person mit Mund und Nase. Die Nase ist der Solar plexus des Kopfes, der Mund ist der Nabel des Kopfes. Bei Tieren siehst Du noch, daß die Nasenspitze eine Drüse ist, die den Gegenpol zum Kleinhirn darstellt und die dieses auch katalysierend ver- und entschlüsselt. Das Kleinhirn macht dasselbe mit der Nasenspitze.

Du kannst dies besser erkennen und verstehen, wenn Du den Rumpf auch wie einen Kopf anschaut, bei dem eben die Spitze der nach unten über den Dünndarm geklappten Bauchschürze als Nase deren Nasenspitze ist, die wie ein Drüsengegenpol zur Bauchspeicheldrüse hinten wirkt als das Kleinhirn des Rumpfkopfes. Im Becken wirken dieselben Verhältnisse zu- und aufeinander. Dort ist die Nase der Phallus oder der Uterus.

Was geschieht hier also wirklich? Wieso kann man sagen, Gott blase seinen Atem in Adam hinein oder Jesus seinen Atem in seine Jünger, wodurch sie den heilen oder heiligen Geist in ihrem Bewußtsein empfangen, der atmisch ist, frei atmend im Schwerpunkt des Mentalbewußtseins, in dem das MEN TAL die Spiegelung vom AT MEN ist? AT MEN bedeutet ja ‚essentielles Bewußtsein‘ oder ‚Ausdruck des Bewußtseins‘. Und MEN TAL bedeutet dazu ‚erhelltes Bewußtsein‘ oder ein ‚Vergessen des bewußt Seins‘, je nach dem, ob es männlich erlebt wird oder weiblich, ausstrahlend oder einsammelnd, als Gottes geheimnisvolles TIB ET in Dir oder als sein TI BET in Dir.

Im Wechsel vom AT MEN zum MEN TAL über die Lichtkraft LIEBE, die nicht berechnet, wechselt das Wetter des Geistes vom kleinen atmischen Kreislauf des Blutes Gottes in seinen großen Kreislauf. Und obwohl sich die Kraft in beiden Kreisen in dieselbe Richtung bewegt, ruft der Wechsel vom freien atmischen Bewußtsein in das unfreie



mentale Bewußtsein Gottes zwei Kreise hervor, die sich von außen erlebt gegeneinander drehen. Der eine Kreis hebt so das in sich auf, was der andere Kreis aufgebaut hat - Leere und Fülle, Fülle und Leere.

Die Reibung beider Kreise, von denen man das eine Kreisen und Kreißen die Odyssee nennt und das andere die Ilias mit ihren jeweiligen Zentren Ithaka und Troja oder Heiliger Stuhl und Thron Gottes, erzeugt Energie und Licht, verändert und verdichtet das oben freie bewußt Sein zum unten unfreien Bewußtsein in ihrer Verschiedenheit als THORA X und DHARM A, wie dies die Religionen nennen. Das Erleuchten von oben wird in das Wissen von unten herabtransformiert und umgekehrt natürlich, wenn man auf der anderen Seite in der Waage wieder in den kleinen Kreislauf wie einst Mose an dieser Stelle wieder zurück möchte.

Es werden jeweils einfach ‚die Lichter umgestellt‘, wie sich die Kabbalisten ausdrücken. Die Luft vom AT MEN wird zu Wasser im MENTAL verdichtet, so daß alle Geschöpfe des Garten Edens plötzlich etwas erleben, das in der Geheimlehre von Madame Blavatsky für die Theosophen als eine Luft- und Wasserveränderung beschrieben wird, die die Adamsche Menschheit zu ihrem die Natur belichtenden Osterfest erlebt haben sollen. Dort, für den großen Zyklus meine ich die Zeit um 8500 vor unserer Zeitrechnung, da der Großzyklus damals als der neue weltweisende und wegweisende O STERN aufging, soll die Luft so mit Wasser verdichtet gewesen sein, daß sich die Geschöpfe der Erde nur schweratmend fortbewegen konnten, und gleichzeitig soll das Wasser der Meere, Seen und Flüsse so mit Luft durchsetzt gewesen sein, daß das Wasser unfähig war, jemanden zu tragen. Ein Schwimmen war damals unmöglich, selbst nicht für ganz kleine Mücken, die heute mit einer Leichtigkeit über das Wasser gehen können, als seien sie die Jesusse unter allen Geschöpfen.

Wenn es heißt, der Es Sens habe seinen Lichtsinnen den Geist des frei atmenden Bewußtseins eingehaucht, dann ist diese Situation gemeint, in der noch heute während des Aprils die Luft mit übermäßig viel Wasser beladen ist und in der das stehende Wasser noch heute weniger dicht ist als in der übrigen Zeit. Es findet einfach eine Fusion statt von Himmel und Erde, von Lichtchemie und Erkennen.

Alle Wetterlagen sind fast gleichzeitig vorhanden. Der April macht, was er will!

NASE bedeutet hier NÄSSE und NAISSANCE gegenüber der RE NAISSANCE, in der die Erde wieder zum Himmel wird über die Sintflut. Hier zu Ostern findet keine Sintflut aus Wasser statt, sondern eine Sturmflut aus Wind oder Luft, die über die neu geborene Erde, die über das neu geborene Erkennen stürmt. Daher kann man personifizierend sagen, Gott blase der Erde seinen himmlischen Odem zu Ostern in die Nase. Dazu paßt auch das griechische Wort des Autors dieses Evangeliums als ENE FUSIOW, denn es bedeutet ein ‚Hineinfusionieren‘ von Himmel und Erde, Nase und Mund. Es bedeutet wörtlich ein ‚physisch machen‘, ein ‚zur Natur gehörig machen‘. Es ist ein Dichtermachen des bewußt Seins zum Bewußtsein, wie ich es erlebt habe und bestätigen kann. Das atmische Bewußtsein wird zum mentalen Bewußtsein im Neugeborenen. Ab hier kann es denken, was es zuvor nicht nötig hatte, weil es zuvor schaute und sich geistig bewußt war und nicht sehen mußte durch die Dichte der Natur, mit der es seine Geistigkeit zugunsten seines neuen Verstandes nach innen verlagern mußte, hineingeblasen vom Es Sens.

Θωμας δε εις εκ των δωδεκα, ο λεγομενος Διδυμοσ, ουκ ην μετ αυτων οτε ηλθεν Ιησουσ. Ελεγον ουν αυτω οι αλλοι μαθηται: ε ωρακαμεν τον κυριον. Ο δε ειπεν αυτοισ: εαν μη ιδω εν ταισ χερσιν αυτου τον τυπον των ηλων και βαλω τον δακτυλον μου εις τον τυπον των ηλων και βαλω μου την χειρα εις την πλευραν αυτου, ου μη πιστευσω.

*Die Liebe, die nicht berechnet, einer der zwölf Sinne des Es Sens, Doppeltgeborener genannt, ist nicht unter ihnen, als sich ihr Es Sens umkleidet hat. Da erhellen die anderen Lichtsinne ihn: „Wir haben den Wesenskern erreicht!“ Er aber öffnet sich ihnen: „Solange ich keine Idee von dem Muster des Erkenntnislichtes habe und nicht meine Wegweiser in das Muster des Erkenntnislichtes senke und mein Kernbewußtsein in sein Blühen vertiefe, werde ich mir seiner auf keinen Fall bewußt sein!“*

Thomas, einer von den Zwölfen, Zwilling genannt, war nicht bei ihnen, als Jesus gekommen war. Da sagten die anderen Jünger zu ihm: „Wir haben den Herrn gesehen!“ Er aber sagte zu ihnen: „Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meine Finger in das Mal der Nägel und meine Hand an seine Seite lege, werde ich das auf keinen Fall glauben.“

Ein Doppeltgeborener ist Thomas im Gegensatz zum Einfachgeborenen Petrus ihm gegenüber deswegen, weil man in der Waage, im Reich des Thomas, der agapischen Liebe, die anschaut, ohne zu berechnen, sowohl über das Reich des Petrus als Widder zu Beginn seiner äußeren Natur auf die Erde geboren worden ist als auch dann mit der Waage schon wieder zurück in das atmische Himmelsbewußtsein, das den freien Seelenkörper ausmacht. Thomas ist also, ich sagte es schon einmal, nicht im Sternzeichen Zwillinge geboren, wie die Theologen es wegen der Aussage im Evangelium annehmen, weil ihnen nicht bewußt ist, was es heißt, die Renaissance zu erleben, die Wiedergeburt zurück in den Himmel zur Zeit des alten Reiches von Ägypten im Großzyklus und zur Zeit der Katharer und Templer im Fischezyklus. Templer bedeutet darin ja gerade das Gebären zurück in das AT MEN, in die freie Seelenbewegung des göttlichen Atmens als A TEM PEL. Thomas ist also ein Templer!

Natürlich ist es richtig, wenn gesagt wird, er sei nicht dabei gewesen, als Jesus zum ersten Mal seinen Jüngern erschienen sei und als er ihnen seinen atmischen Atem eingeblasen habe. Warum sollte er das auch bei Thomas tun, der doch geradezu der Hüter vom A TEM PEL im Herbst ist? Sein Sternzeichen Waage taucht nämlich abends um 18 Uhr im Mai am östlichen Himmel und geistigen Horizont erst auf, als Jesus schon wieder weg ist.

Das göttlich freie Spiel ist zu Ende. Und erst wieder im Versinken der Sonne des sommerlichen Reiches gegenüber, das Thomas templerisch hütet, beginnt die dantesche ‚Göttliche Komödie‘ erneut mit der Renaissance. Man wird sich erneut wieder bewußt, daß das Leben ein Spiel zu Ehren Gottes ist, das man mit viel Humor und Humanismus spielen sollte. Das Einatmen von Gottes Ausatmen durch seine Ge-

schöpfung geschieht am 1. Mai und bedeutet noch heute darin das Aufrichten des fest gewordenen Rückgrats oder Maibaumes als Baum des Lebens, das oder der dicht geworden im Krebs zum Baum der Erkenntnis wird. Das Kleinkind Petrus kommt jetzt in die Schule des Andreas, der Stier beginnt sein merkurisches Lehren, wie man als ehemals freier Geist nun inkarniert mit seiner festen Anwesenheit umgehen muß, um einerseits all die Abenteuer zu erleben, die Gott beabsichtigt hat, und um andererseits auch wieder zu ihm zurückfinden zu können, sich nicht in den Abenteuern zu verlieren, die dann nämlich sehr schlecht ausgehen und kein Happy End mehr kennen. Der Stier lehrt Dich als Schulkind über die beiden Tarotkarten Hohepriesterin und Hohepriester als Deine Hierophanten, als Deine Einweihung des Hirnbewußtseins.

Das Reich des Petrus als das Widderreich bringt den Krummstab im MEN TAL hervor. Das Reich des Thomas als das Waagereich bringt den Dreschflegel im AT MEN hervor. Das Reich des Thomas ist ein L, ist ein L AM, ein Licherammern, ein Licherinnern, ein Verinnern des äußeren Lichtes der Natur. Seine Form ist der Lichthaken Gottes, mit dem er Dich wieder in den Himmel zurückholt. Es ist der Angelhaken am Bogen der Angelrute Rückgrat mit seiner glasfaserigen Angelschnur oder Engelsschnur als Rückenmarkkanal. Es ist ein BETH LE HEM gegenüber dem NAZA RETH, ein Lichtschlagen im Sonnenuntergang gegenüber dem Naturverwurzeln im Sonnenaufgang des Petrus.

Thomas, die Liebe, die nicht berechnet, der frei Atmende, der Templer und Katharer, kann sich nur dann des inneren Sinnes schöpferischer Ursprünglichkeit bewußt sein, wenn wir wieder bei ihm angekommen sind, wenn die Waage mit ihrer Weinlese eine Idee davon erhalten hat, welches Muster denn das Erkenntnislicht im MEN TAL hat, nach welchem Muster Gott die Natur zu stricken gedenkt. Thomas ist doch nicht ungläubig. Er kann gar nicht in seinem Wesen tätig werden, wenn er das Muster des Sonnenkernes der Natur nicht kennt, wenn er nur den Kettfaden kennt, aber nichts vom Webmuster weiß, auf dem Gott im Menschen verstehen will.

Thomas ist seinem Wesen nach ein Katalysator der Natur, ein Ver- und Entschlüßler von Sonnenlicht, von Erkenntnislicht. Wie soll er etwas entschlüsseln, solange er nicht weiß, wohin der Hase eigentlich

laufen will und soll? Als Schlüssel zur Erde, Petrus hütet die Schlüssel zum Himmel, muß sein Schlüsselbart erst noch das Schlüsselloch abtasten, und dazu muß er sich als Schlüssel Gottes erst in das Schlüsselloch vertiefen, bevor er eine Idee vom Es Sens in der äußeren Natur gewinnen kann. Ohne diese Idee schließt sich die Tür zur blühenden Natur nicht auf. Die Natur steht zu Ostern in der Knospe, will jetzt aber mit Macht über den Stier und MAI TRE der Erleuchtung voll und ganz aufblühen. Jesus muß also noch einmal kommen, um zu bewirken, daß Thomas sich im Schlüsselloch Gottes herumdrehen kann, wie sich Petrus genau gegenüber im Öffnen der Tür zum Himmel umdrehen muß über seinen ersten Versuch, auf der offenen SEE LE zu verstehen und zu gehen, über den See nach Jesu Beispiel zu gehen.

Και μεθ ημερας οκτω παλιν ησαν εσω οι μαθηται αυτου και Θωμας μετ αυτων.

*Und nach achtmaligem Aufmerken sind die Lichtsinne des Es Sens erneut in ihm, und die Liebe, die nicht berechnet, ist mit dabei.*

Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen, und Thomas war bei ihnen.

Wenn ich vorhin sagte, das erste Erscheinen Jesu bei seinen Jüngern sei der 1. Mai gewesen, dann ist dies nicht der kalendarische 1. Mai von heute. Wir haben hier schon den 16. Mai als das Überqueren des Stierbeginns durch die Achse Ost-West, auf der gleichzeitig auch die Mitte des Sternbildes Perseus überquert wird, durch das wir zum ersten Mal auf Erden zum PER SON werden, durch die Sonne getrieben, von der Sonne lebend, wobei einem die innere Stimme PER SON oder PER SE ‚durch einen hindurchtönend‘ hilft, den spirituellen roten Faden nicht zu verlieren. Perseus ist der Namensgeber und Wesensgeber Persiens.

Cassiopeia war zuvor die Namensgeberin und Wesensgeberin der Länder um das Kaspische Meer, die und das neben ihrem Mann Cepheus als Wesensgeber des Schwarzen Meeres mit seinen es umgebenden Ländern liegen. Das Schwarze Meer müßte eigentlich Cypri-

sches Meer heißen, denn Cypern hat den Namen seines Wesens noch bis heute bewahrt. Es ist das Meer des Petrus mit seinen felsigen Ländereien, die alle geistbewegend sind, begeisternd lebendig.

8 Tage nach dem ersten Begeistern zum irdischen Leben als MAITRE der Erde, als Meister seines erleuchteten Wesens, in dem die schreckliche Gorgo vom Perseus Persien geköpft ist, überqueren wir am 24. Mai fast einen ganzen Monat nach dem Überqueren des Sternes Hamal als der Zeitpunkt von Ostern die 7 Sterne der Plejaden, mit deren Einsinken in den irdischen Horizont der Es Sens, der nun zum zweiten Mal zu hören ist, signalisiert, daß die Olympischen Spiele zu Ehren Gottes während des freien KRIST ALLS gespielt werden und die innere Welt zusammenhalten, nun endgültig zu Ende sind mit seinem Ausruf: ‚PLAY ADE!‘.

Die Olympischen Spiele ruhen während des Erfahrens und Durchquerens vom DHARMA der warmen Jahreszeit. Sie beginnen erst wieder, wenn der freie Geist KRIST ALL mit dem herbstlichen DAVID als der Beginn der inneren Wesensschau im Totensonntag am 24. November gezeugt wird. Sie beginnen mit unserem Einzug in das KAHN AN gegenüber der Hochzeit zu KAHN A, wo sie kurz davor enden, weil der Adam oder erste Mensch auf Erden meint, auch ohne seine zuvor lebendige und freie spirituelle Göttlichkeit durch die Welt kommen zu können.

Mit diesem 24. Mai 8 Tage nach dem spirituellen 1. Mai im astronomischen 16. Mai ist Thomas wieder bei den anderen Jüngern zu sehen, denn sein Sternzeichen Waage taucht hier gerade mit seinem ersten Stern 1° Waage am östlichen Horizont auf, während der Löwe mit seinem Sphinkopf im südlichen Zenit steht und bereit ist, über seinen hellsten Stern Regulus an seiner Brust der ganzen blühenden Erde die neuen Regeln zu geben, die nötig sind, die Frucht zu zeugen und auch verantwortungsvoll wachsen und reifen zu lassen. Es sind die Schulregeln, die das Schulkind über den Stier gegenüber dem Stern Schaula im Skorpion als Schule erhält und die das ABC der warmen Jahreszeit regeln und ausbilden.

ABC heißt als ABOG Gott, DEV heißt als DEVA Göttin, SHTHI heißt als SHAKTI Gottes SCHATZ als unser Wesensfruchtkern, und JKL heißt als das Ende der warmen Jahreszeit YOGA vom LICHT als der große JOKER Gottes in der Gauklerzeit seines inneren Minnege-

sanges im Reich der Jungfrau als die Geburt der SA MARIA der anstehenden kalten Jahreszeit im Fest Mariä Geburt.

So buchstabiert sich nach den Regeln des Löwen Judas  
das geistige Alphabet  
in seinen 12 Lehrstücken  
für die 12 inneren Lichtsinne  
oder 12 Jünger im

A-B-G-D-E-V-S-H-T-J-K-L,

das wir heute römisch überheblich und hart winterlich ohne jede Spiritualität als ABC-DEF-GHI-JKL im Glauben aufzählen, dies sei eine Erfindung eines einzelnen Menschen, der eine gute und weltbewegende Idee gehabt habe. Die Experten erkennen nicht, daß das richtig erzählte Alphabet die Genetik Gottes auf Erden ist als die Antwort seiner Genesis mit den restlichen 12 Buchstaben seiner spirituellen reifen GEN ETHIK, in denen sein Es Sens zum reinen KRIST ALL wach wird im Verlauf des Buchstabierens der kalten Jahreszeit auf Erden, das mit den Buchstaben M-N-SZ als MENS CH beginnt und dessen Wesensschau über die Buchstaben O-P-TS erlernt werden muß, damit wir wieder in das Erleben des freien Geistes zurückfinden können, es schauen können als die Buchstaben Q-R-S T-U-W, die das Christusbewußtsein im und als KRIST ALL buchstabieren. Der so erleuchtende Lichtbogen schreibt sich daher so:

M-N-SZ-O-P-TS-Q-R-SH-T-U-W

als die 12 Lehrstücke, über die Deine inneren Lichtsinne  
Deines inneren Sinnes schöpfender Ursprünglichkeit Erleuchtung finden müssen.

Ερξεται ο Ιησους των θυρων κεικλεισμενων και εστη εις το μεσον και ειπεν: ειρηνη υμιν! Ειτα λεγει τω Θωμα: φερε τον δακτυλον σου ωδε και ιδε τας χειρας μου και φερε την χειρα σου και βαλε εις την πλευραν μου, και μη γινου απιστος, αλλα πιστος!

*Als das Feuer der Einheit noch verschlüsselt ist, erkeimt der Es Sens in seinen Lichtsinnen und ist in ihrer Meditation und öffnet sie so: „Ihr seid heil!“ Dann erhellt er die Liebe, die nicht berechnet: „Trage Deine Hinweise hier zu bei und bekomme eine Idee von meinem Handeln und trage Dein Handeln dazu bei und vertiefe es in mein Entscheiden und sei nicht mehr unbewußt darin, sondern bewußt!“*

Jesus kommt, als die Türen verschlossen waren, und trat in die Mitte und sagte: „Friede Euch!“ Und zu Thomas sagt er: „Gib Deine Finger hierher und sieh meine Hände und gib Deine Hand her und lege sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“

Wenn Du je wieder aus der Fronarbeit herausfinden willst, die Dir die Dichte der Physik aufzwingt, obwohl Du in Deinem wahren Wesen immer und ewig frei bist, unabhängig von der Dichte der Physik und frei von der Fron darin, die Du ja nur erlebst, weil der Mensch insgesamt mit der ganzen Schöpfung vergessen hat, wie man frei ist, seit sich die Schöpfung als ADAMEVA in ADAM und EVA in den Zwillingen ihrer irdischen Jugend über den Rausch der neuartig erwachten Sexualität, die sie zuvor nicht gekannt hat, geteilt hat, als seien sie wie Katze und Hund zueinander, dann mußt Du natürlich erst wieder lernen, ja, Du solltest erst gar nicht vergessen, was Liebe ohne Berechnung ist, denn die Sexualität als der stärkste Ausdruck Deiner astralen Wunschwelt zwingt Dich praktisch dazu, ständig zu berechnen, wo Deine biologischen Vorteile in der dichten Physik zu finden sind. Thomas wird hier also für das einschlafende spirituelle Bewußtsein im Stier folgerichtig aufgefordert, seine Hinweise aus dem Reich der Liebe ohne Berechnung mit in das neue Alphabet hineinzunehmen und sein Handeln darin mit dem des Es Sens zu verbinden und es über beider Entscheidungskraft so zu vertiefen, daß man am Ende in Ägypten sein wird, im Reich des Thomas, in der Renaissance oder Rückgeburts in die Lichtchemie der Spiritualität, die man so leichthin Himmeln nennt, ohne sich bewußt zu werden, was der Begriff eigentlich wirklich bedeutet und wann er zwingend wieder in uns aktiv werden muß.



Zu Deiner Information: Er wird zwingend in Dir wieder aktiv, wenn Du in der Agape Gott AN SCHAUEN willst, was ein Lieben ohne Berechnung ist und in dem Du AB RA HAM genannt werden wirst, ‚erkennen des Geheimnisses der Wesensschau‘ als Spiegelung Gottes, als MENS CH, als Lumineszenz Gottes über die Buchstaben L-M-N-SZ im reformatorischen Ausdruck von Waage und Skorpion in der Renaissance eines jeden Zyklus, ob klein oder groß.

Das Handeln des nun wieder ganz inneren Es Sens in Dir ist als die Hand Jesu im Erleben der Zwillinge beheimatet, die die Kraft der alles wissenden und nichts verstehenden Jugend von Dir ist. Die Seite mit der größten Entscheidungskraft, die das Schwert geistig führt, das man aus der Scheide zieht, um die reife Frucht Frau in den Wechseljahren zu ernten, der Stab wird ja von dem Weib im Frühling geführt, ist im Erleben der Jungfrau beheimatet, in deren Nähe eben zu diesem Zeitpunkt des zweiten Erscheinens Deines Es Sens in Deiner Meditation das Sternbild BECHER im Südosten am Rand des Horizontes zu sehen ist. In diese Seite soll sich die Liebe ohne Berechnung mit ihren Hinweisen vertiefen und Entscheiden lehren und auch lernen, denn Liebe ohne Entscheidung ist Schlaffheit, ist ein Einschlafen, ist kein Zeichen eines erleuchteten MAI TRE oder eines Kindes in der Schule des Lebens.

BECHER bedeutet dasselbe wie BACKENKUSS oder BACCHUS oder BHAKTI oder BHAGA VAD GITA. Es bedeutet als B-H-R im er Zählen von 2-8-200 oder linear von 2-8-20 ein irdisch-feuriges-luftiges ‚Schlagen von Bewußtseinsreife auf Erden zur Ursache des Lebens‘ als Fruchtkern in der Reife der Frucht oder Frau Gottes. Es bedeutet nichts anderes als ein Hinweisen auf den Wesenskern in allem, was erschienen ist und uns den Eindruck macht, als wäre die Welt der Erscheinung auch die Wirklichkeit und nicht deren Produkt, deren von ihr selbst gedrehter Film. 30 ist die lineare Quersumme dieses Filmes, ein L, Licht als Spiegelung Gottes im reifen Bewußtseinstoff des sommerlichen Menschen. 210 ist die innere Quersumme seiner Logik, seines logischen Ausrichtens auf Erleuchten als BAU und als RJ, als Aufbau und Ursache des Judas als der in allem steckende und alles belebende und von aller Illusion befreienden atmischen Bewußtsein als das AT MEN Gottes in uns.

Die er Zählung 2-8-200 oder 2-8-20 gehört zu der er Zählreihe Gottes, die sich als 2-5-8 immer wiederholt, wie oft man auch weiter er zählt. Die er Zählreihe lautet

... -2-5-8- 11-14-17- 20-23-26- 29-32-35- ...

und ergibt in ihren Quersummen der einzelnen Zahlen immer die drei Zahlen 2-5-8, deren Erzählung als B-E-H eben der Becher oder Inhalt des heiligen Grals ist als das weibliche Sammeln von Licht im Gottes Weben der Natur.

Dieser Becher BHAKTI, dieser Inhalt als ‚Aufbruch und Erwachen zur Erfüllung‘, dieser heilige Becher LIE BE ist das, was wir seit König Arthur in den Zwillingen des Fischezeitzyklus als den heiligen Gral suchen. In diesen Gral soll Thomas sein Entscheiden senken, um zu einem richtigen Handeln zu kommen, um als Doppeltgeborener der luftigen Waage auch im Reich der luftigen Zwillinge bestehen zu können, während alle Welt darin nur an Sex interessiert zu sein scheint und ganz bestimmt nicht freiwillig an eine Liebe, die nicht berechnet.

Wer immer als Christ bemüht ist, heilig sein zu wollen und seine Heiligkeit dadurch Ausdruck verleihen will, indem in seinen Händen die Stigmata auftauchen, von denen die Experten in der Interpretation und Übersetzung des Evangeliums reden, ist dieser Christ kein Liebender ohne Berechnung. Er ist ein Scheinheiliger vor den Menschen, um sich von ihnen abzusetzen als mehr von Gott geliebt als sie. Er erzeugt die Stigmata selbst in seinem mystisch gewordenen Bewußtsein, in seinem göttlichen Rausch als Most Gottes auf Erden. Da nie ein Gottessohn am Kreuz eines Römers oder Hebräers gehangen hat, kann auch niemand von Gott aus die Zeichen von Nägeln in seinen Händen haben oder auch andere Stigmata aufweisen, an die er zutiefst glaubt, ob die Stigmata nun nötig sind oder nicht. Der Glaube, auch der falsche Glaube, versetzt Berge und schöpft so aus sich das, was man sehen will, um vor Gott und den Menschen als heilig anerkannt zu werden.

Ich habe in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, des zwanzigsten also, einmal spirituell mit Franz von Assisi in Verbindung gestanden, weil ich wissen wollte, ob jemand wisse, wie man Aids hei-

len könne. Assisi hat sich gemeldet, weil er, wie er sagte, eine ähnlich Art habe, Gott zu finden. Und er sagte mir, er habe, als er gestorben sei und die wahren Verhältnisse der Kreuzigung Christi erfahren habe, sofort damit aufgehört, sich die Stigmata in seinen Händen zu wünschen, wie er es auf Erden zum Schluß getan habe, um Jesus und Gott ganz, ganz nahe zu kommen und zu sein. Er habe dies in dieser asketischen Art als falsch erkannt. Es ist ja auch, das sage ich jetzt wieder, nichts als eine mystische Hysterie und kein Zeichen von erleuchtender Reife. Bei der Erleuchtung geht es auf gar keinen Fall darum, heilig werden zu sollen.

Man muß heil werden, wie man es in seinem wahren Wesen immer ist und sein wird, was man nur vergessen hat vor lauter Berechnung, wie man am besten mehr ist als die anderen, wie man besser ist vor Gott, im näher als die anderen oder als man zuvor gewesen ist. Welch ein Unsinn, wenn man bedenkt, daß man sich von Gott in gar keiner Weise entfernen kann. Man kann sich nur irren, aber nicht entfernen. Man kann wie ein Computerprogramm abstürzen aus den hohen Potenzen der Heiligkeit. In weniger gefährlicher Weise kann man als Programm so hängen bleiben, daß man wieder ganz neu starten muß in der Hoffnung, daß nicht allzuviel Daten dadurch verloren gehen, weil man sie nicht gespeichert hat.

Απεκριθη Θωμας και ειπεν αυτω: ο κυριος μου και ο θεος μου  
!

*Es schreibt sich die Liebe ohne Berechnung im Es Sens ein und öffnet sich ihm: „O Beweger meines Wesens und meine Schöpferkraft!“*

Thomas antwortete und sagte zu ihm: „Mein Herr und mein Gott!“

Mit diesem Ausdruck, wie ich ihn übersetzt und selbst an dieser Stelle erfahren habe, wird das Programm der warmen Jahreszeit ausgedruckt, und man kann ab hier in den Schulbüchern nachlesen, worauf man zu achten hat, wenn man nicht mehr weiterweiß. Die Liebe ohne Berechnung hat hiermit ihre Hinweise für die Jugend in den Zwillingen als deren GEN ETHIK in der Sexualität vertieft und sie fähig ge-

macht, auch in der Jugend schon echt entscheiden zu können aus ihrer inneren Erinnerung an das Erleuchten, das hinter ihnen liegt, und an das Erleuchten, das vor ihnen liegt, denn das Erleuchten ist ja jeweils nur ein neuer frischer Anfang im Schöpfen und schöpferischen Erleben, zu dem die Kraft der OV ARIEN und H ODEN die Kraft ist, die einen zu erheben vermag und zu versenken vermag.

Was hier geschieht, ist Inhalt des Muttertages, den nicht Hitler eingeführt hat, wie viele meinen, der vielmehr die Botschaft der Tarotkarte HOHEPRIESTERIN vermittelt am Standort der sich im Westen auf ihr Einsinken oder Inkarnieren in den irdischen Horizont der Geschöpfung vorbereitenden 7 Plejaden oder 7 Töchter des Atlas und der Okeanine Pleione.

Die Mutter Pleione wird mit ihren 7 Nymphentöchtern vom großen Liebesjäger Orion verfolgt, solange in Dir und im Zyklus die Sexualität wach ist. Ab diesem Zeitpunkt im Oktober versetzt sie der Göttervater Zeus an den Himmel, wo die irdische Sexualität zur Kraft der mystischen inneren Wesensschau wird, in der man auch himmlisch sexuell hysterisch werden kann bei der jetzt magischen Verfolgung des größten aller Liebesjäger Orion nun im Himmel, in der Magie des Seelenkörpers, die in unserem physischen Körper den zweiten Frühling im Herbst auslöst.

Solange der Kampf der Geschlechter in der Sexualität ausgefochten wird, gibt es keine Olympischen Spiele, weil diese Kämpfe nicht zu Ehren Gottes sind. Erst wenn die astrale Kraft Dich OV ARIEN und H ODEN zu Ehren Gottes singen und dichten lassen, gilt dies als die Zeit der Olympischen Spiele, die so gesehen eigentlich nur Winterspiele sein dürfen, die im Großzyklus zu Beginn seines Schützenreiches um 1000 vor unserer Zeitrechnung beginnen und die darin in der Mitte seines Stieres um 4500 unserer Zeitrechnung zum letzten Mal ausgetragen werden, denn überquert die neue Menschheit ihre Pubertät, wodurch die Sexualität wachgerufen wird im Anfang des dann großzyklischen Steinbockzeitalters.

Im Fischezyklus haben wir die Pubertät über die Anregung der Plejaden um 350 unserer Zeitrechnung erlebt, mit der sich das neue Christentum pubertär in die ersten Geschlechterkämpfe eingelassen hat. Es ist die Zeit der Merowinger mit ihrem Führer Konstantin der Große, mit dem sich das junge Christentum pubertär angelegt hat, um ihn zu

verführen, mit dem katholischen Gedanken zum Christentum als das anstehende Erwachsensein zu schmuse und es schließlich so zu lieben, daß sich daraus ein katholischer Sommer ergebe, streng getrennt wie Adam und Eva in Männlein und Weiblein und sehr asketisch cölibatär als Kämpfer gegen den Orion, den man im Sommer Luzifer den gefallenen Engel nennt oder gar den Teufel, obwohl es diesen außer als Zweifel gar nicht gibt, gar nicht geben kann - außer in den hysterischen Vorstellungen von Nonnen, die Jesus als Verlobten anerkennen müssen und dadurch nicht mit Männern und mit ihrer Sexualität fertig werden.

Das Fischezeitalter wird um 2700 erneut in dieser Situation sein, dann nur nicht mehr als junges Christusbewußtsein, sondern dann als hoffentlich erleuchtete Eltern, deren Kind Buddhabewußtsein in die Pubertät kommen wird. Buddha bedeutet ja auch ‚erleuchtetes Bewußtsein‘ oder volles Bewußtsein. Der Großzyklus hat diese Situation das letzte Mal um 7500 vor unserer Zeitrechnung erlebt, in der die Menschheit anfang, gegen den Teufel Orion zu kämpfen, bis er als der Herr der Lichtkraft dort besiegt worden ist, wo man noch heute sein Wesen als Herr der Lichtkraft oder als Luzifer im Namen des Landes trägt. Ich meine SRI LAN KA. Sri Lanka ist die Milz unserer großen Mutter Erde, soweit die Milz in Deinem Körper von außen faßbar ist als das Gehirn des Magens und als der Wipfel vom magnetischen Baum des Lebens als die österliche Achse Nordsüd.

Λεγει αυτω ο Ιησους: οτι εωρακασ με πεπιστευκασ? Μακαριοι οι μη ιδοντες και πιστευσαντες.

*Der Es Sens erhellt die Liebe ohne Berechnung: „Du bist Dir meiner bewußt geworden, weil Du mich vergeistigt hast? Glückliche sind die, die keine Idee davon haben und sich meiner bewußt werden.“*

Jesus sagt zu ihm: „Du bist gläubig geworden, weil Du mich gesehen hast? Selig sind die, die nicht gesehen haben und doch zum Glauben gekommen sind.“

Hier geht es nicht darum, gläubig zu werden, weil man etwas gesehen oder nicht gesehen hat. Hier geht es um einen inneren Zustand, den mir unerleuchtet keiner so ohne weiteres glauben wird, weil er ihn nicht verstehen kann in der Festigkeit seines Weltbildes, die ein Erleuchteter seit dem Abendmahl zu Anfang der Fische nicht mehr haben wird und kann, außer er leugnet das erleuchtete Bewußtsein und festigt es wieder durch Emotionen, denen er sich anheimgibt, zu dem, was die anderen glauben und meinen. Du wirst meine Erklärungen auch nicht verstehen können, weil auch Du Dich nicht in diesen Zustand hineinversetzen oder hineindenken kannst. Aber vielleicht glaubst Du mir ja einfach meine Erklärungen und Erfahrungen und bist glücklich, sie gehört zu haben, wenn Du einmal selbst in diesem Zustand nach der Erleuchtung sein wirst.

Erleuchtet betrittst Du jetzt ‚den Markt der Vielheit‘, wie diese Erfahrung als das 10. östliche Ochsenbild genannt wird mit seinem inneren 2. Gebot des Westens, das besagt, man solle sich in der Vielheit des blühenden und reifenden Garten Edens Frühling oder Sibirien keine Abgötter machen, man solle sich keine Theorien machen über sich und die Welt, denn das habe zur Folge, daß man anfängt zu zweifeln, und das wiederum habe zur Folge, daß man in sich auseinanderfällt. Du hast richtig gehört!

Als Erleuchteter fällt man in sich auseinander und erlebt die Hölle der Verzweiflung, weil man nicht mehr so ist wie die anderen, die dickfällig das Auseinanderfallen in sich ertragen, als gehöre es zur Lebensqualität, als sei dies erst sogar das Salz in der Suppe ihres Lebens. Der Erleuchtete erträgt das aber nicht mehr, weil er frei ist, weil seine heile oder volle Bewußtheit dies als einen Kampf erlebt, den er nicht gewinnen kann, wie kein Geschlechterkampf gewonnen werden kann, ob in sich selbst oder gegen einen Partner.

Ein Erleuchteter kann nicht mehr emotional sein. Er handelt immer direkt und nicht berechnend. Und wenn er doch emotional wird, ist dies für ihn die Hölle, denn der Kampf hört erst auf, wenn man sich wieder dazu bekennt, Gott die Führung des Lebens zu überlassen, sich des Lebens bewußt zu sein, ohne ‚zu sehen‘, ohne unbedingt sehen zu wollen, wie man es verhindern könne, wenn andere einen übervorteilen auf welche Art auch immer. Unreife Menschen gehen mit ihren Zweifeln im Gepäck ganz leicht um. Aber ein Erleuchteter ‚auf dem

Markt der Vielheit' und im inneren Ratschlag, sich keine Theorien über das Leben machen zu sollen, hat die Zweifel nicht im Gepäck, wenn er zweifelt, wenn er emotional wird. Er ist der Zweifel, wie er auch ohne Zweifel Gott ist, solange er diese Aussage nicht mit anderen diskutiert oder solange er sie nicht in sich anzweifelt, solange er unbedarft wie ein Kind in der Welt der Polarisierungen bleibt. Bleibt er es aber künstlich, nutzt ihm das nichts, denn eine solche Harmonie ist nicht echt und daher auch nur die Hölle.

Du mußt wissen, daß in einem Erleuchteten ständig die innere Stimme spricht, die oft lauter ist als die unreifen Menschen gewohnte Stimme der eigenen Gedanken in der zähen Mentalwelt. Ein Erleuchteter ,auf dem Markt der Vielheit' muß die Bergpredigt aus dem Osterfest leben und nicht daran nur glauben. Es nutzt ihm nichts, um in der Sprache der Experten zu reden, ,Jesu gesehen zu haben und an ihn zu glauben, weil man seine Finger in seine Male gelegt habe'. Man darf eigentlich überhaupt nichts mehr über seinen Zustand mental wissen, man ,muß ohne gesehen zu haben im Glauben bleiben', wie ein Kind unbedarft in allem leben, ob man nun etwas wie ein Kind ablehnt oder annimmt. Die Hauptsache ist, man diskutiert nicht mit sich oder anderen darüber!

Was glaubst Du denn wohl, wie es dazu kommen konnte, daß der Lichtträger LUZI FER zum größten Liebesjäger OR ION werden konnte?

Er ist so geworden, wie er als Johannes der Täufer im Gefängnis darüber lamentiert hat, daß seine Jünger die strengen Regeln des Sabbath haben einhalten sollen, während es sich die Jünger Jesu erlauben durften, am Sabbath Ähren auszuraufen oder im heutigen Sinne das reife Korn zu ernten! In dieser Art ist auch die Kraft der Merowinger gegen die neuen Katholiken abgefallen, denn auch die Merowinger waren die Lichtträger, die Hüter der Astralwelt, die Hüter des göttlichen Lichtwerkes OV AR in Dir, die Hüter der Pubertät des Christentums, ja, von ganz Europa damals. Dasselbe gilt für die orthodoxen Christen, die die Aufgabe der Merowinger innerhalb des Christusbewußtseins übernommen haben. Auch sie haben sich in den Geschlechtermachtkampf eingelassen, der von ihnen verlangte, Konstantinopel Rom zu unterstellen, die rechtlehrende kindhafte Freiheit der gebundenen Emotion der heranwachsenden Jugend des Christentums.

Noch heute will der russische Oberpope nicht mit dem römischen Papst aus Polen Frieden schließen, obwohl der ihn darum gebeten hat wegen Marias Vorhersagen im portugiesischen Fatima über das Versagen der Kirchen, weil man in der orthodoxen Kirche nicht vergessen könne, wie schändlich die Jugend KAT HOL ihre eigene unbedarfte Kindheit OR THO DOX verraten und verkauft habe zur Zeit, als die Plejaden über Sibirien standen und in der damit die Spiele zu Ehren Gottes im Christentum und KRIST ALL beendet worden sind zugunsten des Geschlechterkampfes zwischen Mann und Frau.

Erst die Hugenotten haben damit aufhören wollen zu Beginn des zweiten Frühlings des Christentums ab seinem Totensonntag genau gegenüber, als auch die allerersten Frauenrechtlerinnen in Europa wach geworden sind als die Suffragetten im Schützen des Fischezeitalters, in der Adventszeit des Christentums mit dem Fest Mariä Empfängnis, in dem die Maria von Fatima aller Welt erschien, weil sie darauf bedacht war, auf der Erde, in ihrem Leib als unsere große Mutter Erde, das KRIST ALL zu empfangen und zwar ohne weitere Geschlechterkämpfe, die ihre Ursache alle in der Wunschwelt des astralen Bewußtseins haben, das die Zwillinge und der Löwe absteigend und aufsteigend regieren.

Thomas will nicht im Sinne der Verstandeslogik wissen, er will nicht wie die Naturwissenschaftler Beweise haben. Die Liebe will nur bestätigt haben, daß der innere Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit noch in ihr anwesend ist, noch aktiv, wenn auch ab hier innen und nicht mehr, als wäre er außerhalb von einem. Es geht auch nicht um Gläubigkeit. Es geht einfach nur um das innere Gespür, um den inneren Geschmack, das oder den der innere Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit vermittelt, durch das oder durch den man sich nie einsam auf der Welt fühlt, auch nicht, wenn man ganz alleine ist.

Einsam wird man erst, wenn man das Gespür für diesen innersten und ursprünglichsten Sinn Gottes verloren hat, wenn er so verdeckt ist durch Theorien, mit denen man in den Schulen und in den Universitäten vollgestopft wird, ohne die man gar keine Diplome bekommen würde, daß man nicht mehr weiß, wer man in Wirklichkeit ist und was Erleben wirklich bedeutet.

Andererseits darf man aber auch nicht ständig danach fragen, ob der innerste Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit noch da ist, weil man ihn



in der Konzentration auf sein tägliches Tun nicht mehr zu spüren meint, denn das nimmt der Arbeit, die man tut, die Kraft, das Schöpferische. Beweise einem Fisch, daß er in Wasser schwimmt und nicht etwa frei sei, und der Fisch wird ab da kein glückliches Leben mehr haben, weil er überall nur noch Wasser sieht, wo er vorher frei umhergeschwommen ist, weil er kein Bewußtsein von Wasser hatte.

So sagt Jesus völlig richtig, der, der den inneren Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit nicht dauern sehen wolle, der einfach in seiner neuen erleuchteten Freiheit lebe, der sei selig, glücklich, der sei, sage ich, einfach in sich stimmig in allen Situationen, ob er darin nun von anderen anerkannt wird oder nicht. Es ist nicht so, daß der Erleuchtete überhaupt keine Emotionen mehr hat, aber es ist so, daß er sich davon nicht mehr treiben läßt. Ihm sind Besitzstände egal. Wenn er Besitz hat, nutzt er ihn, hängt aber nicht so an ihm, daß er sich wegen eines möglichen Verlustes oder wegen einer möglichen Vermehrung davon gefangennehmen ließe.

Du bist Gast auf Erden als Erleuchteter. Die anderen sind das zwar auch, aber sie wissen es nicht mehr und benehmen sich so, als sei ihr jetziges Leben die einzige Möglichkeit überhaupt, zu leben. Daher tun sie alles, um sich nicht nur über die Runden zu retten. Sie tun alles, um so mächtig und sicher und spannend zu leben, wie es geht.

Manche Menschen kennen dabei überhaupt keine Grenzen. Und weil sie völlig skrupellos sind, bekommen sie auch lange Zeit alles, was sie sich wünschen. Nur wenn das Leben ihnen einmal vermittelt, daß es jetzt Zeit sei, die angesammelte Energie wieder einzulösen, sie wieder zur Quelle zurückzuführen, woher sie einst gekommen ist, dann verstehen sie die Welt nicht mehr und auch nicht, das ihnen nichts und niemand mehr hilft, die materiellen Vorteile und die psychischen Wichtigkeitsansprüche bewahren zu können.

Sie werden so tief herabtransformiert werden, wie sie zuvor hinauftransformiert worden sind, wobei das Wort Transformation eigentlich falsch ist, denn es verlangt von einem ein Reifen in einen anderen, energetisch höher gelagerten Bewußtseinszustand. Die Energie, die man aber zur Machtansammlung und zu bloßen Kraftansammlung braucht, sei es in Geld, sei es in Muskelkraft, sei es in einfacher Lebensenergie, wie man sie über viele esoterische Übungen sammeln kann, diese Energieformen transformieren nicht, sie stärken nur, sie

bauschen nur Dein Ego auf, bis es platzt, bis es zur Katastrophe kommt, zur Krankheit und zum Totalverlust seiner Energien.

Πολλά μεν οὖν καὶ ἄλλα σημεῖα ἐποίησεν ὁ Ἰησοῦς ἐνώπιον τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, ἀλλὰ οὐκ ἐστὶν γεγραμμένα ἐν τῷ βιβλίῳ τούτῳ ; ταῦτα δὲ γεγραπταὶ ἵνα πιστευσῆτε ὅτι Ἰησοῦς ἐστὶν ὁ χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ, καὶ ἵνα πιστευόντες ζωὴν ἔχητε ἐν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ.

*Der Es Sens bewirkt zwar noch viele und andere Erscheinungen über seine Lichtsinne, die nicht in dieses Erblühen der Kraft eingeschrieben sind; diese aber sind darin eingeschrieben, daß Ihr Euch bewußt seid darüber, daß der innere Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit das Kriterium des Lebens ist als die Ausstrahlung der Schöpferkraft, und damit Ihr mit diesem Bewußtsein in Schwung kommt über sein Wesen.*

Jesus tat zwar noch viele und andere Zeichen vor seinen Jüngern, die nicht in diesem Buch beschrieben sind; diese aber sind darin beschrieben, damit Ihr glaubt, daß Jesus der Gesalbte und der Sohn Gottes ist, und damit Ihr, dies glaubend, Leben habt in seinem Namen.

Gemeint ist, daß ein Erleuchteter ebenso wie ein Kind in die Lebensschule des MAI TRE gehen muß, denn er muß lernen, mit der Erleuchtung umzugehen. Und dazu bietet ihm sein innerer Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit viele Möglichkeiten, die wirklich nicht alle hier aufgezählt und beschrieben werden können, denn es reicht, daß man sich darüber bewußt ist, daß man urlebendig ist und wie man es geworden ist, damit auch bei Bedarf anderen den Weg zeigen kann, den man ja nur zeigen kann, den man aber niemandem aufzwingen kann, weil die Kraft, die dazu nötig ist, den Lehrer wie den Schüler eines Tages übersteigen und zwingen wird, die Konsequenzen daraus zu ziehen und vor allem auch zu ertragen.

Kein MAI TRE, der darin ein wirklicher MAI TREYA ist, eine blühende Lebendigkeit, wird je einen Schüler an sich binden oder zu irgend etwas bewegen wollen, was dieser nicht freiwillig selbst wünscht, wodurch gewährleistet ist, daß er auch selbst die Konse-

quenzen tragen will, die sich durch den bewußten Weg der Erleuchtung, der ja nicht leicht ist und der niemandem eine Karriere verspricht, ganz im Gegenteil, ergeben werden. Daher verspricht auch kein echter Meister seinem Schüler irgend etwas, und er nimmt auch kein Geld für seine Hinweise. Geld nimmt er nur für regelrechte Lehrstunden, wenn er diese denn halten will, weil er eine Begabung zum Lehren spürt.

Man kann aber Erleuchtung nicht lehren, man kann nur, wie ich es hier auch getan habe, von Gesetzen innerhalb eines Zyklus, innerhalb eines äußeren Erscheinens reden, die sich aber im Erleuchten aufheben und nur im Erleuchten. Sobald man wieder ‚auf dem Markt der Vielheit‘ ist, sind auch die Kräfte wieder da, die die Freiheit gesetzlich regeln. Würde man diese Gesetze ignorieren, weil man ja weiß, was man in Freiheit so alles wie Gott persönlich kann, wäre man in dem Moment kein Mitglied der Menschheit mehr und diese würde einen in dem Moment die Anwesenheit auf Erden verweigern, sobald man ihr keinen Nutzen mehr bringt, sobald man ihr ihre Wünsche nicht mehr erfüllt. Bleibe daher am besten fern von allen Machtkämpfen und Machtansprüchen, und beweise anderen Deine Erleuchtung nicht durch magische Zeichen, zu denen Du fähig bist.

Hier möchte ich noch etwas zu dem Gehorsam sagen, den die echten Meister, die wirklich erleuchtet sind und nicht nur so tun, als wären sie es, in der Hoffnung, dies merke keiner, von denen fordern, die sich in ihrem tiefsten Wesen zu erkennen suchen.

Bei echten Meistern bist Du als Sucher nie ein Schüler. Schüler bist Du nur in Seminaren, die Dir aber nur magische Kräfte oder Einsichten in äußere Erscheinungen vermitteln können, weil man Selbsterkenntnis nicht lehren, sondern nur Hinweise dazu geben kann. Der Gehorsam gegenüber einem echten Meister ist kein Gehorsam eines Dieners gegenüber seinem Herrn, zu dem sich ein unechter Meister über Dich aufspielt, weil er glaubt, so gut und leicht und billig leben zu können mit Deiner gutgläubigen Einfältigkeit, in der Du glaubst, ein Meister würde Dich erleuchten können und nicht Du Dich selber über seine Hinweise, wie man selbst zur Selbsterkenntnis kommen kann.

Dein Wunsch, erleuchtet sein zu wollen ohne Selbsterkenntnis, weil Du meinst, dadurch Vorteile gegenüber den anderen zu haben, ist die

Kraft, die Dich unechte Meister als echt annehmen läßt, obwohl Deine innere Stimme als Dein inneres Gewissen Dir dabei bestimmt dauernd leise sagt, Dich von diesem Betrüger und Egoisten fernzuhalten.

Ein echter Meister erwartet von dem Sucher nach tiefster Selbsterkenntnis, daß er aufhört, sich ständig etwas vorzumachen. Und weil man anfangs gar nicht weiß, daß man sich so viel vormacht und wo man das macht und wann, lebt er so mit Dir, daß Du an ihm merkst, wie man ohne zu berechnen lebt und liebt.

Man kann dies aber nur an dem anderen merken, wenn man still geworden ist, wenn man dem anderen begegnet und zwar als Meister dem Sucher und als Sucher dem Meister, wenn man sich also nicht nur vorübergehend trifft, im Vorübergehen wegen Mißachtung wehtut. Und dieses Stillwerden im Zusammenleben mit dem Meister, mit dem Wegweiser, wie es besser heißen sollte, um nicht falsche Hoffnungen und Wünsche zu wecken, denn Meister gelten eigentlich allgemein als Menschen, die etwas ganz besonders gut können.

Ein MAI TRE ist jedoch jemand, der sich nur ganz besonders gut beherrscht, der sein Leben beherrscht, sein Wesen und nicht irgendein äußeres Können, dieses Stillwerden also geschieht dadurch, daß man nicht widerspricht. Und das kann man nur, wenn der Wegweiser auch echt ist, wenn er wirklich wegweisend ist und nicht jemand, der alles nur selbst bestimmen will, weil er meint, nur ganz alleine Recht zu haben.

Das echte Dienen, auch das eines jeden Priesters, ist dieses Stillwerden, ist, nicht dauernd innerlich und äußerlich zu widersprechen. Auch anderen im ganz normalen Leben nicht dauernd, meistens geschieht das innerlich im äußeren Mundhalten, zu widersprechen, weil man es anders weiß oder meint, ist ein Dienen an ihnen, denn man dient ihnen im Selbsterkennen, während sie sprechen, während sie erleben dürfen, ohne immerzu kritisiert zu werden, meistens dabei degradiert zu werden, denn echte Kritik ist ja aufbauend, die Reife fördernd.

Aber echte Kritik ist nur möglich, wenn man dem anderen zuvor echt begegnet ist, wenn man ihm zugehört hat, wenn man ihm zugehörig ist trotz aller äußeren Ungebundenheit. Es gibt ja doch nichts im Leben, das nicht geistig auf Gottes Bewußtseinsebene miteinander verbunden ist, in einander verstrickt ist. Alle wissen im inneren Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit immer alles über alle, denn sonst wäre

man isoliert von Gott, vom Wesen des Lebens. Man hätte keinen Zugang zu dem, was anders ist als man selbst in der jeweiligen Inkarnation der Seele oder des Körpers.

Dies alles ist es, was der Autor des Evangeliums uns Lesern zum Schluß dieses Kapitels sagen will, um uns als Erleuchtete wieder auf den Weg der Natur zu bringen, denn er geht ja davon aus, daß Du ihm bis hier hast wirklich begegnen können, daß Du ihm also wirklich echt zugehört hast, daß Du ihn nicht dauern still kritisiert und für oft genug unmöglich gehalten hast. Sei Dir dessen immer bewußt. Dazu ist kein Glaube nötig, dazu ist es nötig, daß Du willens bist, Fremdes zu achten, und wenn es Dir noch so falsch vorkommt.

Du sollst ja nicht auch fremd werden in Deiner Heimat. Du sollst nur durch das Fremde, das Dir begegnet, erkennen lernen, wie viele Wohnungen es in Gottes und in Deinem wahren GE HEIM gibt, die alle richtig sind, wenn auch nicht für Deine Art von Weg immer auf Dauer förderlich. Aber dem Fremden zu begegnen ist der Versuch Gottes, zu fest gefahrene Bewußtseinsenergien in Dir aufzulockern. Denn Fremdes begegnet Dir nur dann nachhaltig, wenn Dein Weg zu linear geworden ist, kommt man doch nur auf den Kern der Dinge, wenn man spiralig nach innen geht. Der Erleuchtungsweg ist ein solcher Spiralweg nach innen, der im Erleuchten hinter der kleinsten Tür der Welt erst wieder spiralig nach außen führt, um dort erleuchtet neu schöpferisch zu leben, wie es uns der Autor des Evangeliums gerade jetzt rät.

## XXI

Μετα ταυτα εφανερωσεν εαυτον παλιν ο Ιησους τοις μαθηται  
σ επι της θαλασσης της Τιβεριαδος;

*Danach wird der Es Sens seinen Lichtsinnen wieder im Mentalbe-  
wußtsein, das eine polarisierende Kraft hat, deutlich;*

Danach offenbarte sich Jesus seinen Jüngern wieder am See von Tibe-  
rias;

Der Westen des Himmels zeigt jetzt nicht mehr auf die 7 Sterne der Plejaden, er zeigt jetzt den Ort an, der den Kopf des Stieres am Him-  
mel ausmacht und der als die Hyaden bekannt ist. Diese Hye galt frü-  
her als die Frau des Widders. Es ist eine Kraft, die ‚einhüllt‘, die hy-  
sterisch sein kann in ihrem Blütenfall, der einsetzt, wenn man in der  
Pubertät ist, wenn man konfirmiert wird, an die Öffentlichkeit tritt, wo  
man zuvor nur als unbedeutendes Kind der Eltern und als noch nutzlo-  
ses Kind in einer Gemeinschaft wahrgenommen worden ist, die für  
das Kind sorgt, ohne daß das Kind auch für die Gemeinschaft sorgte.  
Dies wird jetzt mit dem folgenden Geschehen anders.

Dein ‚Erscheinen auf dem Markt der Vielheit‘ setzt jetzt Frucht an,  
zeugt den Sommer, läßt die göttlich erleuchtete Maske fallen, verliert  
die Blütenkraft Sibiriens, wodurch die österliche Putte Putei zum auf-  
keimenden BUD DHA als das Fruchtembryo in der Mitte des Früh-  
lings wird. Wir sind seiner Hochzeit zu Kana ganz nahe. Wir sind  
China ganz nahe. Wir erleben Gottes MON GOL EI auf Erden, in un-  
serem Körper als die Kraft der Nieren, die das Lichtwerk OV AR und

H OD nähren und nehren und nieren, was ein Verinnerlichen der Erleuchtung ist.

Der See von Tiberias ist nichts anderes als Die Seelenkraft der Blüte Gottes auf Erden in ihrer Kraft zur Polarisierung, in ihrer Kraft zum hier einsetzenden sommerlichen Fruchten in der Mitte Sibiriens nahe der Mongolei. Baikalsee heißt die rechte Niere im Körper unserer großen Mutter Erde. Ihre linke Niere heißt im Indischen Ozean KH MEER als das aufsteigende Gegenstück zum absteigenden BAI KAL, zur ‚Kraft der Schöpfkelle‘ Gottes in uns, mit der er uns wieder aus dem irdischen Erleben schöpft, wenn wir erschöpft sind. BAI KAL bedeutet auch BATTERIE der LICHTKRAFT. Dasselbe bedeutet auch NIE RE als die Fähigkeit ‚unendlichen Erkennens‘ inmitten der dichten und zähen Endlichkeit unseres irdischen Erkennens, das rein auf Emotion und mentale Logik setzt.

Der See von Tiberias oder der See vom Baikal, Deine Niere, ist der heilige Kessel in Deinem A TEM PEL, in Deinem Atembewegen durch Gott. In ihm spiegelt sich die SEE LE Deines AT MENS tief im MEN TAL Gottes wieder. In der Mitte der beiden Nieren BAI KAL und KH MEER sitzt der Steuermann des Geschehens im MEN TAL auf seinem Thron Gottes, dessen Kraft ein Veräußern des Allbewußtseins ist, den man so ganz richtig, wenn auch unverstanden, den POTT ALL AH nennt oder den Potala in Lhasa, im Reich des Lazarus, des Sternbildes Luchs, des Erkenntnislichtes, das wie eine Katze sowohl im Hellen als auch im Dunklen zu sehen vermag.

Es ist die Wirkung der Niere, die uns dies verleiht, wenn davon auch kein Mediziner oder Physiologe etwas weiß, wie ich in meinem Medizinstudium feststellen mußte. TIB ER und TIB ET bedingen sich gegenseitig als die Kraft vom ‚See von Tiberias‘, Bronchienkreuz und Lendenkreuz, heiliger Stuhl und Thron Gottes, auf dem sich hier gerade der Es Sens als Jesus zeigt, um in Dir das Mentalbewußtsein mit Es Sens zu füllen, was ja TIB ET in Wirklichkeit bedeutet als der Schwerpunkt der Anwesenheit unserer großen Mutter Erde. Wie wolltest Du auch auf dem ‚Markt der Vielheit‘ zurechtkommen können, wenn Dir der Schwerpunkt Deiner Anwesenheit fehlt, weil Du bis hier ständig nur daran interessiert warst, in den Himmel aufzusteigen, um Dich in der Werkstatt Gottes erleuchtend selbst zutiefst zu erkennen?

Du lernst jetzt also, Deinen neuen Schwerpunkt zu finden, worin sich der Es Sens niederlassen wird, sobald Dein Erleben wieder mit der Vielheit der Welt harmoniert.

Er läßt sich dort nieder, wo auch das Grab Jesu auf Erden zu finden ist, in der SHAM BALA gegenüber seiner KAB BALA, in Kashmir als Kleineuropa gegenüber der Türkei als Kleinasien, in der Bauchspeicheldrüse, die das ganze MEN TAL geistig steuert im Verbund mit der seelischen Steuerung über den Potala des LHA SA, die das Sternbild Fuhrmann in der Hand hat.

Der Ochse, das Selbst von einem auf dem Markt der Vielheit, der OSTEN, wird vom Sternbild Stier am Himmel gesteuert. Ihn, den Ochsen, den Stier, gilt es einzufangen, zu zähmen und heimzureiten auf dem Weg zur Erleuchtung über die 10 Ochsenbilder des Ostens im Zugehören der 10 Gebote des Westens. Dieser Stier ist ungezähmt mental gelebt der Minotaurus, dessen ungezähmtes jugendliches Wesen den Namen ‚Meinungsterror‘ verdient, zu dem das 2. Gebot gehört, das Dir in jungen Jahren rät, Dir keine Theorien von Gott und der Welt zu machen, denn den freigelassenen Mentalstier Minotaurus, der in allem dem MAI TRE zu widerstreben und zu widersprechen sucht, werden wir erst dann leid sein, wenn wir im Löwen sind, im Reich der erntereifen Frucht und Frau, über deren Erntezeit und Wechseljahre man wieder wissen will, wer man eigentlich wirklich sei und wo die Spur zu finden sei, die zum Ochsen führe. Seine Spur findet man erst im 2. Ochsenbild mit dem Gebot ‚Töte nicht!‘, töte Dich nicht im Mentalbewußtsein der Jungfrau SA MARIA ab, um cölibatär die Wunschwelt loszuwerden mit ihrem ewigen Besitzanspruch des Minotaurus, der beständig nach neuen Jungfrauen verlangt, die er seinem Meinungsterror zwischen Pubertät und Wechseljahre, zwischen Stier und Jungfrau, opfern will.

εφανερωσεν δε ουτως: Ησαν ομου Σιμων Πετροσ και Θωμασ ο λεγομενοσ Διδυμοσ και Ναθαναηλ ο απο Κανα της Γαλιλαια σ και οι του Ζεβεδαιου και αλλοι εκ των μαθητων αυτου δυο.

*der Es Sens macht sich aber so deutlich:*

*Es sind das Erschimmern der vitalen Wurzelkraft und die Liebe ohne Berechnung, die sich als doppelt geboren erhellt, zusammen und das*



*Leuchten der Natur als das Erfahren des Lichtsammelns und die Ausstrahlungen des Lichtschlagens und zwei andere Lichtsinne des Es Sens.*

er offenbarte sich aber so:

Es waren Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt, und Natanael von Kana in Galiläa zusammen und die Söhne des Zebedäus und zwei anderer von seinen Jüngern.

Wie du gleich erkennen wirst, wird durch diese 7 Anwesenden das Kreisen und Kreißen des DHARM A unterhalb des Zwerchfells aufgebaut mit seiner Radnabe POTALA oder Thron Gottes im Mentalbewußtsein als das TROJA des Dünndarms Ileum oder Ilias. Der Bereich der Hohlorgane in Dir ist ‚der Markt der Vielheit‘!, auf dem Du Dich nun zurechtfinden muß als Gast derer, die nicht fähig sind, Dich zu erkennen, wie Du wirklich bist, denn Du kommst aus ITH AKA, aus dem Gegenstück zum Dünndarm, aus dem Herzen als Hitzeacker Gottes, als sein ITH AKA eben, den man hebräisch auch seinen ISA AK nennt, der Freude bringt, der die Liebe ohne Berechnung lebt, ganz als Sohn des AB RA HAM der Seele geweiht.

Nun stehst Du vor den Toren Trojas und willst die SA MARIA daraus befreien, die Helligkeit der Seele, die Helena, die dort den weiblichen Es Sens ausmacht im TIB ET. Dieses sich hier etablierende TROJA oder dieser hier aktiv werdende Dünndarm ILEUM mit seinem Erleben als die ILIAS des Homer endet mit dem Erreichen der Waage als das Reich des Thomas, mit dem das Erleben jenseits vom DHARM A im THORA X beginnt als die Geschichte, die Homer als die ODYSSEE im frei sich aufbauenden AT MEN mit seinem magischen Wesen beschreibt. Das Zwerchfell überschreitet man in dem Moment, in dem zu Beginn des Herbstes das Sternbild Pegasus als das himmlische Pferd auftaucht, das seit Homer das Trojanische Pferd genannt wird als das die Gesetze aus dem DHARM A verratende Kraft aus dem Reich der Griechen zu Beginn des freien AT MENS, des freien Odems Odysseus.

Die 7 im TIB ET anwesenden Lichtkräfte aus dem TIB ER sind der Widder und die Waage als die österliche magisch als Lebensbaum al-

les Licht an sich ziehende Achse Nord-Süd, die durch ihr Lichtsammeln den Film Gottes quer durch das dunkle Weltkino schickt, um ihn auf der Leinwand NAT UR oder NATA NA EL sichtbar werden zu lassen, das die Kraft des Könnens der Jugend ist und deren Erfahrung als CHINA oder KANA, deren Erfahrung der Wunschwelt im Astralbewußtsein, das von der Galle angeregt wird, vom GAL I LÄÄ, vom ‚Ruf nach Licht auf der Leinwand‘.

Die beiden Söhne des Zebedäus als die beiden Ausstrahlungen des Kraft, die Weisheit gibt, die ein Meer von Licht ist und von Sternen als die Milchstraße, die sich von den Zwillingen bis zum Schützen quer durch unser irdisches und himmlisches Erleben zieht, diese beiden Söhne der Milchstraße heißen J AK OBUS der Jüngere und der Ältere als ‚Ur Sprung aus der Quelle des Lichtwerkes‘ OV AR oder BOV AR, dem Ochsen oder Stier.

Die beiden anderen Lichtsinne des Es Sens als Jünger Jesu sind zwar nicht genannt und auch nicht näher charakterisiert, aber es muß sich um die beiden galaktischen Polkräfte handeln, die sich auf der Erde als GRAL und ABENDMAHL spiegeln in ihren beiden Bereichen WASSERMANN und LÖWE, die von den Jüngern Judas und Philippus katalysiert werden, vom ‚Ur Sprung der Ur Sache‘ als Dein SELBST und vom ‚Öffnen des Lichtes als Lichtvertonung‘ als Dein irdisches ICH, das der irdische Stellvertreter oder Leutnant des himmlischen Generals SELBST ist.

Die Achse zwischen diesen beiden galaktischen Polen sind die Kräfte, die unten die Ernte der Wechseljahre der Frucht als Frau einleiten und oben die Ernte der Wechseljahre des Mannes als das Keimen des Embryos, geschehen doch die Wechseljahre des Mannes im Himmel und nicht wie bei der Frau oder Chefin der Erde auf Erden. Diese Achse bestimmt also Dein Ich und Dein Selbst auf dem Markt der Vielheit, im Reich der Hohlorgane mit ihrem Lebensgesetz, das man im Osten unser Dharma nennt als Zwang, das auszubaden, was man angezettelt hat.

Nach all meinen vielen Worten kann man also zusammenfassen, daß sich in diesem erzählten Geschehen mit Ausnahme der beiden Polkräfte der elektrischen Achse Ost-West des Baumes der Erkenntnis, der alles zerteilt und einteilt, der alles auflöst, was der Baum des Lebens magnetisch versammelt hat, alle Kernkräfte Deines Wesens be-

finden. Aber dennoch sind auch die beiden scheinbar fehlenden Jünger Johannes und Taddäus hier vertreten, wie uns der Autor am Schluß seiner Hinweise zum Weg der Erleuchtung erzählt, denn er selbst, Johannes, ist als die Wurzel des Baumes der Erkenntnis als Autor des Evangeliums anwesend, und auch sein Wipfel ist anwesend, wenn auch nicht als Taddäus, so doch als die Kraft die dort oben in der Weihnacht geboren wird als unser Es Sens und Essenz.

Natanael ist dazu die Natur als die Leinwand, auf der der Film Gottes zu sehen ist, den er mit dem ersten Schöpfungstag zu Weihnachten für uns gedreht hat im Zeichen des rasend sich drehenden Gipfelhakenkreuzes, das alles hinwegschleudert, was nicht mit auf den neuen Film gebannt werden soll, weil es schon einmal in dem gerade zu Ende gehenden Film gezeigt worden ist. Der magische Gürtel, der dieses Geschehen der Welt umschließt und zusammenhält als die Milchstraße, als das Zwerchfell des Himmels und als der Rückenmarksfluß des Bewußtseinslichtes der Erde ist die treibende Kraft zu allem, die alles elektrisch erkennbar machen wird, die alles wieder auflöst über Philippus und Judas als dem Leutnant und dem General im Kampf der Geschlechter auf Erden.

Deren mentale und atmische Erkenntniskraft ist die neue Stoßrichtung des Erlebens auf dem Markt der Vielheit mit seinem mentalen, astralen und ätherischen Bewußtsein, das sich fast nur darum sorgt, wem was gehört und was jemand mehr hat als man selbst, ohne zu ahnen, daß das gesamte EI GEN TUM Gott gehört und nicht uns, dem Geschöpf, das sich ständig diesem EI GEN TUM opfert im Tempel des Minotaurus während unserer Anwesenheit auf Erden zwischen Pubertät und Wechseljahre.

Die 7 Anwesenden sind der Staubfädenkranz an einer Blüte, die von einer Biene befruchtet werden will. Es sind die Blütenkelche der 7 Lichttorchakren in Deinem ätherischen Rückenmarkkanal, deren Blütenblätter oder deren Elektronenwolken aktiviert werden wollen, damit die AB SICHT Gottes, die er in der Weihnacht auf den Lichtweg bringt und gebracht hat, vollreif sichtbar werde als Weib Gottes und dann als Frau Gottes, als seine Frucht.

Diese 7 Anwesenden entsprechen dem Bewußtsein der 7 Steinkrüge oder Lichttonkelche bei der Hochzeit zu Kana, deren wäßriger Inhalt

durch den Es Sens in Wein verwandelt wird, in ein geistiges Öffnen zum Himmel im Erfahren des tiefsten und dichtesten GE DICHTES Gottes, in dem der Es Sens Frondienste im Leichnam Physik macht zu Fronlechnam. Der Autor des Evangeliums erzählt hier also die Aktivierung der 7 Chakren durch den Es Sens ‚auf dem Markt der Vielheit‘, damit man sich darauf oder darin nicht verliere, damit man sein wahres Ziel nicht verfehle - die Erleuchtung.

Diese 7 Anwesenden entsprechen den 7 Kräften in uns, die Johannes in seiner Offenbarung oder Apokalypse als die 7 Orte in Kleinasien schildert, denen er schreibt und sagt, was sie tun sollen, um den geistigen Kaffeesatz am Ende eines Zyklus nicht allzu schwer erleben zu müssen.

Ephesus  
Smyrna  
Pergamon

Thyatira

Sardes  
Philadelphia  
Laodizea

heißen die 7 Gemeinden Kleinasiens, an die Johannes schreibt bei seinem Aufenthalt auf der Insel Patmos. Ihr geistiger Inhalt ist identisch mit den geistigen Kräften der 7 Chakrenebenen als Gottes 7 verschiedene Bewußtseinsdichtigkeiten, die

logoisch  
monadisch  
atmisch

liebend

mental  
astral  
ätherischphysisch

sind.

Thyatira katalysiert die Liebe als Dreh- und Angelpunkt der 7 Gemeinden Gottes auf Erden, in Deinem Lichtkörper. Ephesus ist dabei das bewußt Sein ohne festen Körper, ist das bewußt sein als freier und erleuchteter Geist im Wesen des KRIST ALLS.

Judas  
Jakobus der Ältere  
Thomas

Petrus

Philippus  
Jakobus der Jüngere  
Natanael

stehen hier als die Katalysatoren bereit, über die der Es Sens Dich in der Pubertät ‚auf dem Markt der Vielheit‘ im Festakt der Konfirmation Deinen 7 Gemeinden im Lichtkörper der Menschheit um Dich herum öffnet und vorstellt, so daß Du fähig wirst und die Menschheit bereit ist, Dich mit der Menschheit um Dich herum fruchtbar auszutauschen in der Erfahrung aus Deiner Erleuchtung und in der Erfahrung derer, die noch nicht erleuchtet sind, die Dir aber sagen, wie weit sie zu gehen gedenken und wie weit sie dem Weg schon zu folgen vermögen.

Der Bewußtseinsgrad der 7 Anwesenden ist durch meine Aufstellung oben angezeigt. Judas ist das höchste und tiefste Bewußtsein, Natanael ist das flachste und breiteste Bewußtsein in Dir. Petrus ist der Dreh- und Angelpunkt Deiner ganzen Bewußtheit. Thomas steht insofern über ihm, als Thomas schon die ganze Reife des DHARM A als Dein Bild von der Welt in sich erfahren hat, das ihn gebildet hat werden lassen, weswegen er, anders als der österlich kindhafte Petrus, in der Lage ist, Dich in den THORA X zu erheben, in das Wort Gottes mit Deiner großen Verantwortung darin.

Die 7 Gemeinden und die 7 Anwesenden sind am Himmel die 7 Sterne, die dort die Hyaden genannt werden und die den Kopf des Stieres ausmachen, die die HAUPT SACHE des erleuchteten MAI TRE bilden und verantworten. Die Gemeinde Ephesus ist dort das rote Stierauge Aldebaran, die Gemeinde Smyrna ist sein anderes Auge. Der Stern Aldebaran ist ein roter Riese, wie Judas ein roter Rishi ist, ein verwurzelnder Erhabener.

Λεγει αυτοις Σιμον Πετρος: υπαγω αλιευειν. Λεγουσιν αυτω: ερξομεθα και ημεις συν σοι. Εξηλθον και ενεβησαν εις το πλοιον, και εν ενεινη τη νυκτι επιασαν ουδεν.

*Das Schimmern des vitalen Verwurzelns erhellt die Anwesenden: „Ich leuchte den Weg voran.“ Die anderen erhellen ihn: „Auch wir erkennen mit Dir.“ Sie umkleiden sich und basieren im Offenbaren des Löwen, und in jenem Nichttun erfassen sie nichts.*

Es sagt Petrus zu ihnen: „Ich gehe fischen.“ Sie sagen zu ihm: „Wir gehen mit Dir.“ Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und sie fingen in jener Nacht nichts.

Daß sie ihr Chakrenleuchten im Löwen basiert, ist nicht verwunderlich, denn der Löwe Philippus steht hier wie Judas im logischen Bewußtsein in seinem südlichen Zenit, während der Stier im Westen untergeht und der Schlangenträger Ophiucus im Osten aufgeht als der Aufheber der Natter Natur. Der Widder Petrus ist dabei gerade noch mit seinem letzten Stern am westlichen Erdhorizont zu erkennen, Thomas die Waage sieht man dagegen noch zur Hälfte. Der ganze Himmelsausschnitt wird zu dieser Zeit 9 Tage nach Muttertag als die Begegnung mit den Plejaden von der grünen Natur des Natanael ausgefüllt.

Die dunkle Jahreszeit ist nur in ihrem Kern als die Sternbilder zu sehen, die circumpolar sind, die nie ganz unter den Horizont der Erde sinken, die Dir irdisch also nie ganz bewußt werden, wie zum Beispiel Cepheus als der Schlüsselverwalter Petrus, der ja als Widder Simon heißt und der nun die 7 Chakren über sein österlich kindhaft unbedarf-

tes Wesen kreisen und kreißeln lassen will. Er will ihnen nun allen vorgehen, obwohl der doch in der Mitte zu Hause ist, der hier am sichtbaren Himmelsausschnitt jedoch an der Spitze der Natur steht, weil die anderen außer Thomas unterhalb des Erdhorizontes erst noch erkreist werden müssen aus ihrem dunklen Unbewußtsein im Tagesbewußtsein.

Die Jünger gehen nicht fischen, sie gehen Licht holen. Sie gehen den äußeren Sinnen voran. Sie gehen aber doch insofern Fisch holen, als VI SH ein ‚vitales Erscheinen‘ bedeutet, ein Keimen von bewußt Sein und Bewußtsein, dessen erleuchtete Kraft VISH NU ist in der jungfräulichen Umkehr seines Gegenpoles SHIV A. Und genau dieses SHIV A ist das SCHIFF, das sie nun als den noch hellen, unreifen Fruchtkern der gerade zu zeugenden Frucht betreten und das in Dir Selbstbeherrschung bedeutet oder die MON ARCHE, die als AR GO, als ‚Licht gehe!‘ am südlichen Horizont auftaucht als das Fahrzeug des Jason, das er benutzt, um zum goldenen Vlies des Widders zurückzufinden, um zur Auferstehung zurückzufinden, die er anstrebt, sobald er sexuell reif den ‚Markt der Vielheit‘ betritt.

Natürlich erfassen sie in diesem Nichttun noch nichts von diesem goldenen Vlies, denn es ist als noch weit in der Ferne erst nur eine Zukunftsvision. Ihr Tun ist nämlich noch das Nichttun eines Schulkindes in der Lebensschule Schaula, in der der MAI TRE Stier lehrt über seine 7 Lehrer in seinem Kopf als die Hyaden oder die 7 Nervenkerne in Deinem Zentralhirn.

Um wirklich fischen zu können, Lichtvitalität schöpfen zu können, muß man mit dem Es Sens zusammenwirken und nicht alleine als Person wirken wollen. Der Es Sens wirkt, die Person handelt. Nur Handlung ist ein bloßes Nichttun, ist Unbewußtheit, geistige Umnachtung. Das wahre Nichttun der Zenmeister jedoch ist eben dieses handlungsreiche Bewirken im Vertonen von innerem Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit und äußerer Art zu tun.

Dieses mißlungene angebliche Fischfangen der Jünger ohne Jesus ist erst der Auftakt zu einem fünffach gestaffelten Geschehen, das darin besteht, die Natur zur Frucht zu verweben. Der Rahmen für den Kettfaden dazu ist während des Kreuzweges in Dir gespannt worden, und

der Kettfaden ist im österlichen Auferstehen darauf verspannt worden. Jetzt, mit dem Fischen der Jünger, wird der Webfaden Gottes hin- und hergehend unter und über dem Kettfaden der Seele so angebracht werden müssen, Faden für Faden, Weib für Weib, Weib unter dem Mann und Weib über dem Mann, immer abwechselnd, bis aller Welt die ursprüngliche AB SICHT Gottes voll sichtbar und verstehbar wird, die er sich schon in der Weihnacht Anfang Steinbock in sich vorgestellt hat und wofür er das freie KRIST ALL gebraucht hat und Dein Erleuchten darin und Dein Auferstehen über den Lebensfaden der Seele als Kettfaden für den Lebensfaden des Körpers in der Physik als Webfaden oder Weib Gottes.

Im Stiererleben, in der Pubertät, wird der Webfaden unter und über die Kettfäden gebracht, um dadurch eine feste Frucht und Frau aus dem hier ja erst blühenden oder beginnenden Weib Gottes zu bekommen, das man D EVA nennen wird als embryonale Frucht am Ende des Erblühens und MARI A als vollreife Frucht am Ende des Erntens der Frau über ihre Wechseljahre, die die Kreuzzüge sind mit ihrem Altweibersommer gegenüber dem Kreuzweg als die Wechseljahre des Mannes mit seinem Altherrenwinter, in dem es keinen Webfaden mehr gibt, kein wirkliches Weib Gottes mehr, sondern nur noch ein vergreistes männliches Europa, in dem sich selbst die Frauen wie Männer verhalten im vollständigen Besetzen all ihrer männlichen Freiheiten und Posten.

Die nächsten vier Ecken der Welt als der Webrahmen, an dem die Jungfrau webt und auf den der Webfaden so gelegt werden muß, daß er den Kettfaden immer mehr als männliches Verhalten und Erleben zudeckt, als gäbe es am Ende nur noch vollreife Frauen auf der Erde, die in ihrer saftigen Süße und wunderbaren äußeren Farbigkeit einer vollreifen Frucht Gottes sogar den cölibatären Papst so becircen, daß aus seiner Niederlage gegen dieses übermäßig verführerische Weib als vollreife Frau die Zeit erwächst, die uns bis heute noch als die schwärzeste Zeit des Papsttums gelehrt wird oder als die Pornokratie der Päpste, die nächsten Ecken also dieses abgesteckten Rahmens mit seinen äußeren weiblichen Gesetzen als DHARM A in Gottes Hohlorganen sind der Löwe, der Skorpion und der Wassermann, soweit sie das Weib und die Frau angehen als der Webfaden Gottes.



Und diese vier Ecken des Webrahmens, des Erlebens im festen Gewebe Gottes, in seinem tiefsten und schönsten GE DICHT, werden jetzt im Stiererleben zusammen mit ihrem Zentrum als die Kernkraft, die den Kettfaden und den Webfaden binden und wieder lösen, über die 5 Staffelereignisse untereinander zum Labyrinth der Außenwelt verspannt, in dessen Mitte der Stier Minotaurus sitzt als der Meinungsteror des ewig sich veräußernden Webfadens über sein Lichtwerk OV AR.

Hier nun die Fortsetzung des Verspannens der Liebe über die erste Ecke der neuen Welt als der Markt der Vielheit:



Πρωιασ δε ηδη γενομενης εστη Ιησους εις τον αιγιαλον, ου μεντοι ηδειςαν οι μαθηται οτι Ιησους εστιν.

*Als es aber schon Morgen ist, ist der innere Sinn schöpferder Ursprünglichkeit im Aufleuchten der Zeugungskraft; seine Lichtsinne haben aber keine Idee davon, daß es der innere Sinn schöpferder Ursprünglichkeit ist.*

Als es schon Morgen geworden war, trat Jesus an den Strand; die Jünger wußten jedoch nicht, daß es Jesus war.

Jeden Morgen ist in uns die Kraft der Sexualität wach als die Kraft, die uns wirklich weckt, als die Kraft auch, die die Vögel zum Singen bringen, denn die Kraft der Sexualität ist die Kraft von Gottes Lichtwerk in Dir als sein EI GEN TUM, das dazu da ist, es zu entwickeln, reifer zu machen, um über seine reife Lichtkraft wieder aufsteigen zu können in das göttlich spirituelle GE HEIM, aus dem alle Welt stammt. Wäre das nicht so, würden wir auf ewig auf der Erde bleiben müssen, fänden wir nie zu Gott zurück, würden wir nie unser wahres Wesen entdecken können, denn wir wissen im Gewebe Gottes verstrickt nicht, daß die Kraft der Sexualität auch die Kraft in uns ist, die uns schöpferisch und schöpfend macht.

Wir ‚wissen frühmorgens nicht, daß es der Es Sens ist, der hier am Strand steht‘, der hier als unsere Zeugungskraft jeden Morgen wach wird und uns dabei weckt. Die Ärzte und Physiologen wissen es bis heute nicht! Der angebliche Strand ist in Wirklichkeit ein ‚Aufleuchten als Zeugungskraft‘ als AIGIA LOS. Das αἰγια gehört mehr zum αἰγει des AIGEI OS, das zwar ‚zur Ziege gehörig‘ heißt, das aber als ZIEGE ein Zeugen ist. Es gehört zum Sternbild Fuhrmann, dessen Hauptstern CAPELLA Ziege bedeutet, der aber in Wirklichkeit die Zeugungskraft ab der Pubertät ist, die der ‚Fuhrmann‘ oder ‚Steuermann‘ unseres irdischen Geschehens ist, zumal der griechische Name des Sternbildes Fuhrmann ERECHTHONIOS ist, was geistig ausgesprochen die EREKTION oder das Aufrichten des Ruderblattes Gottes im Mann bedeutet frühmorgens beim Aufstehen zu Beginn des Tagesbewußtseins in der Natur, in der Natur des Webfadens und Weibes Gottes.

CAPELLA ist übrigens, wie ich Dir schon ganz zu Anfang des Evangeliums einmal erklärt habe, der darin erzählte HAUPT MANN von KAPERNAUM, die HAUPT SACHE im Leben als ‚einer der Oberen der Juden‘. Wir sind ja jetzt wieder im Stier, den wir schon als Schulkind im Evangelium durchquerend erfahren haben, als wir noch dabei waren, uns die 12 Lichtsinne anzueignen, die Jünger Jesu um uns zu scharen über die Buchstaben ABC, die nun, wo wir erleuchtet sind, elterlich erleuchtet von den Buchstaben XYZ begleitet werden bis zur Pubertät des Alphabetes, die im Buchstaben C aktiv ist und unser Leben bestimmt als der ursprünglich hier beheimatete Buchstabe G, der auch nicht anderes bedeutet als ein polarisierendes Aufteilen der äußeren Welt durch die Zeugungskraft, durch das Wasser, das mit der Hochzeit zu Kana im Pfingstfest jedes Jahr neu in Wein verwandelt werden muß, in ein Öffnen der inneren Sinne, daß diese Kraft nicht nur zur körperlichen Lust da ist, sondern um schöpferisch leben zu können in der scheinbaren Außenwelt Gottes, die uns so vorkommt, als sei sie die Wirklichkeit und nicht nur deren ver Äußerung.

Λεγει ου αυτοις ο θησους: παιδια, μη τι προσφαγιον εχετε? Απεκριθησαν αυτω: ου!

*Da erhellt sie der Es Sens: „Nach außen treibendes Erkennen, hast Du nicht etwas zu Gunsten des Lichtanfachsens?“*

Da sagt Jesus zu ihnen: „Kinder, habt Ihr nicht etwas Zukost?“

Wenn man schon meint, Jesus stünde hier am Strand und frage Fischer nach Zukost, dann sollte man zumindest annehmen, daß er fragt, ob sie nicht etwas zum Essen haben, ob sie nicht Fisch zum Essen haben. Zukost alleine ist so, als frage man nach einem Aufschnitt zum Brot, das man zwar habe, aber eben ohne etwas darauf legen zu können.

Hier ist aber niemand an einem Strand, und Fischer sind auch nirgends zu sehen. Es ist alles nur symbolisch gemeint, und daher fragt der Es Sens in Dir danach, ob Du von etwas weißt, daß man zum Lichtanfachen verwenden könne, zum Entfachen der Zeugungskraft als die Kraft zum schöpferischen Erleben in der hier sich etablierenden Außenwelt der Sinne.

Der Ausdruck ‚Kinder‘ ist nur insofern richtig, als man die Menschen in der Pubertät gerade noch Kinder nennen kann. Wenn sie dann die Pubertät hinter sich haben, sind sie Jugendliche. Und um jugendlich werden zu können, fragt der Es Sens: ‚Nach außen treibendes Erkennen, weißt Du, wie man jugendlich werden kann‘, wie man JUG END erreicht, wie man das Yoch des Winters endgültig in der Pubertät, im Blütenfall in der Mitte des Frühlings, beenden kann, damit es heißer Sommer werden kann mit seinen herrlich saftig reifen Früchten und Frauen, nach denen zu sehnen uns die Pubertät ja verleitet, ohne darin schon zu wissen, wozu sie wirklich da ist, daß es die Kraft des Es Sens ist in unserem Lichtwerk, in das sich Gottes Erkennen als sein EIGENTUM und als unser Eierstock versenkt hat?

Natürlich müssen die Pubertierenden, die aus sich allein nichts fangen können, was sie fangen wollen, mit Nein antworten. Der Wunsch allein, fischen zu wollen, Lust haben zu wollen, reicht nicht aus, um Frauen an sich binden zu können, um den Webfaden unter und über sich legen zu können. Dazu gehört Reife, dazu gehört das, was der Es Sens jetzt über den Löwen als die zweite Ecke der Welt als Webrahmen der Jungfrau aktivieren muß und will:



Ο δε ειπεν αυτοις: βαλετε εις τα δεξια μερη του πλοιου το δικτυον, και ευρησετε. Εβαλον ουν, και ουκετι αυτο ελκυσαι ισχυον απο του πληθους των ιχθυων.

*Der Es Sens aber öffnet seine Lichtsinne: „Erlebt das Verdichten des Erlebens rechtsdrehend im Spiegeln der Kraft, und Ihr werdet es erreichen!“ Da erleben sie es so, und sie haben nicht Kraft genug, das Licht zu ertragen wegen der Menge seiner Kernkraft.*

Er aber sagt zu ihnen: „Werft das Netz auf die rechte Seite des Bootes, und Ihr werdet finden!“ Da warfen sie es, und sie konnten es nicht mehr stark genug, es zu ziehen vor der Menge der Fische.

Das Boot ist das himmlische Schiff AR GO als die Kraft der hier geforderten Selbstbeherrschung oder MON ARCHE des NO AH, die schon jetzt mit der Pubertät in uns eingefordert wird, obwohl man sie erst wirklich in den Wechseljahren und in der Ernte der Sexualität im Bekennen und Erkennen ihrer Kraft als Schöpferkraft während der Kreuzzüge zum Grab Christi benötigt. Das Netz ist die Kraft der vernetzten oder verwebten Natur.

Schaust Du nun Ende Mai um 18 Uhr zum Himmel hoch, dann siehst Du rechts neben dem Boot Argo das Sternbild Löwe als der Lichtträger oder Leutnant des Generals Wassermann, der der Kellermeister Gottes ist bei seiner Weinvergärung als das GÄR MANEN im Winter EU RHO PA. Morgens um 6 Uhr Ende Mai siehst Du die Argo und den Löwen nicht mehr, denn sie sind beide tief unter den geistigen Horizont der Erde eingesunken und erleben dort ihren nördlichen Tiefpunkt, das gewinnlose Fischen der Jünger ohne Es Sens, das nur mit ihm morgens um 6 Uhr einen Sinn haben kann, wenn im Osten die Sonne über dem Stier aufgeht, in Deiner Pubertät.

Für die Menschheit war dies die Zeit der Merowinger zwischen 350 und 400 unserer Zeitrechnung, soweit es das Fischezeitalter anging. Für den Großzyklus war es die Zeit zwischen 7500 und 7000 vor unserer Zeitrechnung. Und wenn man weiß, daß der Löwe das Zuhause der reifen, hell scheinenden Sonne ist, die alles an den Tag bringt, was zuvor vom Mond versteckt, aufgewickelt worden ist, dann kannst Du

Dir leicht denken, warum Jesus meint, rechts vom Boot der Jünger würde man reichlich Lichtbewußtheit fischen können, das ausreicht, um jedes Ich zum Pascha zu machen, zum Herrn über Haus und Hof. Das Ich wird dabei sogar für einen so schwer belastet sein mit all den damit verbundenen elterlichen Pflichten gegenüber der Familie, daß man sich manchmal wünschen wird, weniger Licht wäre auch genug gewesen. Die Fische, die hier gefangen werden sind als IXΘΥΣ Deine ausgewachsene ICH ERFÜLLUNG als die reife Frucht, die es in der Jungfrau zu ernten gilt.

Λεγει ουν ο μαθητης εκεινος ον ηγαπα ο Ιησους τω Πετρω: ο κ υριος εστιν!

*Da erhellt jener Lichtsinn, den der Es Sens anschaut, die Vitalkraft zur Verwurzelung: „Es ist der Bewegter des Wesenskernes!“*

Da sagt jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: „Es ist der Herr!“

Schau Dir den Himmel zu dieser Zeit der Lichtschulung im Stier an, und Du wirst sofort erkennen können, wer hier zu wem spricht! Da wir im Stier erleben, schaut der Es Sens direkt in den Osten, denn der Stier ist direkt im Westen. Und im Osten sieht man die Waage als die Kraft der Liebe ohne Berechnung im Wesen von Thomas, der der Gegenpol zum Widder im Wesen von Simon ist, der als Cepheus Petrus heißt. Der Cepheus steht dabei direkt im Norden abends um 18 Uhr. Morgens um 6 Uhr ist natürlich alles Gesagte genau umgekehrt. Löwe, Cepheus, Stier und Ophiucus neben der Waage bilden ein exaktes Kreuz zueinander!

Thomas erkennt den inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit in der neuartig in einem heranwachsenden emotionalen Liebe der Jugend als erster aller Deiner Sinne, denn er ist ja die Liebe, die von allen großen Dichtern besungen wird über ihre schöpferischen OV ARIEN und dichterischen H ODEN.

Es ist nicht die emotionale Liebe, die die Dichter besingen, denn sie bringt eigentlich nur Leiden, sobald sie auch nur in einem wach wird. Und die Liebe ohne Berechnung erhellt mit ihrem Erkennen ihren

österlichen kindhaften Gegenpol, in dem der Es Sens zu Anfang seines Auftauchens in Dir als Baby seinen Weg mit der Bergpredigt begonnen hat, in der er uns sagt, daß nur der zur Erleuchtung finden könne, der unbedarft wie ein Kind bleiben könne trotz aller Abenteuer auf dem Weg dorthin.

Σιμον ουν Πετρωσ ακουσασ οτι ο κυριοσ εστιν τον επενδυτην δ ιεζωσατο, ην γαρ γυμνοσ, και εβαλεν εαυτον εισ την θαλασσα ν, οι δε αλλοι μαθηται τω πλοιαριω ηλθον, ου γαρ ησαν μακρα ν απο της γησ αλλα ωσ απο πηχων διακοσιων, συροντες το δικτυον των ιχθυων.

*Das Erschimmern der Verwurzlungskraft des Lichtes, das erkost, daß es der Bewegter des Wesenskernes sei, zerstreut sein Bedenken, es ist nämlich bedürftig, und überläßt sich dem Sprießen des Lichtes; aber die anderen Lichtsinne umkleiden sich mit dem Fruchten des Lichtes; denn sie sind nicht weit von der Zeugungsfähigkeit entfernt, ohne Kenntnis um die Ursache nämlich noch, die Dichte der Natur als Ich mit sich ziehend.*

Simon Petrus, der dies gehört hatte, daß es der Herr sei, umgürtete nun sein Obergewand, er war nämlich nackt, und warf sich in den See; aber die anderen Jünger kamen mit dem Boot; denn sie waren nicht weit vom Land entfernt, etwa um die 200 Ellen, das Netz mit den Fischen nachziehend.

Es ist dasselbe Geschehen, das auch Adameva in der Pubertät im Wachsen des Garten Edens erlebt hat, als er unruhig zu werden begann und nach einer Partnerin außerhalb von sich als einheitliche und unteilbare, noch kindhaft unschuldige Bewußtheit gesucht hat, ohne schon direkt etwas mit ihr anfangen zu können, denn dazu ist er noch nicht geschlechtsreif genug. Eva erscheint nämlich in dem Moment außerhalb von Adameva, sobald die Geschlechtsreife vollendet ist und damit die Milchstraße zwischen Adameva einfließen läßt, die Adameva in Adam und Eva zerteilt. Petrus, das Knospen der Natur, ist bedürftig nach weiterer Lichtentwicklung Ende des vollen Erblühens im

MAI TRE der Erleuchtung. Er überläßt sich daher als Dein Sinn für Verwurzelung im Körper der aufkeimenden oder knospenden Sexualität, die vom Jünger Jakobus dem Jüngeren in den Zwillingen jenseits der Milchstraße gehütet wird, während die anderen Lichtsinne in Dir weiter bemüht bleiben, die voll mit ICH beladene Natur zum Fruchten zu bringen. Sie nur sind noch ungefähr ‚200 Ellen‘ von der vollen Zeugungskraft entfernt und kommen mit der Kraft der Selbstbeherrschung nach, mit Deiner ganzen MON ARCHE, um Dein ICH mit den Zwillingen zum Schützelfest zum König über Dein Erlebensreich zu machen. Dazwischen liegt nur noch Pfingsten als die innere Kraft der ‚200 Ellen‘, die das Lichtwerk gänzlich erwecken werden, woraufhin Dir eine Aura über dem Kopf erscheinen wird, als stünden Flammen auf Deinem Haupt, und Du redest dann ‚in verschiedenen Zungen‘.

Du wirst als Jugendlicher zum ersten Mal durch die Emotion, die den Geschlechterkampf will, zum Lügner werden, und die Menschheit wird in so vielen Zungen reden, in so vielen indirekten Redensarten, daß niemand mehr genau wissen wird, was eigentlich gemeint sei. Das war als Kind ganz anders. Als Kind, als Petrus und Andreas, ist man direkt und unbedarft, ist man Urchrist und orthodox. Auch die Menschheit fängt mit dem Pfingstfest an zu doppeldeutig zu reden, um die Karriere als Erwachsener nicht zu gefährden, die frühzeitig angegangen werden müsse, wie man meint. Es ist die Zeit, in der die Merowinger geködert werden, Christen zu werden, katholische Christen, um alles über Rom zu steuern, als genüge es nicht, wie ein Kind unbedarft mit sich, mit Gott, mit dem Leben umzugehen.

‚200 Ellen‘ bedeuten geistig erlebt buchstäblich ein Erzählen von ‚UR SACHE des LICHTES‘. Außer dem Knospen und Blühen des Lichtes, außer dem unbedarften Kind in Dir, bist Du hier noch so weit von der vollen Geschlechtsreife entfernt, die das Licht braucht, die die Seele braucht, um die das EI GEN TUM Gottes zu Deinem persönlich lustvollen Eigentum zu machen. Der Markt der Vielheit fordert seine Tribute, wenn Du Dich ihm so hingibst, daß Du beginnst, Dich mit ihm zu identifizieren. Nur die Identifizierung mit der Natur weckt Deine Emotionen in Dir, die eine Liebe zur Konsequenz hat, die ‚mit Eifer sucht, was Leiden schafft‘. Eifersucht und Leidenschaft kennt ein Kind noch nicht, kennt auch ein Petrus nicht. Das ist Sache der übri-

gen Sinne jenseits der Milchstraße, die die Welten des Schöpfers von den Welten der selbstbewußten Geschöpfe trennt, von den Zwillingen bis zum Schützen, vom ersten A MOR bis zum ersten ROM A.

Nun kommen wir zur dritten Ecke der Schöpfung als Webrahmen der Jungfrau, die dort Penelope heißt als das ‚Lichtvenn der Wesenschau‘, als die Abendvenus MARI A MAR THA. Sie webt und entwebt unentwegt ihr Weibsein im zweiten Frühling, im Herbst des himmlischen Kelterns und Mostens auf Erden, in dem Penelopes Mann Odysseus von der Circe wie verwandelt die Welt erlebt und in dem die Freier der Penelope meinen, sie zur Untreue verführen zu können, wie David in derselben Reifestation auch so viele Frauen gehabt hat.

Schauen wir, was uns der Es Sens in der dritten Ecke der Schöpfung anzubieten hat, damit wir auch dort das Licht unserer Bewußtheit erfolgreich und unbeschadet um die Ecke bringen können. Es ist die Zeit der Hugenkriege, der HUGENOTTENKRIEGE, der HERZENSNOT, der LIEBESNOT im zweiten Frühling, in der zum ersten Mal versucht wird, Gott durch die Liebeskünste der Magie und Alchemie auszuhebeln. Es ist die Zeit, in der Parzival am Schloß Montsalväsche ankommt:

⌘

Ὡς οὖν ἀπεβῆσαν εἰς τὴν γῆν βλέπουσιν ἀνθρώκιαν κειμένην καὶ ὄψαριον ἐπικείμενον καὶ ἄρτον.

*Als die Lichtsinne nun die Erde zu ihrer Basis gemacht haben, erleben sie, wie das himmlische Begeistern in ihnen aufkeimt und wie ihnen das innere Schauen von Licht bewußt wird und der Lichtton dazu.*

Als sie nun an Land ausgestiegen waren, sehen sie ein Kohlenfeuer daliegend und Fisch darauf liegend und Brot.



Gott legt in Dir schon ganz zu Anfang in seiner Lebensschule des Stieres und der Leitung der beiden Tarotkartographien Hohepriesterin und Hohepriester die vier Eckpunkte seines Schöpfungsplanes fest, um sie in Dir je zu gegebener Zeit abrufen zu können, um Dein dann jeweils alt gewordenes Denken um die Ecke zu bringen, um Deine alten GE WOHNUNGEN einzureißen und das immer neue GE HEIM wieder zu aktivieren.

Gott legt in jeder der vier Eckpunkte eine neue Datei an. Hier im Skorpion legt er die Datei MAGIE an mit der Hilfe, wie man sie meistern kann, ohne ihr zu verfallen. Im Löwen war es sein Ziel, die Datei GNOSIS so anzulegen, daß Du Dich dem Meinungsterror Minotaurus entziehen kannst. Und im Stier war und ist es immer sein Ziel, die Datei KÖNNEN so anzulegen, daß Du nicht mit leeren Netzen nach Hause kommst, wie es den Jüngern ohne Jesus ergangen ist, weil Können alleine nicht viel nutzt. Daß es sein Ziel im Wassermann ist, die Datei WISSEN in Deiner Genetik zu installieren und so abrufbar zu machen, daß Du die Welt nicht zerstörst, indem Du auf die glorreiche Idee kommst, Gott nicht mehr nötig zu haben, weil Du im Winter Europa so viel von den Gesetzen der Schöpfung zu wissen meinst, daß Dir nicht recht einleuchten will, was Gott darin soll, darauf kommen wir im vierten Abschnitt dieser Staffel zurück.

KÖNNEN  
ERKENNEN  
MAGIE  
WISSEN

sind also um die Ecke zu bringen, damit das Spiel des Lebens auch wirklich ein humorvolles Spiel bleibt und nicht ein humorloses bloßes Rechthaben, das sich im Frühling konfuzianisch breit macht, im Sommer asketisch, im Herbst alchymisch und daß sich im Winter schließlich, wenn man glaubt, alles zu wissen und alles sei eine Frage des speicherbaren Wissens, einsteinisch breit zu machen versucht. Alle vier bloßen Bewegungen sind kristallisieren, vertrocknend, absondern, sinternd, sündig, sofern sie nur in Frage kommen. Daß Können, Erkennen, Magie und Wissen zum Leben gehören und an sich nicht sündig oder falsch sind, ist keine Frage, oder?

FREUDE  
STILLE  
WESENSSCHAU  
ERLEUCHTUNG

sind die festen Eckpunkte, die garantieren, daß Du nicht in Deinen GE WOHNUNGEN zum Kristall versinterst, sondern daß Du Dich darin zum KRIST ALL in Deinem unendlich schönen GE HEIM aufschwingsst, in dem das Leben eine Göttliche Komödie ist, über die man herzlich lachen kann.

Was ist nun mit dem angeblichen Kohlenfeuer gemeint, auf dem Jesus am Strand Fisch und Brot grillt, wenn es nach den Auffassungen unserer Experten geht, die zwar zugeben können, daß dies alles symbolisch gemeint sein kann, die aber nie darauf gekommen sind, welche Einsichten und Kräfte da zum Symbol erhoben worden sind?

Das Kohlenfeuer habe ich Dir schon einmal erklärt, als Petrus drei Mal seinen Es Sens verleugnet hat, bevor der Hahn als Sternbild Adler geschrien hat. Damals sagte ich, das Kohlefeuer sei als das griechische ANTHRAKIA der Ausdruck für die geistige Kraft des Sternbildes Himmelsdrache als An Thrakia.

Es ist eine Kraft, die brennende Kohle auf Dein Haupt sammelt. Es ist die Kraft, mit der das SIEG FRIED kämpfen muß, um unbesiegbar zu werden bis auf die Liebe in seinem Herzen, über das dann ja auch Krimhild das kleine Kreuz nähen muß, um die Stelle seiner Verwundbarkeit zu markieren, damit Hagen das Herz des Siegfried schützen könne. Es ist überaus interessant für uns jetzt, daß Krimhild dieses Kreuz gerade an dieser Stelle, in der wir sind, auf das Gewand des Siegfried genäht hat, damit es das helle und sich selbst bewußt werdende T HAGEN schütze im Stiererleben am Eberbrunnen von Christi Himmelfahrt als das Ende des Johannesevangeliums.

Das Kohlefeuer ist somit das kleine schwarze Kreuz auf dem Herzen vom SIEG und FRIEDEN des Es Sens. Es ist die Zeit, in der das Christentum das Kreuz als Symbol der römischen Kirche durchsetzt und nicht mehr den Fisch, der darauf seit dem als Symbol des Urchristen-

tums, das wie Siegfried bis zu seinem Eberbrunnen verfolgt worden ist im Stier, gegrillt wird. Es ist auch die Zeit, in der Konstantin der Große das Kreuz seiner Armee gibt, zusammen mit dem Adler, die es seit dem auf ihren Standarten trägt. Das Kreuz ist das Kreuz des Nordens, ist der Schwan, der Adler ist eben auch der Adler am Himmel. Das Kreuz ist das Bronchienkreuz in Dir als das Zentrum des Heiligen Stuhls gegenüber dem Thron Gottes als Dein Lendenkreuz.

Die Kraft, die das Bronchienkreuz über dem Herzen oder hinter dem Altar in jeder christlichen Kirche ausströmt, ist das A ROM A Gottes. Das Lendenkreuz sammelt die Gegenkraft ein als Gottes A MOR A. Anthrazit oder Himmelsdrache ‚schenkt Dir magisches Bewußtsein‘, wie sein Name es ausdrückt.

Dieses so zu meistern, daß Du die magische Kraft Gottes in Dir nicht abtötest, sondern meisterst, indem Du erkennst, daß auch die Erscheinungen daraus, die sich leicht als übergöttlich und ganz besonders als übermenschlich zeigen, nur Schall und Rauch sind und keine Wirklichkeit, daß auch sie von Dir nur selbst erzeugt werden und nicht von Gott, Du bist ja sein Ebenbild mit eben seinen Fähigkeiten, wenn auch alle in sehr viel geringerem Maße.

Meistern der Magie bedeutet also ein Meistern seiner Wünsche im Schlaraffenland Himmel, in dem Dir alles widerfährt, was Du auch nur im Innersten wünschst. Bei schlechten Wünschen, die sich noch in den Herbst hineingerettet haben trotz der geübten Stille im Sommer als Dein D OM darin, kannst Du Dir denken, ist Dein Leben im Herbst ein mieses Schlaraffenland, kein humorvolles Spiel mehr, sondern eine Hölle, die sich im Winter noch zum Horrortrip ausarten wird, sollten sich auch trotz des Übens des herbstlichen KATHE DRALLS Deine Wunschwelt nicht der Liebe ohne Berechnung unterstellt haben.

Schau Dir wieder den Himmel über Dir an, und Du wirst sehen, daß sich eine geistige Linie vom Skorpion über den Drachen bis zu den Fischen ziehen läßt mit ihrer Brutstätte des keimenden und wachsenden Embryos im Bauch der schwangeren Mutter Erde. Das Sternbild Drache ist also das anthrazitfarbene und glühende Kohlefeuer, und die Fische mit ihrer Brutstätte sind die Fische und das Brot, das darauf gegrillt zu werden scheint, weil es vom Skorpion aus so aussieht, als

lägen Fische und Brot auf dem Drachen, dessen Grillboden für die Fische und das Brot die Milchstraße ist.

Das krankhafte Kohlenfeuer Anthrakia ist übrigens der Milzbrand Antrax. Der entsteht, wenn das Kohlenfeuer Drache brennt, ohne dabei auch den Fisch und das Brot zu berücksichtigen, die die vitale Lebenskraft und das Aufbrechen in die Erscheinung.

Λεγει αυτοις ο Ιησους: ενεγκατε απο των οψαριων ων επιασατε νυν! Ανεβη ουν Σιμων Πετρος και ειλκυσεν το δικτυον εις την γην μεστον ιχθυων μεγαλων εκατον πενηκοντα τριων; και τοσ ουτων οντων ουκ εσχισθη το δικτυον.

*Da erhebt sich das vitale Verwurzeln und bringt die Natur auf der Erde vom Ich des Tagesbewußtseins erfüllt mit göttlichem Aroma zum Leuchten; und obwohl es so stark ist, teilt sich die Natur nicht.*

Das stieg Simon Petrus hinauf und zog das Netz an Land voll von großen Fischen, 153 Stück; und obwohl es so viele waren, zerriß das Netz nicht.

Die Natur teilt sich erst mit der Entjungferung des Frühlingsgewebes, des jungen Weibes als die Göttin oder Chefin der Erde D EVA. Erst dann wird aus dem kindhaften Adameva ein Adam und Eva. Ein solches Teilen ist das Wesen der Zwillinge. Widder und Stier kennen dieses Teilen in Mann und Frau nicht, wenn sie auch durchaus die äußeren Unterschiede davon in sich und in anderen kennen. Sie wissen es aber nicht anzuwenden. Der Fischzug bleibt noch ohne Ergebnis. Die Teilung, das IN SECT, aktiviert sich in der Natur erst nach Pfingsten in der Apostelgeschichte.

Die angeblichen 153 Fische sind die Stärke des in der Pubertät nach außen zur Selbstständigkeit drängenden ICH als Dein neues jugendliches Selbstbewußtsein im er Zählen von 153, das ein Erzählen von Q-N-G ist in der Reihung 100-50-3.

Das ist ausgesprochen die Kraft des chinesischen QI GONG als die ‚Quelle des göttlichen Aromas‘, das sich aus dem vollen göttlichen

ANT LITZ verströmt und das Dir bisher als die ‚Frohe Botschaft‘ zu Weihnachten bekannt gewesen ist.

Q bedeutet buchstäblich ein ‚Aufquellen‘,  
 N bedeutet wörtlich ‚Botschaft‘ und  
 G bedeutet wörtlich ‚Lichtspiel‘ Gottes

als hebräisches GAME L und als griechisches GIM EL.

*‚Aufquellende Botschaft Gottes als sein Spiel mit dem Licht‘*

bedeuten die 153 Fische lesbar gemacht, es sei denn, Du gehst wirklich davon aus, daß der Autor des Evangeliums hier nur ein gemütliches Picknick Jesu mit 7 seiner Jünger am morgendlichen Strand erwähnt, um das Evangelium nicht so langweilig heilig beschreiben zu müssen. Die 153 Fische sind kein Erzählungsfüllsel, sie sind eine Botschaft des Lichts in Deinem pubertierenden Bewußtsein. Es ist ein Signal Gottes an sein verkörpertes Lichtwerk als sein OV AR und H OD in Dir. Das griechisch ausgeschriebene 153 liest sich KNISA, was ‚Opferduft‘ heißt.

Λεγει αυτοις ο Ιησους: δευτε αριστησατε! Ουδεις δε ετολμα τω ν μαθητων εξετασαι αυτον: συ τισ ει? ειδοτεσ οτι ο κυριος εστι ν. Ερχεται Ιησους και λαμβανει τον αρ- τον και διδωσιν αυτ οισ, και το οψαριον ομοιωσ. Τουτο ηδη τριτον εφανερωθη Ιησο υσ τοις μαθηταισ εγερθεις εκ νεκρων.

*Der Es Sens erhellt seine Lichtsinne: „Hier, erhebt Euch!“ Aber keiner der Lichtsinne ist bereit, den Es Sens zu erforschen: ‚Du, wer bist Du?‘, denn sie haben eine Idee davon, daß er der Bewegter ihres Wesens ist. Es erkeimt der Es Sens in ihnen und bannt das Licht des Blühens und gibt ihnen Hinweise dazu und zum äußeren Erscheinen der Frucht im selben Maße. Dies ist schon das dritte Mal, daß sich der Es Sens seinen Lichtsinnen offenbart, seit er von dem nicht verkörperten Geist entkernt ist.*

Jesus sagt zu ihnen: „Kommt her, frühstück!“ Aber niemand von seinen Jüngern wagte, ihn auszufragen: „Du, wer bist Du?“, wissend, daß es der Herr ist. Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt ihnen davon und vom Fisch gleichermaßen.

Das erste Mal war es im Aufgang vom O STERN des neuen Babys, das zweite Mal war es im Aufrichten vom fest gewordenen Rückgrat im Kind, dieses dritte Mal geschieht es im Aufleuchten der Sexualität des Kindes, das zum Jugendlichen wird. Ostern, 1. Mai und Muttertag folgen so aufeinander. Jetzt fehlen nur noch die drei Eisheiligen, die den Winter endgültig beenden, und dann kann Jesus als Dein Es Sens getrost gen Himmel fahren, und der Autor des Evangeliums kann beruhigt sein Evangelium beenden in dem guten Gefühl, Dir alles mit auf den Weg gegeben zu haben, das Dich erleuchten kann. Garantien kann er natürlich nicht dafür geben, wie ich dies auch nicht kann, obwohl ich schon viel mehr geredet habe als Johannes.

Natürlich erforschst Du in diesem Erleben weder als Erleuchteter noch als pubertierendes Kind, welche Kraft sich da so lichtvoll lustvoll in Dir regt, denn Du weißt, daß es Dein innerster Sinn der Liebe ist, der sich Dir da kundtut. Dein Es Sens bannt in der Pubertät in Verbindung mit dem Skorpion Deine Anwesenheit zum ICH BIN da, wodurch das Blühen im Stier gebannt wird im Zeugen der Sommerfrucht und im Zeugen des Sommers in Dir überhaupt als der nun anstehende Ausdruck Gottes als VER ANTWORT auf und in Deiner neuen Schulbildung, die ein EIN BILDEN ist in die und als die Natur der AB SICHT Gottes. Du bekommst hier im selben Maße vom Brot und vom Fisch zu essen, vom Erbrüten der Frucht als ein eigenes Baby, das aus Dir erwachsen wird, und vom vitalen Lebensbewußtsein, das nötig ist, um die Verantwortung für Dein erwachsen und erwachend werdendes Selbstverständnis selbst zu tragen. Jetzt fehlt zu allem nur noch die Verknüpfung mit der vierten Ecke der Schöpfung Gottes in Dir, damit in Dir eingeschrieben ist und schmackhaft ist, was Erleuchtung bedeutet. Diese wird so in Deinem Selbstverständnis verankert:



Οτε ουν ηριστησαν λεγει τω Σιμωνι Πετρω ο Ιησους: Σιμων Ιωα  
ννου,

*Als sie sich nun erhoben haben, erhellt der Es Sens das Aufschimmern  
der Verwurzungskraft: „Aufschimmerndes Johannisfeuer,*

Als sie nun gefrühstückt hatten, sagt Jesus zu Simon Petrus: „Simon,  
Sohn des Johannes,

Der Es Sens erhellt die aufschimmernde Verwurzungskraft im O  
STERN nicht als Simon, Sohn des Johannes, wie es sich die uner-  
leuchteten Experten vorstellen, denen es immer nur um den einzigen  
Sohn Gottes geht und nicht um Erleuchtung, wie ihm, dem einzigen  
Sohn Gottes als das ALL EINGE ERSCHEINEN GOTTES im freien  
KRIST ALL oder Allbewußtsein, das dem spirituell reifen Wasser-  
mann eigen ist als der gärmanische Kellermeister Gottes im Christen-  
tum, der Es Sens erhellt das Aufschimmern des nun aufkeimenden Jo-  
hannisfeuers, mit dessen triumphalen Aufflammen als das heilige  
Feuer unter dem heiligen Kessel in jedem antiken Tempel und auch in  
jedem A TEM PEL aller Geschöpfe als die Kraft, die vom Krebs auf-  
steigt mit seinem Nebel KRIPPE daneben, der in seiner Kernkraft hel-  
ler ist als Tausende von Sonnen unserer Art, die wir gewohnt sind, so  
hell, daß die Krippe in diesem Nebel der Unbewußtheit im Krebs von  
der Unendlichkeit im Wassermann erzählt, die im Steinbock auf dem  
Gipfel aller Erdenerkenntnis als KRIST ALL einsetzt.

Es ist die Kundalini kraft, die aus dem Krebs aufsteigen wird mit ihrem  
vierten Gebot: ‚Du sollst sechs Chakrenlichter in Dir wachrufen und  
dann im siebten Lichttor auf dem Steinbockgipfel als die Erscheinung  
des Herrn zum 6. Januar still sein, damit er Dich zum KRIST ALL  
transformieren kann als die letzte Hürde zur Erleuchtung im Abend-  
mahl danach‘. Gott schreibt es dem Mose natürlich kürzer auf und  
sagt nur: ‚Arbeite sechs Tage und sei dann still in Dir!‘.

Was Dir hier durch den Es Sens in Dir als Erkennungszeichen für Gott  
eingepägt, ja, eingestempelt wird, ist das Monogramm des Christus-

bewußtseins, dessen oberer Teil das Q ist und dessen unterer Teil das stimmhafte S ist, das Gott an die Stelle gesetzt hat, wo die Römer meinten, das G hinsetzen zu müssen, das doch eigentlich dort sein soll, wo sie das C hingestellt haben, das doch eigentlich ein TS ist, der den Römern unbekannt Buchstabe TSADE in Deinem SCHÄDEL, in dem die Weihnacht gefeiert wird als die Geburt vom KRIST ALL.

Das Christusmonogramm ist das berühmte PAX der Lateiner und das wichtige REX der Griechen, obwohl es doch nichts von beidem ist, ist es doch in Wirklichkeit ein QUELLEN Gottes in Deinem SEIN und zu Deinem SEIN, das über Euer beider ENT SCHEIDEN geschieht, über das SCHWERT als Rückenmarksfluß in Dir, dessen Griff das Q ist und dessen messerscharfe, nach beiden Seiten sendende Schwertblatt ist mit seiner schneidenden Spitze als das S, das Dein und Gottes SAJIN und ZEN ist. Q und S, Christentum und Zen, sind das spirituelle Monogramm des Christusbewußtseins, dessen Griff das Christentum handhabt und dessen messerscharfes Sennen aller Theorien im Sein das Zenbewußtsein über das SAJIN durchführt, dessen Namenzug es ausstrahlt und ausdrückt.

Taddäus und Johannes sind die Lichtsinne dazu im Steinbock und im Krebs. Daher nennt Jesus seinen Jünger Simon als Widder und Petrus als Cepheus hier zum ersten Mal auch Johannes und nicht Sohn des Johannes, denn in ihm als sich im Krebs verwurzelnder O STERN keimt jetzt zum ersten Mal das Johannisfeuer der Sexualität auf, das den Es Sens in seine Fron im Leichnam Physik bringt. Die physisch feste Erscheinung besteht nämlich nur aus total unbewußter Energieansammlung und nicht aus sich selbst bewußtem Erkennen, weder träumend astral noch erwachend mental und schon gar nicht wach liebend oder atmisch sich von der Physik befreiend oder monadisch befreit. Erst der logisch Erleuchtete erkennt sein wahres Verhältnis zur Physik seiner fest gewordenen geistigen Erscheinung, die das größte und kleinste GE DICHT Gottes in seiner ganzen Schöpfung ist, zu der die Seele sein LYR IK ist und der Geist sein einziger heiler UNI VERS.



αγαπας με πλεον τουτων? Λει αυτω: ναι κυριε, συ οιδασ οτι φιλω σε. Λει αυτω: βοσκε τα αρνια μου!

*schaust Du mich mehr an als die anderen Lichtsinne?“ Die vitale Verwurzlungskraft erhellt den inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit: „Ja, Bewegter des Wesens, Du weißt, daß ich Dein Licht offenbare.“ Der Es Sens erhellt ihn: „Treibe meine Leuchtkraft nach außen!“*

liebst Du mich mehr als diese?“ Er sagt zu ihm: „Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich liebhab. Er sagt zu ihm: „Weide meine Lämmer!“

Fällt Dir auf, daß Jesus danach fragt, ob Petrus ihn mehr als die anderen Lichtsinne anschau, und daß Petrus diese Frage nach dem Anschauen, das ein wirkliches Begegnen ausmacht, ein echtes Lieben, mit einem Liebhaben beantwortet, das einem Treffen gleichkommt, einem emotionalen Lieben? Ein Jugendlicher ist noch nicht dazu bereit, jemandem wirklich in seinem Inneren zu begegnen, er legt Wert darauf, sich von den übrigen abzusetzen in seiner Selbstverwirklichung, zu der zunächst nur ein Treffen anderer gehört im Trennen von Mann und Frau, im Trennen von Adameva, das er ja lange genug als Baby und als Kind gelebt hat. Jetzt will er mehr Abenteuer als elterliche oder göttliche Bevormundung. Daher kann sein Es Sens, der ihn ja nicht an seiner wachsenden Selbsterkenntnis hindern will, der sogar sehr daran interessiert ist, nur erst sagen: ‚Weide meine Lämmer!‘ oder ‚Treibe meine Leuchtkraft nach außen!‘, werde Dir sexuell bewußt, daß da eine Lichtkraft in Dir ist, die fähig ist zu schöpfen und zu erschöpfen.

Dies ist der erste Streich gegen das alles bestimmende und allbewußte KRIST ALL des gäromanischen Kellermeisters Wassermann, dessen beste Weine in Frankreich, im frank und freien Geist des Winters, wachsen und gedeihen. Jenseits der Abendmahls- und Aschermittwochgrenze wachsen keine großen Weine mehr, jenseits des Rheins zum Osten hin, zu Ostern hin, ist der Wein als die innere Kraft der essentiellen Fastenzeit in den Fischen noch sehr mit Vorsicht zu genießen. Dieser erste Streich gegen das Frankenland mit seiner Herstellung von großem Wein geschieht in Sibirien, wo man das Wasser in

Wein verwandeln muß, das winterliche Wissen vom Wein in einen Genuß des Weines, obwohl man dort gar keinen Wein anbaut, weil Weinanbau Sache des Sommers ist, Weinkeltern Sache des Herbstes und Weinherstellung Sache des Winters.

Dieser erste Streich ist der erste überraschende Kälteeinbruch im MAI TRE und MAI TREYA des Frühlings, auf den noch zwei weitere folgen werden als die letzten drei Kälteausdrücke des hier endgültig gen Himmel fahrenden Winters und Christusbewußtseins im Fest Christi Himmelfahrt, dem die drei Eisheiligen vorausgehen als der letzte harte Abschiedsgruß des Kellermeisters Wassermann. Die drei Eisheiligen gehen erst, wenn jeder von ihnen weiß, ob Du sie auch wirklich liebst, ob Du sie auch wirklich so anschaust, daß sie Dir zu gegebener Zeit wieder begegnen können, ohne daß Du Dich darin hart und tödlich vom äußeren Winter getroffen fühlst.

Λεγει αυτω παλιν δευτερον: Σιμων Ιωαννου, αγαπασ με? Λεγει αυτω: ναι κυριε, συ οιδασ οτι φιλω σε! Λεγει αυτω: ποιμαινε τα προβατα μου!

*Der Es Sens erhellt die vitale Verwurzlungskraft zum zweiten Mal: „Aufschimmernde Johanniskraft, schaust Du mich an?“ Sie erhellt ihn: „Ja, Beweger des Wesens, Du weißt, daß ich Dich liebhab!“ Der Es Sens erhellt sie: „Baue mein Vorwärtstreiben aus!“*

Er sagt zu ihm wiederum und zum zweiten Mal: „Simon, Sohn des Johannes, liebst Du mich?“ Er sagt zu ihm: „Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich liebhab!“ Er sagt zu ihm: „Hüte meine Schafe!“

Es ist Dir bewußt, daß Gott dem pubertierenden Kind zeigen will, wozu er seine Schöpferkraft in es als unsere Sexualität eingeschrieben hat? Jesus fragt drei Mal nach der Art, wie Du damit umzugehen denkst. Beim ersten Mal rät er Dir, seine Leuchtkraft, Deine innere Leuchtkraft, vorwärts zu treiben. Dieses Mal rät er Dir über den Kälteschlag der Kalten Sophie, der kalten Weisheit in Dir, die erst mit dem Keltern im Herbst heiß werden wird als Maria, als das Meer des Bewußtseins, als der Saft und Sufi des Lebens überhaupt, sein Vor-

wärtstreiben zur Frucht in Dir aufzubauen. Du sollst Proband seiner Liebe werden und nicht Lüstling Deiner Sexualkraft. Ein Proband ist jemand, für den eine Ahnentafel aufgestellt wird, denn Deine Sexualkraft gibt Dir die Möglichkeit, Dich selbst fortzupflanzen, Dich selbst vorwärts zu treiben und dabei den Sinn Deines Lebens zu vergessen. Gott geht es um Deine Ahnen, aber mehr noch um Dein Urahn, wer Du in Wirklichkeit bist in allem, was Du tust. Was nützen der Welt Deine Kinder, wenn sie von Dir nicht dazu erzogen werden, Liebe als ein Begegnen zu erleben und nicht nur als ein lustvolles Treffen?

Λεγει αυτω το τριτον: Σιμον Ιωαννου, φιλεισ με? ελυπηθη ο Πετροσ οτι ειπεν αυτω το τριτον: φιλεισ με? και λεγει αυτω: κυριε, παντα συ οιδασ, συ γινωσκεις οτι φιλω σε. Λεγει αυτω ο Ιησους: βισκε τα προβατα μου!

*Der Es Sens erhellt die vitale Verwurzungskraft zum dritten Mal: „Aufschimmerndes Johannisfeuer, hast Du mich lieb?“ Die vitale Verwurzungskraft wird darüber Licht feuernd, weil der Es Sens sie zum dritten Mal erhellt hat: „Hast Du mich lieb?“, und sie erhellt ihn: „Beweger meines Wesens, Du weißt alles, Du hast erkannt, daß ich Dich lieb habe.“ Der Es Sens erhellt sie: „Treibe mein Vorwärtstreiben weiter voran!“*

Er sagt zu ihm das dritte Mal: „Simon, Sohn des Johannes, hast Du mich lieb?“ Petrus wurde traurig, weil er das dritte Mal zu ihm gesagt hatte: „Hast Du mich lieb?“, und er sagt zu ihm: „Herr, Du weißt alles. Du weißt, daß ich Dich lieb habe.“ Jesus sagt zu ihm: „Weide meine Schafe!“

*Treibe meine Leuchtkraft nach außen!  
Baue mein Vorwärtstreiben aus!  
Treibe mein Vorwärtstreiben weiter voran!*

Dies sind die drei Ratschläge, die Dich befähigen sollen, nicht mehr nachzulassen in der schöpferischen Aufmerksamkeit, die Dir Deine

sexuelle Schöpferkraft im Jungendlichsein schenkt. Gemeint ist damit nichts anderes, als Schritt für Schritt, als hättest Du alle Zeit der Welt, und gleichzeitig, als würdest Du morgen sterben, Deinem Dich antreibenden Wesen zu folgen und nicht den Theorien der Erwachsenen und darauf zu achten, daß Du in den Zwillingen darauf achtest, das dritte Gebot zu halten, das Dir rät, das Wesen, den Namen Gottes, Deiner Schöpferkraft, nicht zu mißbrauchen, in dem Du dazu in jugendlichem Übermut, daß Dir ja nichts passieren könne, übergehst, den Namen Gottes in allem anzurufen, um Dir eine möglichst steile und gesicherte Karriere zu garantieren.

Nirgends sonst kannst Du nämlich Deine wahre Schöpferkraft vergessen als gerade in den Zwillingen mit ihrem großen Liebesjäger Juni oder Don Juan unter dem Sternbild Orion als dem gefallenen Engel Luzifer, der im Stier noch ein Engel ist und in den Zwillingen diesseits der Milchstraße schon ein Bengel, der eher Zweifel und Trennung sät als Harmonie und Einssein mit der Schöpferkraft.

Damit ist auch der dritte Kälteschlag der drei Eisheiligen vorüber, und Du wirst den Winter erst wieder erleben, wenn Du im Alter reif geworden sein wirst als weiser Alter oder als Mystiker in seiner göttlichen Wesensschau im zweiten Frühling des Schützen als die Adventszeit in jedem Zyklus mit ihrer Hauptfeier Mariä Empfängnis nach dem Fest der Zwillinge im Schützen als das Auftreten von Nikolaus-Ruprecht mit ihren Stutenkerlen und Ruten im Hause von MARIA MARTHA.

In den Fischen werden Krabbeln gebacken, in den Zwillingen werden Zöpfe gebacken, in der Jungfrau werden Brezeln gebacken, und im Schützen werden Stutenkerle gebacken, die je einen Buchstaben Gottes beinhalten je in ihrer speziellen Form als öliges Saatgut, als heftiger Lichtstrang der Schöpferkraft in Dir, als harter Fruchtkern und als heftiger Seelenkörper oder Weihnachtsmann.

Petrus wird nicht traurig, er wird luftig, zwillingehaft, was nur in kranker Form sorgenvoll oder traurig macht, denn zur Lunge gehört der süßsaure oder scharfe Geschmack, der die Sorgen vertreiben soll, wenn man zuviel Bläue in sich hat, wenn man zuviel Kohlendioxyd im Blut hat, das einen kränkt, hängen läßt. Petrus, Deine Thymus, das dritte Auge der Liebe ohne Berechnung, die vitale Wurzelkraft in Dir, das A ROM A Gottes in Dir, soll nicht traurig werden, Du sollst als

Jugendlicher oder als neu auf dem Markt der Vielheit agierender Erleuchteter Licht öffnend werden, LU PUS. Dies geschieht genau gegenüber dem Sternbild LUPUS oder Wolf, der das Symbol für Deine immer gierig nach Genauigkeit strebende Intelligenz ist, die alles Wissen in sich hineinfrißt, bis man kränkt und krankt, bis man hängt und nicht mehr weiter weiß, bis man GRACCHE ist, Grieche in der Odyssee, Odysseus, der Wolf und auch Fuchs unter den Schafen.

Hast Du auch mitbekommen, daß der Es Sens Deine vitale Verwurzungskraft nicht mehr fragt wie zwei Mal zuvor, ob sie ihn anschauet? Er fragt sie, ob sie ihn liebhave, ob sie ihn als ‚Licht offenbaren‘ wolle, ob er sich vom Lupus führen lassen wolle, von seiner Intelligenz, vom ‚Lichtantreiben‘.

Die Kraft des äußeren Lichtes auf dem Markt der Vielheit ist nun im dritten Fragen schon so stark in ihrem Einfluß auf Dich, daß man Dich nicht mehr fragen kann, ob Du Dein Inneres anschauest. Jetzt muß man Dich fragen, ob Du statt wie bis hierher schauen zu sollen, jetzt sehen willst, was die AB SICHT Gottes gewesen ist, als er sie am 6. Januar am Ende des ersten Schöpfungstages im ‚Erscheinen des Herrn‘, im vollen Aufleuchten seines Antlitzes und Deines Antlitzes im Angesicht der geheimnisvollen Freiheit, die ewig und unendlich ist, in Gang gesetzt hat für Dich und alle Welt.

Αμην αμην λεγειω σοι: οτε ησ νεωτεροσ, εζωννυεσ σεαυτον και περιεπατεισ οπου ηθελεσ; οταν δε γηρασησ, εκτενεισ τασ χειρασ σου, και αλλοσ σε ζωσει και οισει οπου ου θελεισ.

*Erinnere, erinnere, ich erhelle Dich: Wenn Du neutral bist, erschwingst Du Dich von selbst und es passiert alles, womit Du Dich umkleiden willst; wenn Du aber kernhaft geworden bist, wirst Du Dein Hirn senden lassen, und eine andere Kraft wird Dich zum Schwingen bringen und zum inneren Wissen, womit Du Dich nicht umkleiden willst!“*

Wahrlich, wahrlich, ich sage Dir: Als Du jünger warst, gürtetest Du Dich selbst und gingst umher, wohin du wolltest; wenn Du aber alt

geworden bist, wirst Du Deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird Dich gürteln und führen, wohin Du nicht willst!“

Nun wird jeder Unerleuchtete glauben, Jesus spreche hier von der Freiheit eines jungen Menschen, der tun und lassen könne, was er wolle, ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein, denn notfalls renne ein junger Mensch einfach die Wand mit dem Kopf ein, will er etwas erreichen, ohne daß man es ihm freiwillig gibt. Und im Alter werde er dann klüger, weil er merke, daß er, ob er es wolle oder nicht, auf fremde Hilfe angewiesen ist, die ihn nicht immer unbedingt dahin führen werde, wohin er als alter Mensch auch wolle.

Jesus mag ja auch so klug und vernünftig zu seiner Zeit gesprochen haben, Dein Es Sens tut es hier nicht. Er spricht von etwas ganz anderem. Denn hier geht es um erleuchtende und um erleuchtete Erfahrungen und nicht um kluge Ratschläge an unreife Menschen, die sowieso niemals etwas mit dem Erleuchten zu tun haben werden, solange sie glauben, sie würden nur auf der Welt für Fun sein und müßten einzig nur dafür sorgen, daß sie dafür auch fit seien.

Dein Es Sens, der für Dich, wenn Du erleuchtet bist, hier immer noch so laut zu hören ist, als sprächest Du mit einem Fremden in Dir, vermittelt Dir, daß man so lange frei ist, solange man nicht Theorien über sich und das Leben folgt. Man kann so neutral tun und lassen, was man will, denn es stimmt immer mit dem inneren Sinn schöpfender Ursprünglichkeit überein, der Dich ja steuert, der Du ja in Wirklichkeit bist und nicht das Ich, von dem Du als unreifer Mensch immer als ganz sicher annimmst, es zu sein.

Bist Du aber einmal, und das muß nicht im Alter sein, wenn es da auch am wahrscheinlichsten ist, so weit gegangen, daß Du Dir Dein Erleben von Theorien einrichten läßt, weil sie Dir so glaubhaft vorgebracht worden sind und Du ihnen daher nicht widerstehen konntest, obwohl Dich Dein Gewissen leise oder laut darauf aufmerksam gemacht hat, daß hier etwas nicht stimmig sei, daß Du den vorgeschlagenen Weg nur einschlagen wollest, weil Du Dir davon Nutzen und Vorteil gegenüber anderen oder gegenüber dem Tod versprächst, dann bist Du, ob jung oder alt, so umkleidet mit der leblosen Kraft der Theorien, die ihren Tribut verlangen, weil sie Dich sonst im Stich lie-

ßen, daß Du nicht mehr weißt, was Dein wahres Wesen ist. Und daher wirst Du nur wieder stimmig werden können, wenn Dein Bewußtsein oder Hirn nach Hilfe sendet, nach Hilfe ruft, die dann nur noch von oben kommen kann als ein Oben, das kurioserweise Dein Innen ist. Und dieses innere Oben führt Dich dann aus den Theorien weg, was Dir aber im Herzen oder auch sonst noch wo sehr wehtun wird, denn jede Zelle, die etwas gewohnt ist, ob Theorien oder sonst etwas, verlangen nach der alten Speise, denn man ist, was man ißt, man wird, was man zu sich nimmt! Die innere Kraft von oben oder die obere Kraft von innen führt Dich dann dorthin, wohin Du gar nicht willst, wenn Du auch nach Hilfe gerufen hast.

Schau, wenn alle, die zum Arzt gehen, auch wirklich geheilt werden wollten, dann gäbe es weder schlechte Ärzte noch chronisch Kranke. Schlechte Ärzte gäbe es nicht, weil man sie nicht bezahlen würde, denn sie können sich ja nur so lange halten, wie sie nicht an ihrem Tun gehindert werden. Und man hindert sie nicht, weil man nicht wirklich geheilt sein will, sondern weil man nur die Schmerzen loswerden will. Heilsein jedoch verlangt, daß Du Dich mit Dir selbst und mit Deinen wirklichen Zielen auseinandersetzt, denn Heilung setzt nur ein, wenn man die unstimmigen und daher unheilen, weil unvollständigen Theorien, die gar nicht anders sein können als unvollständig oder unheil, aus sich ausscheidet wie eine Vergiftung seines Senders Bewußtheit, der gleichzeitig auch immer ein Empfänger ist, denn sonst gäbe es gar keine Heilung.

Ist es nicht eine Ironie des Lebens, wenn man sagt, die Chemie stimme, wenn man das Gefühl hat, heil zu sein, und wenn man dann erkennen muß, daß man krank wird, wenn man Chemie als Heilmittel zu sich nimmt, weil die Chemie der Erde Krankheit bekämpft und nicht mit ihr zusammenarbeitet, wie es die Chemie des Himmels tut, die wir die Homöopathie nennen?

Wie dem auch immer sei, Du wirst auf jeden Fall ab dem Herbst und ganz bestimmt im Winter von Gott dazu geführt, sein Mystiker zu werden und sein KRIST ALL darauf, weil Du allein nur darin erlebst, was es heißt heil zu sein. Heil bedeutet darin ganz zu sein, ungeteiltes Erleben, unkatalogisiert und unkategorisiert und unvertan im Lieben ohne Berechnung. Gott führt Dich über Deinen Es Sens in ein Erleben, das einem Menschen, der nur die Erde als das Leben erkennen

will, regelrecht den Boden unter den Füßen, unter der Physik, fortzieht, wie ich es immer wieder erstaunt erlebe, wenn Menschen überraschend etwas hören, das auf gar keinen Fall annehmen können, obwohl sie es nicht von der Hand weisen können, weil es sich ihnen zu klar, zu heil, gezeigt hat. Schon der Gedanke, Jesus sei nicht der einzige Sohn Gottes und er sei nicht gekreuzigt worden, würde in frommen Christen ein Erleben auslösen, in dem sie sich selbst nicht mehr als fromme Menschen, die Gott folgen wollen, wiedererkennen können. Sie würden denjenigen, der so etwas behauptet und auch noch ernsthaft darlegen wollte, auf der Stelle töten, um sich vor diesem Teufel zu retten.

Dasselbe gilt auch für das Judentum und für den Islam mohammedanischer Prägung. Für das Sufitum gilt dies nicht, denn das Sufitum lehrt die Weisheit Gottes, das ICH BIN und nicht: ‚Ich bin der einzige, der weiß, was richtig ist!‘. Das Sufitum gibt es schon seit der Landung der Arche Noah auf dem Berg Ararat, im Bergen der Selbsterkenntnis auf dem rechten Herzen unserer großen Mutter Erde. Dein Sufitum beginnt immer auf Deinem Herzen, im Erwecken der Liebe, die nicht berechnet.

Daher sind die Sufis eigentlich Thomaner und nicht Mohammedaner. Mohammeds Version der Wahrheit ist ihm ja erst im Wenden des ANT LITZ Gottes zum PRO PHIL erkennbar geworden. Da gab es das Sufitum schon ein Vierteljahr, was in einem Großzyklus immerhin 3000 normale Jahre Unterschied ausmacht und in einem ganzen Großzyklus schon sage und schreibe 6000 Jahre! Der erste Sufi war Joseph mit seinem bunten Kleid in der Farbe des Goldenen Herbstes in der Agape, in Ägypten, wo er die Träume des Pharaos gedeutet hat als sein erstes Wirken als der Katalysator des herbstlichen Kelterns und Küferns, des Cheops und des Cepheus.

Τουτο δε ειπεν σημαιων ποιω θανατω δοξασει τον θεον. Και τ ουτο ειπων λεγει αυτω ακολουθει μοι!

*So aber öffnet er sich, um zu kennzeichnen, wie er die Schöpferkraft im Entnaturalisieren erfüllen wird. Und sich so öffnend, erhellt er die vitale Verwurzungskraft: „Sammle mich in Dir!“*



Dies aber sagte er, anzeigend, mit welchem Tod er Gott verherrlichen werde. Und nachdem, er dies gesagt hatte, sagt er zu ihm: „Folge mir!“

Und wieder wird der Experte annehmen, Jesus rede hier von Christi Himmelfahrt als von der Art des Todes, mit der er Gott verherrlichen werde. Aber auch das stimmt nicht, denn die Himmelfahrt Deines Christusbewußtseins ist nicht sein Sterben, sondern ein sich erhöhen durch ein nach Innengehen, denn der vermeintliche Himmel oben ist nur als die Bläue des Himmels oben. Der geistige Himmel als der Ort von Gottes Lichtchemie ist Dein Wesenskern ganz innen in der Frucht, in Dir als Frau, ob Du nun Mann bist oder Frau. Weib oder Frau ist alles, was sichtbar ist, denn alles, was sichtbar ist, ist gewebt, ist Erscheinung.

Alles, was nicht sichtbar ist und was nur geschaut werden kann, ist Gottes Sonar, ist tönend, ist ein Manen, ist männlich in jedem Weib und in jedem Kerl. Weib und Kerl gehören nämlich sichtbar im Frühling zusammen, Frau und Mann im Sommer, Dame und Herr im Herbst. In der Winterreife ist man ganz ALL EIN, weswegen es darin nur KRIST ALL gibt, losgelöst von der Erfahrung als sichtbare Sammlung und sichtbare Strahlung, zu denen man so allgemein Frau und Mann sagt.

Jesus macht darauf aufmerksam, wie er im Winter aus der sichtbaren Natur zum nur zu erschauenden KRIST ALL werden wird in Dir, um darin die Schöpferkraft ganz und gar erleuchtend zu erfüllen. Er spricht ja zuvor über das Altern durch Theorien, die einen kristallisieren, versintern, entgeistern.

Er aber spricht von dem Weg des Frühlings über den Sommer und Herbst bis in den Winter, der begeistert, der heilt, der Dich zum KRIST ALL macht, zum Christusbewußtsein, das erleuchtet und das daraus wieder herabtransformiert zur sichtbaren Natur aufersteht, zu Deinem sichtbaren PER SON wird als das darin innere SON AR Gottes, das zuvor außen war mit dem PER SON ganz innen. Lebst Du im Winter in Gott, so bekommst Du jetzt das Gefühl, er lebe im Sommer in Dir. Beides ist zwar eine Gefühlstäuschung, die durch die Polarisierung des Lichtbewußtseins hervorgerufen wird, aber es hilft Dir, Dich zu orientieren in der Natur unten und im Himmel oben. „Folge mir al-

so darin weiter!'; ‚Sammle mich in Dir!‘, sagt Dein Es Sens jetzt ganz folgerichtig.

Nun sind wir schon bei der 5. Staffel angekommen, über die Dir das Leuchten der Natur zum Erleuchten des Bewußtseins darin werden soll. Dies geschieht in der Meditation, in der Mitte, in der Begegnung, die nur möglich in der Agape ist, im Reich und Wesen des Thomas in der Kraft und Auswirkung der Waage am Himmel.

*Schulen der Weisheit und des Könnens hat man im Frühling,  
Schulen der yogischen Gnosis und der Askese hat man im Sommer,  
Schulen zur Initiation in die Wesensschau und Magie hat man im  
Herbst,  
Schulen der Meditation und des äußeren Wissens hat man im Winter.*

Wenn Du Weisheit und Können haben willst, mußt Du nach Sibirien und Ostasien gehen. Wenn Du Gnosis und Askese haben willst, mußt Du nach Asien gehen.

Wenn Du Wesensschau und Magie haben willst, mußt Du nach Afrika gehen.

Wenn Du Meditation und äußeres Wissen haben willst, mußt Du nach Europa gehen.

Du magst jetzt wahrscheinlich einwenden, daß doch wohl Asien und ganz besonders Ostasien das weltweit größte Zentrum von Meditationsschulen seien. Aber dem kann ich nicht zustimmen, obwohl es stimmt, daß dort wegen der Heimat des Zen die Meditation am publikumwirksamsten gepflegt wird. Die Meditation ist jedoch die spirituell wache Variante des Winterschlafes und nicht das Hauptmittel des Frühlings oder des Sommers.

Und wir haben schon im Großzyklus seit dem Nikolausfest den Winterschlaf und die Pflege der Meditation, die Gauthama Buddha um 500 vor unserer Zeitrechnung als Ausdruck der Adventszeit im Großzyklus eingeführt hat. Obwohl es alle vier Schularten in jeder der vier Jahreszeiten eines Zyklus und damit auch in ihren Heimaten Europa-Sibirien-Asien-Afrika gibt, sind doch die jeweiligen Schwerpunkte

deutlich zu erkennen, wenn man beobachtet, wie welcher Kontinent je in seiner Jahreszeit mit der Suche nach Erleuchtung umgeht.

Asien als Sommer des Großzyklus kennt im Sommer eher die Schule, die sich yogisch bewußt erkennend schult und nicht die Schule, die meditativ so lange still ist, bis sich die Erleuchtung ereignet. Zen baut nicht auf, wie es die Sommer- und Herbstschulen tun, weil ihre Sucher sich bewußt in der yogischen Gnosis und magischen Erfahrung der Unendlichkeit zurechtfinden müssen. Zen oder überhaupt die Meditationsschulen warten immer wacher werdend ab, bis in Dir keine Theorien mehr sind und sich Erleuchtung dadurch regelrecht ereignen muß, wenn Du bis dahin nicht schon aufgegeben hast, weil Du die Theorie hast, es müsse doch mehr geschehen, als es geschieht.

Weißt Du, die anderen Wege des Suchers scheinen so viel reicher zu sein als der Reichtum, den Du beim Meditieren spürst und erlebst, denn die anderen Schulen müssen ihrer Art gemäß auch Können vermitteln, Fähigkeiten, die Aufsehen erregen und Ansehen geben, die Macht verleihen.

Macht hat niemand durch Meditation, denn Macht ist laut und nicht still. Können und überall erzählte und dokumentierte Einweihungsgrade und Diplome sind auch laut und nicht still. Nein, Meditation übt man hauptsächlich im Winter, der im Fischezyklus mit dem Nikolausfest um 1700 angefangen hat, obwohl seine Wintersonnenwende mit der tatsächlichen Wintergeburt erst um 1800 stattgefunden hat. Und im Großzyklus hat das Nikolausfest mit der Babylonischen Gefangenschaft stattgefunden, und darin und vor allem drei Tage später im Fest Mariä unbefleckte Empfängnis des Geistes vom freien KRIST ALL hat uns Gauthama Buddha ganz besonders den Weg der winterlichen Meditation gelehrt, obwohl auch in diesem Großzyklus die Wintersonnenwende erst um das Jahr Null stattgefunden hat mit der Geburt des Christusbewußtseins in der gesamten Menschheit als die Weihnacht des Großzyklus.

Das Besondere an diesem letzten Großweihnachtsfest, das alle 12000 Jahre gefeiert worden ist und gefeiert werden wird, ist, daß die ganze Menschheit damals so reif geworden war, daß sie dieses Christusbewußtsein in sich aufzunehmen vermocht hat, das zuvor in all den Jahrtausenden nur für wenige lebbar gewesen ist. Christus ist also damals nicht zum ersten Mal in der Welt erschienen, er ist zum ersten Mal in

der Menschheit so bewußt geworden, daß diese Art von freiem Bewußtsein in uns allen bis heute hat Fuß fassen können, wenn es auch seit damals ebenfalls nur sehr wenige Menschen gegeben hat und immer noch gibt, die es in sich verwirklichen konnten bis zur Auferstehung.

In allen Schulen fragt der Sucher zunächst einmal nach seiner Sterblichkeit in der Natur und nach seiner Unsterblichkeit im Geist, bevor er dieses Fragen läßt und in tiefster Selbsterkenntnis erleuchtet oder zum Meister und Köhner in seiner von ihm gewählten Sparte wird. Wie wird die Meditation also im Stier in Dir verankert?

Es geschieht über den Dreschflegel und den Krummstab als die beiden Buchstaben LM, die LAM ausdrücken, das Leuchten des Himmels im Erntedankfest als die Initialen des Thomas. Schau Dir den Flegel und den Kopf des Krummstabes der Pharaonen der Agape an, in deren Symbolen Du die rote und die weiße Krone Ägyptens zu erkennen vermagst mit ihren Uräusschlangen oben vor ihrem und vor Deinem Dritten Auge als dessen nach außen strahlende magische Macht und geistige Machenschaft Gottes in Dir, der einen unreifen Menschen zu etwas verführt, wohin der gar nicht will.

Der Flegel ist eigentlich kein Fliegenwedel, wie Häuptlinge ihn gerne in Afrika verwenden, er ist auch kein Dreschflegel der Bauern, er ist Ausdruck einer Kraft, die FLECKEN macht, die die Frucht faulen läßt, wenn man sie nicht keltisch keltert und mosaich vermostet. Licht schlägt nämlich kleinste Stücke aus einem Körper gleich welcher Art. Das L schlägt sich so durch das Alphabet als ein Flegel, der scheinbar zerstört, obwohl er in Wirklichkeit befreit, die Spreu vom Weizen nämlich, den Saft vom Fruchtfleisch, die Weisheit von der Theorie, das gebundene Geschöpfsein vom freien Schöpfersein. Die Flamme, die die Italiener als Emblem ihrer Beamten haben, ist dieses L als der siebenschwänzige oder siebenarmige Leuchter der Juden, der ein goldenes Aufleuchten der herbstlichen Aura ist, die dadurch erzeugt wird, daß Geschöpftes sich auflöst und Licht dadurch freisetzt.

Die vier Ecken, über die unser Frühlingsfruchten gespannt worden ist, haben je ihre Eigenarten, die die anderen nicht haben. Das Evangelium als der Winterweg zur Erleuchtung, der nur auf die Liebe, die nicht berechnet setzt, auf den Flegel ‚Menschensohn‘ als das LM oder

LAMA Gottes auf Erden, der sich ohne zu berechnen nur liebend leben läßt, wenn man in sich theorienlos still geworden ist, wenn man also in einer Art aktiver Meditation in allen Handlungen lebt, das Evangelium kann daher nicht nur in einer Version erzählt werden, denn dabei kämen nicht mehr die Versionen der anderen drei Wegbegehungen zu ihrer speziellen Wirkung auf dem Gesamtweg des Winters.

Daher muß sich der Frühling des Evangeliums als ganzer Winterweg, der Teil spiegelt auch immer das Ganze, in epischer Breite erzählen und zwar von einem handhabend alles könnenden Weisen, wie es Lukas ist, der sich aus dem Frühlingslicht Luchs oder Lux in den Herbst hinein spiegelt. Der Sommer des Evangeliums als ganzer Winter muß sich lichtvoll gnostisch und kernhaft kurz über das Mark des Winters als Markus ausdrücken, der Herbst des Evangeliums als ganzer Winter muß sich als das Maß aller Dinge, das darin zum Ausdruck kommt und das sich in den Frühling hinein spiegelt, über Matthäus erzählen, der ein Alchymist, Magier und Mystiker ist, und der Winter des Evangeliums als ganzer Winter kann sich nur über den allbewußten freien Johannes erzählen, der der Freiheit des KRIST ALLS am nächsten ist in seinem Ausdruck.

Die Mitte, die Nabe allen winterlichen Kreisens und Kreißens ist jedoch nur die Liebe, die nicht berechnet, die sich über dem Zwerchfell Gottes im Herzen der Schöpfung, im Orient, als der Lichtflegel mit Krummstab erlebt über ihre Aura als die weiße und die rote Krone Ägyptens in der Agape der ganzen Menschheit. Die Hebräer schreiben sie so als die Initialen des Thomas, Deines Herzschlages in der Farbe weiß und rot. Schau Dir die magische Kraft an, die sich als die Uräusschlange vor ihrem Kopf, vor der Krone befindet als Ausdruck des faschistisch faszinierend Erleuchtung aus Dir herausschlagenden Dritten Auges, das auf dem Gipfel der Erdenerkenntnis kein Flegel mehr ist mit Krummstab und auch keine Doppelkrone mehr, sondern ein alles, was nicht mehr zum Gipfel gehört, von sich wegschleudern- des Hakenkreuz auf dem Gipfel der Lichtmacht, auf dem HIT vom LER:

Επιστραφεις ο Πετροσ βλεπει τον μαθητην ον ηγαπα ο Ιησους ακολουθουντα, οσ και ανεπεσεν εν τω δειπνω επι το στηθος αυτου και ειπεν: κυριε, τισ εστιν ο παραδιδουσ σε? Τουτον ουν ιδων ο Πετροσ λεγει τω Ιησους: κυριε, ουτος δε τι?

*Sich nach hinten straffend erlebt die vitale Verwurzungskraft das Lichtmaß sich sammeln, das der Es Sens anschaut, und das auch die Basis der Lichtchemie ausmacht während der Vertiefung in die Erleuchtung und das sich im Verstehen des Es Sens geöffnet hat: ‚Beweger unseres Wesens, wer ist der, der Dich verwurzelt?‘. Von diesem Lichtmaß nun eine Idee bekommend, erhellt die vitale Verwurzungskraft den Es Sens: ‚Beweger unseres Wesens, was ist mit ihm?‘*

Petrus sieht, als er sich umwendet, den Jünger, den Jesus liebte, folgen, der sich auch während des Abendmahles an die Brust Jesu gelehnt und gesagt hatte: ‚Herr, wer ist der, der Dich verraten wird?‘. Diesen nun sehend, sagt Petrus zu Jesus: ‚Herr, was ist mit diesem?‘

Wenn sich der Widder im Westen umdreht, dann schaut er, genau wie der Es Sens in dieser Situation, im Osten seinen weißen Gegenpart Waage als das Lichtmaß des Es Sens, das ohne Berechnung liebt und das somit auch nichts anderes als das anerkennt. Bloße Erscheinungen sind ihm unwichtig und nicht glaubhaft. Er muß dahinter sehen, er muß schauen, er muß sich als Liebe ohne Berechnung nur dem Wesen hingeben und nicht den Erscheinungen, wie wichtig sie auch von den anderen Lichtsinnen des Es Sens um ihn herum erfahren und gepriesen werden mögen. Petrus sieht also in der 5. Staffel des Verspannens über die vier Ecken der Schöpfung den Thomas, der dem Es Sens und auch Dir auf dem Herzen liegt als Thymus und als das Dritte Auge der Seele, das der eigentliche Heilige Stuhl über dem Orient ist, über dem Herzen unserer großen Mutter Erde.

Er ist das Lichtmaß, das den Es Sens direkt fragen kann, wer denn sein Verwurzler sei, denn die Liebe, die nicht berechnet, ist fähig, den Es Sens so zu erkunden, daß er das A und O dahinter schaut, das Erleuchten und das Verwurzeln darin, das unreifen Menschen immer wie ein Verrat an den alten Gepflogenheiten vorkommt, weil ihnen ihre eingefleischten GE WOHNUNGEN wichtiger sind als ihr wahres GE

HEIM, in dessen Bewußtsein sie ja doch alle einmal wieder zurückfinden sollten und müssen, wenn die Abenteuer, deretwegen sie einmal das GE HEIM verlassen haben, langweilig geworden sind, weil sie sich immer nur wiederholen und weil sie zum Ende hin immer saurer machen, immer dichter werden, immer kranker bis zum Horrortrip in unseren Tagen.

Von seinem direkten Gegenpol zum ROT als WEISS eine Idee bekommend, fragt Petrus den Jesus, was denn aus diesem Lichtmaß werden wird auf dem immer fruchtiger werdenden Markt der Vielheit, ob denn die Liebe, die nicht berechnet, überhaupt auf einem solchen Markt der Einbildungen gefragt sei und ob sie diesen überhaupt aushalten könne, ohne daran krank zu werden. Petrus stellt dieselbe Frage, die auch ich mir zu dieser Situation gestellt habe, ob man nicht innerlich eingehe, wenn man erleuchtet in einer völlig unerleuchteten Welt leben müsse. Das ROT fragt, was denn wohl aus seiner Gegenkraft als WEISS werden wird, das niemand, der vielfarbig ist, will, weil das Weiß die Auflösung aller bunten Farben sei.

*Petrus ist rot,  
Andreas ist orange,  
Jakobus der Jüngere ist gelb,*

*Johannes ist grün,  
Philippus ist blau,  
Bartholomäus ist violett,*

*Thomas ist weiß,  
Matthäus ist silbern,  
Jakobus der Ältere ist golden,*

*Taddäus ist platinfarben,  
Simon von Cyrene ist kristallen,  
Judas Iskariot ist samtig schwarz,*

*Jesus ist prismatisch unfarben,  
weil völlig durchschaubar.*

Die Farben sind in erster Linie Aurenlichter und keine Malfarben. Weiß ist dabei die Farbe, die reines Licht ist im Wechsel vom Hellen zum Dunkeln, das metallisch ist, hart als Lichtfarbe gepreßt, gemaischt, kalt geworden als Feuer, das nicht verbrennt. Die fett geschriebenen Farben sind die drei Kardinalfarben im Hellen und die drei Kardinalmetalle im Dunklen, in deren beider Mitte das Weiß als reines Licht der thomasischen Katharer die Renaissance steuert, die Rückverankerung der hellen Farben in die dunklen Metalle, der hellen Natur in die Ausstrahlung der himmlischen Auren deren geistiges Gold sich auf der Erde als emotionales Gelb widerspiegelt. Thomas fragt beim Abendmahl, beim Vertiefen aller Farben in die Samtigkeit des göttlichen Schwarz, nach der Verwurzlungskraft, die fähig ist, die bunten Farben wieder aus dieser wenn auch angenehmen Schwärze der Fische als der Aufenthalt des wachsenden Embryos im dunklen Bauch der Mutter herauszuführen.

Er fragt nach dem VER RATEN, nach dem VER RÖTEN des KRIST ALLS als Beginn des Aufbruchs aller hellen Farben aus dem völlig durchschaubaren KRIST ALL, dessen äußere 6 und nicht nur 3 Kardinalausdrücke Schwarz-Rot-Gelb-Blau-Silber-Platin-Schwarz sind. Das Blau im Löwen ist dabei die Gegenfarbe zum KRIST ALL im Wassermann. Somit ist das Blau der Lichtträger oder Leutnant des Generals KRIST ALL. Und das fischige Samtschwarz in der lichtlosen Tiefe des Bewußtseinsurmeeres findet seine Gegenfarbe im jungfräulichen Violett als das innere Ende des hellen Regenbogens, als die Farbe des reifen Fruchtkerns in der Mitte der Frau, in der Mitte des reifen Weibes Erde, der reif gewordenen D EVA aus dem schwangeren Frühling nun im schwangeren Sommer als MARI A.

Λεγει αυτω ο Ιησους: εαν αυτον θελω μενειν εως ερχομαι, τι ρπος σε? Συ μοι ακο— λουθει!

*Der Es Sens erhellt die vitale Verwurzlungskraft: „Wenn ich das Ziel habe, daß das Lichtmaß der Liebe ohne Berechnung nicht aufhört, aktiv zu sein, bis ich zu ihm erkeime, was bedeutet das für Dich? Sammle Dich mit mir dazu!“*



Jesus sagt zu ihm: „Wenn ich will, daß er bleibt, bis ich komme, was geht das Dich an? Folge mir!“

Niemals redet Dein innerer Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit so zu Dir, als ginge Dich, was sein Ziel sei, nichts an. Es genüge, ihm zu folgen. Darin hat er dann allerdings auch wieder recht!

Aber es genügt nicht, ihm nur zu folgen. Es ist auch nötig, im steigenden Maße vertieft zur Selbsterkenntnis zu kommen, wenn man erleuchtet werden will. Und daher erhellt der Es Sens Dich hier auch in Deiner vital erlebten Verwurzlungskraft auf dem Markt der Vielheit, daß Du ihm Dich zu dem stetig sammeln mögest, zu dem er auch zu gegebener Zeit auf dem Weg dorthin erkeimen will, zum reinen Licht der Katharer nämlich, aus dem der Turm zu Babylon gemacht ist mit roter Glut dazwischen als das angeblich die Steine verbindende Pech. Es ist ja kein Steinturm, der da erbaut wird von den Katharern und von den Nachkommen des Noah vor Abraham. Es ist ein freier Seelenkörper als die ‚Erfüllung des Bewußtseins der Erde‘, als TOW ER des BA BY LEON, als die reine Kraft des ‚Menschensohnes‘ MENS CH mit seinem freimaurerischen Humanismus im Herbstleben, der da zwischen 3000 und 2000 vor unserer Zeitrechnung im alten Reich Ägyptens pyramidal aufgetürmt wird.

Die Steine dieses Auftürmens von reinem Weiß bestehen aus Lichttönen, aus S TON gegenüber dem anfänglichen Rot als die Verwurzlungskraft, die dem aufgetürmten schichtweisen reinen Weiß den äußeren Halt gibt, bis das MENS CH in uns im Himmel angekommen ist als TOW ER des BA BY LEONS, das das THO MASS ist, das Maß der Erfüllung im Herzen Gottes, das so rein in uns sein soll nach den weltfremden Wünschen der Katharer, daß Gott diesen weißbroten Lichtseelenturm wieder einreißen muß in Höhe vom abknickenden AORT A, weil es nicht darum geht, heilig zu werden in nur einer Farbe, dem Weiß des Thomas, sondern weil es darum geht, mit allen hellen und metallenen Farben in Gottes Prisma KRIST ALL anzukommen, denn man ist ja auch von dort aus einst mit allen Farben aufgebrochen und ausgebrochen, man hat sich von ihm aus sechsfarbig und sechsmetallisch über das reine weiße Licht in ihrer Mitte verwurzelt, das KRIST ALL in uns verfärbend, bedeckend, sichtbar gemacht, wenn

man zwischen den Zeilen oder Farben lesen oder sehen kann, wenn man zwischen die Farben schauen kann, wenn man ihr Wesen zu erkennen vermag. ‚Sammle Dich mit mir zu diesem Weiß!‘, rät die völlige Durchschaubarkeit des Es Sens dem Rot. Dann weißt Du auch, was aus diesem Weiß wird, während sich die Welt bis dahin vielfarbig erscheinend hell und warm erlebt.

Es bleibt beständig in jeder Farbe weiß bestehen, denn es stammen alle hellen Farben aus diesem Weiß. Und wenn der grellweiße Turm des Thomas eingerissen wird, dann wird das Reich des Thomas plötzlich metallensilbern als die Kraft des Seelenmondes in unsrem Aufsteigen und Erfahren des Himmels, der Lichtchemie, die ursprünglich einmal in ihrem Wesenskern Metall war und immer noch ist, MET ALL, ein magischer Rausch des Allbewußtseins und der Tod aller hellen Farben.

Ἐξηλθεν οὖν οὗτος ὁ λόγος εἰς τοὺς ἀδελφοὺς ὅτι ὁ μαθητὴς ἐκεῖνος οὐκ ἀποθνήσκει. Οὐκ εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς ὅτι οὐκ ἀποθνήσκει ἀλλ': εἰάν αὐτὸν θελω μένειν ἕως ἐρχομαι, τί πρὸς σε?.

*Es drückt sich dieses Erleuchten nun im essentiellen Lichtfeuer so aus, daß jenes Lichtmaß nicht zu Boden sinke. Der Es Sens hat aber die vitale Verwurzlungskraft nicht dazu erhellt, daß dieses Lichtmaß nicht zu Boden sinke, sondern: ‚Wenn es mein Ziel ist, daß das Lichtmaß der Liebe, die nicht berechnet, aktiv bleibe, bis ich zu ihm erkeime, was bedeutet das für Dich?‘.*

Dieses Wort ging nun aus zu den Brüdern, daß jener Jünger nicht sterbe. Jesus hatte aber nicht zu ihm gesagt, daß er nicht sterbe, sondern: ‚Wenn ich will, daß er bleibt, bis ich komme, was geht Dich das an?‘.

Auch aus meinen Erklärungen könntest Du leicht heraushören, daß das Weiß nie untergehen könne, daß die Liebe, die nicht berechnet, nie aufhöre zu existieren. Aber das hat Dein innerer Sinn schöpferischer Ursprünglichkeit nicht gemeint. Er hat Dich so erhellt: ‚Wenn es mein Ziel ist, daß die Liebe, die nicht berechnet, aktiv bleibt, bis ich zu ihr erkeime, was bedeutet das für Dich?‘.

Und die Antwort, die uns der Autor des Evangeliums schuldig bleibt, weil er meint, wir müßten sie uns jetzt von alleine geben können, ist auch die Frage, die ich mir gestellt habe zu dieser Zeit meiner neu sich meldenden emotionalen Liebe, als sich mir plötzlich eine Frau vorstellte, die zu mir wie ein wirklicher Seelenpartner gehört.

*Kann die Liebe, die nicht berechnet,  
wirklich je sterben,  
weil man jemanden irdisch liebt?*

Ja, sie kann so unterdrückt werden, obwohl sie dabei nicht wirklich für immer weg ist, daß sie für lange Zeit so weg ist, als sei Dein Wesen ohne Berechnung in Deinem äußeren Tun und Handeln gestorben. Die Katharer haben ja gerade aus dieser Erfahrung heraus den Turm zu Babel aus weißen reinem Licht, eingeteilt und versteift durch schmales Rot als die Glut der emotionalen Liebe, zu bauen versucht, um nie wieder in die Gefahr zu kommen, daß in ihnen die emotionale Liebe einen höheren Rang einnehmen könne als die Wesensliebe, die nicht berechnet. Und dennoch bleibt Dir nichts anderes übrig, als diese Gefahr einzugehen, denn sonst wird die Liebe ohne Berechnung zu einem Kalkül und berechnet somit. So erklärt, meine ich, müßtest Du jetzt wissen, ‚Was mit Dir ist diesbezüglich‘, was Dich das angeht, oder?

*Wenn Du im Innersten willst,  
daß die Liebe, die nicht berechnet, bleibt,  
bis Du wieder zurückgefunden hast zum Himmel in Dir,  
dann wird sie auf immer in Dir lebendig bleiben  
im Bewußtsein, daß auch sie zu Boden sinken,  
wenn auch nicht ganz sterben kann.*

Dies ist der letzte Hinweis des ganz in Dein Inneres gehenden Sinnes schöpferischer Ursprünglichkeit, der dadurch wegen Deines immer wacher werdenden polarisierten und polarisierenden Tagesbewußtseins in Dir leise wird ab

**Christi Himmelfahrt.**

Ουτος εστιν ο μαθητης ο μαρτυρων περι τουτων και ο γραψασ ταυτα, και οιδαμεν οτι αληθης ατουου η μαρτυρια εστιν. Εστιν δε και αλλα πολλα α εποιησεν ο Ιησους, ατινα εαν γραφηται κ αθεν, ουδ αυτον οιμαι τον κοσμον χωρησαι τα γραφομενα βιβλια.

*Es ist ein Erleuchteter, der über dies alles Zeugnis ablegt und der dies geschrieben hat, und wir wissen, daß sein Zeugnis erlösend ist. Es gibt aber auch noch viel anderes, das der Es Sens bewirkt hat, das die Welt, so glaube ich, nicht in geschriebenen Büchern erfassen würde, wenn es aufgeschrieben werden sollte, eines nach dem anderen.*

Dies ist der Jünger, der dies alles bezeugt und aufgeschrieben hat, und wir wissen, daß sein Zeugnis wahr ist. Es sind noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat. Wenn aber eines nach dem anderen aufgeschrieben werden sollte, so würde, meine ich, die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären.

Der Erleuchtete, der dieses Evangelium unter dem Namen Johannes für Dich geschrieben hat, damit Du die wichtigen Hinweise kennst, die Dir auf dem Weg zur Erleuchtung wichtig sein können, wenn Du nicht mehr weißt, was richtig und was falsch ist, was Theologie und was echtes Erfahren ist, ist nicht identisch mit dem Lichtsinn Johannes, der die fruchtende Natur des Es Sens im Krebs grün tönt und der darin die zweite Hälfte des Christusmonogramms ausformt. Dieser Johannes ist ein Lichtsinn Deines eigenen Inneren wie alle anderen Lichtsinne Deines Es Sens auch.

Daher kann er auch nicht der Jünger sein, von dem Petrus vorhin wissen wollte, was mit ihm geschähe, wenn man sich weiter auf dem Markt der Vielheit bewege und vielleicht in der grünen Natur mit ihrem Johannisfeuer in ihrem Tiefstpunkt, in ihrer Festform, im tiefsten GE DICHT Gottes, das uns hilft, wieder daraus emporsteigen zu können als die heiße Schöpferkraft in uns, als das Feuer in unserem Becken, das die Theorien verbrennen soll, darin so versinke, daß wir wie

Adam und Eva schon jetzt auch vielleicht den Fehler machen, uns mit der Natur, mit unserer äußeren Erscheinung zu identifizieren, was ein Versinken des geistig freien Bewußtseins bedeuten würde, was ein versündigen gegen unser wahres heiles Wesen sein würde.

Wie sich der Erleuchtete Johannes ausdrückt, könnte man auf die Idee kommen, er spräche von sich als von dem Jünger, der das Interesse des Petrus geweckt hat. Aber dies kann aus dem einfachen Grund nicht sein, weil alle Personen, die im Evangelium genannt werden, Personifikationen sind für Erfahrungen, die jeder Mensch auf dem Weg zur Erleuchtung machen wird. Es ist dabei völlig unerheblich, ob es tatsächlich die 12 Jünger und ob es tatsächlich auch Jesus historisch gegeben habe. Sie wären nur 13 der bis heute Erleuchteten mehr, die nur als Beispiele gelten und dazu ihren Namen geben mußten, um den lebendigen Kräften, die hier beschrieben werden, ein verständliches Gesicht zu geben. In diesem Sinne ist auch mein Zeugnis, das ich für Dich abgelegt und aufgeschrieben habe, echt und wahr. Und ich habe dieselben Ereignisse aus meinem Erleben geschildert, die dem Autoren widerfahren sein müssen, denn sonst hätte er nicht davon berichten können.

Ich danke Dir sehr für Deine Aufmerksamkeit und für Deinen Willen, Dich zutiefst selbst zu erkennen, denn das wird die Welt mehr verändern als alle Politik und Wissenschaft derer, die sich nicht selbst erkennen, sondern nur wichtig sein wollen. Vielleicht begegnen wir uns ja erneut in meinem Buch über die Offenbarung des Johannes?

---

Dateiname: Das Johannesevangelium - Band 4  
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher  
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot  
Titel: Das Evangelium Teil 4 Kreuzweg  
Thema:  
Autor: schulze-theiler harald  
Stichwörter:  
Kommentar:  
Erstelldatum: 29.11.2004 18:17:00  
Änderung Nummer: 6  
Letztes Speicherdatum: 24.12.2011 11:25:00  
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona  
Letztes Druckdatum: 10.01.2012 10:06:00  
Nach letztem vollständigen Druck  
Anzahl Seiten: 237  
Anzahl Wörter: 67.614 (ca.)  
Anzahl Zeichen: 425.975 (ca.)